Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 105. Sonntag, 17. April 1932. 80. Jahrgang.

Staatsautorität und innere Befriedung.

Hitler ruft die Gerichte an. — Das Reichsbanner gibt seine Schutzmaßnahmen auf. Die unbefriedigte Rechte.

Freiwillige Unterordnung.

as. **Berlin,** 16. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Innenpolitisch steht das Wochenende noch im Zeichen der Auflösung der nationalsozialistischen Sturmabteilungen. Die Voraussage, daß sich diese Auflösung im allgemeinen reibungslos vollziehen würde, hat sich als richtig erwiesen. Wenn hier und da zum Beispiel bei der gestrigen Wahlkundgebung der Nationalsozialisten im Berliner Sportpalast Mitglieder der aufgelösten Sturmabteilungen im Zylinder und anderen Kostümierungen erschienen, sind das sehr billige Späße, die eigentlich nur beweisen, daß die betreffenden Nationalsozialisten ihre Wahlkundgebung nicht sehr hoch einschätzen.

Die nationalsozialistische Parteileitung ist offenbar entschlossen, die Gerichte in möglichst großem Umfang mit der Auflösung der Sturmabteilungen zu befassen.

Beim Staatsgerichtshof ist bereits eine Klage auf Ungültigkeit der Notverordnung über die Auflösung der SA. eingebracht worden. Außerdem aber haben die nationalsozialistischen Rechtsberater den Auftrag erhalten, die Rechtsgrundlagen für Beschwerden aller Art zu untersuchen und in Anträgen zu formulieren. Man will, wo sich juristische Handhaben finden, mit Sonderklagen, zum Teil auch mit Privatklagen, einsetzen und in einer Mitteilung der NSDAP. heißt es auch ausdrücklich, daß auf Anstrengung Adolf Hitlers der Rechtskampf gegen die Notverordnung mit aller Entschiedenheit durchgeführt werden soll. Recht groß dürfte der Erfolg der Nationalsozialisten mit dieser Aktion nicht sein.

Das Reichsbanner hat nun aus der Auflösung der SA. seinerseits die Konsequenzen gezogen. Es hat seine eigenen außerordentlichen Schutzmaßnahmen aufgehoben und es hat damit eine Maßnahme getroffen, die einen wichtigen Schritt auf dem Wege zur inneren Befriedung bedeutet und als freiwillige Unterordnung unter die Staatsautorität Anerkennung verdient.

Es bedeutet zweifellos einen Fortschritt, wenn nunmehr alle militärischen Organisationen verschwinden. Vielleicht wird man später einmal den 13. April mit der Auflösung der SA. und den 15. April mit dem Schritt des Reichsbanners als wichtige Etappen der deutschen Innenpolitik bezeichnen. Zurzeit sind die Gemüter durch den Wahlkampf allerdings noch allzusehr erhitzt. Die Rechtsblätter, die, wie die „Börsenzeitung" und die Hugenberg-Organe im Anschluß an die Auflösung der SA. auch die Auflösung des Reichsbanners gefordert haben, sind von dem Schritt der Reichsbannerleitung wenig befriedigt. Er verdirbt ihnen das Konzept, weil sie nun nicht mehr alle möglichen Meldungen über angebliche Bürgerkriegsrüstungen des Reichsbanners herausbringen können. Mit Zitaten aus Reden republikanischer Führer und Artikeln in Organen des Reichsbanners, die zum Teil lange zurückliegen, zum Teil aus dem Zusammenhang herausgerissen waren, wollte man nämlich immer wieder den militärischen Charakter des Reichsbanners beweisen, um als Trost für das SA.-Verbot auch die Auflösung des Reichsbanners zu erzwingen. Man möchte auf der Rechten den Kampf so schnell nicht aufgeben und erklärt jetzt deshalb, daß die Maßnahme des Reichsbanners nicht genüge, da ja die Schutzmaßnahmen, die jetzt aufgehoben würden, jederzeit wieder hergestellt werden könnten.

Die Rechtsblätter rufen auch jetzt noch weiter nach einem Verbot des Reichsbanners, ohne irgendwelche neue Gründe dafür anführen zu können.

Aber abgesehen vom parteipolitischen und parteitaktischen Standpunkt wird man, ganz gleich wie man zum Reichsbanner steht, feststellen müssen, daß sich die Staatsautorität auf der ganzen Linie erfreulich durchgesetzt hat. Es ist dringend zu hoffen, daß sich nach dem Verschwinden aller militärischen Organisationen, ob sie nun dem Angriff oder der Verteidigung dienen, das politische Leben wieder normal gestaltet und die innere Befriedung Fortschritte macht, wenn auch jetzt wohl erst das Ende des preußischen Wahlkampfes abgewartet werden muß.

Ein Brief Hindenburgs an Groener.

Verbot auch der anderen Parteiorganisationen?

Berlin, 16. April. (Eig. Drahtmeldung.) Reichspräsident von Hindenburg hat dem Reichsminister des Innern Groener nachfolgendes Schreiben übermittelt: „Sehr geehrter Herr Reichsinnenminister! Die das Verbot der SA. und SS. aussprechende Verordnung vom 13. April 1932 habe ich vollzogen, nachdem Sie mir in ernsten Worten die Schwierigkeiten der politischen Lage dargelegt und den Erlaß dieser Verordnung zur Sicherung der Staatsautorität als unbedingt notwendig bezeichnet haben und nachdem die Reichsregierung einstimmig Ihrem Antrag beigetreten war. Inzwischen ist mir unter Übergabe von Belegmaterial mitgeteilt worden, daß ähnlich geartete Organisationen, wie die hier verbotenen, auch bei anderen Parteien bestehen. In Erfüllung meiner Pflicht zur überparteilichen Ausübung meines Amtes und gleichmäßigen Anwendung der Gesetze muß ich verlangen, daß — falls dies richtig ist — auch diese Organisationen der gleichen Behandlung verfallen. Ich übersende Ihnen anbei das mir zugegangene Material mit dem Ersuchen, es mit dem gleichen Ernst zu prüfen, den ich Ihrem Antrag entgegengebracht habe und mir alsbald das Ergebnis Ihrer Prüfung und einen entsprechenden Vorschlag vorzulegen. Mit freundlichen Grüßen, gez. von Hindenburg."

Hoher Seegang.

Ist es symbolisch, daß der amerikanische Staatssekretär Stimson wegen hohen Seeganges auf der „Isle de France" verspätet in Europa eintraf? Ist es vielleicht nicht ein tragisches Verhängnis, daß jeder, der dem alten Erdteil helfen will, zu spät kommt, weil inzwischen schon die entscheidenden Fehler begangen worden sind? Ist es nicht immer ein Verhängnis, wenn man die europäischen Völker sich selbst überläßt? Noch kein Jahr ist vergangen, seit Stimson seinen ersten Besuch in der Alten Welt abstattete und die Verhältnisse viel verworrener fand, als man im Weißen Hause geahnt hatte. Damals erschütterte ihn, was er in London erfuhr, so, daß er auf ganz unbürokratischem Wege seine Vorschläge dem Präsidenten Hoover telephonisch übermittelte. Das Feierjahr war die Folge. Allerdings täuscht ein kurzer Satz über die wirklichen Erfahrungen, die man damals machte. Die Wirkung dieser noblen Geste wurde aufgehoben, weil Frankreich kleinlich um seinen Vorteil marktete und Paragraphenanbetung betrieb. Wir haben es nicht vergessen, daß Laval, der eben erst in Berlin Erklärungen über seinen guten Willen abgegeben hatte, bewußt oder unbewußt das Vorgehen Hoovers sabotierte. So kam es zu dem Zusammenbruch der Österreichischen Kreditanstalt und damit in engster Berührung zum deutschen Bankenkrach. Alles andere entwickelte sich logisch daraus. Die guten Ratschläge der Amerikaner wurden damals mißachtet. Beachtet werden sie auch heute noch nicht. Wenn der Präsident auf den überwältigenden Widerstand des Kongresses stieß, so verdankt er es der eigensinnigen und selbstsüchtigen französischen Politik. Daran hat sich inzwischen nichts geändert. Und deshalb ist es ungerecht, wenn sich auch heute wieder die Pariser Blätter darüber beschweren, daß Amerika in keine offiziellen Verhandlungen über die Schuldenfrage eintritt.

Dieses Wochenende steht vollkommen im Zeichen Stimsons, der zunächst die französische Hauptstadt aufsuchte, ehe er sich nach Genf begab. Übertriebenen Wert legen wir seinen ersten Äußerungen in Europa nicht bei. Es klingt sehr schön, wenn er und Norman Davis verkünden, die Prosperity sei wieder im Anklingen. Aber schon der Zusatz, daß es sich um erste Keime handle, die zur Entfaltung längerer Zeit bedürften, dämpft den Jubel. Man wird in der Tat die amerikanischen Wirtschaftsnachrichten sehr nüchtern und kritisch aufnehmen müssen, weil in dieser Lage Rückschläge tödlich wirken können. Auch Mellon, der neue Botschafter in London, hat bei einem Essen der „Gesellschaft der Pilger" in Gegenwart des diplomatischen Korps und des Prinzen von Wales eine Rede gehalten, in der besonders der Stolz hervorleuchtet, daß die beiden angelsächsischen Nationen soweit gerüstet wären, um den übrigen Völkern unschätzbare Dienste zu leisten. Wir zweifeln gar nicht daran, daß in Washington und London der gute Wille herrscht schon, weil, wie Mellon ganz richtig unterstrich, die innere Verflochtenheit der Staaten viel zu groß ist, als daß ein einzelner seine Blüte sichern kann, wenn es den anderen schlechtergeht. Der Wille reicht jedoch nicht aus. Wenn Stimson nicht in Genf eine sehr massive Sprache spricht, kommen wir nicht vom Fleck.

Reichskanzler Brüning ist am Freitag in Genf eingetroffen. Dort nimmt er Fühlung mit Grandi und wird in der Kongreßstadt sowohl Stimson wie Tardieu und Macdonald erwarten. Bezeichnend ist übrigens, daß Londoner Blätter schon jetzt betonen, die Reise des Premierministers habe nichts mit der Abrüstung zu tun. Sie tritt überhaupt in den Hintergrund. Ihren Zweck, Vorwand für all diese Begegnungen zu liefern, hat sie erfüllt. Man spricht vom Thema nicht. Das ist auch zwecklos nach den Erfahrungen, die wir in dieser Woche gemacht haben. Der amerikanische Botschafter Gibson hat namens seiner Regierung Anträge gestellt, die von den Italienern unterstützt, von Deutschlands Vertreter, dem Staatssekretär v. Bülow, noch erweitert wurden. Tardieu lehnte alles ab. Wenn man nicht genau wüßte, daß auf solchen Tagungen Einrenkungen allmählich erfolgen, und daß das erste Wort durchaus nicht das letzte ist, könnte man der Abrüstungskonferenz bereits die Grabinschrift setzen. Jedenfalls haben sich die Dinge dort so zugespitzt, daß vorläufig mit einer Annäherung nicht gerechnet werden kann. Schroff und unversöhnlich stehen sich die Gegensätze gegenüber. Wollte Stimson lediglich in dieser Frage nach dem Rechten sehen, so hätte er vermutlich die Reise sofort aufgegeben. Da ihn aber in Wahrheit der Wunsch, die Reparationen und Schulden zu besprechen nach Europa gebracht hat, wird man wohl auch mit einem längeren Aufenthalt rechnen müssen.

Vermutlich wird erst der Bericht, den er Hoover über seine Unterhaltungen erstattet, eine gewisse Klärung herbeiführen. Von seinen Eindrücken hängt es ab, ob er sich das Referat aufspart, bis er wieder in

Stimsons Tätigkeit in Genf.

Vermutungen der Pariser Presse.

Paris, 16. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Staatssekretär Stimson ist Freitagabend kurz vor 10 Uhr in Begleitung des amerikanischen Delegierten Norman Davis und seiner Gattin nach Genf abgereist. Mit dem gleichen Zuge begab sich auch der spanische Botschafter Madariaga zur Abrüstungskonferenz.

Die Morgenpresse ist über den Inhalt und die Ergebnisse der Besprechungen zwischen dem amerikanischen Staatssekretär Stimson und dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu auf Vermutungen angewiesen. Das hindert sie nicht, der Zusammenkunft eine große Bedeutung beizumessen. Nach den Erklärungen Tardieus seien alle die beiden Länder angehenden Probleme und ganz besonders die in Genf zur Behandlung stehenden Fragen in der Unterredung erörtert worden. Dies wird so ausgelegt, daß die Reparations- und Schuldenfrage, die französisch-amerikanischen Handelsbeziehungen, die Abrüstungsfrage und der chinesisch-japanische Konflikt eine besondere Rolle in der Erörterung gespielt haben. Auf allen Gebieten, mit Ausnahme vielleicht des Konfliktes im Fernen Osten, in dem ein allgemeines Einvernehmen sich zu sein scheine, dürfte es sich nur um eine Gegenüberstellung der Thesen und um eine vorbereitende Aussprache handeln können, die demnächst in Genf fortgesetzt werden soll. Verschiedene Blätter deuten mehr oder weniger offen an, daß es Tardieu gelungen sei, Stimson von der Richtigkeit der französischen Abrüstungsthese zu überzeugen. Tardieu habe, so berichtet der „Matin", dem amerikanischen Staatssekretär klar bewiesen, daß für Frankreich ein Zusammenhang zwischen der Sicherheit, der Organisation einer internationalen Streitmacht und der Abrüstung bestehe und immer bestehen werde. Da die Vereinigten Staaten einen Erfolg der Genfer Beratungen sehr wünschten, werde Stimson seinen dreiwöchigen Aufenthalt in Genf dazu benutzen, die sich gegenüberstehenden Standpunkte miteinander auszusöhnen. Stimson habe dem französischen Ministerpräsidenten erklärt, die von dem amerikanischen Delegierten Gibson gemachten Abrüstungsvorschläge stellten nichts Endgültiges, sondern nur eine Etappe und eine Präliminar-Position dar.

Wesentlich pessimistischer zeigt sich Pertinax im „Echo de Paris". Es wäre, so schreibt er, geradezu erstaunlich, wenn in den Besprechungen zwischen Tardieu und Stimson auch nur im geringsten Fortschritte erzielt worden seien.

Baldwin über die Folgen der Friedensverträge.

Die Zersplitterung in kleine Nationen.

London, 16. April. (Eig. Drahtmeldung.) Baldwin sprach am Freitagabend in der in Lloyd Georges Wahlkreis gelegenen Stadt Llandudno in Wales. Auch diesmal wieder gab der konservative Führer der bestimmten Zuversicht Ausdruck, daß man die Situation Englands nunmehr mit Optimismus betrachten dürfe. Jedoch seien die Zeiten auch jetzt noch viel zu gefährlich, um die baldige Wiedereinsetzung einer Parteiregierung zu erlauben. Baldwin wandte sich alsdann der internationalen Lage zu und meinte, seit dem schwarzen Tod vor 500 Jahren sei Europa nicht mehr so schwer heimgesucht worden wie durch den letzten Krieg und das wirtschaftliche Chaos, das er im Gefolge hatte. Nichts sei schädlicher gewesen, als die Zersplitterung in kleine Nationen, die sich mit Stacheldrähten umgeben und Zollmauern aufrichten, wodurch der internationale Handel untergraben werde.

Washington ist, oder ob er drahtlich Maßnahmen veranlaßt. Zu irgendwelchem Pessimismus liegt keinerlei Veranlassung vor. Gerade weil die „Prosperity" offenbar die Wahlparole für den Kampf um die Präsidentschaft werden wird, müssen die Vereinigten Staaten das Äußerste aufbieten, um Europa zur Vernunft zu bringen. Die Zeiten, in denen man drüben wähnte, man führe ein in sich abgeschlossenes Dasein, sind endgültig vorüber. Gelingt es nicht, eine Lösung für die aktuellen europäischen Probleme zu finden, so sind die Aussichten für Hoover, im Weißen Hause zu bleiben, gleich null. Es ist in diesem Zusammenhange sehr bemerkenswert, daß Al Smith Anregungen auf dem demokratischen Kongreß gegeben hat, die Schuldenfrage durch eine Art Moratorium zu lösen. Würde sein Vorschlag berücksichtigt, so würden in den nächsten zwanzig Jahren alle Zahlungen unterbleiben. Damit wäre in Wahrheit schon eine gewisse Schuldenstreichung verbunden, da ja keine Zinsen für diese Zeit gefordert werden. Al Smith ist aber schließlich nicht nur in der Vergangenheit der Gegenkandidat Hoovers gewesen, sondern kommt dafür auch heute neben Roosevelt ernsthaft in Betracht. Ganz ähnlich hat Shephard Morgan, der früher zum Stabe des Generalagenten Parker Gilbert gehörte, sich zu dieser Frage geäußert. Er geht sogar noch weiter. Nach seiner Ansicht müßte man die Streichung offen aussprechen unter der Bedingung, daß sich die Unterzeichner des Versailler Vertrages verpflichten, alle politischen Streitigkeiten, die aus diesem Diktat herrühren, für zehn Jahre ruhen zu lassen. An sich könnte Deutschland einem solchen Vorschlage nicht zustimmen, der das ihm zugefügte Unrecht noch auf ein Jahrzehnt festlegen würde. Nur brauchen wir davon nicht zu reden, da ja Frankreich bestimmt sein Nein aussprechen wird.

Wesentlich interessanter ist die Tatsache, daß schon wieder Versuche gemacht werden, die Donaukonferenz neu zu beleben. Offenbar hält man solche Bemühungen nicht mehr für aussichtslos. Wir sind bei unserem Urteil allerdings auf das „Echo de Paris" angewiesen, das als einziges Blatt eine solche Meldung aus Genf veröffentlicht. Nach seiner Darstellung haben Besprechungen zwischen Tardieu und Bülow, sowie zwischen den Finanzsachverständigen die Möglichkeit dazu dargetan. Nur Italien mache einige Vorbehaltungen. Das Pariser Blatt schreibt freilich, abschließende Ergebnisse seien nicht erzielt worden, wohl aber erschienen solche Verhandlungen nicht mehr aussichtslos. Einstweilen sei den fünf Donaustaaten empfohlen worden, keine wirtschaftlichen Maßnahmen zu beschließen, durch die das Zustandekommen eines allgemeinen Planes zur Beseitigung der Wirtschaftskrise erschwert werden könnte. Tardieu habe die Kleine Entente dahin verständigt, daß sie auf keine finanzielle Hilfe rechnen dürfe, die nicht die Zustimmung aller vier Großmächte finde. Das läßt beinahe darauf schließen, daß er sich von der Unmöglichkeit überzeugt hat, Deutschland und Italien auszuschalten.

Im Gegensatz dazu steht eine Meldung des „Petit Parisien", gleichfalls aus der Stadt des Völkerbundes, wonach man an eine unmittelbar bevorstehende Wiederaufnahme der Verhandlungen über eine Zollunion im Südosten nicht glaubt, aber auch dieses Blatt fügt hinzu, man setze jetzt stärkere Hoffnungen auf die Zusammenkunft Brünings, Tardieus, Macdonalds und Grandis. Merkwürdigerweise wird in dieser Aufstellung der Name Stimsons fortgelassen, obwohl er der wichtigste ist. Wenn nicht alles täuscht, wird die nächste Woche eine internationale Aktivität zeitigen, die immerhin erfreulicher ist, als der Zustand, der in der letzten Zeit eingetreten war. Wir gestehen ganz ehrlich, daß wir auch Überraschungen für nicht völlig ausgeschlossen erachten, ähnlich, wie im Hochsommer 1931. Es herrscht wieder einmal hoher Seegang. Seine Gefahren verkennen wir nicht. Er kann sehr wohl zu einem Schiffbruch führen, aber es wäre auch denkbar, daß die Vernunft endlich einmal siegt, und daß die Staatsmänner die sittliche Kraft und den Mut aufbringen, das zu tun, was die Umstände erfordern. Die nächste Woche ist eine der bedeutsamsten für die weitere Entwicklung der europäischen Frage.

Italien für Zusammenarbeit der ganzen Welt.

Verzicht auf Reparationen und Kriegsschulden.

Rom, 15. April. Im Zusammenhang mit der von dem amerikanischen demokratischen Parteiführer Smith gegebenen Anregung eines zwanzigjährigen Moratoriums stellt im „Corriere della Sera" der frühere italienische Finanzminister de Stefani die Notwendigkeit einer wahren Politik tatsächlicher Zusammenarbeit in der ganzen Welt in den Vordergrund. Zu einer solchen Zusammenarbeit werde man nur kommen, wenn sich die Regierungen entschließen würden, den vom Faschistischen Großrat in seiner letzten Tagung vorgezeichneten Weg zu beschreiten. Auf diesem Weg müßten vor allem die Probleme der Reparationen und der interalliierten Schulden gelöst werden, indem auf die Reparationen verzichtet werde und die Kriegsschulden gestrichen würden. Die angesehensten Männer der Vereinigten Staaten, wie der demokratische Parteiführer Smith, seien bereits auf diesem Wege, auf dem man später zu einer Sprengung der den internationalen Güterverkehr hemmenden Fesseln werde kommen müssen, die heute Blutleere im Handelsverkehr aller Länder hervorgerufen hätten.

Hoover schlägt die fünftägige Arbeitswoche vor.

Zur Linderung der Arbeitslosigkeit.

Washington, 16. April. (Kabeldienst.) Präsident Hoover hat zur Linderung der Arbeitslosigkeit die allgemeine Einführung der fünftägigen Arbeitswoche vorgeschlagen und dem amerikanischen Kongreß empfohlen, mit der Beamtenschaft den Anfang zu machen, wobei gleichzeitig eine Ersparnis von Verwaltungskosten bezweckt wird.

Der Kampf um Preußen.

Die Bedeutung der Landtagswahlen.

Severing spricht in Bochum.

Bochum, 15. April. In einer sozialdemokratischen Versammlung sprach heute abend Innenminister Severing über die Bedeutung der preußischen Landtagswahlen. Nach einer scharfen Kritik an dem Vorgehen der NSDAP. sprach der Redner die Überzeugung aus, daß in dieser Partei die Arbeiterschaft ohne jeden Einfluß bleiben werde. Diese Partei habe nichts Sozialistisches an sich und trachte nach der Macht im Staate, um die Republik von oben und unten auszuhöhlen. Die Nationalsozialisten wollten von den Ländern aus die Politik des Reichskabinetts zerstören. Er sei gerne bereit, erklärte der Minister, das preußische Innenministerium zu verlassen, wenn ihm die Gewißheit geboten werde, daß ein Nachfolger vorhanden sei, der für die Wahrung der preußischen und deutschen Verfassung gegenüber dem Vorgehen der politischen Reaktion streng und entschlossen eintrete. Da er diese Gewißheit aber nicht habe, so bleibe er, so lange er das Vertrauen der Wählerschaft besitze.

Zum Schluß sagte der Redner, er werde genau so gegen andere Organisationen vorgehen wie gegen die Nationalsozialisten, wenn sie Sturmabteilungen als Privatarmeen bildeten, die berufen seien, in die Rechte des Staates einzugreifen.

Hugenbergs Vorschläge.

Eine Wahlrede in Stralsund.

Stralsund, 15. April. Dr. Hugenberg hielt heute eine Wahlrede, in der er daran erinnerte, daß er bereits vor Jahren das Elend der Zukunft gekennzeichnet habe, das sich jetzt deutlich in der Landwirtschaft widerspiegele. Er habe den Bauerntod vorausgesagt und verlangt, daß ausreichende Hilfe für die Landwirtschaft eingesetzt werden müsse, um die Verelendung zu bannen. Weiter habe er eine völlige Änderung unserer Handelspolitik und ausreichenden Schutz der eigenen Wirtschaft sowie Entschuldung der Landwirtschaft und Senkung der Zinslast gefordert. Seine Vorschläge seien von der Regierung nicht einmal erörtert worden. Dr. Hugenberg setzte sich im weiteren Verlauf seiner Rede mit der Politik der NSDAP. auseinander und betonte, daß es nicht allein mit lauten Rufen getan sei, sondern daß Bodenständigkeit allein zum Ziele führen könne.

Göbbels antwortet Brüning.

Neuartige Propaganda der Nationalsozialisten.

Berlin, 15. April. Auf der Sportpalastkundgebung, die anläßlich der Preußenwahlen von den Nationalsozialisten heute abend veranstaltet wurde, erklärte Dr. Göbbels, daß ihm bisher der Reichskanzler nicht — wie er gebeten habe — in einer öffentlichen Diskussion über alle deutschen Sender Rede und Antwort stehe. Die Nationalsozialisten hätten daher die Rede des Reichskanzlers in Königsberg auf Schallplatten aufnehmen lassen, die jetzt im Sportpalast stückweise wiedergegeben werde. Dr. Göbbels werde seine Antwort geben.

Darauf wurden die Vorbereitungen zu dieser eigenartigen „Aussprache" getroffen. Die Besucher der Veranstaltung wurden zum Teil im Vorhof des Sportpalastes einer polizeilichen Durchsuchung unterzogen. Drei Personen wurden wegen verbotenen Waffentragens, vier Personen wegen Tragens des Abzeichens der verbotenen SA., eine Person wegen einer Geldsammlung für die SA. und drei Personen wegen Widerstands festgenommen.

Die Versammlung hörte die durch Schallplatten wiedergegebene Rede des Reichskanzlers mit ziemlicher Ruhe an. Dann ergriff Dr. Göbbels das Wort und polemisierte sehr scharf gegen Dr. Brüning. Dr. Göbbels sagte zum SA.-Verbot, daß man dadurch die Disziplintertheit der Bewegung zerschlagen wolle, was aber niemals gelingen werde.

Zwischenfall vor dem Hitler-Hauptquartier.

Göbbels protestiert gegen die Kontrolle seines Kraftwagens.

Berlin, 15. April. Vor dem Hotel „Kaiserhof", in dem sich das Berliner Hauptquartier Hitlers befindet, trat heute nachmittag ein Kriminalbeamter an einen Kraftwagen heran und ließ sich von dem Führer die Zulassungspapiere vorweisen. Dr. Göbbels, der in dem Wagen gesessen hatte, benutzte die Gelegenheit, an die sich schnell angesammelten Neugierigen eine Protestrede zu halten. Der Wagen wurde einer Kontrolle unterzogen, weil er in letzter Zeit wiederholt von der Führung der SA. benutzt worden war; er wurde sofort wieder freigegeben.

Es wird geprüft, ob Dr. Göbbels wegen der Ansammlung vor dem Hotel und wegen seiner Ansprache sich eines Verstoßes gegen die Notverordnung vom 28. März 1931 schuldig gemacht hat.

Die Klage der NSDAP. gegen das Reich.

Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung.

München, 16. April. Rechtsanwalt Dr. Frank 2. hat heute für Adolf Hitler, die Reichsleitung der NSDAP. und für ihre Gauleiter Klage beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich gegen das Deutsche Reich, vertreten durch Innenminister Groener und die Freistaaten Preußen, Bayern, Baden, Württemberg und Hessen wegen der Auflösung der SA. und SS. sowie des Verbots der Berliner Hitlerjugend eingereicht. Gleichzeitig mit der Klage wurde gegen die obengenannten Länder Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gestellt, daß sämtliche Maßnahmen zum Vollzug der SA.-Auflösung bis zur Entscheidung über die Klage einzustellen sind.

Noske behält recht.

Keine Willkürhandlungen.

Celle, 15. April. In der Streitsache Noske gegen die „Niedersächsische Tageszeitung" in Hannover hat das Oberlandesgericht Celle soeben das Urteil gefällt, das dem Oberpräsidenten recht gibt und die Verfügung des hannoverschen Gerichts, die das von Noske über die „Niedersächsische Tageszeitung" verhängte Verbot aufhob, umstößt. Darüber hinaus wird in dem Urteil die Zulässigkeit des Rechtsweges bejaht und ausdrücklich erklärt, daß von Willkürhandlungen des Oberpräsidenten Noske keine Rede sein könne.

Litauen fälscht die Wahlen.

Über 10 000 Großlitauer wahlfähig gemacht.

Memel, 16. April. Die Litauer machen immer neue Versuche, das Ergebnis der Wahl zum Memelländischen Landtag in ihrem Sinne zu beeinflussen. Vor allem wächst sich die Masseneinbürgerung von Großlitauern im Memelgebiet zu einem Wahlskandal aus. Während bei den letzten Wahlen nur einige Großlitauer eingebürgert wurden, sind im Memelgebiet jetzt in etwa drei Wochen 5500 bis 6000 Großlitauer zu „Memelländern" gemacht worden. Dabei handelt es sich aber nicht nur um ledige Leute, sondern die meisten sind verheiratet, so daß man bei der Errechnung der Tatsache Rücksicht darauf nehmen muß, daß zu den Eingebürgerten noch die wahlfähigen Frauen und Kinder hinzukommen. Man kann annehmen, daß durch die in den letzten drei Wochen vorgenommene Einbürgerung im Memelgebiet etwa 10 000 bis 11 000 großlitauische Wähler zugeführt worden sind.

Das Memelgebiet zählt rund 150 000 Einwohner, von denen etwa 100 000 im wahlfähigen Alter stehen. Wenn Litauen nun durch Einbürgerungen über 10 000 litauische Wähler künstlich an die Wahlurne bringt, so bedeutet das schon jetzt eine Beeinträchtigung des Wahlergebnisses um 10 Prozent. Litauen wird aber mit den Einbürgerungen fortfahren und die Tage bis zur Wahl noch weidlich ausnützen. Wählen darf im Memelland nur, wer memelländischer Bürger ist, gleichgültig, ob litauischer oder deutscher Einstellung. Aber das Schlimme ist, daß die Durchführung der Einbürgerung bei den litauischen Amtsstellen liegt, die einfach die Vorschrift mißachten, daß der angehende Bürger eine gewisse Aufenthaltsdauer im Memelgebiet nachzuweisen hat. Die Memelländer haben gegen diese neue Willkür schon verschiedentlich Beschwerde geführt, leider vergebens.

Der Memelkonflikt vor dem Haager Gerichtshof.

Litauens Vertreter.

Kowno, 15. April. Als nationaler Richter für die Behandlung der Memelangelegenheit vor dem Internationalen Gerichtshof im Haag ist der Dozent für Völkerrecht an der Universität Kowno, Professor Römer, von der litauischen Regierung ernannt worden. Die Verteidigung des litauischen Standpunktes liegt in den Händen des litauischen Gesandten in London, Sidzikauskas. Ihm zur Seite stehen soll der Dozent für Völkerrecht an der Universität Straßburg Professor Waiczik.

Die chinesisch-japanischen Verhandlungen.

Keine Fortschritte.

Paris, 15. April. Nach einer Meldung der Agentur Indo Pacific aus Schanghai hat die militärische Untersuchungskommission der chinesisch-japanischen Waffenstillstandskonferenz gestern noch einmal, allerdings ohne Erfolg, versucht, die Frage der zeitweiligen Unterbringung der japanischen Truppen in einer bestimmten Zone zu lösen.

Kurze Umschau.

Reichsernährungsminister Schiele, der ursprünglich am kommenden Montag im Rundfunk sprechen wollte, hat seinen Vortrag „Die Agrarpolitik der letzten Jahre" auf den 28. April verschoben.

*

Im Danziger Staatsgebiet sind Umzüge und Versammlungen politischen Charakters unter freiem Himmel verboten worden, um etwaigen Rückwirkungen auf die öffentliche Ruhe und Ordnung als Folge des SA.-Verbotes in Deutschland vorzubeugen.

*

Im Haag starb der frühere holländische Kultusminister de Visser, der sich erst an seinem 70. Geburtstag vom politischen Leben zurückgezogen hatte. Wegen seiner Lauterkeit der Gesinnung wurde de Visser allgemein „das Gewissen Hollands" genannt. Um den Aufbau des Hollandinstituts in Köln und um die Pflege der deutsch-holländischen Beziehungen machte er sich sehr verdient.

*

Ein eigenes Arbeitsbeschaffungsprogramm hatte der Kardinalerzbischof von Paris Verdier aufgestellt. Er ließ eine Zwanzig-Millionen-Anleihe zum Bau verschiedener Kirchen der Pariser Diözesen auflegen. Die Anleihe ist bereits am ersten Tage überzeichnet worden.

*

Die Engländer bemühen sich augenblicklich energisch darum, für ihre Industrie neue Aufträge aus Rußland hereinzubekommen. Diese Bemühungen scheinen auch von Erfolg gekrönt zu sein. Wie die englische Handelskammer mitteilt, werden in den nächsten Wochen russische Aufträge im Gesamtbetrag von etwa 4 Millionen Pfund erwartet.

Professor Cassel gegen Frankreichs Reparationspolitik.

Eine Beunruhigung der internationalen Handelspolitik.

London, 15. April. Der bekannte schwedische Nationalökonom Professor Gustav Cassel wendet sich in der „Saturday Review" gegen den französischen Versuch, die Reparationsfrage von den übrigen Weltwirtschaftsproblemen zu isolieren. Mit 5,5 Millionen Arbeitslosen könne niemand von Deutschland verlangen, politische Schulden zu zahlen. Wenn Deutschland und die ganze Welt infolge der beunruhigenden Entwicklung der internationalen Handelspolitik, zu deren unglückseliger Lage Frankreich in sehr schädlicher Weise beigetragen habe, verarmt sei, werde das Gefüge der Reparationen wie ein Kartenhaus zusammenbrechen. Frankreichs Anstrengungen, die Fiktion der deutschen Zahlungsfähigkeit aufrecht zu erhalten, oder ein moralisches Recht auf diese Forderungen zu fabrizieren, würden sich infolge der wirtschaftlichen Tatsachen in nichts auflösen müssen.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbadener Maifestspiele 1932.

Das Programm.

Die diesjährigen Maifestspiele des Wiesbadener Staatstheaters finden in der Zeit vom 8. bis 31. Mai statt. Sie werden eröffnet im Großen Haus mit der Uraufführung der Oper „Die große Katharina" von Ignaz Lilien (Text von Bernhard Shaw) am Sonntag, 8. Mai, und beschlossen mit einer Neuinszenierung und Neueinstudierung von Beethovens „Fidelio" am Dienstag, 31. Mai. Als Gäste wurden gewonnen Generalmusikdirektor Leo Blech von der Berliner Staatsoper, der am 12. Mai „Carmen" und am 14. Mai „Die Zauberflöte" dirigiert, Kammersänger George Baklanoff für die Titelpartie in Mussorgskys „Boris Godunow" am 17. Mai, sowie Generalmusikdirektor Joseph Rosenstock als musikalischer Leiter der Oper „Benvenuto Cellini" vom Berlioz am 20. Mai. Weiter kommen an großen Werken in den Festspielen zur Aufführung die folgenden Neuheiten und Neuinszenierungen der letzten Jahre: „Alceste" von Gluck am 9. Mai, Goethes „Faust", 1. Teil, am 11. Mai, „Die Bürgschaft" von Weill am 13. Mai, „Tristan und Isolde" von Richard Wagner am 15. Mai (Pfingstsonntag), „Rienzi" von Richard Wagner am 22. Mai und Webers „Oberon" in der Wiesbadener Festspielaufführung am 26. Mai. Außerdem finden im Mai noch Wiederholungen einzelner Repertoirewerke, u. a. der Operetten „Der Mikado" und „Im weißen Rößl" statt. Im Kleinen Haus wird für die Maifestspiele die Erstaufführung von Gerhart Hauptmanns neuem Drama „Vor Sonnenuntergang" vorbereitet. Der Spielplan des Kleinen Hauses enthält weiter an bemerkenswerten Wiederholungen solche von Rossinis Oper „Signor Bruschino", von Goethes Singspiel „Der Triumph der Empfindsamkeit" mit der Musik von Krenek, von Hauptmanns Drama „Elga" und dem neuen Schauspiel „Der 18. Oktober" von Schäfer.

Reformbestrebungen der deutschen Bäder.

Die Kurtaxensenkung. — Zusammenfassung in Bädergruppen.

Die auf Grund der Notverordnung notwendig gewordenen Maßnahmen zur Senkung der Kurtaxen der deutschen Bäder sind, wie wir von unterrichteter Seite hören, jetzt durch entsprechende Bestimmungen festgelegt worden und kommen also noch in der beginnenden Saison zur Durchführung. Die Verwaltung der deutschen Bäder hält es nicht für zweckmäßig, die verschiedenen Senkungen prozentmäßig bekanntzugeben. Man meint, dies könne zu einem gegenseitigen Überbieten und Unterbieten führen, wie es leider schon vor ein paar Wochen eingesetzt hat. An und für sich hat ja die Verfügung einer zwangsweisen 10prozentigen Senkung laut Notverordnung den großen Rahmen für die Senkungsaktion abgegeben. Im einzelnen kann man sagen, daß die höchsten Kurtaxensätze heute bei 33 Mark liegen, die niedrigsten bei 15 Mark. Das bezieht sich dann jeweils auf die Hauptsaison und eine Person. Eine derartige Regelung ist jedoch, wie uns gesagt wird, lediglich für Bäder wie Kissingen, Nauheim, Oynhausen, Pyrmont u. a. getroffen. In Wiesbaden beträgt die Kurtaxe in der Hauptsaison 8 Mark für die Hauptkarte, fünf Mark für die Nebenkarte pro Woche, wobei die Benutzung des Kurhauses und der Besuch der Abonnementsveranstaltungen sowie der Gebrauch der Trinkkuren am Kochbrunnen eingeschlossen ist. Die Ostseebäder z. B. und diejenigen Bäder, die man nicht gerade Weltbäder nennen kann, haben eine andere Regelung vorgesehen; sie erheben Tageskurtaxen oder Wochenkurtaxen in einer solchen Höhe, daß sich für die einzelne Person bei ungefähr vierwöchentlichem Aufenthalt ein Gesamtbetrag von etwa 20 Mark ergibt. Das Problem der Kurtaxen scheint uns nach dem, was wir aus Bäderkreisen erfahren, überhaupt das größte für die Bäderverwaltungen zu sein. Denn die Kurtaxe darf ja keinen Gewinn für die Gemeinden abwerfen und muß zu 100 Prozent im Interesse des Kurgastes verwendet werden. dabei ist zu bemerken, daß es kaum ein deutsches Bad geben soll, für dessen Aufwendungen im Interesse der Kurgäste der Gesamtbetrag der erhobenen Kurtaxen auch nur annähernd ausreicht. Einer der bekanntesten und elegantesten Badeorte Mitteldeutschlands z. B. muß für seine Kurkapelle je Saison einen Betrag aufwenden, der allein schon der erhobenen Kurtaxe entspricht. Und das heißt soviel, daß für alles andere wie für gärtnerische Anlagen usw. die Gemeinde zuschießen muß. In den großen Ostseebädern sollen die Verhältnisse nicht anders liegen. In den sehr bekannten kommen an Kurtaxe je Saison rund 90 000 Mark ein, während dort 50 000 Mark für Musikkapellen und rund 80 000 Mark für sonstige Unterhaltungen und Anlagen aufgewendet werden. In Zukunft beabsichtigt man in bezug auf Kurtaxe entsprechende Bäder in Gruppen zusammenzufassen.

Besinnliche Betrachtungen.

Gang durch den sonntäglichen Park. — Schwäne von außen und innen.

Nun stehen Busch und Park im schönsten Durchbruch des Frühlings. Man muß diesen geruhsamen Sonntag heute dazu benutzen, Inventur des Frühlings zu machen, sich in den Grünflächen und Anlagen, Wiesbadens Schmuckstück, umzusehen, wie weit wir sind. Es tut unseren Nerven sehr gut. Sie waren vielfach bis zum Bersten gespannt vor Anstrengung und Aufregung und Neugier in den letzten Wahltagen, und schließlich ist der Sonntag noch einmal ein Ruhetag vor einer neuen Anzahl von Wahlreden, Wahlaufregungen und einem Wahltage. Es lohnt sich, nachzusehen, wie weit alles ist. Gerade jetzt darf man den so interessanten Frühlingsanfang nicht versäumen, sonst ist er über Nacht auf den Bäumen und im Walde und um uns und in uns und wir haben nichts davon gemerkt.

Man schlendert also geruhsam durch den Park, sieht, wie sich ins treibende Grün der Büsche das gelb-rot-grün der Salweiden mischt, die wie Vorhänge ins Wasser hängen. Und richtig, da ist ja überall ein kleiner Teich und darauf tummeln sich die Enten und Schwäne. Man muß ein wenig verweilen. Nette Häuschen hat man ihnen auf den Wiesbadener Teichen gebaut, kleine hölzerne Villen mit Fenstern und bunten Farben, manche sind direkt Wohnschiffe, auf dem Wasser schwimmend. Im Kurgartenteich hatten die Schwäne Verließe in den Felsen, wie in einer Räubergeschichte, und die Behausung der Tiere interessiert die Kinder genau so wie die Tiere selbst. Überhaupt die Kinder. Die haben ihren Spaß. Schon das ist so nett, wenn man den Schwänen Brot ins Wasser wirft. Wie die stolzen Tiere angerudert kommen, lange Kielstreifen hinter sich, wie sie das harte Brot fassen und nun im Wasser hin- und herschütteln, bis es weich geworden ist. Und wie putzig sie trinken. Sie strecken den Hals nach vorne, ducken den Unterschnabel aufs Wasser und schnuppen die Flüssigkeit auf, bis genügend in den steil aufgerichteten Hals hinabgelaufen ist. Gott sei Dank, man kann Schwäne wieder füttern. Es gab einmal eine Zeit, wo sie selbst in die Kochtöpfe wanderten und ihre Daunen in die Bettpfühle Unberechtigter. Das war in der Kriegs- und Nachkriegszeit.

Man kann sie sehr gern haben — diese weißen, stolzen Vögel —, wenn man sie nicht weiter kennt. Galant sind die Schwäne besonders jetzt. Es ist ihre Brautzeit, die Prunkzeit ihrer Federn. Sie zeigen sich, wie die Menschen um diese Zeit, von der besten Seite. Und die Leute und die Kinder gucken zu und freuen sich ob des seltsamen Spiels. Sicher, sie sind sehr galant, wenn sie dahersegeln, meistens paarweise, mit prahlerisch aufgestellten Flügeln; den Kopf mit den listigen Äuglein auf dem im Takte wiegenden Halse spähen sie umher und lassen sich bewundern.

So weit wäre alles gut in Ordnung. Was wären unsere Teiche ohne diese nordischen Gänsevögel? Sie bevölkern unsere Märchen, und die paar Daunen, die man ihnen auf der Brust ausreißt, füllten die Betten der Könige, man trank nach vollbrachter Daunenpflücke das „Schwanenbier", man könnte ohne den Schwan den Lohengrin nicht herbeibringen und jeder erinnert sich irgend eines „goldenen Schwanes" irgendwo auf dieser schönen gemütvollen Erde, wo er einen fröhlichen Trunk gehalten oder eine echte Kerb gefeiert hat. So ein Schwan ist ein schwimmendes Wunder. Und sie mehren sich. Jetzt hat man auch in den Nerotalanlagen solche Märchentiere.

Aber das alles ist, wie gesagt, nur für das Auge. Der äußeren Schönheit entspricht nicht das innere Wachstum, die innere Schönheit. Es ist mit den Schwänen wie mit den Täubchen, für die sogar die Bibel als sanfte und einfältige Tiere eine Lanze bricht. Aber es sind doch dumme und neidische Tiere, mögen sie noch so turteltäuberlich schnäbeln. Und der stolze Schwan ist ein rechter Neidhammel und ein bissiger Charakter. Man merkt es ihm eigentlich schon an, es liegt etwas Kaltes in dieser weißen gereckten Pracht. Zu den Hunden beispielsweise steht er im feindseligsten Verhältnis. Der Mann neben mir erzählt, der Schwan packe den Hund und tauche ihn so lange unters Wasser, bis er den letzten Schnaufer getan habe. Man weiß das nicht so genau. Und untereinander sind die Schwäne so neidisch und lieblos als möglich. Sie gönnen sich nicht das Wasser. Häßlich, nicht wahr, wenn sich so die äußere Eleganz mit schäbiger Gesinnung paart. Da habe ich einmal von einem boshaften Manne gelesen, nächst den Schwänen sind die Menschen diejenigen Tiere, die sich gegenseitig das Leben am schwersten machen.

— **Der Bund der Saar-Vereine** veranstaltete am Donnerstagabend im Restaurant „Leseverein" eine Goethefeier, zu der sich zahlreiche Saarländer und Freunde der Saar eingefunden hatten. Wenn auch in den letzten Wochen Goethe in aller Welt gefeiert wurde, so war es doch ein schöner Gedanke der Saarländer, des großen Olympiers in Pietät und Dankbarkeit zu gedenken; war er es doch, der in seinen jungen Jahren das schöne Saarland besuchte und seine Eindrücke von dieser Reise später niederschrieb. Die Feier wurde eröffnet mit dem Monolog des „Faust", den der bekannte Wiesbadener Rundfunkreporter- und -Sprecher Herr Edwin Halle wirkungsvoll vortrug. Im Mittelpunkt des Abends stand der Goethe-Vortrag des Herrn Dr. Offermann, der mit eindrucksvollen Worten und unter Verwendung zahlreicher Lichtbilder die Persönlichkeit des Dichterfürsten, sein dichterisches Schaffen und seine Bedeutung für die gesamte Kulturwelt den Zuhörern vor Augen führte. Daran anschließend sprach Herr Scheibner über: „Der junge Goethe an der Saar". Nach kurzen einleitenden Worten über Goethes Aufenthalt in Straßburg und seine Reise durch Lothringen nach der Saar, brachte der Redner all das zum Vortrag, was Goethe selbst im 10. Buch von Dichtung und Wahrheit über das Saarland berichtet. Wir hören da, welchen angenehmen Eindruck die Stadt Saarbrücken mit ihren ansehnlichen Gebäuden, das Schloß der Nassau-Saarbrücker Fürsten, die Ludwigskirche auf ihn gemacht haben. Er berichtet von den reichen Duttweiler Steinkohlenbergwerken, von Glashütten, von Eisen- und Alaunwerken, ja sogar von einem brennenden Berg. Überrascht steht er bei Neunkirchen vor dem lustigen Feuerwerk der funkenwerfenden Essen. Hier an der Saar empfing er die ersten Anregungen zu ökonomischen und technischen Betrachtungen, welche ihn einen großen Teil seines Lebens beschäftigten. Reicher Beifall wurde sämtlichen Vortragenden zuteil. Im Laufe des Abends konnte der 1. Vorsitzende Herr Bergrat Müller eine Anzahl neuer Mitglieder und auch die Landsmännin und Dichterin Lisbeth Dill begrüßen, und das älteste und eifrigste Mitglied Herr Rentner Emil Brach, als einen treuen Sohn seiner deutschen Saarheimat, zu seinem 77. Geburtstage aufs herzlichste beglückwünschen.

— **Kommunallandtags-Abg. Heinrich Hartmann,** der Vorsitzende des Haus- und Grundbesitzervereins, beging am Freitag seinen 70. Geburtstag. Der durch seine kommunalpolitische Tätigkeit bekannte Jubilar gehörte der Stadtverordneten-Versammlung mit einer kurzen Unterbrechung von 1902 bis 1929 an; er war Mitglied des Ältestenausschusses und des Technischen Ausschusses sowie zahlreicher Deputationen und Kommissionen. Auch seine Zugehörigkeit zum Kommunallandtag bot ihm reiche Gelegenheit, die Interessen des Mittelstandes zur Geltung zu bringen. Sein besonderes Betätigungsfeld war der Hausbesitzerstand, der in ihm einen der rührigsten Vertreter besitzt. Herr Hartmann steht seit 1921 dem Wiesbadener Haus- und Grundbesitzerverein als dessen Vorsitzender vor unnd hat auf diesem verantwortungsvollen Posten die besten Erfolge für die Mitglieder des Vereins erzielen können.

— **„Thermalstrand- und Höhensonnenbad."** Vor Jahresfrist etwa berichteten wir über ein Projekt des Wiesbadener Architekten Kurt Hoppe, mit dem sich damals die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs beschäftigte. Es handelte sich, wie noch in Erinnerung sein dürfte, um die Umgestaltung der Reithalle des Ka-

Erinnerungen an „Mirza Schaffy".

Zum 40. Todestage von Friedrich v. Bodenstedt, Wiesbaden, am 18. April.

Von Paul Wittke.

Siebzig Jahre alt war „Mirza Schaffy", als ich ihn in seinem behaglichen Heim an der Rheinstraße zu Wiesbaden zum erstenmale besuchte. Sein großes Arbeitszimmer mit dem mächtigen Schreibtisch in der Mitte, auf dem Stöße von Büchern und Papieren kunterbunt umherlagen, war in eine Wolke türkischen Tabaks gehüllt, die er aus einer langen Pfeife entwickelte. Ich kam mit einem Wilhelm Jordans, den er sofort zu preisen begann, um dann sein eigenes Dichterschicksal mit dem Jordans zu vergleichen. Alle Welt kenne von Jordan nur die „Nibelunge", nicht das mindeste sonst, von ihm nur „Die Lieder des Mirza Schaffy", doch keines seiner zahlreichen anderen Bücher. Nicht einmal seine Freunde Geibel und Konrad Ferdinand Meyer machten davon eine Ausnahme. Da aber begann er zu plaudern — und wie zu plaudern! Er war der geborene frohlaunige Erzähler anmutsvoll, schelmisch zugespitzter Geschichtchen. Unerschöpflich war er an Einfällen bei geistreich schnurrpfeiferischem Tändelgespräch und immer setzte er lustig funkelnde Lichtlein an die rechten Stellen. Wenige Wochen danach sahen Wilhelm Holzamer, der viel zu früh von tückischer Krankheit dahingerafften geistesfeine rheinhessische Dichter, und ich den alten Herrn auf der Straße. Obwohl durch einen der beiden Fahrdämme der Rheinstraße von uns getrennt, rief er mich an. Ich stellte ihm Holzamer vor und er forderte uns etwa 25jährige Jünglinge auf zu einer Flasche Rauenthaler. Er habe soeben für eine „lyrische Spätherbstblüte", wie er sagte, 20 M. von einem Blatte bekommen. In der Weinstube von Dasch trafen wir den Lyriker, Professor August Ammann, der sich in Begleitung einer blutjungen Nichte befand. Die reizende Kleine, von der er bald behauptete, sie verstehe besser zuzuhören als das gesamte stärkere Geschlecht, machte ihn so aufgeräumt, daß er wie ein Bergquell sprudelte. Englische und französische Gedichte, die er vor dreieinhalb Jahrzehnten geschaffen hatte, trug er vor und schließlich sprach er nur noch in Reimen. Dabei trank er reichlich Rauenthaler, dann Bordeaux, danach Sekt, darauf Kaffee, Liköre und wieder Sekt — und blieb trotzdem voll Geist und Laune, und Sektperlengleiches quoll von seinen Lippen. Der Wein schien keine andere Macht über ihn zu besitzen als die, ihn zu begeistern. Ein paar Tage danach schickte er mir durch die Post folgende nachdenksame Strophe — als fühle er sich gedrungen, der Jugend von seinem ernsteren Gemüte zu künden, nachdem sich, um mit Goethe zu reden, das Alter wieder zur Jugend und so zu wundervoller Tugend getrunken hatte:

Das Leben ist ein Darlehn, keine Gabe.
Kein Mensch weiß, wieviel Schritt er geht zum Grabe.
Doch jeder wahre Mensch auf jeden Schritt
Nimmt das Bewußtsein seiner Schuldpflicht mit
Und fühlt zu höherem Ziel sich erkoren,
Als zu betäubendem Genuß des Lebens:
Es ist nicht unsere Schuld, daß wir geboren,
Doch unsere Schuld, wenn wir gelebt vergebens!

Wie Friedrich Bodenstedt zu dem Namen „Mirza Schaffy" (mit dem Ton auf der letzten Silbe) kam? Sein weitaus wertvollstes Buch unter der unübersehbar großen Zahl seiner heute sämtlich verschollenen Schriften trägt den Titel „1001 Tag im Orient". Auch das ist nicht aus einem Guß, sondern eine mit völkerkundlichen und geschichtlichen Abschweifungen reichlich durchsetzte umständliche Erzählung kaukasischer Erlebnisse. Der im hannoverschen Städtchen Peine Geborene war aus den wechselnden Händen von Hauslehrern in eine Privatschule gekommen, aus dieser in eine Handelsschule in Braunschweig. Den Kaufmannslehrling hatte es zur Universität, aus einer Stadt in die andere, getrieben. 21jährig war er, ohne eine Prüfung abgelegt zu haben, als Erzieher in ein russisches Fürstenhaus getreten. Von Moskau war er nach dem Kaukasus gegangen zum Studium dortiger Sitten und Sprachen und war in Tiflis Gymnasiallehrer und Leiter einer Erziehungsanstalt geworden. Dort hatte er einen Lehrer der muselmännischen Sprachen namens Mirza Schaffy kennen gelernt. Er wurde die Hauptgestalt seines eben genannten Orientbuches. Dem liederfrohen Munde dieses weltabgewandten Orientalen, dem Bodenstedt von der eigenen zur Schau getragenen niedersächsischen würdigen Gemessenheit, Wohlerzogenheit, Besinnlichkeit und Selbstgefälligkeit, Eigenschaften, die auch der Morgenländer besitzt, ein gerüttelt Maß zuteilte, ließ er alle die Verse entquellen, die ihm selber am tanzenden Wellengetriebe des brausenden Stromes Kur in den Sinn gekommen waren. Die in zierliche und anmutige, kunstvoll geformte, beim allem Wortprunk wohllautende Reime gekleideten Allerweltsgedanken machten das Buch bald beliebt. Und als sich Bodenstedts Verleger entschloß, sie als „Die Lieder des Mirza Schaffy" in einem goldgeschnittenen Zwergbändchen gesondert herauszugeben, da errang er damit einen ziemlich einzigartigen buchhändlerischen Erfolg. Es war eine Zeit, nicht unähnlich der unsrigen, freilich unendlich aufgewühlteren und aufgewiegelteren:

„Derweil in Weh'n die Erde kreist,
Gewaltiges sich vorbereitet
Und ein verderbenschwangrer Geist
Geharnischt durch die Lande schreitet,
Dem jeder seine Huldigung
Darbringt in Hoffen oder Bangen,
Der eine mit verhaltnem Groll,
Der andere bang um Gut und Habe,
Die Menge harrend mit Verlangen
Des Großen, das da kommen soll."

In jener verdorrten, verödeten, verwirrten und verwilderten Zeit nach 1848, einer Zeit der dichterischen Stoffgier, wirkten diese hellen Jubellieder von Liebe, Lust und Erdenschönheit in ihrer unbeirrten Welt- und Lebensfreude wie ein wundertätiger Talisman, eindringlich und wohltuend. Ihr orientalischer Zuschnitt ließ keinen Zweifel zu, daß sie formgewandte Übertragungen aus dem Persischen seien, und so waren sie denn bei der deutschen Vorliebe für alles Fremdländische bald in jeder Hand und aller Munde. Niemand ahnte, daß Bodenstedt selber der Dichter war, ja sogar der Verleger hatte lange keine Kenntnis davon. Bis Bodenstedt endlich seinen schalkhaften Poetenkopf aus der reizvollen fernwüchsigen Maskentracht herauslugen ließ, der nun in Alldeutschlands Augen bis nahe an die Jahrhundertwende als ein poetischer Stern erster Größe bestaunt wurde. Erst der Literaturumsturz der Realisten entthronte ihn und wies ihn ins Schattenreich, in das sein sterblich Teil bereits hinabgestiegen war. Frohsinn und Leichtsinn, diese Zwillingsbrüder, hatten an seiner Wiege gestanden. Sie haben ihm allzeit sein unstetes Wanderleben gewürzt. Mit Licht und Güte blieb sein Herz erfüllt, wenn auch immer neue Stürme die Blüten vom grünen Baume seines Lebens rissen. Nirgends hat er es, niemand hat mit ihm lange ausgehalten. So ist er auch nur ein Jahr im Kaukasus geblieben. Nach seiner Rückkehr ins Vaterland trieb er im Sommer 1847 in München volkswirtschaftliche, doch schon im Winter darauf in Italien kunstwissenschaftliche Studien, wurde 1848 in Triest Redakteur, 1849 Vertreter der Deutschen Freihandelspartei in Paris, 1850 auf dem Friedenskongreß in Frankfurt a. M., in demselben Jahre Redakteur an der Weserzeitung in Bremen. Zwei Jahre darauf fiel er seinen Schwiegereltern in Kassel zur Last, ging dann an den Hof des Herzogs von Koburg-Gotha und 1854 an den des Königs Maximilian II. von Bayern, der ihn zum Professor an der Universität München machte. 1859 ist er in London, 1867 in Met-

valierhauses am Schloßplatz in ein Thermal- und Höhensonnenbad unter Verwendung von hochkerzigen Quarzlampen. Wenn auch das Projekt inzwischen beiseite gelegt wurde, und seine Ausführung im gegenwärtigen Zeitpunkt schon an der Kostenfrage scheitern dürfte, so ist doch interessant, daß das Problem der Verwendung der künstlichen Höhensonne in größeren Anlagen auch auf dem Wiesbadener Kongreß für innere Medizin zur Erörterung stand und durch die aufsehenerregende Mitteilung von Professor Dr. Atzler über die Intensität eines Quarzbrenners von 25 000 Kerzen Lichtstärke, der als Riesenhöhensonne ungeahnte Möglichkeiten der Verwendung in Aussicht stellt, erneute Aufmerksamkeit gefunden hat.

— **Der Nassauische Bund für evangelisch-biblisches Christentum** veranstaltete Freitag im Evangelischen Gemeindehaus am Elsasser Platz unter Vorsitz von Pfarrer Karl Schmidt einen Vortragsabend. Pfarrer Herrich sprach über „Wilhelm Löhe", der Begründer der bekannten Missionsanstalten in Neudettelsau. Am 21. Februar 1808 in Fürth in Bayern geboren, früh verwaist, von einer frommen Mutter erzogen, die ihm das Studium der Theologie ermöglichte, wuchs Löhe in der Zeit des Wiedererwachens des kirchlichen Lebens zum strengen Lutheraner heran, der es tiefernst mit seinem Pfarrerberuf nahm. Nach Vikariatsjahren und Tätigkeit als Pfarrverweser kam Löhe 1837 als Pfarrer in das Dorf Neudettelsau in Franken, wo sich sein eigentlicher Beruf als Freund der Kranken und Bedrückten erfüllen sollte. Löhe schrieb viele Schriften aus der Fülle seiner Arbeit. Von großer Bedeutung wurde seine Fürsorge für die lutherischen Deutschen in Nordamerika, die durch ihn organisiert wurden. Vor allem war Löhe aber der Schöpfer der Anstalten in Neudettelsau, der Diakonissenanstalten, der bedeutende Erziehungsanstalten nach und nach angeschlossen wurden. Er starb am 2. Januar 1872. Sein Werk lebt heute noch fort und verkündet seinen Namen der Nachwelt.

— **Straßensperrung.** Zwecks Ausführung von Gasleitungsarbeiten wird die Goldgasse von der Langgasse bis zur Wagemannstraße für die Zeit vom 18. bis 20. April für den Fahrverkehr gesperrt.

— **Bildfunkverbindung.** Am 18. April wird eine unmittelbare Bildfunkverbindung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika eröffnet. An dem Verkehr können alle Orte in Deutschland und in den Vereinigten Staaten teilnehmen. Die Gebühren und Bedingungen sind im allgemeinen dieselben wie in dem bisher über London abgewickelten Bildverkehr mit diesem Lande. Es sind Bilder bis zur Größe 13×18 Zentimeter zugelassen.

— **Dr. Max Galladé**, über dessen tragischen Tod wir bereits in der Samstag-Ausgabe berichteten, war geboren am 18. Januar 1889 zu Witten a. d. Ruhr und stammte gleich seiner Gattin, die die Tochter eines Landrats war, aus guten Verhältnissen. Er erwarb in Bonn den Grad des Dr. phil. Nach dem Kriege hatte er erst schwer zu kämpfen. Seit dem 8. September 1924 war er als Nachfolger von Bergrat Dr. Leppla als naturwissenschaftlicher Hilfsarbeiter in der geologischen Abteilung des hiesigen Museums beschäftigt. Zweifellos, mit wissenschaftlicher Befähigung ausgerüstet, erfreute er sich großer Beliebtheit in seinen Kollegenkreisen wie beim weiteren Publikum, das bei den öffentlichen Führungen durch das Museum gern seinen allgemeinverständlichen, von durchgebildetem Wissen zeugenden Belehrungen folgte. Im „Nassauischen Verein für Heimatkunde" war Dr. Galladé stets ein reges Mitglied. Das bewies er in den mancherlei Vorträgen, die er hielt, wie bei den geologischen Ausflügen, deren Vorbereitung ihm oblag. Als im vorigen Jahr die naturwissenschaftlichen Museumsgelehrten in Mainz tagten, hatte er auf dem Ausflug in den Rheingau und Taunus die wissenschaftliche Führung, die er mit großer Anerkennung vollführte. Auch im Nass. Kunstverein war er Mitarbeiter. An der Volkshochschule leitete er die geologischen Ausflüge. Schriftstellerisch war er ebenfalls mit Erfolg tätig, zumal seit er in Wiesbaden festen Boden gefaßt hatte. Er schrieb u. a. die vielen Besuchern des Museums bekannte „Allgemeine Erdgeschichte und Geologie von Wiesbaden in Tabellenform" zum Gebrauch im Museum und bei Wanderungen; „Die Oberflächenform des Rheintaunus und seines Abfalles zum Main und Rhein"; „Die diluvialen Terrassen am Südabfall des westlichen Taunus". Im Dr. Henches „Der Landkreis Wiesbaden" stammt von ihm der geologische Beitrag. In den „Jahrbüchern des Nassauischen Vereins für Naturkunde" war sein Name ständig zu finden. Auch in „Natur und Museum", der Zeitschrift der „Senckenbergischen Gesellschaft", veröffentlichte er Artikel. Seine Bemühungen galten in erster Linie der volkstümlichen Gestaltung des Museums. Die geologische Abteilung unseres Museums genießt den Ruf, hier schon beizeiten vorbildlich allen Neuerungen stattgegeben zu haben. Dr. Galladé war die treibende Kraft in dieser zeitentsprechenden Umstellung.



Die Gedenkfeier am Grabe Wilhelm Buschs.

Die Wilhelm-Busch-Gedenkfeier am Grabe des großen Zeichners und Dichters in dem kleinen Harzdörfchen Mechtshausen, die aus Anlaß des 100. Geburtstages stattfand. Zahlreiche Kränze wurden am Grabe niedergelegt, darunter solche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

— **Festgenommen** wurden hier zwei Personen, darunter eine jugendliche, die in letzter Zeit hier drei Schaukasten-Einbrüche ausgeführt haben.

— **Lebensmüde.** Im Städtischen Krankenhaus hat sich eine Schwester durch eine Morphium-Einspritzung das Leben genommen. Die Ursache soll in dienstlichen Verhältnissen zu suchen sein.

— **300 bis 400 Hühner verbrannt.** In der Nacht auf Freitag gegen 2 Uhr brach auf der Rettbergsau in der Hühnerfarm des Besitzers Schmidt aus noch unbekannter Ursache Feuer aus. Die Flammen wurden von Biebrich aus nicht gesehen, waren jedoch in Schierstein bemerkt worden. Auf der Rettbergsau selbst sah man den Schaden erst am Freitagmorgen. Es ist ein ganzes Stallgebäude mit 300 bis 400 jungen Hühnern eingeäschert worden.

— **Geschäftseinbruch.** In der Nacht zum 10. d. M. wurden mittels Einbruchs aus einem Zigarrengeschäft in der Körnerstraße für etwa 532 M. Zigarren und Zigaretten in verschiedener Preislage und Tabak gestohlen.

— **Auto- und Motorraddiebstahl.** In der Marktstraße wurde in den letzten Tagen ein Personenauto, Marke „Opel", 2sitzer-Cabriolet, Kennzeichen III D 9254, Motor-Nummer 451, Fahrgestell-Nummer 1 B 367, gestohlen. Der Wagen hat schwarzen Anstrich und rotumränderte Fenster. Im Wagen befand sich ein Musterkoffer mit Spirituosen, eine Aktentasche und ein Kissen. — In Wiesbaden-Schierstein wurde ein neues Motorrad, Marke „Bücker", Erkennungszeichen I T 51972, Motor-Nummer 507807, Fahrgestell-Nummer 2706, gestohlen. Das Rad ist angeblich in Wiesbaden-Schierstein und Wiesbaden-Biebrich gesehen worden. Es besteht daher die Vermutung, daß sich dasselbe noch in hiesiger Gegend befindet. Der Geschädigte hat für die Ermittelung des Rades eine Belohnung in Höhe von 100 M. ausgesetzt. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 35.

— **Diebstahlschronik.** In der Nacht zum 10. d. M. wurde aus einem Auto, das vor der „Göthe-Stube" in der Webergasse stand, 1 kleiner Handkoffer, enthaltend 1 Manikürkasten mit Inhalt, gestohlen. — In der Nacht zum 14. d. M. wurden mittels Einbruchs aus einer Garage in der Gartenfeldstraße 2 Arbeitshosen, 2 weiße Malerkittel, 2 Deckenbürsten, 1 Stahlbürste, 1 Abstaubbürste, eine Kanne Siccativ, 1 Kanne mit Terpentin, 1 Weißbinderanzug und 1 blauliche Arbeitshose gestohlen. — Am 11. d. M. wurde auf der Kampfbahn an der Frankfurter Straße ein hölzerner Schiebekarren, der Stadt Wiesbaden gehörig, gestohlen. — Am 12. d. M. abends wurden von einem Auto, das auf dem Parkplatz vor dem Staatstheater (Großes Haus) stand, 2 rechte verchromte Radkappen mit rotem Schild und der Aufschrift „Adler" und zwei verchromte Abdeckscheiben gestohlen. — Am 14. d. M. gegen 18 Uhr, wurde aus dem Hausflur in der Dotzheimer Straße eine Kiste mit 5 Kilogramm Margarine, Marke „Aldina-Gold", entwendet. — In der Nacht zum 9. d. M. wurde im Distrikt „Schiersteiner Lach" ein Gartenhäuschen erbrochen und vollständig demoliert. Die beiden hölzernen Seitenwände des Häuschens wurden von dem Täter mitgenommen, außerdem noch Handwerkszeug.

— **Dienstjubiläen.** Der Postschaffner Karl Groß, Baumstraße, beim Postamt 5 tätig, konnte am 16. d. M. auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Reichspostverwaltung zurückblicken. — Herr Johann Altrau, Kellerstraße 25, feiert am 18. April sein 25jähriges Dienstjubiläum am städtischen Straßenbauamt.

— **Apotheken-Dienst in Wiesbaden.** Den Nacht- bezw. Sonntags-Dienst in den hiesigen Apotheken versieht in der kommenden Woche die Gruppe IV (nicht II, wie irrtümlich in der Samstag-Ausgabe berichtet wurde). Siehe Anzeige in dieser Ausgabe.

— **Internationales Tanzturnier im Kurhaus.** Am Samstag, 23. April, findet, wie alljährlich im Frühjahr, das große internationale Tanzturnier im Kurhause statt. Wiederum werden erstklassige Paare, besonders in der internationalen Klasse, um die Palme des Sieges ringen. Die Turnierleitung hat wie alljährlich Dr. Neumann vom Reichsverband Berlin, das oberste Schiedsgericht ergänzt sich aus den Herren von Ende, Hartmann-Emersen, Küffner, Professor Sauer. Punktrichter sind die Herren Bier, Wiesbaden; Singer, Stuttgart; Großkopf, Karlsruhe; Kremer, Frankfurt a. M. Nennungen in der Gäste-Klasse werden von der Kurverwaltung noch angenommen.

— **Ehrung für Geheimrat Wagner.** Der Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung veranstaltet Dienstag, abends 8½ Uhr, im Weinsaal des Kurhauses aus Anlaß des 80. Geburtstages seines Ehrenvorsitzenden Geheimrat Dr. P. Wagner eine akademische Feier. Vortrag von Professor O. Schlosser (Herborn): „Aus der Geschichte des Grafen von Arnstein".

— **Deutsche Staatspartei, Ortsgruppe Wiesbaden.** Im Rahmen einer Mitgliederversammlung sprechen am Montag, 18. d. M., abends 20.30 Uhr im hinteren Saale des Restaurants „Friedrichshof", Friedrichstraße, der Vorsitzende Schulrat Helwig und Stadtverordneter Küchler über das Thema: „Der Kampf um Preußen, ein Kampf gegen den Bürgerkrieg und für die Vernunft".

— **Volkshochschule.** Am Montag, abends 8 Uhr, beginnen im Oberlyzeum am Boseplatz folgende Kurse: Englisch-Oberstufe (Freytag). Spanisch für Anfänger (de Garcia Torres). Russisch (H. Sotoff). Latein (Dr. Häußer). Schönschreiben (Hartmannshenn). Loheland-Gymnastik, Anfänger für Damen (Vogelsang). Dr. Henche (Biebrich). Magie und Kunst (Kunstmaler Ritschl). Musikalische Abendstunde (Goldschmidt-Metzger). Goethe (Dr. Waldschmidt beginnt 25. April). Anmeldungen täglich (außer Samstag) abends von 7—10 Uhr, Zimmer 23 des Oberlyzeums am Boseplatz.

— **Mazdaznan-Vortrag mit Lichtbilder.** Am Sonntag, 18. April, 20 Uhr, spricht Dr. phil. rer. nat. Sander, Chemiker in Frankfurt a. M., über das Thema: „Das Reich des Atoms und der Zelle" in gemeinverständlicher Form.

— **Christlich-Sozialer Volksdienst. (Evangelische Bewegung.)** Professor Pfarrer Karl Veidt-Frankfurt a. M. der lange Jahre in Wiesbaden tätig war und später an das evangelische Predigerseminar in Herborn berufen wurde, spricht Samstag, 23. April, abends 8 Uhr, zusammen mit Reichstagsabgeordnetem W. Lambach in einer öffentlichen Versammlung des Christlich-Sozialen Volksdienstes in der Aula des Lyzeums am Boseplatz über: „Unser Kampf gegen das bisherige preußische System".

Wein-Prämiierungen 1932.

Eine Sitzung des Ausschusses für Weinbau der Landwirtschaftskammer Wiesbaden fand in Eltville unter dem Vorsitz des Kammerpräsidenten Hepp statt. Nach eingehenden Ausführungen des stellvertretenden Kammerdirektors Benner (Fleisbach) über die Wein-Prämiierung 1932, an die sich eine lebhafte Aussprache knüpfte, wurde dargetan, daß die vom Propagandaverband Preußischer Weinbaugebiete veranstalteten Weinprämiierungen außerordentlich viel zum Absatze der heimischen Weine beigetragen haben. Hoffentlich gewähren die einschlägigen Bezirks- und Provinzialverbände die seither dem Verbande überwiesenen Beihilfen, damit der Propagandaverband in dem seitherigen Umfange seine Arbeiten aufrechtzuerhalten vermöge. Unter der Voraussetzung, daß auch die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz im Jahre 1932 eine Weinprämiierung durchführt, beschloß der Ausschuß sich an der Weinprämiierung des Propagandaverbandes zu beteiligen, das Richten der Weine aus dem Rheingau jedoch an einem geeigneten Orte dieses Erzeugungsgebietes vorzunehmen, während die Verkündigung der Preise und die Prämiierung selbst dem Propagandaverband überlassen wird. Weiter beschloß man, das Rheingauer Erzeugungsgebiet in zwei Abschnitte, in Rheingau und St. Goarshausen, einzuteilen, um eine Benachteiligung des letzteren Gebietes auszuschließen, und für die Prämiierung je eine Silber- und eine Bronze-Staatsmünze zu erbitten. — Den anfangs April d. J. an den Tagesblättern der Provinz Hessen-Nassau erschienenen Aufruf zur Hebung des Verbrauchs Rheingauer Weine hat der Ausschuß in allen deutschen Gebieten zu verbreiten und sprach gleichzeitig den Unterzeichnern desselben für ihre Mitarbeit den Dank aus. Mit der Ausarbeitung eines Vertragsentwurfs für Weinbaulehrlinge beauftragte der Ausschuß den Landwirtschaftsrat Dr. Schuster Eltville und begrüßte die Durchführung der Tafeltraubenzucht. — Der Mitarbeiter der Verbandsstelle Frankfurt a. M. des Deutschen Landwirtschaftsrates von Braunschweig ließ sich über Weinmarktforschung, eine unerläßliche Voraussetzung für eine wirksame Weinpropaganda und erfolgreiche Absatzorganisation der heimischen Weine, aus. Berichtsvordrucke, die die Unterlagen der Weinmarktsforschung bilden, sollen durch die Verbindungsstelle Frankfurt a. M. den Bürgermeistereien der Weinbauorte zugeleitet werden, welche die Winzer daraufhin weisen sollen, daß ihre gewünschte Mitarbeit zur Feststellung der vorhandenen Weinbestände lediglich in ihrem Interesse liegt.

---

mingen Hoftheaterintendant und wird dort geadelt, doch schon 1869 abgesägt, lebt dann etwa ein Jahrzehnt bei seiner Tochter, der Witwe des Etatsrats Donner, im sogenannten Donner-Schlößchen in Neumühlen bei Altona, wird 1881 nomineller Herausgeber der neugegründeten „Täglichen Rundschau" in Berlin, wohnt aber schon seit 1878 in Wiesbaden, wo er vier Tage vor seinem 72. Geburtstage stirbt, in ziemlich dürftigen Verhältnissen. Ein herrliches Los ist trotzdem diesem Herumschmecker an allen leckeren Schüsseln des Lebens und des Wissens, diesem gewiegten Lebenskünstler beschieden gewesen. Seine bestrickende Erzählergabe, seine stete unbekümmerte, jeglicher Tagessorge sich entschlagende Rosenlaune, machte ihn zum überall beliebten Gesellschafter.

Im Winter trink ich und singe Lieder
Aus Freude, daß der Frühling nah ist —
Und kommt der Frühling, trink ich wieder
Aus Freude, daß er endlich da ist.

Ein wenig eitel hatten ja die Frauen den guten Mirza gemacht. Er war aber auch noch als Siebziger ein kaum widerstehlicher Herzenbezauberer, und die Busen junger Mädchen wogten, wenn der Alte, dessen Augen hinter scharfen Brillengläsern schwerenöterisch blitzten, mit schmeichelnden Worten sie umschmeichelte. Sein heute längst verblichenes Gesamtwerk zeigt Friedrich von Bodenstedt, den Verdeutscher der größten persischen Poeten, der Lieder der Hafis und der Sprüche Omar Chajams, der Dichtungen der Russen Puschkin, Turgenjew und Lermontow sowie der Sonette und mehrerer Dramen Shakespeares, als einen der Wegbahner des Goetheschen Hochziels einer Weltliteratur, als eine jener anregenden Dolmetscher-Naturen, die dem deutschen Volke um seiner Völkerkenntnis und Weltbildung willen den „Kuß der ganzen Welt" auf die Stirn drücken möchten und es darum mit fremder Kunst und Denkart bekannt zu machen sich beeifern. Bald nach seinem Tode bildete sich ein Bodenstedt-Denkmalsausschuß, dem u. a. Gustav Freytag und Wilhelm Jordan angehörten. An Bodenstedts 75. Geburtstage wurde das von Professor Hugo Berwald geschaffene Denkmal in Anwesenheit des Regierungspräsidenten von Tepper-Laski und des Oberbürgermeisters Dr. von Ibell in den Anlagen der oberen Wilhelmstraße in Wiesbaden enthüllt. Dem sprechend ähnlich, auch seelisch vorzüglich getroffenen Dichter huldigen zwei Kinder, die zu seinen Füßen auf dem Sockel stehen. Auch ihnen, den Kindern, gehörte seine Liebe, und er empfahl sehr fein den Müttern zur Nachahmung:

Wie vom Hauch des Morgenwindes
Sich der Kelch der Rose regt,
Sei das Herz des lieben Kindes
Von des Liedes Hauch bewegt.

Um ein neues Gemeindesteuersystem.

Bedeutsame Vorschläge zu einem neuen Gemeindesteuersystem. — Das Fehlen einer Gemeindepersonalsteuer. — Um die Zukunft der Realsteuern. — Der ursprüngliche Plan einer Gemeindewohnsteuer. — Einkommen- und Bürgersteuer. — Beteiligung der Gemeinden an der Einkommensteuer dringend erforderlich. — Umbau der Einkommensteuer! — Die Bedeutung eines neuen Gemeindesteuersystems für die Gemeinden.

Die Möglichkeit einer Umwandlung der Hauszinssteuer in eine Wohnsteuer besteht nicht mehr, seitdem die letzte Reichsnotverordnung die Mietsenkung unter Wegfall bestimmter Teile der Hauszinssteuer durchgeführt hat und den weiteren allmählichen Abbau der Hauszinssteuer vorsieht. Die Ablösungsmöglichkeit der Hauszinssteuer schließt überhaupt jede weitere Verwendung dieser Steuer im Rahmen eines kommunalen Steuersystems aus. Das Popitz-Gutachten zum Finanzausgleich sah eine Wohnsteuer als den wesentlichsten Faktor eines neuen kommunalen Steuersystems an und baute das neue Steuersystem in erster Linie auf dem Grund und Boden des Gemeindegebietes und der örtlichen Wirtschaft auf.

Nachdem der Plan einer Wohnsteuer entsprechend dem Gutachten von Popitz seine Bedeutung verloren hat, wird zurzeit ein neuer Plan eines Gemeinde-Steuersystems ausgearbeitet, in dem alle neuen Vorschläge einheitlich zusammengefaßt werden sollen.

Vom Standpunkt der Wiesbadener Verhältnisse aus erscheint es dringend geboten, daß bei den neuen Verhandlungen das derzeitige Gemeindesteuersystem von Grund auf durchgeprüft wird und dabei auch die Fragen des Lastenausgleiches mitbehandelt werden. In Zukunft müssen alle Lasten, die die Gemeinden auf den Gebieten des Schulwesens, der Polizei und der Wohlfahrt einheitlich treffen, außerhalb des Rahmens eines Gemeindesteuersystems im Wege der direkten Staatszuschüsse nach bestimmten Formen ausgeglichen werden. Erst nachdem die Gemeinden für diese Grundbelastung eine finanzielle Deckung haben, können und sollen alle übrigen Ausgaben, sowohl bestimmte Mehrleistungen auf den vorerwähnten Gebieten als auch freiwillige Leistungen auf anderen Gebieten, aus einem neu zu schaffenden autonomen kommunalen Steuersystem gedeckt werden. Der Vorteil dieser Regelung gegenüber dem derzeitigen Verhältnis, unter dem Wiesbaden in einem besonders krassen Ausmaß leidet, besteht in der Tatsache des Ausgleichs der Grundlast und nicht mehr der Spitzenlast.

Die Grundlagen des neuen Gemeindesteuersystems werden nach wie vor die Realsteuern bleiben.

Es muß hierbei gefordert werden, daß die Grundvermögenssteuer durch einen Verzicht des Staates auf die ihm zustehenden Anteile vollkommen den Gemeinden zur Verfügung steht. Ob der in diesem Zusammenhang gehegte Plan, die Teile der Grundvermögenssteuer, die heute schon auf die Mieter umgelegt werden und gewissermaßen als eine Mietsteuer zu gelten haben, in eine Wohnsteuer umzuwandeln, richtig ist, muß sehr bezweifelt werden. Die Gewerbesteuer wird nach den derzeitigen Plänen in allen ihren Teilen bestehen bleiben.

Ihre Senkung, wie sie in dem Gutachten von Popitz vorgesehen ist, und zwar um etwa 40 Prozent, ist dringend geboten. Gerade in Wiesbaden wird eine Senkung der Gewerbesteuer im Rahmen eines neuen Gemeindesteuersystems nicht nur eine Entlastung der durch die übersteigerten Realsteuersätze besonders hart getroffenen Schichten zur Folge haben, sondern auch eine Steigerung des tatsächlichen Steuereinganges mit sich bringen. Die Beibehaltung der verschiedenen kleineren Steuern als Gemeindesteuern ist auch im Rahmen des neuen Gemeindesteuersystems vorgesehen. Für Wiesbaden hat die Frage eine gewisse Bedeutung, ob in Zukunft die Biersteuer generell als Kleinhandels-Getränkesteuer oder als Abgabe der Brauereien erhoben werden wird.

Seitens der verantwortlichen Regierungsstellen wird die Notwendigkeit einer großen Gemeindepersonalsteuer betont.

Nachdem man den Gedanken der Wohnsteuer als Gemeindesteuer hat aufgeben müssen, werden zurzeit Vorschläge in Erwägung gezogen, die einerseits den Gemeinden eine gewisse finanzielle Beweglichkeit bringen sollen und auf der anderen Seite auch eine bestimmte politische Wirkung insofern zeigen, als sie möglichst alle Bürger einer Stadt unmittelbar zu den kommunalen Lasten heranziehen sollen. Von diesen Plänen muß der Plan als der bedeutsamste bezeichnet werden, der die Beteiligung der Gemeinden an dem örtlichen Aufkommen der Einkommensteuer und dazu ergänzend eine gestaffelte Bürgersteuer bis zu einem bestimmten Einkommen vorsieht, wobei dieses Einkommen von der Reichseinkommensteuer freizustellen ist. Unseres Erachtens bleibt die Beteiligung der Gemeinden an der Einkommensteuer allein noch übrig, um ein neues und brauchbares Gemeindesteuersystem zu schaffen, nachdem eine andere große Personalsteuer nicht gefunden werden kann.

Nicht zuletzt im Interesse unserer Stadt muß gefordert werden, daß die Einkommensteuer in das künftige Gemeindesteuersystem einbezogen wird, und es ist unbedingt abzulehnen, etwa wegen der derzeitigen Schwierigkeiten auf eine große Gemeindesteuer zu verzichten und statt dessen die Finanzzuweisungen zu vergrößern.

Es geht nicht an, daß noch länger und in einem immer stärkeren Maße der größte Teil des Zuschußbedarfes der Gemeinden von Überweisungen abhängig ist. In diesem Falle kann weder von einer Selbständigkeit der Gemeinden die Rede sein, noch von einer ordnungsgemäßen Haushaltsführung.

Die Verbindung einer Beteiligung der Gemeinden an der Einkommensteuer mit der Bürgersteuer dürfte nicht die Zustimmung der Organe der Kommunalverwaltung finden. Die Bürgersteuer, die aus der Not der Zeit geschaffen worden ist, ist leider etwas ganz anderes geworden, als sie ursprünglich sein sollte. Die derzeitige Bürgersteuer ist nur ein sehr schlechter Ersatz für eine Beteiligung der Gemeinden an der Einkommensteuer. Ihr größter Nachteil ist ihre geringe Ergiebigkeit, da die kleineren Beträge in einem besonderen Verfahren kaum eingezogen werden können und infolgedessen alles, was nicht im Lohnabzugsverfahren oder freiwillig eingeht, zum allergrößten Teil niedergeschlagen werden muß und wird. Gerade in Wiesbaden bringt ihre Veranlagung, die in diesem Jahre zum erstenmal richtig zur Durchführung gelangt, die allergrößten Schwierigkeiten mit sich. Im Verhältnis zum Aufkommen erfordert ihre Bearbeitung außerordentlich viel Kräfte. Wenn sich die Gemeinden in dieser Zeit mit der Bürgersteuer trotz ihrer überaus großen Mängel abfinden, so ist dies ausschließlich in der gegenwärtigen Not begründet; daraus ein System für die Dauer zu machen, kann im Interesse der Gemeinden nicht vertreten werden. Unseres Erachtens gibt es nur zwei Möglichkeiten. Entweder wird die rein formale Selbständigkeit der Kommunen so hoch veranschlagt, daß man das Nebeneinander von zwei Steuerbehörden in diesem Falle verantworten kann, dann muß neben der Reichseinkommensteuer eine selbständige Gemeindeeinkommensteuer geschaffen werden, die dem örtlichen Bedürfnis hinsichtlich ihrer Höhe und Staffelung entspricht, oder man läßt die Bürgersteuer wieder fallen, baut die Reichseinkommensteuer nach Art der Bürgersteuer aus und regelt die Beteiligung der Gemeinden. In formaler Beziehung wird der letztere Schritt zur Folge haben, daß die örtlichen Finanzämter allein noch als Veranlagungsbehörde auftreten würden. Der Gedanke einer einheitlichen Bearbeitung sämtlicher großen Steuern an einer Stelle hat zweifelsohne etwas für sich, wobei nur bedauerlich ist, daß die zurzeit bestehende Organisation diese Zusammenfassung nicht bei den Gemeinden als den untersten und mit der Bürgerschaft im engsten Konner sich befindenden Verwaltungsstellen ermöglicht. Die Einziehung sämtlicher Steuern überließe man am zweckmäßigsten wieder den Gemeinden.

Der Umbau der Reichseinkommensteuer wird möglichst ohne größere Reibungen und ohne eine grundsätzliche Strukturwandlung erfolgen müssen, indem der Einkommensteuer wiederum das gesamte Einkommen von einem Mindestbetrag an unterworfen wird.

Dabei werden die einzelnen Einkommensstufen gemäß der Erfahrungen, die man mit der Bürgersteuer gemacht hat, aufzubauen sein. Damit wird auch gleichzeitig ein Ausgangspunkt für einen Ersatz der Bürgersteuer geschaffen. Die Staffelung der Einkommensteuer wird nach den Erfahrungen, die man gerade in den beiden letzten Jahren mit ihr gemacht hat, enger zu gestalten und dabei eingehend zu überprüfen sein schon mit Rücksicht auf die eingetretene Verschiebung der Einkommen. Kommt es zu einer Beteiligung der Gemeinden an einer umgestalteten Einkommensteuer, so muß diese Beteiligung grundsätzlich nach dem örtlichen Aufkommen erfolgen. Eine Beteiligung der Gemeinden nach den Reichsschlüsselzahlen in ähnlicher Weise wie bisher wäre natürlich auch möglich. Darüber hinaus könnte bei den zur Einkommensteuer Veranlagten auch noch die Erhebung von Einkommensteuerzuschlägen in einer bestimmten Höhe erfolgen. Ein finanzielles Interesse an der erhöhten Heranziehung der Veranlagten besteht jedoch nicht für eine Stadt wie Wiesbaden, sondern in erster Linie für alle ausgesprochenen Industriestädte und insbesondere für die Grenzstädte. Die vorerwähnten Vorschläge werden zurzeit einer eingehenden Prüfung unterzogen bezüglich ihrer Möglichkeiten und Auswirkungen. Man wird eine erneute Gesamtdarstellung durch die Regierung abwarten müssen, bevor eine endgültige Entscheidung über Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit gefällt werden kann. Voraussetzung für einen Fortbestand der kommunalen Selbstverwaltung ist aber eine umgehende und umfassende Umgestaltung sowie Neuordnung des kommunalen Steuersystems durch eine ins einzelne gehende gesetzliche sowie die Bedürfnisse der Gemeinden berücksichtigende Regelung.

Diese Neuordnung ist nötig im Interesse der Staatsaufsicht, sie liegt aber auch im Interesse der Gemeinden und ihrer Organe, die in einer gesunden Finanzordnung und einem den derzeitigen Verhältnissen Rechnung tragenden Gemeindesteuersystem die Grundlage für eine an objektive Formen orientierte Kritik haben werden.

Wiesbaden-Biebrich.

Der Kleinkinderschulverein hielt seine Hauptjahresversammlung ab. Den vom Pfarrer Kübler erstatteten Jahresbericht zufolge hat die Schule erfolgreich gewirkt. Die durchschnittliche Besuchszahl betrug vormittags etwa 100, nachmittags etwa 80. Die Kinder sind nach ihrem Alter in 3 Gruppen eingeteilt, und werden von 3 Schwestern und einer Gehilfin betreut. Die städtischen und staatlichen Zuschüsse zur Unterhaltung der Schule sind wesentlich gekürzt worden, doch hielten sich die Mitgliederbeiträge auf alter Höhe. Der Voranschlag für 1932 wurde genehmigt, ob aber für 1932 von Staat und Stadt Beihilfen gewährt werden können, hängt von den wirtschaftlichen Verhältnissen ab. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender und Schriftführer Pfarrer Kübler; 2. Vorsitzender Pfarrer Albert; Rendant Direktor Wöhrle. Beisitzer sind: Frau Kommerzienrat Karl Dyckerhoff, Frau Alfred Dyckerhoff, Frau Dr. Fette, Frau Bürgermeister Schleicher, Frau Reitz, Frau Direktor Weller und Fabrikant Beck. Am Schlusse der Versammlung dankte der Vorsitzende dem Vorstand und den Schwestern für ihre hingebende Arbeit im Interesse der Schule.

In der abgelaufenen Woche war der Schleppverkehr auf dem Rhein weiterhin lebhaft; der steigende Wasserstand begünstigte außerordentlich die Schleppschiffahrt. Im Güterverkehr war der An- und Abgang sehr gering. In der Personenschiffahrt war bei der kühlen Witterung noch keine Belebung zu verzeichnen. — Die Instandsetzungsarbeiten am hiesigen Strandbad sind fast beendet.

Die Bausparkasse Wiesbaden-Biebrich e. G. m. b. H. hielt am Dienstag ihre 2. ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, W. Krapp, erstattete Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, dem u. a. folgendes zu entnehmen war: Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse kann die Genossenschaft auf eine günstige Entwicklung im vergangenen Jahre zurückblicken; es ist ein Zuwachs in der Mitgliederzahl zu verzeichnen. Es ist wieder Betriebsüberschuß aufzuweisen. Die statutengemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren Direktor Krapp und Stadtverordneter G. Salizé wurden einstimmig wiedergewählt, ebenso die drei bisherigen Mitglieder der Punktprüfungskommission, die Herren Aug. Geis, Gustav Junior und H. A. Kreuter. Herr Ludwig Schwecht machte interessante Mitteilungen über die Auswirkungen des Bausparkassengesetzes. Die zum Teil scharfen Maßnahmen der Reichsaufsichtsbehörde haben in weiten Kreisen des Publikums begreifliches Mißtrauen und Zurückhaltung hervorgerufen, auf der anderen Seite aber das Gute gehabt, daß dem unlauteren Treiben gewisser Bausparkassen ein Ende gemacht wurde. Daß unsere trostlose Wirtschaftslage nicht ohne eine Belebung der Bautätigkeit wieder gesunden kann, darüber ist man sich einig.

Wiesbaden-Erbenheim.

Der Handwerker- und Gewerbeverein hielt am Freitag eine Versammlung im „Adler" ab, die sich mit Gegenwartsfragen befaßte. Zunächst gab der Vorsitzende Heinrich Hömberger einen eingehenden Bericht über die letzte Kreisverbandsversammlung. Dann wurden Maßnahmen zur Einführung einer einheitlichen Buchführung besprochen und Muster von Büchern vorgelegt. Zur Jahreshauptversammlung des Gewerbevereins für Dillenburg, bei der der Verein durch den 2. Vorsitzenden vertreten sein wird, sollen verschiedene Anträge eingebracht werden, die die beschleunigte Veranlagung zur Einkommensteuer, die Ausdehnung der Preissenkungsaktion auf die Provisionssätze der Banken und die Beseitigung von Härten bei den Verzugszuschlägen der Steuerbehörden zum Ziel haben. Die Aussprache über die bevorstehende Preußenwahl führte zu dem Schluß, daß der Verein als wirtschaftliche Korporation keine Parole ausgibt. Der Junghandwerkerbund nahm ebenfalls an der Versammlung teil.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Die Frage, wie die noch abseits stehenden milchproduzierenden Betriebe zum Eintritt in die neugegründete Milchabsatzgenossenschaft vereinigt werden könnten, wurde in einer Besprechung der Mitglieder der Milchabsatzgenossenschaft erörtert. Bisher haben sich von etwa 90 milchproduzierenden Betriebe nur 30 Betriebe zur Milchabsatzgenossenschaft angemeldet. Da die restlichen Betriebe sich bisher nicht zum Beitritt verstehen konnten, sieht sich die Genossenschaft genötigt, in der Frage des Zusammenschlusses die amtlichen Organe anzurufen. — Bekanntlich verfügte der Beauftragte des Reichskommissars für Preisüberwachung unterm 22. März 1932 eine Senkung des Milchpreises, die für Wiesbaden 2 Pfennig pro Liter beträgt. Durch die Senkung des Milchpreises darf eine Kürzung der dem Landwirt bisher gezahlten Vergütung nur in dem Maße eintreten, als dies zur Verhinderung des Absinkens der Spanne für den den Konsumenten unmittelbar beliefernden Händler unter 5 Pfennig erforderlich ist. Trotz eingehender Besprechungen zwischen Handel und Erzeuger verstand sich der Handel bisher nicht dazu, die Preisspanne allein zu tragen.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Der Spielplan der Woche:

	Staatstheater		Kurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
Montag, 18. April	19.30 Uhr: „Der fliegende Holländer". Stammr. K, 28. Vst.	20 Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen". Stammr. I, 27. Vst.	20 Uhr im II. Saale: In Verbindung mit der Bücherstube a. Museum Prof. Dr. A. Schweitzer spricht über: „Die Weltanschauung der Ehrfurcht vor dem Leben".
Dienstag, 19. April	19.30 Uhr: „Die Zauberflöte". Stammr. A, 28. Vst.	20 Uhr: „Morgen geht's uns gut". Stammr. II, 29. Vst.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 u. 20 Uhr: Konzerte.
Mittwoch, 20. April	19.30 Uhr: „Die Bürgschaft". Stammr. D, 29. Vst.	20 Uhr: „Der Biberpelz". Stammr. III, 28. Vst.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16.15 Uhr Kaffeekonzert 20 Uhr im II. Saale: Kammermusik-Abend.
Donnerstag, 21. April	19.30 Uhr. „Im weißen Rößl". Außer Stammreihe.	20 Uhr: „Elga". Stammr. IV, 29. Vst.	11 Uhr: Schallplatten-Konzert am Kochbrun. 16 Uhr: Konzert. 16.30 Uhr: Tanz-Tee. 20 Uhr: Symphonie-Konzert. 20 Uhr im kl. Saale: „Kamerad Tier". Ein Abend der Tierschriftsteller".
Freitag, 22. April	19.30 Uhr „Die Afrikanerin". Stammr. E, 28. Vst.	20 Uhr: Zum ersten Male: „Der 16. Oktober". Schauspiel in 3 Akten von W. E. Schäfer. Stammr. VI, 26. Vst.	11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen. 16 u. 20 Uhr: Konzerte.
Samstag, 23. April	19.30 Uhr: „Der Mikado" Stammr. G, 27. Vst.	20 Uhr: „Freie Bahn dem Tüchtigen". Stammr. V, 28. Vst.	11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16.15 Uhr Kaffeekonzert 20.30 Uhr im gr. Saale: Internationales Tanz-Turnier.
Sonntag, 24. April	14.30 Uhr: Volkstüml. Vorstellg. „Das Land des Lächelns". Außer Stammreihe. 19.30 Uhr: Zum Vorteile d. hies. Theat.-Pens.-Anst. 1. Benefiz für 1932. Außer Stammreihe.	20 Uhr: „Signor Brueschino" Außer Stammreihe.	11.30 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 Uhr: Konzert 16.30 Uhr: Tanz-Tee. 20 Uhr: Solistenabend

* **Staatstheater.** Im Kleinen Haus wird in der 19. volkstümlichen Vorstellung am Sonntag noch einmal das Schauspiel „Der Hauptmann von Köpenick" von Zuckmayer gegeben. Es ist die zwanzigste Aufführung des Werkes innerhalb von zehn Monaten und voraussichtlich auch die letzte Wiederholung.

* **Kurhaus.** Die Wiesbadener Erstaufführung des Volksoratoriums „Die heilige Elisabeth" von J. Haas findet am Sonntagabend 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses statt. Dirigent des Werkes ist Domkapellmeister Pabst aus Limburg. — Sonntagabend 8 Uhr findet im kleinen Saale des Kurhauses ein Konzert des Mandolinenklubs „Tannhäuser" statt. — Der Gesellschaftsspaziergang am Dienstag führt zum Waldhäuschen. Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — In der kommenden Woche finden Tanz-Tees am Donnerstag und Sonntag statt.

* **Radioübertragung aus dem Wiesbadener Kurhaus.** Das Sonntagnachmittags-Konzert des Städt. Kurorchesters unter Leitung von Musikdirektor Hermann Irmer wird auf die Sender Frankfurt a. M. und Mühlacker übertragen.

Wiesbadener Lichtspiele.

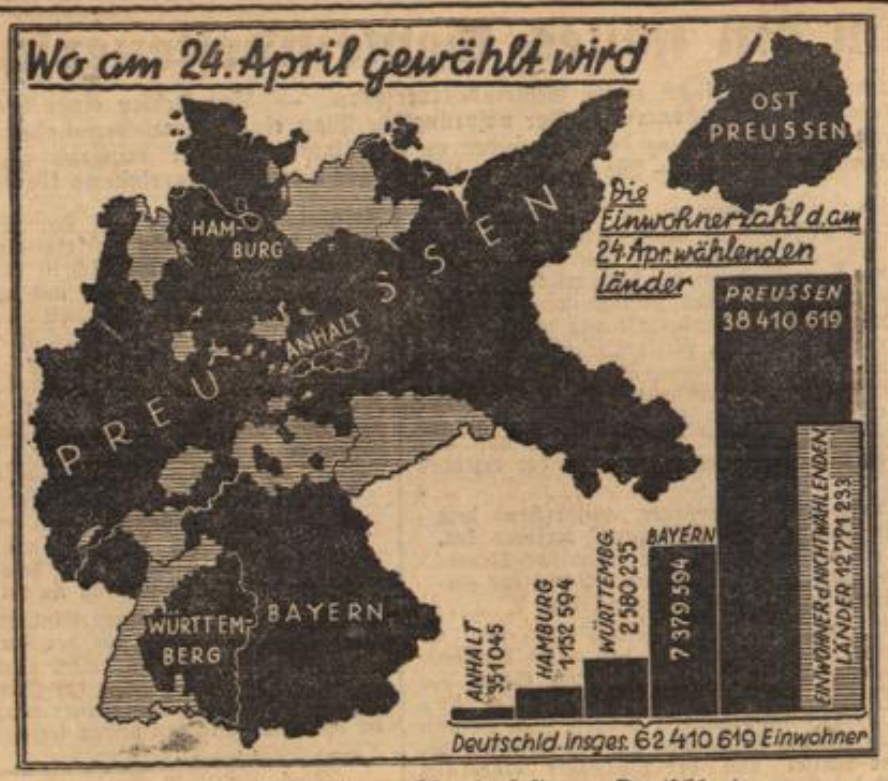
* **Walhalla-Theater.** Daß ein armes, hübsches und sympathisches Mädel auf überraschende Art sein Glück macht, ist ein beliebter Vorwurf für Tonfilmkomödien, und es braucht schon originelle Erfindung, mit neuen Einfällen das alte Thema schmackhaft zu machen. Um solche Einfälle freilich ist das reizende Spiel der Joe-May-Produktion „Zwei in einem Auto" keineswegs verlegen. Es wirbelt vorüber in so frischfröhlicher Laune, anmutig und beschwingt, streut groteske Episoden dazwischen von so urwüchsigem Humor, daß sich der Zuschauer gern in eine bessere Welt von unbeschränkten Möglichkeiten und märchenhaften Reichtümern versetzt fühlt. Ein kleines Warenhausmädel will seine Ferien und seine Ersparnisse zu einer Fahrt an die sonnige Riviera nützen, zu zweit in einem Auto, denn die Zeitungsannonce eines Unbekannten hat die Reise für Mitbeteiligung an Benzin und Reifenverbrauch angeboten. Der Fremde ist ein biederer Buchhalter, sein kleiner Hanomag stolz behüteter Lotteriegewinn. Der Zufall aber will, daß die Kleine an einen anderen Autobesitzer gerät, an einen Krösus von englischem Lord, der, spleenig wie seinesgleichen, an dem unverhofften Abenteuer Gefallen findet und bald auch an seiner netten Begleiterin. Diese aber tritt unwissend ihre Fahrt ins Märchenland an, eine Fahrt, die tausend komische Zwischenfälle begleiten, denn auch der Hanomagbesitzer und ein rettungslos verliebter Geschäftskollege des Mädels

werden in das tolle Spiel gewirbelt. Die frohbeschwingte Handlung verrät, daß Altmeister Joe May als Regisseur noch immer der große Könner ist, der mit souveräner Hand die Entwicklung führt. In der blühenden Rivieralandschaft hat das Geschehen stimmungsvollen und freundlichen Hintergrund. Das große Glück indes gönnt man keiner so gern wie der munteren Magda Schneider, dem neuen Tonfilmstar, die auch diesmal mit frischer Natürlichkeit und Anmut im Sturm die Herzen erobert. Sehr gewinnend, vornehm und liebenswürdig gibt Diehl den reichen Lord, köstlich sind die komischen Typen von Romanowski und dem quecksilbrigen Ernst Verebes. — Die heitere Laune des Hauptfilms wird geschickt vorbereitet durch einen drolligen Sketch des Beiprogramms, „Vergessen Sie nicht, die Antenne zu erden", eine Diebskomödie, in welcher das Radio mit wechselndem Erfolg die Rolle des Detektivs spielt. Auf der Bühne zeigen die ausgezeichneten „Fünf Carras" als Turner, Equilibristen und Akrobaten ein bemerkenswertes Können. ls.

* **Ufa-Palast.** Amerikanische Filme sehen wir seit der Einführung der Tonapparaturen nur noch selten. Taucht einmal einer auf, so merken wir, wieviel Distanz wir gewonnen haben. In „Helden der Luft" strebt die Regie eines Frank R. Capra zunächst nach äußerlichen Effekten im Gegensatz zur deutschen Filmregie, die einen ausgesprochenen Zug ins Intime bekommen hat und in geistvoller Detailarbeit oft Einzigartiges leistet. Es handelt sich bei dem neuen amerikanischen Film um Rekordflüge nach dem Südpol, und das gibt die Veranlassung zu einer ganzen Reihe kühner und außerordentlich schöner Aufnahmen. Wir erleben den Flug eines Marineluftschiffes durch Gewitter und Sturm, sowie seinen Absturz ins Meer. Nicht minder packend sind die Bilder eines waghalsigen Fluges über die Eiswüsten unerforschter Regionen. Mit Stolz erfüllt uns Deutsche besonders der Anblick des auf der Zeppelinwerft in Friedrichshafen gebauten Luftriesen „Los Angeles", der in diesem Film eine besondere Rolle spielt und dessen Bau mit vielen technischen Einzelheiten wir kennen lernen. Die Liebesgeschichte, die neben der Monstreschau von Flugschiffen, Panzerkreuzern und Eisbergen herläuft, wird von den bekannten Darstellern Jack Holt, Ralph Graves und Fay Wray bestritten. Der Bildfolge ist in geschickter Weise ein synchronisierter deutscher Text untergelegt. Die Deutlichkeit der Aussprache läßt sich, wie wir es in der Ufa gewohnt sind, kaum überbieten. t.

* **Film-Palast.** Wie wir hören, war der Film „Hasenklein kann nichts dafür" ursprünglich von unserer Oberprüfstelle verboten worden, weil man den Film offenbar für staatsgefährlich hielt. Aber die politische Satire ist harmloser, als es danach den Anschein haben könnte. Aber aktuell ist das alles, was wir da zu sehen bekommen, von der Wahlagitation mit Paule und Tschingdarassa bis zu dem Fräulein Dr. Abgeordneter und dem Landtagspräsidenten, der von nichts eine blasse Ahnung hat. Es wird weniger im Stil des Simplizissimus, als in dem der „Fliegenden Blätter" vorgetragen. Früher, als wir noch revolutionär waren, wurden die Duodezfürsten aufs Korn genommen. Jetzt müssen die zu Exzellenzen aufgerückten Parteipolitiker dran glauben. Aus dem Parteigetriebe macht der Film eine Krähwinkelidylle. Die Idee stammt von Mahner-Mons. Eine garnicht üble Idee. Der biedere Schneidermeister Titus Hasenklein gerät aus Versehen in eine politische Versammlung, entdeckt in seinem Glas Bier eine tote Fliege und schreit mitten in das Pathos eines Fraktionsredners hinein: „So eine Sauwirtschaft!". Er hat damit, ohne es zu wissen oder zu wollen, den heute üblichen parlamentarischen Ton getroffen. Die „Konservative Fortschrittspartei" trägt Herrn Hasenklein auf Händen und macht ihn sogar zum Landtagspräsidenten. Leider blamiert er sich unsterblich und muß seine Demission unterschreiben. In Wahrheit ist die ganze Geschichte angezettelt worden, um einem etwas schüchternen jungen Mann zu der Tochter des Herrn Hasenklein zu verhelfen. Denn der Schwiegervater muß durch irgend einen Titel, und sei es auch der eines Landtagspräsidenten, salonfähig gemacht werden. Jakob Tiedtke bietet eine prachtvolle Figur. Er sieht in jedem Menschen nur ein Objekt zum Maßnehmen und hat die gewinnende Menschlichkeit seines prächtigen Berufes. Lien Deyers ist die ebenso hübsche wie frische Trude, um die sich die hochpolitische Angelegenheit dreht. Ihr Partner Hans Brausewetter spielt den ebenso frischen und unverdorbenen Liebhaber. Das Publikum ergötzt sich ausgiebig an dem gesunden Humor des Films. W. W.

* **Thalia-Theater.** Im bunten Wirbel der Zeitereignisse jüngster Vergangenheit war „Rasputin", der russische Wundermönch, eine der abenteuerlichsten und eigenartigsten Gestalten. Ein Mensch, dessen Aufstieg ans Phantastische grenzte, der auf seine Umgebung unbegreiflichen, dämonischen Einfluß zu üben verstand. Kein Wunder, daß wie der Roman auch der Film sich seiner bemächtigte; vor Jahren bereits erschien der „heilige Teufel" auf der Leinwand, aber unvergleichlich stärker, eindringlicher ist das tönende Spiel. Der neue Tonfilm „Rasputin" umrahmt das Geschehen mit Bildern einer geheimnisvoll-weiten, in Schnee versunkenen Landschaft; aus dieser mythischen Welt wächst gleichsam das Rätsel eines seltsamen Propheten, zu dem Pilger unverdrossen durch den Schneesturm wandern. Der Dorfpope klagt ihn der Ketzerei an, der kaiserliche Kommissar beschließt, ihn nach Petersburg mitzunehmen. Rasputins Macht, Glück und Ende faßt der Film unter Regie von Adolf Trotz in einigen scharf herausgearbeiteten Höhepunkten zusammen. Die Heilung eines kranken Kindes läßt zuerst den Namen des Wundertäters in der Hauptstadt aufklingen. Das Zarenpaar sieht in ihm letzte Hoffnung in der Angst um den todkranken Sohn. Rasputins Erfolge, vielleicht auf hypnotischer Wirkung beruhend, sichern ihm grenzenlose Macht. Gläubige hängen an ihm in unbegreiflicher Verzückung, für Intriganten wird er Mittel zum Zweck, Feinde bekämpfen ihn mit mörderischem Haß. Er aber lebt zwischen Liebe und Haß in dämonischer Entfesselung, ein Mittelpunkt wilder Orgien, und so ungeheuer ist seine Lebenskraft, daß ihm das Gift seiner Mörder nichts anhaben kann, daß selbst die Kugel zu versagen scheint, bis in dunkler Schneenacht auf dem Newaeis die Tragödie endet, eines der Rätsel des großen, fremden Rußland. Dem Film steht für die Verkörperung der Titelrolle jener Darsteller zur Verfügung, der in Suggestivkraft der Seelendeutung dem Original wohl am nächsten kommen kann: Conrad Veidt. Sein Rasputin ist Heiliger und Teufel in einem, dämonisch, gehetzt, überlegen und doch zugleich verbrennend an innerer Glut; in seinem Blick ist Sinnlichkeit und Schwermut, auch etwas von jener Magie, über fremden Willen zu herrschen. Es mindert den Eindruck kaum, daß dieser Rasputin vielleicht ein wenig zu vergeistigt scheint, mehr geschmeidig ist als von breiter, bäuerischer Wucht; den Kern des Wesens jedenfalls erfaßt die Darstellung intuitiv mit zwingender Gewalt. Wie Rasputin in seiner Welt, steht Conrad Veidt beherrschend im Mittelpunkt, seinen großen schauspielerischen Leistungen fügt er eine neue ebenbürtige bei. — In dem Beiprogramm verdient besonders ein originelles Tonfilmkabarett „Liebe im Strandkorb" erwähnt zu werden. ls.



Am 24. April Landtagswahlen in fast ganz Deutschland

Unsere Karte gibt einen Überblick, in welch großem Teil Deutschlands am 24. April Landtagswahlen stattfinden. Preußen, Bayern, Württemberg, Hamburg und Anhalt machen zusammen fast 85 Prozent des deutschen Reichsgebietes aus. 80 Prozent aller deutschen Wahlberechtigten werden dort zur Wahlurne gerufen.

* **Kino für jedermann.** In Erstaufführung für Wiesbaden läuft im neuen Programm „Die Rache des Scheichs", ein orientalischer Film voll Spannung. Hauptrollen: Claudia Victtix, Jaque Catelain und Lucien Dalsace. Weiter stehen auf dem Spielplan: „Skandal im Kasino", ein Lustspiel „Hoppla, wir brauen", Bühnenschau.

Aus dem Vereinsleben.

* Der MGV. „Fidelio" hält sein diesjähriges Frühlingsfest (Unterhaltung und Tanz) am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, in Bierstadt bei Mitglied Breundl (Gasthaus „Zum Bären") ab.

* Der Stenographenverein „Gabelsberger" (E. V.), Wiesbaden (Verein für Einheitskurzschrift), veranstaltet am Sonntagnachmittag in Sonnenberg, „Nassauer Hof" (Besitzer Jung) seine diesjährige Gabelsberger-Feier, verbunden mit Unterhaltung und Tanz.

Der Zuschuß für das Kasseler Theater sichergestellt.

Das Ergebnis der Berliner Verhandlungen. — Berg-Ehlert geht nach Wiesbaden.

= **Kassel,** 16. April. Vor Vertretern der Kasseler Presse berichtete Freitagabend Oberbürgermeister Dr. Stadler über die am Donnerstag im preußischen Kultusministerium in Berlin stattgefundenen Verhandlungen in der Frage des Kasseler Staatstheaters. Dr. Stadler berichtete einleitend von einem größeren Entgegenkommen in Berlin und einer gegen früher günstigeren Aufnahme der Kasseler Vorschläge. Der preußische Finanzminister habe sich nunmehr bereiterklärt, neben den Kosten für den sogenannten Leerlauf im nächsten Jahre einen weiteren Betrag zur Verfügung zu stellen, sodaß mit einem größeren Zuschuß zu rechnen sei. Die Stadt wird darüber hinaus einen Betrag von 80 000 M. aufzubringen haben, der noch von der Stadtverordnetensitzung genehmigt werden muß. Es dürfte aber wohl kaum anzunehmen sein, daß der Bereitstellung des Betrages die Genehmigung versagt wird, nachdem bereits der Landesverband eine Summe von 40 000 M. bewilligt hat.

Die Intendantenfrage hat ebenfalls eine Klärung erfahren. Der jetzige Intendant Berg-Ehlert wird nach Wiesbaden gehen. In der Besprechung wurde hierzu mitgeteilt, daß der Intendant noch die Bestätigung seines Urlaubsgesuchs abwarten müsse, die aber als sicher anzusehen sei.

Über den Namen des Theaters, das seine Pforten nunmehr als Staatstheater schließen wird, steht noch nichts endgültiges fest, doch dürfte es wohl als „Kurhessisches Landestheater" seine Wiederauferstehung feiern.

Nach dem Abschluß dieser Verhandlungen ist der Bestand des Theaters vorerst nur für ein Jahr gesichert, und es bleibt zu wünschen, daß es während dieser Zeit eine Entwicklung nehmen möge, die auch weiterhin die Erhaltung dieses für Kurhessen überaus wichtigen Kulturfaktors gewährleistet.

Eisenbahner als Erfinder.

Etwa 3800 M. Erfinderprämien sind im letzten Jahr im Reichsbahndirektionsbezirk Frankfurt a. M., etwa 4000 M. im Bezirk Kassel und eine kleinere Summe im Bezirk Mainz ausbezahlt worden. Die 125 000 M., die von der Reichsbahn insgesamt zur Auszahlung gelangt sind, sind ein Zeichen dafür, wieviel erfinderische Intelligenz in den Eisenbahnern steckt. So war es ein Beamter, der das Schloß bei den D-Zugtüren erfunden hat, das automatisch schließt und das Herausfallen aus halbverschlossenen Türen unmöglich macht. Ein anderer hat das Schnellzugfenster erfunden, das sich in jeder beliebigen Höhe ohne Riemen und Steclöcher feststellen läßt. Die Erfindung eines praktischen Eisenbahners ist auch die „Wanne", der offene Holzverschlag an der Bahnsteigsperre, der eine Bedienung des Publikums nach beiden Seiten zu ermöglicht. Eine ganze Reihe wichtiger Erfindungen wurden von Frankfurter Reichsbahnangehörigen im Werkstättenbetrieb gemacht. Von einem Eisenbahner stammt die Erfindung der elektrischen Fahrsperre, der es zu danken ist, daß ein Zug ein Haltesignal nicht überfahren kann. Ein Werkmeister hat den Hemmschuh-Prellbock ausgedacht, der, an den Schienen angebracht, den heranrollenden Wagen einfach auffängt, einen Pufferheber, durch den einige Zentner schwere Puffer von einem Mann abmontiert und repariert werden können und anderes.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein Freiluft-Schwimmbad in Bad Schwalbach.

= **Bad Schwalbach,** 16. April. Das im Heimbachtal geplante Freiluft-Schwimmbad soll in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Die Kosten werden größtenteils aus Mitteln der Greberth-Stiftung bestritten. Das Schwimmbad soll in einer Ausdehnung von 50 zu 24 Metern angelegt werden und den Vorschriften für Schwimmwettkämpfe entsprechen. Die Kosten sind auf rund 20 000 Mark veranschlagt.

Verhaftung eines der Sachsenhäuser Räuber?

= **Frankfurt a. M.,** 16. April. (Eig. Drahtmeldung.) In der Sache des Sachsenhäuser Raubüberfalles, wobei der Kassierer einer Brauerei überfallen und um 1500 Mark beraubt wurde, ist als mutmaßlicher Mittäter der 22jährige Schlosser Steil festgenommen worden. In Steils Wohnung fand man zahlreiche, aus Diebstählen herrührende Gegenstände; bei seinem Bruder, dem Monteur Otto Steil, beschlagnahmte man 400 Mark, über deren Herkunft Steil widersprechende Angaben machte. Ein Bierzapfer Paul Rola, auf den die polizeiliche Beschreibung als des einen Täters paßt, ist flüchtig gegangen.

Frankfurter Chronik.

= **Frankfurt a. M.,** 15. April. In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher in ein Uhrengeschäft in der Kronprinzenstraße, das erst vor einigen Wochen dort errichtet worden war, ein. Sie rissen ein Schloß von der Außentür ab, sprengten die Tür und schlugen die Scheibe, die zum Laden führte, ein. Im Laden stahlen sie Uhren und Schmuckgegenstände im Gesamtwert von 500—800 Mark. Die Täter konnten unerkannt entkommen, was einigermaßen erstaunlich ist, wenn man berücksichtigt, daß die Kronprinzenstraße auch während der Nacht einen ziemlich starken Verkehr hat. — Einen raffinierten Schwindel, bei dem eine Edelsteinhandlung in Oberstein um 27 000 Mark geprellt wurde, hat die Kriminalpolizei aufgedeckt. Die Schmucksachenhändlerin Frida W. aus dem Musikantenweg hatte den kommissionsweisen Vertrieb von Schmucksachen für eine Obersteiner Firma übernommen, verwandte aber den Erlös für sich und geriet dadurch in eine unangenehme Lage. Als der Händler auf Zahlung drängte, verkaufte sie wertvolle Ringe für billiges Geld. Schließlich verabredete sie mit dem 27jährigen Rudolf L. einen großen Schwindel. Die W. packte in ein Paket Lumpen und sandte sie als Edelsteine, die sie mit 27 000 Mark deklarierte, in einem Wertpaket nach Oberstein. Der Empfänger alarmierte sofort, als er den Schwindel merkte, die Polizei, die dann am Donnerstag die W. in Frankfurt verhaftete. Nach langem Leugnen gestand die Frau den Schwindel ein. Auch der Rudolf L. kam in Haft. Jedenfalls sind aber auch noch andere Personen in die Sache mit verwickelt.

Kommunale Finanznot zwingt zum Fürsorgeabbau.

= **Schotten,** 15. April. Unter dem außerordentlich starken Drucke der Finanznot — Schotten hat unter den gegenwärtigen Verhältnissen allein an sozialen Lasten mit einer Ausgabe von 50 000 Mark jährlich zu rechnen, die aber bei dem Rückgang aller Steuer- und Gebührenerträge kaum noch aufzubringen sind — mußte der Gemeinderat jetzt den Beschluß fassen, künftig die Erwerbslosen nicht mehr wie seither gegen Tariflohn mit 58 Pfg. pro Stunde vier Tage in der Woche zu beschäftigen. In Zukunft kann nur noch eine Unterstützung geleistet werden, für die aber gemeinnützige Arbeit zu übernehmen ist, die mit 45 Pfg. pro Stunde bezahlt werden soll. Dabei wird die Dauer der Beschäftigung für den einzelnen Arbeiter von der Stärke seiner Familie abhängig gemacht. Für ledige Wohlfahrtsarbeiter kann in Zukunft grundsätzlich nur noch Akkordarbeit in Betracht kommen, wobei die jungen Leute mit Steineklopfen gegen eine Bezahlung von 4.50 Mark pro Kubikmeter beschäftigt werden sollen. Unter dem Drucke dieser zwangsläufig notwendig gewordenen Maßnahme faßte der Gemeinderat gleichzeitig einen geharnischten Protest an die Staats- und die Reichsregierung, in dem mit Nachdruck erklärt wird, daß die Regierungen doch unmöglich die Gemeinden ihrem Schicksal und damit dem Zusammenbruch überlassen könnten.

= **Breckenheim,** 15. April. Am Donnerstagnachmittag wurde unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde die älteste Einwohnerin unseres Ortes Frau Amalie Heuß, geb. Kahl, die ein Alter von über 93 Jahre erreicht hat, zu Grabe getragen.

= **Marburg,** 15. April. Das Sommersemester 1932 hat am Freitag begonnen. Bis jetzt haben sich 3100 Studenten eingetragen. Da die Eintragungsfrist erst am 28. d. M. abläuft, dürfte noch mit einer Reihe von Neueintragungen zu rechnen sein, so daß Marburg auch in diesem Sommersemester mit an der Spitze der Universitäten stehen wird.

Vertreterversammlung der Vereinsbank Wiesbaden E. G. m. b. H.

Zufriedenstellender Abschluß für 1931. — Jahresumsatz 273 564 000.— Mk. — Bilanzsumme 7 846 370.09 Mk. Reingewinn 99 069.52 Mk.

Mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage wird von der Verteilung einer Dividende abgesehen.

Die diesjährige ordentliche und gut besuchte Vertreterversammlung fand am 15. April, abends 8 Uhr, im großen Saale der Loge Plato statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Architekt J. J. Weder, begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Mittelstandsforscher Dr. Adolf Wagner aus Marburg a. d. L., welcher einen außerordentlich lehrreichen Vortrag über das Thema „Die Bedeutung der Kreditgenossenschaften für die Zukunft der deutschen Wirtschaft" hielt. Seine interessanten und anregenden Ausführungen gipfelten darin, daß durch den Umwandlungsprozeß der Weltwirtschaft die deutsche Volkswirtschaft in hohem Maße auf den inneren Markt angewiesen sein wird, und daß die bodenständige Wirtschaft des Mittelstandes, die mit viel Menschen und wenig Maschinen arbeitet, allein in der Lage ist, das Heer der Arbeitslosen nachhaltig zu verringern. Der maschinelle Großbetrieb setzt Menschen frei und proletarisiert unser Volk. Der Mittel- und Kleinbetrieb schafft zufriedene, heimattreue und vaterländisch gesinnte Staatsbürger. Darum muß Mittelstandspolitik in Zukunft das Kernstück der deutschen Innenpolitik sein und die Kreditgenossenschaften des Mittelstandes gewinnen zentrale Bedeutung als Geldorganisation des wichtigsten deutschen Standes.

Der Vorsitzende gedachte aller im Berichtsjahre durch Tod abgegangener Mitglieder, insbesondere auch des verstorbenen langjährigen und verdienstvollen Aufsichtsratsmitgliedes, Ernst Moritz Klein, Inhaber der Firma J. C. Keiper, sowie des am 5. Februar d. J. verschiedenen unvergeßlichen Anwaltes des Deutschen Genossenschaftsverbandes: Professor Dr. Philipp Stein, Berlin. Zum ehrenden Gedenken der Verstorbenen erhoben sich die Versammelten von ihren Sitzen.

Hierauf erstattete Direktor Mergenthal den ausführlichen Geschäftsbericht, welcher in unserem heutigen Anzeigenteil vollständig wiedergegeben ist, worauf hiermit besonders hingewiesen wird. Dieser Bericht fand ebenfalls die Zustimmung der Versammlung.

Es wurde beschlossen, den Reingewinn für 1931 mit 99 069.52 nach den Vorschlägen der Verwaltung wie folgt zu verwenden:

Zur Deckung des Kursverlustes an den Wertpapieren der Vereinsbank . . .	M. 51 715.51
Zuschreibung zur Konto-Korrent-Rücklage	M. 35 037.81
Abschreibung auf Geschäfts- und Hausgeräte	M. 3 916.20
Abschreibung auf Geschäftsgebäude Mauritiusstraße 7 und Hochstättenstraße 4	M. 7 000.—
Beiträge für gemeinnützige Zwecke . . .	M. 1 400.—
	M. 99 069.52

Von der Verteilung einer an sich möglichen Dividende von 4 Prozent wurde im Interesse der Stärkung der Konto-Korrent-Rücklage für dieses Jahr Abstand genommen und damit der vom Deutschen Genossenschaftsverband allgemein erteilten Richtlinie Rechnung getragen.

Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder: Rentner Eduard Hansohn, Rentner Philipp Hasselbach, Kaufmann Ernst Unverzagt, Architekt und Bauunternehmer J. J. Weder wurden wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Kaufmanns E. M. Klein wurde Herr Stadtrat Dr. Joseph Ochs neu gewählt.

Die Neuwahl eines Ausschusses für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl von Mitgliedern zur Vertreterversammlung erfolgte nach den Vorschlägen der Verwaltung.

Zum Schlusse dankte der Vorsitzende den Vertretern für die während ihrer abgelaufenen Wahlperiode der Genossenschaft geleisteten wertvollen Dienste und sprach ferner der gesamten Beamtenschaft volle Anerkennung für ihre treue und gewissenhafte Mitarbeit aus. Nachdem Herr Rechtsanwalt und Notar Stempel noch namens der Versammlung den Dank an Vorstand und Aufsichtsrat für die trotz der schweren Zeit günstige Leitung der Genossenschaft im abgelaufenen Jahre ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Neues aus aller Welt.

Dr. Warmbold über den wirtschaftlichen Kampfzustand.

Eine Rede vor dem bayerischen Industriellenverband.

München, 15. April. Auf der 30. Jahreshauptversammlung des bayerischen Industriellenverbandes führte Reichswirtschaftsminister Warmbold u. a. aus, er habe volles Verständnis dafür, daß man nicht mit allen Maßnahmen der Reichsregierung einverstanden sei. Er hoffe, daß die zurzeit notwendigen Eingriffe in die Wirtschaft bald überflüssig würden. Der Minister erklärte weiter, man könne nicht energisch genug vor jedem Gedanken an ein Abgehen von der Stabilität der Währung warnen. Ein Währungsexperiment in Deutschland würde ungleich schwerere Folgen haben als in England. Eine Entwertung würde in Deutschland den Mittelstand so gut wie vernichten und eine Umschichtung des Vermögens herbeiführen. Die Devisenbewirtschaftung müsse zum Schutze der Währung unter allen Umständen durchgeführt werden. Die Rechtfertigung für die Eingriffe in die Wirtschaft sei der Kampfzustand, in dem wir uns mit dem Ausland befänden. Es sei zu wünschen, daß dieser Zustand bald beendet sei. Dazu sei allerdings nötig, daß unter den Völkern eine andere Auffassung über den Waren- und Geldverkehr Platz greife.

Der griechische Anleihedienst.

Die Amortisation für fünf Jahre ausgesetzt.

Paris, 16. April. Wie die griechische Gesandtschaft mitteilt, hat der griechische Ministerpräsident Venizelo im Anschluß an die heutige Sitzung des Völkerbundsrates die Gesandtschaften in London und Paris angewiesen, den zuständigen Vertretern der Inhaber griechischer Anleihen Vorschläge im Sinne der heute von Venizelos vor dem Völkerbundsrat abgegebene Erklärungen zu machen. Die Inhaber von Anleihestücken sollen unter Berücksichtigung des Gutachtens des Finanzkomitees des Völkerbundsrates ersucht werden, darin einzuwilligen, daß der Amortisationsdienst auf fünf Jahre ausgesetzt wird und der Betrag für die am 1. Mai fälligen Zinsscheine solange nicht transferiert wird, als Griechenland nicht die den Großmächten vom Finanzkomitee des Völkerbundes empfohlene Finanzhilfe erhalten hat.

Der Fall Lindbergh.

Die Entführer selbst über's Ohr gehauen?

Aus New York wird gekabelt: Im Falle Lindbergh ist die Tätigkeit der Polizei jetzt darauf gerichtet, eine Spur von dem Manne zu bekommen, dem der Beauftragte Lindberghs, der Universitätsprofessor Condon, seinerzeit 50 000 Dollar Lösegeld ausbezahlt hat, ohne daß dafür jedoch das Kind zurückgegeben wurde. Es soll sich nach der Erzählung Condons und eines Chauffeurs um einen schlechtgekleideten jungen Mann handeln, dessen Aussprache einen ausländischen Akzent hatte. Verschiedene Anzeichen sollen darauf schließen lassen, daß Lindbergh in der Zwischenzeit wieder mit den Entführern in Fühlung gekommen ist und daß die Entführer selbst von dem betreffenden Mitglied ihrer Bande, dem das Lindbergh-Geld ausbezahlt worden ist, über's Ohr gehauen worden sind. Nur so kann man es sich erklären, daß Lindbergh die Nummern der Geldscheine bekanntgegeben hat. Anderenfalls würde er das wohl nicht getan haben, in der Befürchtung, daß seinem Kinde ein Leids geschehe. Die Bekanntgabe der Nummern der Geldscheine hat bis jetzt noch zu keinem Erfolg geführt. Es wurde zwar einer der signalisierten Geldscheine angehalten, doch war eine Frau, die die Banknote in White Plains in Zahlung gegeben hatte, inzwischen bereits verschwunden.

Eine Liebestragödie. Am Freitag wurde in Erfurt der 24jährige Günter Leschziner, Mitinhaber eines der größten Erfurter Konfektionshäuser, vor seinem Hause tot aufgefunden. Er hatte sich vom dritten Stock aus dem Fenster gestürzt. In seiner Wohnung wurde die 24jährige Kontoristin Elisabeth Köhler aus Erfurt mit einem Kopfschuß tot aufgefunden. Sie war bis vor kurzem in Leschziners Geschäft als Kontoristin beschäftigt und beabsichtigte, am Sonntag mit einem Erfurter Kaufmann die Ehe einzugehen. Aus Briefen geht hervor, daß beide beabsichtigt hatten, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Die Spuren deuten jedoch darauf hin, daß das Erschießen der Köhler nicht ohne Widerstand erfolgt sein kann.

Eine unterbliebene Exmission. Eine gerichtlich angeordnete Räumung, die in der Wohnung des Heizers Büttner in Potsdam vorgenommen werden sollte, konnte nicht ausgeführt werden, da ihr ein unerwarter passiver Widerstand entgegengesetzt wurde. Die Möbeltransporteure nämlich, mit denen der Gerichtsvollzieher gekommen war, erklärten, daß sie „aus Klassensolidarität" mit dem zu Exmittierenden die Räumung nicht ausführen würden. Der Gerichtsvollzieher holte andere Möbelträger, die sich jedoch beim Anblick der ärmlichen Wohnung ebenfalls weigerten, die Räumung durchzuführen. Die Exmission mußte daher unterbleiben.

Im Bett verbrannt. In der Steinstraße im Zentrum Berlins wurde die 57 Jahre alte Frau Ulbrich, die schon seit sieben Jahren infolge schwerer Krankheit bettlägerig ist, von einer Nachbarin, die der Kranken das Frühstück zu bringen pflegte, verbrannt in ihrem Bett aufgefunden. Frau Ulbrich hatte ein neben dem Bett stehendes Licht umgeworfen, das die Kissen in Brand gesetzt hatte.

Die Vulkanausbrüche in Südamerika. Aus Buenos Aires wird gekabelt: Außer dem vollständig erloschen geglaubten Vulkan Las Zanjas in der Provinz Salta, dessen Stein und Aschenregen über das benachbarte Dorf Chicoana niedergeht, so daß die Einwohner, von Panik ergriffen, geflüchtet sind, ist auch der Vulkan Peguas wieder in Tätigkeit getreten. In der Gegend von Quilino und La Rioja wurden Erdstöße verspürt. Der Boden weist vielfach klaffende Risse auf.



Die schönste Frau des Fernen Ostens.

Anna May Wong, die berühmte Filmschauspielerin, die auch in vielen deutschen Filmen die weibliche Hauptrolle inne hatte, hat selbst die ehrwürdigen Gelehrten der Universität Peking mit ihrer Anmut so bestrickt, daß einige von ihnen den Antrag stellten, sie für ihre Welt-Propaganda für die Anmut der chinesischen Frau zum Doktor h. c. zu ernennen.

Marktberichte.

Frankfurter Obst- und Gemüsegroßhandelspreise vom 15. April.

Marktlage: Obst und Südfrüchte: Angebot in Apfeln gut, Apfelsinen genügend. Für Apfel 1. Sorte sind die Preise leicht rückgängig, für Apfelsinen höher, sonst unverändert. Absatz befriedigend. Gemüse: Zufuhren gut, Überangebot in Spinat, letzterer im Preise weiterhin nachgebend. ebenso für Feld- und Kopfsalat und Kartoffeln, im übrigen unverändert. Geschäft gut. Gemüse: Blumenkohl Steige 12, 18 St. 400—425 Pisa, ditto Steige 15, 18 St. 600—700 Neapel. Feldsalat 15—25, Treibhaus-Salatgurken 25—60, gelbe Kartoffeln 1. 50 Kilogramm 350—380, Salatkartoffeln 600—650, Kartoffeln brutto 1500—1700 ital., Treibhaus-Lattich 40—50, Lauch je nach Stärke 2—10, Treibhaus-Rettich Bdl. 25—60, Römischkohl 40—45, rote Rüben 4—5, Rotkraut 5—6, Sellerie je n. Gr. 15—40, Gärtner-Spinat 5—6, ditto Pfälzer 3—4, Schwarzwurzeln 1. 20—25, 2. 15 bis 16, Tomaten Kistchen zirka 10 Kilogramm brutto 400 bis 500 kan., Weißkraut 5—6 (6 holl.), Wirsing 5—6 holl., Winterkohl 10, Zwiebeln 14—15. Obst: Apfel 1. 25—28, 2. 15—18, ditto rot Kiste zirka 38—40 Pfd. 1000—1200 ditto gelb Kiste zirka 38—40 Pfd. 1400—1600 amerik., Apfelsinen blond 16—24 span., ditto Blut 19—28 span., ditto Blut 30—32 ital., Kochbirnen 8—12, Bananen, Kiste 12,5 Kilogramm netto 600—650, Datteln Kiste zirka 5 Kilogramm brutto 750, Erdnüsse 22, Smyrna-Feigen 40, Zitronen Kiste 150, 300, 360 St. 750—850. Die angegebenen Preise sind Großhandels- und Großbezugspreise, sie sind, sofern nichts anderes angegeben, auf 0,5 Kilogramm bezw. 1 Stück in Pfennig umgerechnet und verstehen sich bei Abnahme am Verkaufsstand.

Wetterbericht.



Während über Nordeuropa hoher Luftdruck herrscht, erstreckt sich eine Tiefdruckrinne von Südengland über Frankreich und Deutschland südostwärts. Dabei gelangen aus Südosteuropa wärmere Luftmassen nach Mitteleuropa, die an der dort lagernden Kaltluft aufgleiten und verbreitete aber meist nur mäßige Landregen hervorrufen. Die Wetterlage ändert sich nur langsam, doch ist später voraussichtlich wieder mit dem verstärkten Einfluß des im Norden liegenden Hochdruckgebietes zu rechnen.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Meist bewölkt, aber ohne nennenswerte Regenfälle, etwas kühler, mäßige östliche Winde.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

15. April 1932	7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck auf 0° und Normalschwere	747.6	744.7	744.1	745.5
Luftdruck red. auf dem Meeresspiegel	758.1	754.9	754.5	755.9
Thermometer (Celsius)	4.8	7.6	5.5	5.8
Dunstspannung (Millimeter)	4.6	5.0	4.4	4.7
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	71	65	66	67
Windrichtung	NO 1	NO 3	NO 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Höchste Temperatur: 9.6 Niedrigste Temperatur —0.6

Wasserstand des Rheins

am 16 April 1932

Biebrich:	Pegel	1.84	m gegen	1.93	m	gestern
Mainz:	„	1.05	„ „	1.15	„	„
Caub:	„	2.39	„ „	2.49	„	„
Köln:	„	3.39	„ „	3.61	„	„

Harnsäure und ihre Folgen?
Trinkt
Sander Mate
F246
— **Spitzenleistung** — (nur in Originalpackung mit nebenstehend. Schutzzeichen), reine Winterernte; die wirkungsvollste Edelware, die auf internationl. und Welt-Ausstellungen 15× **DEN „GRAND PRIX"** erzielte. — Packungen von Mk. —.35 an in allen Drog., Apothek. u. Reformhäusern.

Färberei Walkmühle
Chem. Reinigung
färbt u. reinigt billigst

Die heutige Ausgabe umfaßt 26 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt", sowie die Beilage „Der Sonntag".

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Erlisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.



führt durch die



Kassenstunden: 9–1 u. 3–6 Uhr

Wiesbaden
Adelheidstr. 28
Fernspr. 24231
Postscheckkonto: Frankf. am M. 24001

1/8 zu 5 RM für jede Klasse der **Preuß.-Südd. Klassenlotterie** verspr. gem. § 9 d. amtl. Plans einen Gewinn von

100000 RM netto.

Neu ist die Vermehrung der **Mittelgewinne** durch Einführ. d. **100 Schlußprämien**

zu je **3000** RM **Ziehung 1. Klasse: 22. und 23. April**

Es lohnt sich wirklich! Greifen Sie zu!

1/8 : 5.—, 1/4 : 10.—, 1/2 : 20.—, 1/1 : 40.— RM

Auskunft — auch telefonisch — u. Spielpläne kostenlos während der Kassenstunden!

9652



Vertretung Wiesbaden: F2ct
W. G. Bender, Wiesbaden, Kapellenstraße 18.
Besichtigen Sie zwanglos und unverbindlich unsere Dauer-Ausstellung von Kühlschränken in jeder Modellgröße in den Räumen der Firma H. Heraeus, Wiesbaden, Taunusstraße 9

Aparte Damen-Hüte
gr. Ausw., bill. Preise. Bensdorff, Moritzstr. 40, 1

B.K.C.

Wir zeigen im Fenster **1** nacheinander

3 komplette

Braut-Ausstattungen

gez. A. S. F. M. E. B.

und bitten um freundliche Besichtigung.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Nur Kirchgasse Ecke Friedrichstraße
3521

Der grosse Spezial-Verkauf Gardinen- und Dekorationen für das Pfingstfest hat begonnen!

Preise billig wie seit Jahren nicht!

Siedlungsgardinen
in kolossaler Auswahl, auch d. billigste mit Einsatz und Spitze, Voil-Voile Mtr. **68** ₰ Gitterstoff . . Mtr. 58, 48, 38, 24, **12** ₰

Gardinen-Mulle
immer eine duftige Schlafzimmergardine, 110/125 cm, weiß und farbig . . . . . Mtr. 98, 85, **58** ₰

Allraum-Gardinen
150 cm, in vielen entzückenden kleinen Mustern, Mtr. 78, 68, 58, 45, **38** ₰

Faltenstores -
Meterware, 2 × Einsatz, Durchzug und Kopfiranse Mtr. **1.25** 1 × Einsatz u. Franse Mtr. 95, **55** ₰

Faltenstores -
Meterware, aus soliden deutschen Gittertüllen, Markisetts u. Gitterstoffen, in vielen geschmackvoll. neuzeitlichen Ausführungen Mtr. 3.45, 2.85, 2.25, **1.65**

Markisettes
für moderne Krausegardinen 150 cm brt. . . . . Mtr. 98, **75** ₰

Schwedenstoffe
120 cm, nur soeben frisch hereingekommene farbfreudige Streifenmuster . . . . . Mtr. 98, 85, **55** ₰

Rips-Travers
Kunstseide, aparte Farbstellungen, **80** cm brt. . . . . Mtr. **98** ₰

Rips-Jaquard
120 cm brt., für aparte Dekorationen, in neuen Frühjahrsmustern . Mtr. 2.75, 2.45, 1.95, 1.45, **98** ₰

Fantasie-Vollvoiles
112 cm, lichtecht, in neuesten Künstlerentwürfen, Mtr. 1.95, 1.55, **85** ₰

Rollo-Köper
meine bekannten Stammqualität., 130 cm Mtr. **1.40**, 100 cm Mtr. **95**, 80 cm . . . . . Mtr. 75, **55** ₰

Filetnetzstoff
imit. schwere Ware, besonders für Restaurantgardinen 150 cm . . . . . Mtr. **85** ₰

WOLF

WIESBADEN · KIRCHGASSE 62
DAS GROSSE TEXTIL-SPEZIALHAUS FÜR ALLE

Total-Ausverkauf!!
20% Rabatt auf alle Sort. Leder- und Stoffhandschuhe, Hosenträger, Gamaschen, Kragen, Socken, Krag.- u. Mansch.-Knöpfe, bis **50%** auf Krawatten. Bis Ende d. M. bitte die zum Waschen gebracht. Handschuhe abzuholen.
Giovanni Scappini, Michelsberg 2



Sitzt die Brille nicht ganz richtig, ist ein Besuch beim Fachmann wichtig! Schlechter Sitz entstellt und schadet den Augen. Neue Formen und bewährte Modelle in größter Auswahl in allen Preislagen empfiehlt 2933
Optiker Dorner
Marktstraße 14
am Schloßplatz

Blitzableiter-Anlagen

repariert — unterhält — erneuert
C. Theod. Wagner AG.
Schiersteiner Straße 31/33. 1068
Fernsprecher-Sammelnummer 59337.

Bettfedern-Reinigung

mit Dampfbetrieb (keine sogen. Trockenreinigung).
Kostenlose Reinigung bei Einkauf v. Inletts.
Anfertigung von Deckbetten, Kissen (im Beisein der Kundschaft), Steppdecken, Matratzen. Verkauf von Ia Daunen, Federn, Inlettstoffen in allen Farben
Adolf Weyel, Lahnstraße 18, Tel. 28998.
Annahmestelle auch **Kirchgasse 19, 1.**

Neuheiten
Damenhüte
Preiswerte Aenderungen
Rosel Kahn
Taunusstraße 23, II

Dahlien-Knollen
wunderbare Farben, die Knolle 20 Pf. **Heinrich Jung,** Friedrichstr. 44.

Färberei Croon

Inh.: J. Zwick
Platter Str. 77
Goldgasse 16
chem. Reinigung Telephon 24800
bedient Sie gut, schnell und mit großer Preisermäßigung.



F. Wirth, G. m. b. H.
Mineralbrunnen-Großhandlung
Büro und Lager: **Westbahnhof. Telephon 20054.**
1872

Sonntag, 17. April 1932. **Wiesbadener Tagblatt** Zweites Blatt. Nr. 105.

Moderne Schatzgräber.

In letzter Zeit sind aufsehenerregende Meldungen durch die Weltpresse gegangen, die besagten, daß man endlich daran gehen wolle, wertvolle Schiffsladungen, die auf dem Meeresboden ruhen, zu bergen. Zuerst glaubte man, daß diese Meldungen einer allzu lebhaften Phantasie entstammten, denn man wußte, welche ungeheuren Schwierigkeiten mit derartigen Bergungsarbeiten verknüpft waren. Aber im Jahre 1931 allein waren bereits vier große Bergungsgesellschaften an der Arbeit, um Schätze zu heben, die seit langem auf dem Meeresboden ruhten. Längere Zeit hörte man nichts von dem Ereignis der Arbeiten, bis der Mannschaft des italienischen Schiffes „Artiglio II" ein großer Erfolg zuteil wurde. Es gelang nämlich, den Goldschatz des englischen Dampfers „Egypt" zu heben, eines Schiffes, das im Mai 1922 an der französischen Küste gesunken war. Auf diesem Schiff befand sich — wie „Wissen und Fortschritt" berichtet — eine wertvolle Ladung Gold- und Silberbarren, Werte für insgesamt etwa 20 Millionen. Noch bis vor einem Jahr etwa hielt man es für unmöglich, diesen Schatz zu heben, denn die Meerestiefe beträgt an der Unglücksstelle etwa 120 Meter. Die allgemeine Auffassung ging bisher dahin, daß ein Schiff endgültig verloren sei, wenn es tiefer als 40 Meter unter dem Meeresspiegel lag. Zwei Jahre lang arbeitete die Mannschaft des italienischen Schiffes, dann gelang das überaus schwierige Werk. Verwundert fragt man sich, wie es denn möglich gewesen sei, die scheinbar unüberwindlichen Schwierigkeiten zu beseitigen. Jetzt erst hört man näheres über die technische Lösung dieses Problems. Man hat den Erfolg vor allem der Arbeit des Panzertauchers zu verdanken, des Mannes, der in einer Art von U-Boot, in einem Panzerturm in die Tiefe gesenkt wird. Selbstverständlich kann dieser Mann im Panzerturm nicht selbst bei den Bergungsarbeiten behilflich sein. Er ist nur eine Art Aufseher. Durch einen Fernsprecher ist er mit dem Schiff verbunden. In dem Turm selbst befinden sich sechs sogenannte Bullaugen, die ihm einen freien Ausblick auf den Arbeitsplatz in der Tiefe gestatten. Durch seine telephonische Verbindung mit der Schiffsmannschaft kann der Panzertaucher Anleitungen an Bord geben, und von dort aus werden die Bergungsarbeiten geleitet. Von seinem Turm aus beobachtet der Aufseher nun die Arbeitsstätte, die Lage des Hubseiles, er stellt fest, ob die Arbeiten planmäßig vor sich gehen.

Der Außenstehende ahnt nicht, wie schwierig das Bergen einer solchen Ladung ist. Goldbarren, die sich auf dem gesunkenen Schiff befinden, liegen ja nicht einfach auf dem Meeresgrund. Sie sind im Schiffstresor eingeschlossen, und bis dahin muß der Taucher vordringen. In dem obenerwähnten Fall, also bei der Bergung der Schätze, die sich auf dem Dampfer „Egypt" befanden, mußte ein senkrechter Schacht durch vier Decks gebrochen werden, bis man zum Tresor gelangte. Um sich dies deutlich zu machen, muß man sich vorstellen, daß man vier Stockwerke einer Bank durchbrechen müßte, um bis zur Stahlkammer zu gelangen. Nun sind Sprengarbeiten unter Wasser aber besonders gefährlich. Das hat man bei der Sprengung eines Munitionsdampfers gesehen, der im Jahre 1917 gesunken war. Im Jahre 1930 war es gelungen, bis zu dem Schiffsrumpf vorzudringen. Taucher gingen an Bord und legten auf dem Wrack Sprengladungen. Nachdem die Taucher auf ihr Schiff zurückgekehrt waren, vollzog man die Sprengung vermittels eines biegsamen elektrischen Kabels von etwa 3 Kilometer Länge. Die Sprengwirkung war nur gering, und das schien auch weiter nicht verwunderlich, denn die Munition hatte ja dreizehn Jahre lang im Wasser gelegen. Man vereinfachte also die Vorsichtsmaßregeln, und so befand sich das Bergungsschiff bei den letzten Sprengungen nur etwa 300 Meter von der Versenkungsstelle entfernt. Da erfolgte plötzlich eine ungeheure Explosion, und das Bergungsschiff flog mit in die Luft. Nur sieben Mann konnten gerettet werden.

Mit Hilfe der neuen Panzertürme glaubt man, schon in nächster Zeit größere Bergungsarbeiten erfolgreich durchführen zu können. Diese Panzertürme ermöglichen, wie Longfellow in „Wissen und Fortschritt" ausführt, eine Arbeit in großen Tiefen bis zu sechs Stunden, denn der hohe Druck wirkt nur auf den Panzer, während der Taucher bei normalem Luftdruck arbeitet. Er führt ja den Sauerstoffapparat mit sich, und die verbrauchte Luft wird absorbiert. Der Tiefseetaucher, der modern ausgerüstet ist, kann verhältnismäßig leicht arbeiten. Die Arme seines Taucheranzuges sind mit Zangen versehen, die von innen betätigt werden. Der Taucher kann also Haken anlegen, er kann Ketten um die Lasten schlingen, ja er kann sogar Taue verknoten.

Lohnen sich nun diese ungeheuren Anstrengungen, die man gegenwärtig macht, um unterirdische Schätze zu heben? Sicheren Statistiken zufolge weiß man, daß ungeheure Schätze auf dem Meeresboden ruhen. Auf Grund zuverlässiger Überlieferungen weiß man, daß seit über 250 Jahren an der spanischen Küste, auf dem Grunde der Vigo-Bucht, die Silberflotte liegt, die während des spanischen Erbfolge-Krieges das Silber in Sicherheit bringen sollte, das in Mexiko und Peru gewonnen worden war. Damals überfielen die Engländer und Holländer die Flotte, und die Spanier verbrannten und vernichteten ihre Silberschiffe, um sie nicht in die Hände der Feinde gelangen zu lassen. Das Silber, das seit mehreren Jahrhunderten auf dem Meeresboden ruht, soll einen Wert von etwa 500 Millionen M. besitzen. Man sieht also, es lohnt noch, auf dem Meeresboden nach versunkenen Schätzen zu suchen.

Die einsamste Insel der Welt —

das Land der Gesunden.

Hart am Todesrand ging diesmal die Fahrt vorbei, die die Besatzung des „Carlisle", bestimmt, den Bewohnern der einsamsten Insel der Welt, Tristan da Cunha, nach 2½ Jahren vollkommener Abgeschlossenheit wieder Botschaft und Gaben unbekannter Freunde zu bringen, überstanden hat. Nach monatelangem Schweigen kommt jetzt die Kunde von ihrem glücklich vollführten Auftrag. Eine Landung an der Küste der Quest Bai war infolge der wildbewegten See unmöglich. Aber die Kühnheit der Bewohner des Eilands trotzte in leichtgebauten Booten dem entfesselten Element, und ihrem Wagemut gelang es, die ersehnten Gäste in Sandy Point, dem einzigen außerhalb der Quest Bai noch in Frage kommenden Hafen an der vulkanischen Steilküste, glücklich auszuschiffen. Von hier galt es aber noch einen Marsch von 14 Kilometer zur Siedlung zurückzulegen, der durch eine die Straße sperrende herabgestürzte Lawine beträchtlich erschwert wurde. Mit um so größerer Freude wurden die Ankömmlinge von den zurückgebliebenen Inselbewohnern begrüßt. Unter den Besuchern befand sich der anglikanische Bischof von St. Helena, zu dessen Kirchensprengel Tristan da Cunha gehört, zwei Ärzte und Zahnärzte aus Kapland, sowie einige Radio-Ingenieure, die die Bedingungen zur Errichtung einer drahtlosen Station auf dem Eiland untersuchten. Die Versuche fielen sehr befriedigend aus, man hörte deutlich alle europäischen Stationen, und so dürfte der seit Jahren gehegte Plan zur Errichtung einer meteorologischen Beobachtungsstelle auf der Insel nun vielleicht doch verwirklicht werden.

Überraschend gut war der gesundheitliche Zustand, besonders die tadellose Beschaffenheit der Zähne der Inselbevölkerung. Dr. Moore, der Präsident der zahnärztlichen Vereinigung der Kapkolonie, stellte bei 156 vorgenommenen Kieferuntersuchungen fest, daß bei 131 kein hohler Zahn, keinerlei eitrige Entzündungen oder sonstige Zahnerkrankungen vorhanden waren. Der älteste Mann auf der Insel, der mehr als 70jährige Samuel Swain, wies ein tadelloses, vollständiges Gebiß auf. Diese Tatsache mußte für die Ärzte um so überraschender sein, als die Lebensgewohnheiten der Insulaner allen sonst für die Zahnhygiene unerläßlich scheinenden Grundsätzen zuwiderlaufen. So kennen sie Zahnbürsten überhaupt nicht, und entgegen der Ansicht, daß zur Gesunderhaltung der Zähne ihre Übung an harter Nahrung notwendig sei, besteht ihr Speisezettel fast nur aus Kartoffeln, Fischen, Milchspeisen und Eiern. Fleischkost bleibt ausschließlich den Feiertagen vorbehalten. Auch kennen sie keine gemischte Küche, sondern nähren sich einen Tag nur von Kartoffeln ohne Salz, den nächsten bloß von Eiern, den dritten von Fischen. Diese spartanische Lebensweise hat sich ausgezeichnet bewährt, und die Bevölkerungszahl ist in den letzten 25 Jahren von 66 auf 162 gestiegen, die fast alle auf Tristan da Cunha geboren sind. Trotzdem die Ansiedler seit dem letzten Schiffsbesuch vor 2½ Jahren ganz auf sich gestellt waren, haben sie keinerlei Mangel gelitten, da die Kartoffelernten und der Fischfang günstig waren. Auch fanden sie auf der Nachbarinsel etwa 5000 Pinguin-Eier jährlich und reichlich angetriebenes Holz. Wie glücklich sich die Bewohner, die eine große Familie bilden, in ihrer Einsamkeit fühlen, beweist die Tatsache, daß der Vorschlag der Regierung, sie in der Kapkolonie anzusiedeln, auf entschiedene Ablehnung stieß. Ja selbst die Aussicht, daß in Zukunft sogar die seltenen Besuche und Gaben vielleicht ausbleiben würden, konnte sie in ihrem Entschlusse nicht wankend machen. Tom Rogers, ein 60jähriger Inselbewohner, der im Jahre 1930 von dem dänischen Kapitän Knut Andersen nach Kapland gebracht worden war und jetzt mit der „Carlisle" wieder zurückkehrte, gab seiner durch Vergleich mit der Lebensweise auf dem Festland gewonnenen Ansicht mit den Worten Ausdruck: „Die Nahrung auf der Insel ist besser, sie erhält den Menschen geschmeidig. In der Stadt gibt es Lärm, Hast, schwere Kleidung und viele Gerichte. Man kann auf diese Weise nicht alt werden!"

E. D.



Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Lehrmädchen
für sofort gesucht.
Zeitschriftengeschäft
Langgasse 25.

Gewerbliches Personal

Tücht. Schneiderin
die schick u. tadellos pass. arbeitet (in und außer dem Hause) von 2 Damen gesucht. Zuschriften unt. K. 465 an Tagbl.-Verl.

Neuer Beruf
für Damen und Herren durch Einricht. einer Maschinenstrickerei im Hause. Vorkenntnisse nicht notwendig. Wir bieten Ihnen hohen u. dauernd. Verdienst, da wir die Strickware abnehmen und Strick-löhne zahlen. Schreiben Sie noch heute an die Firma „Regentin", Ratibor O/S. Nr. 26.

Suche solides tüchtiges
Servierfräulein
im Alter bis 25 Jahren, zum sofortigen Eintritt.
Konditorei — Café Haefner,
Mainz, Kaiserstr. 20¹/₁₈.

Hausperſonal

Anständ. und kinderliebes Fräulein
zur selbständ. Führung eines kleinen Haushalts sofort gesucht. Vorzustellen vorm. bis 2 Uhr bei Ubticke, Sonnenberg, Bierstadter Straße 53.

Tagsüber wird zur Pflege eines älteren Herrn
u. zur Hilfe bezw. Mitführung des Haushalts erfahrene Persönlichkeit z. 1. Mai gesucht. Stundenhilfe vorh. Vorst. nachm. 4-7 Uhr Zietenring 7, 2 l.

Stütze,
nicht unter 28 Jahren, die perf. in Kochen, Hausarbeit ist u. Wäsche übernimmt, zum 1. Mai in herrschaftl. Haushalt gesucht. Hilfe vorhanden. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. Referenzen u. A. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Aeltere Dame
sucht tücht. Stütze m. gut. Zeugn. z. Pflege u. Haushalt. Angeb. u. S. 466 an den Tagbl.-Verlag.

Aelt. Dame sucht nette Stütze zur Reise u. Pflege nach Bad Ems. Vorstell. 5 bis 7 Uhr Speranza, Erathstraße 3.

Kinderfräulein.
Für mein 1½jähriges Töchterchen suche ich für nachm. ein gebild. zuverl. kinderliebes Fräulein, das bereits bei Kleinkindern tätig war. Offerten mit Referenzangaben u. G. 468 an den Tagbl.-Verlag.

Erstkl. Hausmädchen
zum 1. Mai neben Köchin für Wiesbaden gesucht. Jahreszeugn. aus besten Häusern, vollkommene Selbständigkeit und Gesundheit Bedingung. Off. m. Bild u. Zeugnisabschr. u. S. 450 an Tagbl.-Vl.

Zuverläss. tüchtiges
Alleinmädchen
Bedingung: gute bürgerliche Küche, für Haushalt von 3 Personen, zum 2 Mai gesucht. Hilfe vorhanden.
Grünberg,
7 Mauergasse 7.

Alleinmädchen
zuverlässig und gewandt, mit guten Empfehlungen gesucht. Kochkenntn. nicht erforderl. Dr. R., Thelemannstr. 7, 1. Tel. 26206.

Zuverläss. Alleinmädchen mit gutempf. Zeugnissen, welches auch kochen kann, zum 1. Mai gesucht. Vorzustell. vorm. 10—12 und nachm. 4—6 Uhr Biebrich, Wilhelm-Kalle-Str. 16.

Gesucht zum 1. Mai od. früher tücht. u. kräftiges Mädchen
für alle Hausarb. einschl. Servieren u. Nähen für Villenhaush. Gute Zeugnisse erforderl. Vorzust. bis 10 Uhr morgens od. von ¼4—5 Uhr nachm. Adr. im Tagbl.-Vl. Pq

Bess. kinderl. Mädchen z. Mithilfe im Haush., n. u. 20 J., mit allen Arb. vertraut, mit gut. Zeugn., bei best. Behandl. u. 18 Mk. fr. Lohn in Eigenheim ges. Off. u. E. 469 Tagbl.-Vl.

Wegen Krankheit des jetzigen Fräuleins ein
brav. fleiß. Mädchen
mit guten Zeugnissen sof. gesucht Sonnenberger Straße 47.

Mädchen,
nicht über 20 Jahren, tagsüber sof. gesucht. Näh. Viktoriastraße 7, Part.

Haushilfe
täglich einige Std. in kl. gepfl. Haush. gegen Kost u. Logis gesucht. Off. u. T. 467 an Tagbl.-Verl.

Ehrl. Frau od. Mädchen mit g. Empfehl. f. leichte Hausarb. ges. gegen schöne Manf., Südl., mit Küchenbenutz. Vorspr. Sonntag 10½—12, 2—3¼ Uhr. Montag 11—1 Uhr. Kais.-Friedr.-Ring 74, 2. Henle.

Schulmädchen,
welch. 1 Kind i. 3. Schuljahr b. Aufg. helfen kann, gesucht Blücherstr. 14, 2 l.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jg. Stenotypist(in)
mögl. aus der Eisenwarenbranche, sofort ges. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. W. 467 an Tagbl.-Vl.

Bedeutende F 247
Feuer-
Versich.-AG., die auch die übrigen gangbar. Zweige betreibt, sucht tüchtigen branchekundigen
Haupt-Vertreter
gegen höchste Bezüge. Off. u. U. 7864 an Annoncenmayer, Frankfurtmain.

Für leichte Reisetätigkeit
junge Herren
bis 25 Jahre, mit guter Garderobe u. Allgemeinbildung, ges. für Reise d. Deutschland. Täglich Geld, Fahrtwesen frei. Melden am 18. 4. zwischen 10 und 12 Uhr. Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Reisende
für Schilder und Stahlwaren an jed. Ort ges. Hoher Verdienst. Muster gratis. F143
Pötters & Schäfer, Fabrik. Barmen 58.

Lehrling
m. gut. Schulbild. sucht Drogerie Rüger, Nerostraße 6.

Lehrling od. Lehrmädchen für Kolonialwaren und Drogen ges. Selbstgeschr. Offerten unter J. 468 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Gesucht sofort
wer. noch ehrliche fleiß. Pers. zw. Errichtg. ein. Maschinen-Heimstrickerei.
Wir bieten durch Rückkauf der Fertigware garantiert **laufenden hohen Verdienst.**
Kein Risiko u. Vorkenntn., nur kl. Sicherheit erford. Verl. Sie sofort Gratisauskunft
Fr. J. Kerstian & Co.
Berlin-Halensee 366
Liefer. von Behörden
F 231

Zuschneider gesucht
f. Maß und Konfektion zum sofort. Eintritt. Offerten u. C. W. 12 postlag. Wiesbaden.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junges Mädchen mit Abschlußzeugnis der höh. Handelsschule, sucht Bürostelle. Ang. u. A. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Jg. Frau aus bess. Fam. sucht f. nachm. Beschäftig., am liebst. b. Arzt, da läng. Zeit bei Frauenarzt tätig gew. Ausf. Ang. u. R. 4744 an Annoncenfrenz, Mainz.

Nettes 23jähr. Mädel,
i. s. 1. 5. od. 15. 5. Stelle z. Servieren, Tagescafé od. Büfett. Offerten u. M. 464 an Tagbl.-Verl.

Hausperſonal

Suche für meine Nichte, 21 Jahre alt, evangel. (Ostpreußin),
techn. Lehrerin
passende Stellung
in nur gutem Hause zur Beaufsichtigung d. Kinder u. Ueberwachung d. Schularbeiten. Evtl. Anstellung in einem Kinderheim od. ähnl. Posten, am liebsten in der Nähe Wiesbadens. Anfragen erb. an Frl. W. Leßmann, W.-Biebrich, Hindenburgallee 168.

Pflegerin i. Dauerpflege z. alt. Herrn, Dame, jede Diät. Ernähr.-Ref., Wass.-Kuren. Adr. T.-Verl. Pw

Gebildetes Fräulein,
in Haushaltführ., Kochen, Kinderpflege und Erzieh. durchaus erfahren, sucht bald od. spät. Wirkungskreis, auch in frauenl. Haush. od. bei ält. Dame. Langjährige beste Zeugn. Angeb. u. A. 239 befördert der Tagbl.-Verlag.

Unabhängige Frau
sucht Beschäft. als Stütze od. in frauenlosem Haushalt. Off. unter O. 464 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau sucht Stelle für Küchen- u. Hausarb., auch Geschäftshaus, Wirtschaft bevorzugt. Off. u. T. 453 an Tagbl.-Verl.

2½j. bess. Kinderfräulein sucht Stelle für Herrsch.-Kinder zu betreuen, evtl. nur tagsüber. Adresse im Tagbl.-Verlag. Pu

Perfekte Köchin
sucht zum 1. Mai Saisonstellung. Offerten unter O. 470 a. d. Tagbl.-Verl.

Zum 1. Mai, evtl. auch schon früher sucht tüchtige Köchin Stellung. Dieselbe geht auch als Stütze der Hausfrau oder Alleinmädchen, w. n. Hilfe vorh. Langj. Ia Zeugn. steh. zur Verf. Off. G. 470 T.-Vl.

Köchin sucht Stelle in Hotel, Restaurant, auch nach auswärts. Offerten unter F. 466 Tagbl.-Verl.

Kochlehrfräulein
mit ½jähr. Lehrzeit, sucht Stellung zur weit. Ausbildung. Off. unter B. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Kräft. Mädch. v. Lande, 16 Jahre, sucht Stelle im Haushalt. Off. u. M. 447 an den Tagbl.-Verlag.

Fleißiges, 21 J. altes Mädchen sucht Stelle, geht evtl. auch aufs Land, da es melken kann. Off. u. E. 465 an Tagbl.-Verl.

Schwabenmädchen, in all. Hausarbeiten erf., sucht Stelle zum 1. Juni, evtl. früher. Off. u. J. 464 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. Mädchen v. Lande, mit gut. Koch- und Backkenntn., sucht Stellung. Zu erfragen Neumann, Scharnhorststraße 11, 2.

Mädchen, Württemb., das in allen vorkommenden Hausarb. bewandert ist, in ungekündigter Stell., wünscht sich ab 15. Mai zu verändern. Off. u. L. 468 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandt. ält. Mädchen sucht selbst. Stellung für Kochen u. Hausarb. Off. C. K., Oranienstr. 53.

Bess. junges Mädchen, Nordd., 22 Jahre alt, in allen Hausarb. bewand., sucht Stell. in bess. Hause. Näh. bei Hildebrandt, Dambachtal 14, Gth. 2.

Alleinmädchen,
welches kochen kann und alle Hausarbeiten verst., mit langjähr. Zeugnissen, sucht Stellung in kleinem Haushalt. Offerten unt. S. 465 an Tagbl.-Verl.

Mädchen von auswärts, 23 J. alt, m. all. Hausarb., Kochen, Näh. u. Wäscheb. vertr., l., gest. auf prima lückenl. Zeugn., Stell. als **Alleinmädchen** zum 1. 5. Off. u. L. 469 Tagbl.-Vl.

Solides Mädchen
aus gut. Hause, perfekt in Kochen u. Hausarb., mit vorzügl. Nähkenntn., sucht pass. Stelle. Erstkl. Zeugnisse vorhanden. Adr. im Tagbl.-Verlag. Px

Besseres Fräulein,
30 Jahre alt, katholisch, vers. i. Haushalt, sucht z. 15. Mai Stellung in rub. einf. Haushalt bis nachm. 5 Uhr. Kost u. Wohn. u. etwas Taschengeld. Off. u. K. 460 an Tagbl.-Vl.

Jg. Mädchen sucht tagsüber Stelle i. Haush. od. zu Kindern. Off. unter W. 465 an Tagbl.-Vl.

Jg. Frau s. Arb., gleich w. Art, auch stundenweise. Off. u. B. 466 Tagbl.-T

Wasch- und Putzstelle
sucht zuverlässige Frau. Zeugn. vorhanden. Off. u. W. 466 an Tagbl.-Vl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Hausmeisterstelle
sucht Ehepaar mittleren Alters. Off. unter U. 466 an den Tagbl.-Verlag.

Mann in mittl. Jahren i. Stelle als **Hausdiener** od. Lagerarbeiter gegen geringen Lohn. Derselbe hat längere Zeit als Packer gearbeitet, ist gelernter Handw., stellt Kaut. bis 1000 M. Off. B. 472 T.-V.

Mädchen
18- bis 20jährig, kinderlieb, gesucht für alle Hausarbeit. Namensangebot unter D. 465 Tagbl.-Verlag.

Die **Existenz**-Frage
ist heute brennender denn je und erford. vielfach eine **Umstellung.** Wir bieten Herren jed. Stand. u. allerorts d. Möglichkeit.
400 bis 600 Mark monatlich
und mehr zu verdienen durch Übernahme d. Alleinvertretung unl. tägl. benötigt. Mill.-Bedarfsartikel. Riesenumsätze vorhanden. Tägl. Geldeingänge. Einarbeitung direkt durch Firma.
Reelle Existenz ohne Vorkenntnisse und bei. Räume.
Nur Innendienst!
Herren, denen es an einer guten Dauerexistenz mit sofort. hoh. und ständig steigend. Einkommen liegt und welche über 500 bis 1000 Mk. eigenes Bargeld verfügen, wollen ausf. Zuschriften einreichen an Fa. **Konr. Wegener, Berlin 16,** Schmidstraße 14. F354

Wir bieten
ausbaufähige Dauerstellung
und verlangen
intensive Arbeit
organisatorische Fähigkeit
Offerten unter **D. 468** an den Tagblatt-Verlag.

Textilwaren-Versandhaus
ganz besonders leistungsfähig, da Verkauf zu Fabrikpreisen erfolgt, sucht einen
Reisenden
zum Besuch von Privatkunden. Es wollen sich keine Gelegenheitsverkäufer melden, sondern nur solche Herren, die an tägliches, unermüdliches Arbeiten gewohnt sind und auch aus allerletzter Zeit Erfolge nachweisen können. Es wird neben hoher Provision ein fester Spesenzuschuß gewährt. Zuschriften unter A. 230 a. d. Tagblatt-Verlag erbeten.

Zum Verkauf eines Artikels des täglichen Bedarfs (jedermann ist Käufer) suchen wir tüchtige
Vertreter (innen)
Verdienstmöglichkeit 15 — 50 RM. täglich bei leichter Tätigkeit. Kapital und Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Angebote erbeten unter H. 4791 an Ann.-Exp. Willy Klever, Krefeld. F403

Wir suchen
noch einige Herren als Werber. Wir zahlen nach einigen Tagen feste Bezüge, bei Eignung feste Anstellung.
Neuaufgenommen: Sparuhrversicherung
Magdeburger Lebens-Versicher.-Gesellschaft
(Alte Magdeburger) v. 1855
Geschäftsstelle Wiesbaden.
Tel. 25891. Nikolasstraße 26. Tel. 25891.
(Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Auto-Versicherung.)

Vermietungen

Wohnungs-beschaffung
Wohnungs-verwertung
durch
BERTHOLD JACOBY
Nachf.
Robert Ulrich
G. m. b. H.
Büro:
Taunusstr. 9
gegenüb. dem Kochbrunnen
Telephone:
Sammel-Nr.
59446 u. 23880

1 Zimmer

Beschlagnahmefr. Wohn. 1 Zimmer und Küche, monatlich 25 RM., sof. zu vermieten. Näheres Adelheidstraße 64, Part.

1 (2) Mansardenzimmer-Wohn. fr. N. an r. Miet. o. K. Rheinbahnstr. 4, 3.

Mansarden-Wohnung
1 Z. u. K., sof. zu verm. ohne Karte. Elektr. Licht u. Gas vorh. Herberg, Frankenstraße 17.

Kl. Mansarden-Wohnung, 1 Z., 1 Küche, Entree, Nebenraum, unter Abschluß, bill. zu vm. C. E., Gutenbergplatz 2.

Schöne 1-Zim.-W., Mth. P., z. 1. Mai geg. r. K. an rub. Mieter zu vm. Off. u. F. 464 Tagbl.-V.

2 Zimmer

Herrngartenstr. 7, 1 St., 2-Zim.-Wohn. (für Erwachs.), Pr. mtl. 60 M., Besicht. vorm. 11½—1½

Zentrum d. Stadt
2 Zimmer und Küche (geteiltes Stockwerk) sofort zu verm. Grabenstraße 1, 1 und 3. Näh. im Laden.

2 schöne l. oder möbl. Vorderz. u. fast All.-Küche in sehr gut. angenehm. Hause bei ber. Dame Mainzer Straße 56.

Kartenfreie schöne
sonn. 2—3 Zim.-Wohn.
in Landhaus, Villa, schöner Garten, an kleine rub. Familie sof. oder 1. Mai zu verm. Nähe Straßenmühle, Biebricher Straße 66. Anzusehen von 3—5 Uhr. Omnibusverbindung, Kahlemühle.

2 ineinandergeh. sonn. l. Zim. mit Alleinküche zu vm. Adolfsallee 28, 3.

Dicht am Kochbrunnen 2 Zim. u. Küche (geteilt. Stockwerk) sof. zu verm. Off. u. E. 464 Tagbl.-V.

In bester Höhenlage in herrschaftlichem Hause, sonn. abgeschl. 2-Zim.-Wohn. mit Küche u. einger. Bad zu verm., evtl. mbl. Anfragen u. W. 470 an den Tagbl.-Verlag.

3 Zimmer

Adelheidstr. 46, P., 3-Z.-Wohn. zum 1. 5. zu vm.

Goethestraße 18
neu herger. 3-Z.-W. zu v.

Rüdesh. Str. 31, I. r.
3-Zim.-Wohn.
mit Küche u. Zubeh., Fr.-Miete 820 Mk., sof. zu verm. Anzusehen Sonntag 10—12, 2—4 oder ab Montag. Näheres durch
„Merwa"
Gerichtsstraße 3, 1.

Schöne, neurenovierte 3-Zim.-Wohn.
z. 1. Juli, evtl. früh., zu vm. Näh. Adolfstr. 9, 3 r.

Bertramstraße, Part. 3-Zimmer-Wohnung
Fried.-Miete 486 Mk., vermietet geg. rote Karte Zander, Rheinstraße 69.

Schöne 3-Zim.-Wohnung sofort zu vermieten. Fr.-Preis monatlich 55 Mk. Dotzheimer Straße 12, 1.

3-Zim.-Wohn.
herrschaftlich, Bad usw. Besicht. 10—12, 3—4½ Näh. Eltviller Str. 19a.

Kurlage.
Große 3-Zim.-Wohnung mit Küche u. Zentralhz., Frontspitze, zu vermieten Leberberg 11 a.

3-Zimmer-Wohn., 2. u. 3. St., sofort od. spät. zu vm. Näh. b. Hausmeister, Friedrichstr. 8.

Sehr schöne 3-Zimmer-Wohnung im Gemeindehause Klarenth. Str. 22, 2 St., mit allem Zubeh. u. Zentralheizung, umständehalber zum 1. Mai zu verm. Näh. Luisenstraße 34, Ev. Kirchenkasse. F 650

Abgeschlossene Erdgeschoßwohnung
in Villa, 3 Zim., Wohndiele, Küche, mit Heiz., bald zu vermieten. Besichtig. 11½—1 u. 3½—5. **Fischer,** Lortzingstraße 3. Telephon 22860.

Schöne 3-Zim.-Wohn.
mit Bad, Zentr.-Heiz., im 3. Stock, Moritzstraße 32, sofort zu vermieten. Jetzmiete 69 Mk. monatl., mit Heiz. 81.50. Näh. bei **Heinr. Göller,** 1. Etage.

In Etagen-Villa
Viktoriastraße 15
3-Zimmer-Wohnung
Hochp., Et.-Heiz., Warmwasser, zu verm. **Müller,** Hindenburgallee 92. — Telephon 22165.

Waldstraße
Ecke Holsteinstraße, schöne sonnige abgeschl. Wohn., 3 Zimmer, Küche, mit Speise- u. Besenkammer, Badezimmer, Mansarde, Kohlenaufzug, z. 1. Mai od. später billig zu verm. Näheres bei **Wiesinger,** Dotzheimer Str. 35, 9-11 u. 3—5 Uhr. Tel. 20804.

Beschlagnahmefr. 3-Zim.-Wohn. mit Bad, in freier Lage, zum 1. Mai z. vm. Off. u. T. 458 Tagbl.-V.

Sonnige 3-Zim.-Wohnung mit Bad u. Zentr.-Heiz. Nähe Loreleiring, zu vermieten. Off. unter E. 468 an den Tagbl.-Verlag.

Neu hergerichtet!
Zwei abgeschl. Villen-Wohn.
1. Stock **3-Zim.-Wohnung,** sonn. Balkon, Küche, Bad, fl. Wasser, Heiz., all. Komf. sofort oder später. Frontspitze 2½—**3-Zim.-Wohnung,** Küche, Bad, fl. Wasser, Heiz., 15. 5. oder später zu vermieten. **Gottfried-Kinkel-Straße 17.**

4 Zimmer

Bismarckring 24, 2 rechts, 4-Z.-Wohn. z. 1. 7. zu v. N. Bismarckring 26, 1 r.

Bismarckring 30
4—5-Zim.-Wohn. sofort billigst zu vermieten. Näh. daselbst.

Emser Straße 8, 4 Zim. m. Zubehör sof. od. spät. zu vermieten. Friedensmiete 1200 Mk. Näheres **Vereinsbank,** Mauritiusstraße 7 F674

Herderstr. 23, I
4-Zim.-Wohnung zu vm.

Hindenburgallee 107, I
sonn. herrsch. 4-Z.-Wohn., Bad u. Zentralh. zu vermieten. Näh. Parterre.

Kaiser-Friedrich-Ring 55, 4 Zim., Bad u. Zubehör, 1. St., sof. od. später zu verm. Näh. Part. links. Telephon 27087.

Kapellenstraße 5
4—5 Zim. sofort bill. zu verm. Näh. im Papiergesch., Geisbergstraße 1.

Mauritiusstr. 6, 2, 4-Z.-W. z. 1. Juli z. v. N. 1.

Moritzstraße 27
1. Etage, schöne große 4- oder 5-Zim.-Wohnung, 2 Mansarden, eingericht. Bad, Balkon u. Zubeh., preiswert zu vermieten. Näheres Vdh. Part.

Rheinstraße 99 4-Zim.-W., Balkon, zu verm. Frdm. 850 Mk. Näh. 1 St. r.

Röderstr. 45, a. d. Taunusstraße, sch. sonn. 4-Zim.-Wohnung, 1. Stock, und 5-Zim.-Wohn., 2. Stock, sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Rüdesheimer Str. 18, 1, sch. 4-Z.-Wohn. m. Bad, reichl. Zubeh., 125 Mk. Festm., zu verm. Näh. **Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,** RDM. Bahnhofstraße 8

Schlichterstraße 9
sonn. 4-Zim.-Wohn. zu v.

Seerobenstr. 21, 3, sonn. 4-Z.-W. zu v. N. 1. St.

Gegenüber d. Kochbrunnen
Taunusstraße 7
4- u. 5-Zim.-Wohn. infolge Todesfalls und bel. Umst. wegen zu verm. Näh. durch Tel. 21678.

4-Z.-W., neu herg., prw. zu v. Oranienstr. 42, 1 r.

In Villa Uhlandstr. 17, Hochp., ist schöne 4- oder 3-Z.-Wohn. mit geschloss. Veranda, Balkon u. Zubehör ab 1. 7. 32 zu vm. ½10-½12 u. 3-5, 3× sch.

Sonn. 4-Zim.-Wohnung, 1. Et., in Villa, Adolfshöhe, sof. zu vm. Näh. b. **K. Bröh,** Oranienstr. 22 Telephon 21282.

Gr. 4-Zim.-Wohn.
mit Diele, Zentralheiz., eventl. für gew. Zwecke, günst. zu vm. Gr. Burgstraße 9, 1 links.

4-Zimmer-Wohnung
(wird neu hergerichtet) Sonnenl., gr. Veranda, Eltviller Straße, zu vermieten. Näh. Kapellenstraße 35, **Boßmann.**

4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, z. 1. Juli zu vermieten Eltviller Straße 19a.

4 Zim. u. Zub., i. Hochp., z. 1. 6. od. spät. zu vm. 660 Mk. Fr.-M. Gustav-Adolf-Straße 8, Otto.

4-Zimmer-Wohn., 2. St., sof. od. später zu vm. Näh. b. Hausmeister, Friedrichstr. 8

Sonnige 4-5-Zim.-Wohn.
tadell. Zustand, billig zu vm. Herderstr. 31, Part.

Je eine 4-Zim.-Wohnung mit Bad u. Zubeh., neu herg., Philippsbergstr. u. Biebrich, sofort od. spät. zu verm. Näh. Schloß-Kellerstraße 13.

4 sch. Zimmer, 3. Stock, mit allem Zubeh., jetzige Miete 702 Mk., sofort o. 1. 7. zu verm. Anzusehen 9—2 Uhr bei **Hoffmann,** Rheingauer Str. 8, 1.

Sonnig. 4-Zim.-Wohnung
mit Bad, 3 Balk. und all. Zubehör, N. Emser Str., zum 1. 7. zu verm. Friedensmiete 800 Mk. Näh. **Baab,** Roonstraße 9, 1.

Sonn. 4-Zim.-Wohnung, Sonnenb. (a. Tennelb.) Wiesbad. Str. 83, mit Bad u. Zubeh., z. 1. Juli an ruh. Mieter zu vm. Näh. daselbst 2. Stock. Besicht. v. ½11—1 Uhr.

Wir suchen Wohnungen!

zum 1. 7. und 1. 10. 1932 in allen Preislagen und Größen und bitten um baldige Aufgabe, da große Nachfrage. — Für Vermieter kostenlos.

ADRIAN

Bahnhofstraße 6 Fernsprecher: Sammel-Nr. **59226** Abtlg.: **Wohnungsnachweis.**

4 Zimmer

Neu hergerichtete sonnige 4-Zim.-Wohn., 1. Etage, sofort zu vermiet. Näh. bei **Karl Brötz**, Oranienstraße 22, Tel. 21282.

Bierstadter Str., Haltest. Alwinenstr., Frontspitzw. 4 Z., K. Keller (Abschl.) sof. z. v. (2 P.) 65 mtl. Off. u. **W. 472** T.-Verl.

5 Zimmer

Bismarckring 24, 2 lks., 5-Z.-W. z. 1. 7. zu vm. Anzus. 10—12 u. 2—4 Näh. Bismarckr. 26, 1 r.

Bismarckring 32 5-Z.-Wohn. m. Zubeh. zu verm. Näh. Bismarckring 32, 3. Anzus. n. 2—7

Jahnstraße 29, 1, schöne sonn. 5-Z.-Wohn. mit Bad, dir. am Ring, zu verm. Näh. 3. Stock.

Kaiser-Friedrich-Ring 53 5 Zimmer mit Bad und Zubehör, 1. St., sof. od. später zu verm. Näh. Part. lks. (Tel. 27087.)

Karlstr. 25, 1 St., sch. gr. 5-Z.-Wohn. in ruh. H. z. 1. 5. n. Neuherrichtung prw. (115 M.) z. v. N. 3 Tr.

Schenkendorfstr. 6, 5-Z.-Wohn., 1. u. 3. St., Festmiete 140 u. 120 Mk., zu vm. **Krapp**, Tel. 21100.

Taunusstraße 26, 1. Stock, 5 Zm., Bad usw., bisher Arztepraxis, krankheitshalber sehr vorteilh. zu verm. Näh. das. 2. Stock von 9—11 u. 14—16 Uhr.

Geräumige 5-Zim.-Wohn. mit Zubehör zu vermiet. Näh. Adolfstraße 3, 1.

Schöne sonnige 5-Zimmer-Wohnung Part., m. Zubeh., in gut. Zust., gr. ged. Veranda u. Vorg., zu vermieten Albrechtstraße 17, Ecke Adolfsallee. Anzuseh. v. 3—4½ Uhr Näh. 1. St.

5-Zim.-Wohn., sonn., mit geschl. Veranda usw., für 1. 5. od. spät. z. v. Emser Str. 43, 1. bei **Hoffmann**

Herrschaftliche moderne 5-Zim.-Wohn. 1. u. 3. St., mit 2 Mans. usw., Zentralheizung u. Warmwasserber., zu vm. Schiersteiner Straße 31. **C. Theod. Wagner AG.**

Komfortable Villen-Etage 5 Zim., eleg. eingericht. Badez., Zentr.-Hz. usw., in 2-Fam.-Villa, evtl. m. Garage u. Gartenanteil sof. oder später zu verm. Viktoriastraße 25.

5-Zimmer-Wohn. Wilhelminenstraße 6, 3 Zentr.-Hz., Bad, Balkons u. Zub., Festm. 130 RM. Näh. **Urban**, 4. Stock, oder Telephon 27509.

Schöne 5-Zim.-Wohnung mit Zubehör, wird neu hergerichtet, in gutem Hause, Miete 85 Mk., zu verm. Wörthstraße 7, 2.

Schöne 5-Zim.-Wohnung mit Bad, 1 St., zu vm. **Duhm**, Zimmermannstraße 4.

1. Stock in Villa 5 Zimmer u. Zubehör, in tadell. Zust., Sonnenseite, f. 100 Mk. m. Festmiete z. v. **Sonnenberg**, Wiesbadener Str. 79.

Nerotal

in Etagen-Villa, Frans-Abt-Str. 4, 2 St., **5-Zim.-Wohn.** mit Bad, Balkon und Zubeh. zum 1. Juli zu vm. Näh. das., Erdg.

Herrmühlgasse 3 und 5

Läden, Garagen und Werkstätten

ganz od. geteilt, eventl. mit Wohnung, zu verm. Näheres bei **Blumer**, Dotzheimer Straße 61.

Luisenstraße 26 2 u. 3 Büroräume zu vermieten. Näh. Vdh. 2.

Moritzstraße 27

große helle Räume mit elektr. Kraft- und Lichtanlage, Zentralheiz. und Aufzug, neu hergericht., sofort od. später zu vm. Näh. Vdh., 1. Etage.

Großer Laden

Marktstraße 22, nebst Lagerr. sowie 1 kl. Laden (Kond.) zu verm. Näheres bei **K. Meier**, Kaiser-Fr.-Ring 48, 1.

Komfortable Villen-Etage 5 Zim., eleg. eingericht. Badez., Zentr.-Hz. usw., in 2-Fam.-Villa, evtl. m. Garage u. Gartenanteil sof. oder später zu verm. Viktoriastraße 25.

Sch. Laden, Nebenraum Schwalbacher Straße 67. Näheres 1 Tr. links.

Gegenüber d. Kochbrunnen

Taunusstraße 7

Laden mit Hinterzimmer und zwei Nebenräumen, geeignet für Werkstatt od. Wohnung, sofort od. später zu vermieten. Näh. durch Tel. 21678.

Läden u. Geschäftsräume

Hellmundstr. 16

Laden mit Wohnung zu vermieten. Näheres **Blumer**, Dotzheimer Straße 61.

Laden

Oranienstr. 12, gute Verkehrslage, billig zu vm.

Schön. groß. Eckladen

Seerobenstr., Ecke Zietenring, mit 3-Zimmer-Wohnung, bill. abzugeb., evtl. Laden geteilt. Näh. Rheingauer Str. 25, 1 r.

Schöner großer Laden F 335 (4 große Erker), Rathausstraße 43, beste Lage in Biebrich, mit Lagerräumen, evtl. auch 4-Z.-**Wohnung**, zum 1. Juni bill. zu vermieten. Näh. bei **Ludw. Ratheber, Wiesb.-Biebrich**, Feldstraße 30, Tel. 60930.

Druckereiwerkstätte

47 qm groß, sehr hell, preisw. z. 1. 7. zu vm. Näh. Albrechtstr. 28, 1 l.

2 Büroräume, evtl. mit kompl. 3-Z.-Wohn. z. vm. Näh. Bismarckring 32, 3.

2 leere Zimmer

für Büro, Moritzstr. 4, 1, zu vermieten. Metzgerei **Wahlenmeier**, Tel. 23126

Helle Werkst. mit Wass., Gas, El., Tel.-Anschl. zu v. Schwalb. Str. 19, 1 r.

Schöne große helle

Werkstatt u. Lagerräume

mit Einfahrt bill. zu vm. Westendstraße 8, Vdh. 1.

Werkst., hell, mit Toreinfahrt, für alle Betriebe geeignet, Zentr., zum 1. 7. 32 zu verm. Näh. im Tagbl.-Vl. Pe

Dotzheimer Straße 61 gegenüber Klarenthaler Straße

Große helle Räume

für Fabrik, Werkstätten, Lager, Garagen und Büros sowie **gr. Weinkeller** mit Aufzug zu vermieten.

Geschäfts- und Verkaufs-Raum

Kirchgasse

hell und geräumig, Festmiete Mk. 120.- monatlich, zu vermieten.

Offerten unter W. 469 a. d. Tagbl.-Verl.

Hochmoderne Villen-Etage

5 Zimmer, 2 Wohnterrassen, fl. w. und k. Wasser, gr. Bad, vorzügl. Etagenheiz., **staubfreie** ruhige Lage, 10 Minuten vom Kurhaus, zu vermieten. **Uhlandstraße 15, 1. Telephon 24490.**

6 Zimmer

Adolfsallee 23, 2. u. 3.

je 6 Zim. mit Badeeinricht., 2 Mans., 2 Keller, auf sofort zu vm. 2 Stock mit Et.-Heiz. Näheres Luisenplatz 3, Büro.

Alexandrastr. 5, P., 6-Z.-W., Zub., Gart., fl. W., Et.-Hz. Erfr. 1. T. 26912

Emser Straße 13, 1

sch. sonnige 6—7-Zim.-**Wohnung oder 2 Teilwohnungen zu je 3 Zim.** mit allem Zubehör zum 1. 7. an ruh. Mieter zu vermieten. 11—12½ u. 3—4 Uhr.

Humboldtstr. 11

herrschaftl. 6-Zim.-Wohn. mit fl. Kalt- u. Warmwasser, modernste Et.-Hz., billig zu vm. Näh. Part.

Schenkendorfstr. 5, I. l.

herrschaftliche 6-Zimmerwohnung

mit Heizung, 2 Balkons, sonnig, gute Lage, sof. billigst zu vermieten.

6-Zimmer-Wohnung

im 2. Stock, mit 2 großen Wohnmansarden, Bad u. Zubehör, ist im Hause Friedrichstraße 16 weit unter Friedenspreis sof. oder später zu vermieten. Näh. im Büro, Seitenbau, Erdgeschoß.

Herrschaftliche moderne 6-Zim.-Wohn. 1. u. 3. St., m. allem Zubehör, mit Etagenheiz., preiswert zu vermieten. Lift vorhanden. Näh. Rüdesh. Str. 14, P. r.

Herrschaftliche sonnige 6-Zim.-Wohn., 1. St., sof. od. spät. bill. zu v. Dotzheimer Straße 53, Hausm. **Dorn.**

Schöne 6-Z.-Wohn.

Rüdesheimer Str. 17, 1, sof. o. sp. mit gr. Nachlaß zu verm. Näh. Part. od. Wilhelmstr. 1, 1. **Becker.**

8 Zimmer

Eleg. 8-Zim.-Wohn.

zu verm. Hindenburgallee 37. Tel. 28834.

Herrschaftliche 8-Zimmer-Wohn.

mit zwei Badezimmern, Heizung und Fahrstuhl im Hause Wilhelmstraße 12, 1. Stock, besonders geeignet für Arzt oder Pension, sofort ganz oder geteilt, preiswert zu vermieten. Ferner im gleichen Hause, 3. Stock

schöne sonnige 5-Zimmer-Wohn.

mit Bad, Heizung und Fahrstuhl zum 1. Mai 1932 zu vermieten. Näheres im Büro Rechtsanwalt **Fischer**, Nikolasstraße 3, P.

Auswärtige Wohnungen

Eltville a. Rh.

in Villa, sonn. große **3-Zim.-Wohnung**, Diele, Glasveranda, Bad, Zub. u. Garten, Hochpart., sehr preiswert zu verm. Näh. **Frau Lili Willenbücher Wiesbaden, Scheffelstraße 5, 3.**

Möblierte Wohnungen

Separat möbl. Zimmer m. Alleinküche zu vermieten. Adlerstraße 10, P.

Etage i. Zentrum, möbl. od. leer, preisw. zu vm.,

3 gr. Zimmer, Küche

und Bad, sofort Kirchgasse 56, 2.

2 eleg. möbl. sonnige Vorderzimmer mit Balkon u. Alleinküche, für 2—4 Pers., sofort od. später zu v. Bahnhofstr. 6, 2 links

Möblierte Wohnung, Wohnzim., Schlafzim. m. 2 Betten u. Küche, für sich abgeschl., sofort zu verm. Nähe Kochbr. Off. u. **E. 463** an Tagbl.-Vl.

2—4 elegant möbl. Zimmer

(Villa), Bad, Küche, Balkon (Komfort), abgeschl., zu vermieten. **Rosenstraße 8.**

Möbl. Zimmer u. Mans.

Adelheidstr. 52, 2, mbl. Z. od. Mansarde zu verm.

Adolfsallee 34, 2, a. Bhf., g. m. Wohn-Schlafz. fr.

Große Burgstr. 14, 3 (Schellenberg) z. 15. 4. v. 1 groß. gut mbl. Zim. und am 20. 4. ein **sep.** Zimmer, gut möbl., frei.

Friedrichstr. 8, 3 rechts, möbl. Zimmer zu verm.

Friedrichstr. 41, 1 lks.

möbl. Zim. mit u. ohne Pension zu vermieten.

Helenenstr. 2, 2 r., m. Z.

Hellmundstr. 58, P., m. Z.

Mauerg. 8, 2 r., g. m. Z.

Nerostr. 39, 1, sch. m. Z.

Schwalbacher Str. 61, 2 r. sonn. gut mbl. Z., 1-2 B., u. Kochgel., zu verm.

Wilhelmstr. 3/5

1. Et., gr. Vorderz., kompl. m. Klav., Z.-Hz., 70 Mk.

Zimmermannstraße 7, 2 r. sch. möbl. sonn. Zim. mit 1 und 2 Betten frei.

Möbl. Mansarde

m. elektr. Licht zu verm. Albrechtstraße 23, 1.

Ungest. gut möbl. Wohn-Schlafz. an Hrn. od. D., auch mit voller Pension, zu vm. Bärenstr. 2, 2 r.

Sonn. Wohn-Schlafzimmer an Kurgast od. Dauermiet. mit ganzer oder teilw. Verpfleg. abzug. **Villa Alwinenstr. 25.**

Gut möbl. Zim. zu vermieten, Bleichstr. 42, 2 l.

Sep. mod. möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermiet. Blücherstraße 3, 3 links.

M. l. Z. m. 2 Betten zu vm. Bismarckr. 25, 2 l.

Gr. m. Frontspitzzimmer nur an alt. Fr. zu verm. Näh. Bismarckring 32, 3.

Zimmer, 1- u. 2bett., frei auch für Passanten Dotzh. Str. 31, 1. T. 24962

Sep. möbl. Zim. zu verm. Dotzheimer Str. 32, 3 l.

Gut mbl. Zimmer zu vm. Dotzheimer Str. 32, 1 r.

G. m. Z. m. Klav. z. 1. 5. zu v. Emser Str. 44, 3 l.

Möbl., neu hergerichtetes sonn. großes Zim., evtl. leer, billig an alleinsteh. anständ. Person sofort zu verm. Feldstr. 9, 2 l.

Möbl. Zimmer an Herrn zu vm., die Woche 5 M., Hermannstr. 3, 1 links.

Freundl. möbl. Zimmer (Sonnenseite) zu verm. Johannisb. Str. 6, 3 l.

Möbl. Zim., Woche 5 Mk. Jahnstraße 20, Part.

Einem alleinst. Ehep. od. Herrn od. Dame ist Gelegenheit geboten, eleg. möbl. Schlaf- u. Eßzim. preisw. zu bekommen in 1. Et. u. gut. Hause. Alle Bequemlichk. vorh. Kais.-Friedr.-Ring 3, 1.

2 gut möbl. sonnige Zim. preiswert zu vermieten. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 20, 1 l. 10-12 Uhr.

Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch, auch vorübergehend, zu verm. Kais.-Friedr.-Ring 38, 1.

Eleg. möbl. Zimmer

N. Bahnh., m. fl. Wass., b. Woche 8 Mk. m. Licht und Bedienung. Anzusehen 10½ bis 12, 2 bis 4½ Uhr. Kaiser-Friedr.-Ring 74, 2. **Henle.**

Am Kochbrunnen

neu eingericht. mbl. Zim. mit u. ohne Pens. äuß. bill.

Kapellenstraße 16,

Gut möbliertes **Wohn-Schlafzimmer** (2 Bett.) mit Küch.-Ben. zu verm. Zigarrengesch. **Keller**, Kirchgasse 17.

In Villa

Kurv., sep. mbl. sonn. Frontsp.-Zim. zu vm. Zentr.-Heiz., elektr. L., Klavier, mon. 30 Mk. Besicht. von 12—3 Uhr Leberberg 8, Part.

2 möbl. Zim. zu verm. Luisenstraße 3, 1 Et.

Gr. schön möbl. Zimmer m. Balkon preisw. zu v. Marktplatz 3, 2 links.

Mbl. od. l. M. m. Kochherdch. Moritzstr. 68, 2.

Gr. sonn. Balkonz., evtl. kl. Z., Tel. u. Bad, auf Wunsch Verpfl., zu vm. Müllerstraße 6, 1. **Etage.**

Kl. möbl. Z., Pr. 4 Mk. Schulz, Nerostraße 9.

2 Mansarden, Gas, Koch- u. Heizgel., möbl., sehr billig Neubauerstr. 6, 1.

Gr. gut möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer mit separ. Kochgeleg. zu verm. Anzusehen 10—1 u. nachm. von 5 Uhr an Nikolasstraße 39, 2 lks.

Pension „Am Kurpark" vornehmes Heim für Kurgäste und Dauermieter, fließ. Wasser, Zentralheiz., schöner Garten Parkstraße 22.

Schönes m. Wohnschlafz. Rauenth. Str. 14, 3. Seel

Sonn. möbl. Zimmer an Berufstät. zu vermieten Rheingauer Str. 8, 3 l.

Zwei gut möbl. Zimmer, Bad, 50 Mk., evtl. Küche, in gut. Hause, 1. 5. 1932 zu verm. Riehlstraße 16, 2 rechts.

Herrsch. mbl. Zim.

Heizung, fließ. Wasser, Tel., mit u. ohne Pens., preisw. zu vm. Rosenstraße 3, Hochp. (3 Min. bis Kurhaus).

Möbl. Wohn-Schlafz. abzugeben, Kochgel., Heiz., Rüdesheimer Str. 20, 1 r.

Möbl. Zim. an berufst. Person zu vermieten Schwalbacher Str. 5, 3 l.

Möbl. Zim. an berufstät. Herrn bill. zu vermieten Schwalbacher Str. 41, 2 l.

Möbl. Zim. an berufstät. Herrn zu verm. Schwalbacher Str. 83, Vdh. 2 l.

1-2 sonn. möbl. Z. prw. zu verm. Stiftstr. 21, 1.

Am Kochbrunnen

Taunusstraße 13, gut möbliertes Zimmer mit u. 2 Bett frei. Zentralh. Fens. Bad. Tel. 27891

Sch. möbl. Zim. mit 1 u. 2 Betten für Berufstät. Wagemannstraße 28, 1.

Sep. frdl. mbl. Zim. zu vm. Webergasse 50, 3.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Wellritzstr. 21, 1.

Einf. frdl. mbl. Zim. zu vm. Westendstr. 8, M. 2 r.

E. Zim. gegen Haus- od. Nebenarbeit abzugeben. Schröter, Wielandstr. 14

Eleg. möbl. Zim.

mit Z.-Heiz., Tel., Bad zu vm. Wilhelmstr. 60, Stb. 1. **Krizek.** Anzuseh. von 11—1. Anruf 25208

Dauerheim

Aeltere pflegebed. Damen u. Herren finden gemütl. Heim in bester Kurlage bei staatl. gepr. Krankenschwester., möbl. od. unmöbl., eventl. auch Einkauf. Off. unter **T. 469** an den Tagbl.-Verlag.

Beste Kur- u. Verkehrslage, sonn. gut möbl. Zim. m. Heizung u. fl. Wasser, i. gepfl. Villenhausb., ab 1. Mai preiswert zu vm. Tel. vorh. Anfr. u. **U. 470** T.-Verl.

In Villa, Kurlage, eleg. möbl. sonn. Wohn- und Schlafz. m. Balk., Badb., **68 Mk. mtl. Tel. 24397.**

In Villa schön möbl. Z. m. Zentralheiz. an bess. H. od. D. zu verm. Off. u. **O. 467** an Tagbl.-Vl.

Schön möbl. sonn. Schlafz., eventl. auch Wohnzim., 1 St., freie Lage, oberh. d. Zietenschule, zu verm. Off. u. **D. 469** Tagbl.-V.

In mod. Künstler-Heim können 1 od. 2 Zim. abgegeb. werd. Z.-Hz., Bad- u. Küch.-Ben., ruh. sonn. Lage, an Gartengelände. Näh. Tagbl.-Vl. Ph

Frdl. möbl. Zim., 1 oder 2 Betten, herrl. ruhige Lage, günst. zu vm. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ps

Möbl. Schlaf- mit gr. Wohnz., evtl. 2 Betten, Zentrum, zu verm. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ps

Zwei l. gut möbl. Zim., im Zentr., mit u. ohne Verpfl. sehr preiswert zu vermieten. Adr. im Tagbl.-Verlag. Rb

Leere Zimmer u. Mans.

Taunusstraße 1, 1, „Berliner Hof", leer. Zim. zu vermieten.

2 gr. leere Zimmer

m. Abschl. zu verm. Näh. Adolfstraße 3, 1.

Sch. geräum.

Erkerzimmer

(Zentr.-Heiz. und el. Licht), im **Kurviertel**, zum 1. Mai leer zu vermiet. **Blankenstein**, Bierstadter Str. 9a, 2.

Leere schöne bewohnbare Mans. zu vm. **Zwanier**, Dotzheimer Straße 6.

Schöne leere Mansarde sofort zu verm. Elsasser Platz 9, Part. rechts.

Gr. l. Frontspitz. (Ofen, el. L., Wass., Kol.) in herrsch. Hause sof. billig z. v. Eltviller Str. 21, 2

Mansarde, 2,40×4,80 Mtr. z. Möbelabst. 8 Mk. mtl. L. B., Goebenstr. 12, 1.

Sonn. leer. Zim. sof. zu verm. Herderstr. 10, 2 r.

Schöne sonn. leere Mans. an anst. Frau od. Frl. zu verm. Kaiser-Friedr.-Ring 32, 1 rechts.

Leere sch. Mans. m. Kochgel. sof. zu verm. Näh. Hausbes. Moritzstr. 66, 3.

1 od. 2 leere sonn. Zim. preisw. zu vm. Niederwaldstr. 5, 1 Et. bei K.

Leeres großes Zimmer
evtl. mit Mans. und
Kell., frei, Sonnenseite
Rheinstraße 119, 2.

Schöne sonnige Mansarde mit Kochgelegenh., leer, sofort zu verm. Riehlstraße 16, Part. l.

2 gr. leere Zim. m. Kochg. preisw. zu verm. Schiersteiner Str. 24, P. rechts.

Schön. leer. Zim., sep., zu vm. Kl. Webergasse 6, 2.

Leeres, neu berger. Zim., kl. Nebenr. z. K., Gas, Wasser, el. L., zu verm. Wellritzstraße 8, 2 lks.

Schön. Mans.-Zim., leer, Zentr.-Heiz., Wilhelmstraße 60, Stb. 1. **Krizek**

Schöne große sonn. heizb. Mansarde, neu berg., in gut. H., leer od. mbl., i. Zentr. Off. **D. 464** T.-V.

Kais.-Fr.-Ring 2, Stock, 2 leere gr. sonn. Zim. m. abgeschl. Diele, Keller, i. g. Hause, an ruh. Dauermieter (1—2 Pers.) zum 1. 6. 1932 zu vm. Off. u. **L. 463** an Tagbl.-Verl.

Garagen, Stall., Keller

Gr. Halle, ca. 450 qm **und Garagen** zu verm. Adolfshöhe. Telephon 28834.

Garagen

Kirche 50, Autoruf 21127.

Moderner Garage Nähe Ringkirche, frei Dotzheimer Straße 53, Hausm. **Dorn.**

Garage u. Lager zu vm. Oranienstraße 42, 1 r.

Garage zu vermieten bei **Rohrbasser**, Sedanstr. 8.

Fremdenheime

Haus Atlantic
Das ruh. Heim am Kurpark, f. Dauermieter u. Kurgäste, **Bodenstedtstr. 5 oberh. Parkstr. 15**, 3 Min. jew. d. Kurhaus, rechts

Mietgesuche

Aelt. alleinsteh. Fräulein sucht 1 Zimmer u. Küche. Angabe mit Preis unter T. 457 an Tagbl.-Verlag.

Kinderl. Ehepaar, mittl. J., m. roter K., sucht 2-3-Wohn. zum 1. Juni oder spät. Off. m. Preisang. u. **K. 459** an Tagbl.-Verl.

Alleinst. Herr sucht 2 Z. u. Küche (r. K.) m. Hausvinsteuerstundung. Näh. **Müller**, Hochstättenstr. 10

2 alleinst. Damen suchen 2 leere Zim. mit Küche in ruh. Hause, auch Frontsp. Off. mit Preisang. erbet. u. **F. 461** an Tagbl.-Vl.

Abgeschl. sonn. 2-Zim.-Wohnung mit Zubehör v. eins. Dame in g. Hause gesucht. Off. u. **M. 462** an den Tagbl.-Verlag.

Einz. Dame sucht abgeschl. **2-Zimmer-Wohnung** z. 1. 7. Pünktl. Zahlerin. Offerten unter **Z. 470** an den Tagbl.-Verlag.

2—3-Z.-W., a. P., i. 3tr., z. 1. ges. Postlagerkarte 464

Schöne sonn. 3-Z.-Wohn. f. bess. kinderlos. Beamten mit Zubehör gesucht. Off. mit Preisangabe unter **D. 469** an Tagbl.-Verlag.

Geräumige 3-Zimmer-Wohnung mit Mansarde, bis zirka 550 RM. Fr.-Miete, sof. oder in Kürze von ruhig. Mieter gesucht. R. Karte vorhanden. Angeb. unter **O. 469** an Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-Wohnung zum 1. 7. od. früher gesucht. Preisangeb. unter **B. 467** an Tagbl.-Verl.

Aelt. Offiziersehep. sucht z. 1. 10. sonnige

3—4-Z.-Wohn.

mit Zentralh., Bad u. Zub. Freie Lage. Ang. bis 1200 Mk. (ohne Heiz.) a. Oberst **Geisel** Niederwaldstraße 7.

Wohnung ges. für Anfang August von alleinstehend. Herrn, 3—4 Zim., Küche, Badezim., 1—2 Mans., Zentr.-Heiz., elektr. Licht, mögl. 1. Etage und mit Garten, sonnige erhöhte Lage, vom Kurhaus höchst. 20 Min. entfernt. Autobus-Verb. Offerten unter **K. 463** an den Tagbl.-Verlag.

Geräum. sonn.

4-Zim.-Wohn. m. Badez., Balk., Heiz., nicht Part., Juli od. später ges. Off. u. **S. 462** an Tagbl.-Vl.

Beamter a. D.

kinderloses Ehepaar, sucht

4 Zimmer

Küche, Bad, Mansarde u. Zubehör, abgeschlossene Etage, in ruhigem Hause, Villenviertel, nicht Part. od. Hochpart., am liebsten i. Zweifamilien-Haus. — Miete bis 120 RM. mtl. Nur Angebote m. Preis werden berücksichtigt. Off. u. **A. 231** an Tagbl.-Vl.

4½—5-Zim.-Wohn.

von pens. höh. Beamten (3 erwachsene Personen), **gesucht.** Bad, Balkon, fr. Lage, gutes Haus. Preisofferten unter **F. 467** an an den Tagbl.-Verlag.

Pünktl. Mietzahler sucht

4—5-Zim.-Wohn.

Off. mit Preis u. **S. 468** an den Tagbl.-Verlag.

Suche für 1. od. 15. Mai

5—6-Zim.-Wohn.

Heizung u. Garten bevorzugt. Offert. Nassauer Straße 1.

Sonn 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubeh. von höh. Beamtenw. (ca. 100.—) ges. Ang. **W. 456 T.-Verl.**

Auf sofort gesucht 2—3 möbl. Zim., Alleink., bis 70 Mk. Dauermieter. Off. u. L. 467 an Tagbl.-Bl.

Dauermieter

sucht behagl. Zimmer, evtl. unmöbliert, jedoch mit voller Pension, in nur gut. Hause, in schön. Villengegend. Angeb. u. **J. 461** an Tagbl.-Verl.

Akademiker

sucht bei alleinst. Dame z. 1. 5. ein oder zwei möbl. Zim., evtl. gemeinsl. Haushalt. Gegend: Kurviertel, Nerotal, Stadtmitte. Ausführl. schriftl. Angebote u. **J. 466** a. d. Tagbl.-Verl.

Akademiker
sucht zum 1. 5.
gut möbl. Zimmer
(Dauermieter) in zentral. Lage, Kurviertel, Adolfsallee usw. Preisangebote unter **D. 467** an Tagbl.-Verlag erbeten.

2 eleg. möbl. Zimmer für Körperpfl., Massage in Stadtmitte gesucht. 1. Stock bevorzugt. Preisofferten unter **L. 468** an den Tagbl.-Verlag.

Billiges möbl. Zimmer gesucht, eventl. mit Kochgelegenheit. Off. unter **E. 466** an Tagbl.-Verlag.

Gesucht
für ruhige bessere Dame bei guter Familie ein gut
möbl. Zimmer
Nähe des Kurhauses. Gef. Offerten unter **T. 471** an den Tagbl.-Verlag.

Aeltere Dame sucht im Kurviertel saub. sonniges Schlafzimmer mit Morgenkaffee i. Mai. Offerten unt. W. 464 an den Tagbl.-Verlag.

Aelt. Dame sucht gut möbl. sonn. Zim. in gutem ruh. Hause. Preis 20 Mk. mtl. o. Wäsche u. Morgenkaff. Off. u. **M. 465** Tagbl.-V.

Saub. Mädchen i. möbl. Mans. geg. Hausarb. Off. a. **B. 464** an Tagbl.-Bl.

Ges. m. sonn. heizb. Frontspitzz. od. gute Mans. in r. Haus, Zentrallage. Preisoff. u. **O. 465** Tagbl.-Bl.

Alleinst. Beamtenwitwe sucht ruh. sonn. leer. Zim. mit etw. Kochgel., am liebst. Kurgegend. Off. u. **K. 466** an Tagbl.-Verlag.

Groß. leer. Frontspitzzim. v. alleinst. ält. Frl. nur beim Hauseigentümer ges. Off. u. **O. 450** Tagbl.-V.

Aelt. alleinst. Frau sucht l. Zim. mit Kochgel. Off. u. **B. 468** an Tagbl.-Verl.

Leere Mansarde m. Ofen (n. ü. 12 RM.) gesucht. Off. u. **E. 467** Tagbl.-Bl.

Darlehen, Hypotheken d. Reichsverein
Mauthe, Dotzheimer Str. 6

Hypotheken, Baugeld, Darlehen.
Kostenl. Auskunft durch **Schultheiß,** Grillparzerstraße 5, Wiesbaden.

Barkredite
durch Selbstgeber rasch u. best. Anfr. mit Rückporto u. **U. 467** an Tagbl.-Verl.

Beamten-Kredite.
Ferd. Wirth,
Grabenstraße 2, 2.

Mit 15–20 000 Mk.
sucht erste kaufm. Kraft Beteiligung oder leitende Position bei altrenomm. Unternehmen. Strengste Diskretion Ehrensache. — Ausf. Off. unter **U. 464** an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche

Suche als Geschäftsmann **300 bis 500 RM.** gute Sicherh., h. Zinsen, auf kurze Zeit. Geldgeber k. auch ab Juli Arbeit od. 1 Zim. u. Küche geboten werd. Off. **S. 469** T.-Bl.

500 Mk. Darlehen
v. Selbstgeber gesucht geg. volle Sicherheiten. Off. u. **U. 469** an Tagbl.-Bl.

1500 Mark
gegen gute hypoth. Sicherheit auf Anwesen, Wiesb., v. privatem Geldgeber ges. Off. unter **B. 469** an den Tagbl.-Verlag.

2—3000 Mk. 1. Hypoth.
auf gute Liegenschaft an Hauptverkehrsstraße, von Beamten aus Privathand gesucht. Guter Zins. Angebote unter **F. 465** an den Tagbl.-Verlag.

26 000
auf 1. Hypothek von angesl. Fam., evtl. in Teilbetr. gesucht. Off. unter **B. 471** T.-Verl.

Wer
beteiligt sich mit 1500 RM. still od. tätig? Gef. Zuschr. u. **H. 466** an Tagbl.-Verl.

Zwangsversteigerungsobjekte
Villen in bester Lage, in eleg. Wohnungen teilbar
Etagenhäuser mit guter Verzinsung
durch vorherige Hypothekenabkommen äußerst **vorteilhaft** zu erwerben.
Immobilien-Verkehrs-Ges.
Wilhelmstraße 9, **Ecke** Bismarckplatz
Telephon 26550

Immobilien-Kaufgesuche

Besseres Etagenhaus mit 3—4-Zim.-Wohn., nur direkt v. Besitzer zu kaufen gesucht. Off. unter **B. 467** an den Tagbl.-Verlag.

3-Zimmer-Wohnhaus
gegen bar zu kaufen ges. Offerten unt. **G. 469** an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Wirtschaft zu kaufen gesucht, wo Goldhypothek, eventl. Haus, als Anzahlung genommen wird. Auch ländl. Schnell entschl. Verkäufer wollen sich melden. Offerten u. **Z. 90** an Tagbl.-Verl.

Tücht. Fachehepaar
ohne Kinder, suchen
tl. Hotelrestaurant
Nähe Frankfurt/M. oder am Rhein, Mosel oder Neckar F22
zu kaufen
Barkapital sowie Klein-Inventar vorhand. **Kann auch Ausflugslokal mit Pens. sein.** Gef. Angebote unt. **F. H. 784** bef. **Rudolf Mosse, Frankfurt/Main.**

Rentabl. Haus
bei 3—5000 Mk. Anzahl. v. **Selbstkäufer** gesucht. Off. u. **W. 471** Tagbl.-V.

Wohnungsnachweis-Bureau
Luisenstraße 7 **Lion & Cie.** Fernruf 27708
Immobilien
Vermietungen
Hausverwaltungen

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Altes
Lebensmittel-Geschäft
im Zentrum der Stadt umständehalber preiswert
zu verkaufen.
Offerten unt. **M. 470** an den Tagbl.-Verlag.

Existenz
für tücht. Friseur oder Friseuse. Ein seit Jahren best. gut. eingef. u. mod. einger. Salon ist wegen Krankheit d. Inh. unter günst. Beding. bei 1000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Off. unt. **E. 472** T.-Verl.

Ein Gespann
kleine Russenpferde
eventl. mit Geschirr, billig zu verkaufen
Dotzheim,
Wiesbadener Straße 29.

Boxer
Jungrüden, aus Zwinger vom Bienberg, abzugeben. Preis 50 Mk. Anzusehen 9—11 u. 4—5 Dambachtal 24. Telephon 26503.

Chines. Nachtigallen (Männchen), Ia Schläger, Stück 7 Mk. **A. Reith,** Helenenstr. 24, Mth. 3.

Fast neuer Cutawayanzug, marengo, f. gr. schl. Figur zu verk. Rüdesheimer Str. 29, 3, unten links schellen.

Guterh. Frühj.-Mantel (Gr. 42—44) billig zu vk. Blücherstraße 25, 3 links.

Büsten f. Jünglingskonf. **Erkerumbau**
Theken
Rolladen v. Schaufenster
Spiegel, lang u. schmal
Gasheizöfen
Wanddrett, 3- u. 4teilig
Bodenplatten, weiß
Marmorplatte, weiß
Kleiderschrank, 2tür.
Bank, lang und stark
Kinderbadewanne, groß
billig zu verkaufen.
Dehnert, Wiesbaden 5

Schnell entschlossener
Käufer
kann einen kleinen
Flügel, firma Rand
wie neu erhalten, billig erwerben. Off. u. **U. 460** an den Tagbl.-Verlag.

Cello für 70 Mk. zu verk. Moritzstraße 30, Vdh. 3.

Bett und Kleiderschrank billig abzugeb. Nikolasstraße 7, Stb. 2.

Schwarze eiserne Bettstelle
Zink-Badewanne
Opel-Rennrad zu verkauf. Yorkstraße 27, 3 rechts.

Modernes Sofa zu verk. Seerobenstraße 11, Hth. 1.

Chaiselongue mit Decke preiswert zu verkaufen Schiersteiner Str. 9, 2 lks.

Klubgarnitur 120 Mark u. hohe Standuhr 60 Mk. abzugeben. Offerten unter **O. 462** an Tagbl.-Verlag.

Gebr. guterh. Küche
mit 2 Schr. für 80 Mark zu verk. Karlstr. 25, 1.

Kl. Küchenbüfett, lasiert, mit Tonnen-Garnitur (Porz.) nebst Tisch und 2 Stühlen wegzugsh. bill. zu verk. Vereinsstr. 4, 3 l. (Waldstraße).

Küchenschrank, Tisch und Stuhl usw. abzugeben. 35 Mark. Telephon 20777.

Ein Schülerpult zu verk. Scharnhorststr. 15, 2 r.

Sofatisch, 4 Stühle. Blumentisch u. versch. m. u. Volksbadewanne bill. zu vk. Westendstr. 4, 2 l.

Ein gut. Ausziehtisch bill. z. v. Stein, Mosbacherstr. 12

Große weiße Spiegel, Mahagoni-Rollspiegel billig zu verk. **Möller,** Webergasse 8, 2.

Laden-Einrichtung
best. aus: Theke m. Glasaufs., Warenschrank mit Glasschiebetüren, Erkerumbau, Erkerbeleuchtung, mod. Hutständer, neuwert., geschlossen od. einzeln zu verkaufen. Näh. Rheinstraße 49, Hutgeschäft.

Konfektions-Schrank
mit Spiegel-Schiebetüren und Glasrückwand, Möbel für Wohnz., Schlafz. usw., wegzugshalber bill. abzugeben. Freiendusitr. 27.

Fast n. Dezimalwaage m. Gew. 10 M., kl. Haushaltwaage m. Gew. 3 M., w. Gasb. m. Std. 5 M. Rüdesh. Str. 20, H. 1 r.

Schreibmaschine
(gr. Büromasch.) verkauft **Bader.**
Zimmermannstraße 10, 3

Reiseschreibmaschine, n., f. bill. Bahnhofstr. 1, 2, l.

3-Röhr.-Seibt m. Lautspr. (Schirmgitter) spottbillig
evtl. Teilzahlung. Müller.
Rheinstraße 30.

Rehempfänger mit Lautsprecher sehr bill. zu verk. Schiersteiner Str. 3, 4.

Lautsprecher, Nußbaum-Gehäuse, mit neuest. 4pol. Blaupunktsystem, low. el. Hörapparat preiswert zu verkaufen Mittelheimer Straße 7, 3 rechts.

Diathermie-Apparat (Siemens u. Halske), noch gut erh., aus Privathand preisw. käuflich. Zu erfr. Gustav-Freytag-Str. 1.

Piano
u. 1 Matr.-Bett umzugsh. sofort zu verkaufen.
Hoffmann,
Dambachtal 10, Gth. 1.

Piano
privat zu verk. Off. unter **K. 467** an Tagbl.-Verlag.

Alte ital. Geige
(Lavazza-Violine)
billig zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ok

Klassiker-Noten
gut erh., billig zu verk. Nerostraße 11, Laden.

Guterhaltenes
Match-Billard
u. 1 Schreibtisch (Eiche) bill. zu verk. **M. Winter,** Bismarckring 5, Parterre.

Wegen Aufgabe d. Haush. schöne 5-Zim.-Einricht. mit Küche dar. 5 Betten, zu verkauf. Anfragen u. **L. 471** an den Tagbl.-Verlag.

Mod.
Speisezimmer
komplett, mit schwerer Standuhr, bill. zu verk. Weißenburgstr. 6, Part. l.

Herrschaftl. Speisezim. m. Standuhr, Schlafz. mit Matr., Pitch-Kiche, alles m. neu. **Klavier, Radio, 3 Röhren-Netzempf., Teppich,** 3½×4½, **dtsch. Perser, Stür, Spiegelschrank, Messingbett m. u. Roßhaarm., Staubl., Protos w. n., k. Badeeinr., Schreibmasch.** z. v. Adr. T.-V. Ba

W. Räumung f. gut erh. **gebr. Möbel**
Schlaf- u. Herrenz., Matr. usw., zu j. annehmb. Pr. zu vk. **K. Graubner jun.,** Adlerstraße 3.

Schlafzimmer
kauk.-Nußb., 3t., hochmod., spottbillig zu verk. Saalgasse 40, 3. Sonntag bis 1 Uhr.

Poliertes Schlafzimmer (neu) unter Preis zu verkaufen Jahnstraße 10, 1.

Weißes Schlafzimmer
1 Bett mit Matr. und Federbett., Spiegelschrank, Waschtisch mit Marmorpl. und Spiegel zu verkaufen Röderstraße 41, 1.

Sehr gut erh. weißlack. Schlafzim., kompl., mit Metallbett., a. g. H. zu verk. Eichendorffstr. 3, 1.

2 saub. Betten, 1 Nachttisch, 2 Kleiderschr., eine Waschkommode, 1 Kinderwag., 1 Puppenwag., ein Tisch, Stühle, Herd, zwei Oelbehälter, Einwickelpapiergest., 3 Gartenstühle u. Tisch wegzugsh. zu vk. Näh. Tagbl.-Verl. Pk

Massives, guterhaltenes braun lack. 2schläf. Holzbett m. Spr. u. 3t. Matr. billig zu verkaufen. Näh. Rheinstraße 68, Gth. 2 l.

Auto, 4 PS, fahrbereit für 150 RM. zu verkauf. Dotzheimer Str. 107, V.

Klein-Auto
4-Sitzer, offen, in gutem Zustand, für 400 Mk. zu verkaufen. Adelheidstr. 83, P. T. 26407.

Hanomag
(1-Zylinder), tadellos, fahrbereit, 450 RM. zu verkaufen. Offerten unt. **T. 465** an Tagbl.-Verl.

Opel-Wagen, 2-Sitzer, 5fach bereift, gut erhalt. zu verk. od. geg. **Motorrad** zu tauschen. Näh. **Hans Kinzer,** Restaurant zum Stollen b. Schützenhaus, Telephon 28533.

1 Tonnen
Ford-Lieferwagen
billig zu verk. Weg. Tel. 24459. Roonstr. 1.

4/20-Opel-Kasten-Lieferwagen, in tadellosem Zustand, billig zu verkaufen. Offerten unt. **J. 465** an den Tagbl.-Verlag.

1 noch sehr gut erhaltener verschließb. Benz-Lieferwagen, mit neuer Bereif. zu verkauf. Näh. **A. Bet,** Wellritzstraße 26.

Lieferwagen
frisch überholt, 1-To. u. 1½-To., beide Opel, billig zu verkaufen.
Telephon 22614.

Auto-Reifen
mit Schläuchen, 33×675, zu verkaufen Tel. 22986.

DKW. 500
wassergek., 16 PS, guter Bergsteiger, tadellos erh. zu verkaufen b. **Kaiser, Schierstein,** Dotzh. Str. 7.

F. N.
350 ccm, Mod. 1930, in gutem Zustand, bill. zu verkaufen Sonntag vorm. Parkstraße 28.

Motorräder, „F. N." 500 Imp. 600, tadellos, auch günst. abzug. Goebenstr. 7, Hof, Sonntag vorm.

Motorrad (D.-Rad), 500 ccm, el. L., Bosch, in g. Zust., bill. zu verk. Blücherstraße 25, 3 links.

Motorrad mit Beiwagen (Viktoria) 500 ccm, neu überh., in g. Zustand, umständh. zu verk. **Wiesb.-Dotzheim,** Steingasse 9.

Hilfsmotorrad NSU. billig zu verk. Herderstraße 19, 3 links.

Herren-Rad m. elektr. L. billig zu verk. Marktstraße 12, H. 5 r.

Krankenfahrzeug
Dreirad, DKW., 2-Sitzer, für Beinkranke zu verk. Oranienstr. 25, Hth. 2 lks.

Auto-Reifen
Type Ballon
820×120 Bosch-Scheinwerfer mit Umschalter u. 8 PS Brennabor-Ersatzteile, offene Karosserie zu verkaufen. Telephon 22681.

Motor, 1½ PS
35 kw gelaufen, komplett zu verk. **Biebrich a. R.,** Landgrabenweg, b. **Brauer** gegenüber von Dr. Kurt Albert.

Waldwagen
Leiterwagen,
Handwagen, Schreiner-, Küferkarren, Möbelhandrollen, Ersatzräder für jeden Zweck zu verk. Alle Reparaturen. **Neu,** Helenenstr. 16, T. 2845.

Moderner, fast neuer Zwillingswagen zu verk. Winkeler Str. 14, 4 lks.

Mod. Kinderklappwagen preisw. zu vk. **Schmidt, 6.** Schachtstraße 5.

Moderner dunkelblauer Kinderwagen für 20 Mk. zu verk. Näh. **Schanz,** Riehlstr. 7, Hth. 2, Mitte.

Moderner Kinderwagen zu verk. Riehlstr. 5, 3 l.

Mod. Kinderwagen Kinderbett und Babykorb bill. zu verk. Elvirastraße 16, Frontspitze.

Kinderwagen, neu, zu vk. Westendstr. 37, Hth. 1 r.

Holzpaddelboot stab., 6 Meter, verkauft Platanenstraße 24, 2 lks.

Guterhaltenes Paddelboot zu verk. **Horn,** Dotzheimer Straße 105, Part.

Ruder-Apparat
f. Zimmer, neu, sehr bill. zu verk. Lessingstraße 4.

Gasherd
gut erh., 4fl., Bratof. bill. vk. **Post,** Hochstättenstr. 2.

Fast neuer Kohlenbadeof. Marke „Godesia", zu verkauf. Ullrich, Blumenthalstraße 1, Part.

Dreifam.-Haus,
je 3 Zimmer, Küche, Bad, Heiz., Garage, gr. Obstgarten wegen 22 000 Mk. zu verkauf. Wegzugs für nur **Wilh. Eichenauer,** Immob., Dambachtal 4 Telephon 28647.

Kl. mass. geb. Landhaus, 2× 3-Zim.-Wohn., mit Stall. u. Garten, sowie 80 Rut. gr. Wiese, zirka 300 Mtr. v. Bahnst., hauszinssteuerfr., für 10 000.— Nur Selbstint. erb. Ausf. Anfr. u. **S. 467** Tagbl.-V.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe

Villa
mit gr. Obstg., eventl. für 2 Fam., nahe Wald, beziehbar, **für 15 000 Mk.,** bei 5000 Anz. zu verk. Schnellentschl. Käufer erh. Auskunft unter **K. 468** an den Tagbl.-Verlag.

Sehr rentables
Wohnhaus
in prima Lage
25 000 Mark
Anz. 7—8000 Mark, über 8000 Mk. Miete.
Rhein. Grundstücks-Ges. m. b. H.,
Friedrichstraße 9.
Tel. 20800.

Geschäftshaus
in verkehrsreichster Lage Wiesbadens, zu verkaufen. Näheres bei **G. Rödel,** Adolfstraße 7.

Grundstück
Atzelberg, Platter Str., 60 Ruten, billig zu verk. W. Schäfer, Roonstr. 20.

Garten-freunde!
Bei nur **1500 Mk.**
Anzahl., ca. 81 Rut. Gartenl., z. T. eingez. in Stadtn. m. reich. Obstbest., a. als Geflügelk. geeig., z. vk. Off. u. **M. 467** Tg.-Vl.

Sonniger Bauplatz
in feiner ruhiger Lage, sehr günstig zu verk. Off. u. **Z. 467** an Tagbl.-Verl.

Villa Kapellenstraße
Südlage, auch f. zwei Familien geeign., geringe Steuern, für 17 000 RM. sofort zu verkaufen.
Eugen Bier Friedrichstraße 46, 1 Telephon 27196.

Neubau-Villa
in prachtvoller Lage, Nähe Kurhaus, 6 Zimmer, Zubehör, Garage, hochmoderner Komfort, völlig steuerfrei, ist weit unter Wert für 42 000 Mk. zu verkaufen, Anzahlung nach Vereinbarung.
HAUSSMANN & CO. RDM.
Langgasse 10. Telephon 28839.

Mittl. Laden
in nur guter Lage zu mieten, evtl. Geschäft, Pension zu kaufen od. tätige Beteil. an einem Unternehmen v. früh. **Geschäftsinhaberin** ges. Ges. Offerten u. **O. 471** an den Tagbl.-Verlag.

Helle Werkstatt
1-2 Räume o. Souterrain, f. ruh. Betrieb gesucht. Off. u. **F. 468** Tagbl.-Bl.

Wohnungen zu vertauschen

Tausche m. 2-Z.-Wohn., Vdh. 2, i. Zentr., gegen 1 Zim. u. Küche im Stock. Adr. im Tagbl.-Verl. Pn

Tausche m. 3-Z.-W., 3tr., geg. 2-Zim.-W., Waldstr. Off. u. **L. 459** Tagbl.-Bl.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote



Bauspar-Lloyd
Bezirksdirektion
Rheinhessen F371
Walter Büttner
Worms a. Rhein (Hans Narr).

Kapitalien
in jeder Höhe werden für kurzfristige Anlagen bis zu einem Jahre gesucht. — Unbedingte Sicherheit für Kapital und Rückzahlung, hoher Verdienst, absolut reell und diskret. — Kostenlose Auskunft auf Offerten von nur Selbstinteressenten unter **G. 467** an den Tagbl.-Bl.

Ausschneiden! Geld!
Benötigen Sie ein
Darlehen
zum Kauf von Möbeln usw., zur Gründung einer Existenz oder zur Entschuldung, dann wenden Sie sich **vertrauensvoll** an die älteste und größte Einrichtung dieser Art, an die **Allgem. Mobiliar-Zwecksparkasse, e. G. m. b. H., Aachen,** gemeinnützige Genossenschaft.
Filialdirektion Frankfurt a. M.
Allerheiligenstraße 59.
Seitherige Zuteilungen über **400 000 M.** Darlehen von 500 M. bis 20 000 M. gegen bequeme monatliche Raten. Lange Tilgungsdauer bei gleichzeit. Einschluß des Lebensversicherungsschutzes. Zuteilung nach kurz. Wartezeit. Erste Referenzen. Schriftl. Anfragen mit Rückporto erb. Seriöse Mitarbeiter überall ges.

BESUCHS KARTEN
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
in wenigen Stunden WIESBADENER TAGBLATT

1 kl. schw. gebr. Küchenherd zu verk. Stadler, Nettelbeckstraße 12, 1.

Gebrauchte Herde billig zu verk. Dotzheimer Straße 100, Hth. 3 r.

Wand-Gasbadeofen sof. zu verk. 35 Mark. Köppel, Zietenring 1, 2.

Komplette Bade-Einrichtung 2 Waschtische für fließend. Wasser, 1 elektr. Miele-Waschmaschine, 1 Mangel wegzugshalber sof. bill. zu verk. Adolfsallee 14, Part.

Abbruch

Fast neues geschnittenes Bauholz, Bretter, Falzziegel, Schiebetore, 500 qm Pflaster billig zu vk. J. Seelbach, Ludwigstr. 5 Telephon 20373.

Kartoffeln, Eßgeschirr (Weiß.). Zwiebelmuster zu vk. Schlichterstr. 13, 1.

Heu

zwei Wagen, abzugeben. Schneider, Chausseehaus.

Mist zu verkaufen Dotzheimer Straße 93.

Händler-Verkäufe

Musik-Instrumente!

Gelegenheitskauf!
Eine große Anzahl neue und gebrauchte
Gitarren, Mandol., Laut. Banjos, Violinen, Cellos riesig billig
Saxophone, Jazz-Schlagzeuge, Piano, Akkordeons sow. alle Art. Harmonikas
Geibel Instrumentenbau, Jahnstr. 34, T. 23263

Sonder-Angebot!!

Nußbaum-Speisezimmer
Büfett, 180 groß, Truhenvitrine, Zugtisch, 4 Polsterstühle,
Nur 475 Mark.
Herrenzimmer
mit nußb.-pol. Türen
Nur 500 Mark.
Möbel-Leicher
Oranienstraße 6.

Möbel

u. a. Gelegenheitskäufe.
Groß-Ausstellung.
Klapper, Goldgasse 4. Tel. 28627.
Kommission — Tausch.
Verkauf — Ankauf.

Speisezimmer Schlafzimmer

verk. zu Schleuderpreisen
Kannenbergs Möbel-Etage,
Schwalbacher Straße 73, gleich über Michelsberg.

Mod. Schlafzim.

Bitchküche m. Einrichtung u. Kühlschrank, Klub- u. **and. Möbel** bill. zu verk. Friedrichstraße 55, 2.

2 egale pol. Betten

pass. Nachttische, Kleiderschr., Kinderbett, Chaisel. bill. zu verkaufen Sedanstraße 5, Hth. 1.

Zugreifen!

Nur einmalige Gelegenheit!
Große Schlafzimmer-Woche!
Barzahler kaufen die best. südd. **Qualitätszimmer kompl.** zu RM. **340.-, 360.-, 375.-, 395.-** und höher.
Prima Kapokmatratzen billigst. Volle Garantie.
Freie Lieferung auch nach ausw.; kostenlose Aufbewahrung.
Möbel-Koch
Wiesbaden
6 **Wellritzstr. 6**
nächst der Schwalbacher Straße.

Noch nie so billig!

Prachtvolles Eichen-Schlafzimmer
mit kaukasisch Nußbaum, 3türiger Spiegelschrank, **alles rund gebaut** nur 350 Mark.
Betten-Stern
Mauergasse 8 u. 15.

Gelegenheitskauf.
Schlafzimmer u. Küche, mod., bill. zu verkaufen Friedrichstr. 41, 1 St. l.

Wollen Sie
gebr. Möbel
billig kaufen,
dann wenden Sie sich an **Fr. Klapper, Büdingenstraße 4 (an der ob. Webergasse).** Ständig großes Lager in Gelegenheitskäufen aller Art. Der Weg lohnt sich.

Gebrauchte Möbel

aller Art jederz. vorrätig **Kaserne, Pfälzer Str., Wiesbaden-Biebrich.** Tel. 60062.
Geöffnet v. 13—18 Uhr.
Käfer-, Muschel- und Pflanzen-Sammlung.

Seltene Gelegenheit!

Modernes Büfett 95 M., Schlafzimmer, elfenbein, 3tür. Schrank m. Innenspiegel 250 RM., Küche, modern, 120 Mk. zu verk. Walramstraße 5, Part.

Radio

kaufen Sie preiswert bei **Odemer,** Bleichstr. 13, 2. Teilzahlung gestattet.

Nähmaschinen

neu und gebraucht, auch versenkbar, verk. billig **Engel,** Bismarckring 43.

Nähmaschinen

neu und gebraucht, beste Marken, staunend billig. **Krieger,** Frankenstr. 22, 1

Moderne
Kinderwagen
Klappwagen
alle Modelle in großer Auswahl kaufen Sie billig.
Weyershäuser
Rauenthaler Str. 14.

Der billigste und schönste Kinderwagen



Kinderwagen von **12.-** Mk. an
Betten - Stern
Wiesbaden Mauergasse nur **8** u. **15**



Kinderwagen

Die besten Fabrikate
Die größte Auswahl
Die billigsten Preise
nur bei
Hamburger & Weyl
Marktstraße Ecke Neugasse
Spezialhaus für Wäsche-Ausstattungen
Größte Auswahl in Erstlings-Artikeln u. -Bekleidung

Kaufgesuche

Obst- u. Gemüsegarten, auch Vorort, mit Wohngelegenheit od. wo in der Nähe welche geboten ist, zu kaufen od. pachten ges. Off. u. **H. 442** Tagbl.-Vl.

Suche einen **farbigen getragenen Maß-Anzug** v. **Privat** preisw. zu kauf., jede Größe. Offerten u. **T. 466** an Tagbl.-Verl.

Klavier

gut erhalten, besseres Instrument, 3—400 Mk., zu kaufen ges. Off. u. **S. 470** an den Tagbl.-Verlag.

Piano
(Markeninstrument) gegbar zu kaufen ges. Angeb. u. **D. 466** an Tagbl.-Vl.

Suche gutes Klavier
Anzahl egale Saalstühle zu kaufen. Preisoff. unter **E. 470** an Tagbl.-Verlag.

Kaufe Möbel, Teppiche, Kunst- u. and. Einricht.-Gegenstände, ganze Wohn. u. **Nachlässe.** Off. unter **H. 450** an Tagbl.-Verlag.

China-japan. Waffen zu Dekorationszweck ges. Off. u. **W. 468** Tagbl.-V.

Briefmarken

-Sammlung, best. Einzelmarken, lose, auf Briefen usw. kauft F 22
Otto Hase, Frankfurt a. M., Biebergasse 9.

Briefmarken-Sammlung
sowie einz. Marken kauft
Geibel, Jahnstraße 34.

Kompl. Wohnung oder 5 Einzelzim. zu kauf. ges. Off. u. **M. 466** Tagbl.-V.

Kaufe ständig
Möbel aller Art
Frau Klapper, Büdingenstraße 4 (an der oberen Weberg.). Telephon 28959.

Mod. Doppelschlafzim. kpl., aus herrsch. Hause bill. zu kauf. ges. Off. unter **F. 479** an Tagbl.-Verlag.

Hell. rund. Eichen-Herrenzimmertisch ges. Off. u. **T. 464** an Tagbl.-Verlag.

Einige gebr. Möbel

evtl. ganze Einrichtung, zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unt. **H. 468** an den Tagbl.-Verlag.

Kart.- u. Gemüsewaage zu kaufen ges. Adelheidstraße 96, 4.

Reiseschreibmaschine gebr., zu kauf. ges. Preisoff. u. **S. 471** Tagbl.-Vl.

Motor, 1½ PS, zu kauf. gesucht. Wäschefabrik **Möller u. Co.,** 8 Webergasse 8.

Suche
Kraftwagen
4 bis 6 St.-PS
in gutem Zustand
gegen Barzahlung zu kaufen.
Mögl. aus Privathand.
Off. T. 469 Tagbl.-Verl.

Auto

4—6 St.-PS. zu kaufen gesucht. Preisoff. unter **U. 468** an Tagbl.-Verl.

Paddelboot
2-Sitzer, leicht, zu kaufen gesucht. Angebote unter **H. 465** an Tagbl.-Verl.

Guterh. Zimmerfahrstuhl ges. Off. m. Pr.-Ang. u. **M. 463** T.-V.

Weißemaill. Badewanne mit od. ohne Brause zu kaufen gesucht Westendstraße 4, 2 links.

Waschkessel m. Feuer., Dauerbrand-Ofen zu kaufen ges. **Witte,** Drudenstraße 8.

Schaufenster-Markise, ungefähr 4,50 Mtr. breit, zu kaufen gesucht Rheinstraße 49.

Verpachtungen

Wirtschaft
in guter Lage an tücht. kautionsfähige Leute zu verpachten. Offerten unt. **U. 461** an Tagbl.-Verlag.

Café-Restaurant, erste Geschäftslage, schöne Wohn., 300 Mk. d. Mon. bei 1000 Mk. Kaution sofort zu verpachten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Pv

Zu verpachten 2 Aecker von je über 1 Morgen, im Distrikt „Tiefental". Näheres durch **H. Becker,** Wilhelmstraße 1, 1.

Ackergrundstück, 88 R., an d. Frankf. u. Friedenstr., zu verpachten Gersdorffstraße 10, Part. rechts.

Pachtgesuche

Kl. gemütl. Wein- und Bierstube z. 1. 7. zu pacht. gesucht. Off. unter **F. 463** an den Tagbl.-Verlag.

Garten.

In schöner Lage wird Garten zu pachten gesucht. Erwünscht Wohngelegenheit, jedoch nicht Bedingung. Offerten mit Distriktangabe unter **H. 469** an den Tagblatt-Verlag.

Unterricht

Höhere Privat-Schule
Fernsprech. 33173. Vorbereit. für alle Klassen der höheren Schulen, **Obersekunda, Prima u. Abitur. Versäumt. Jahre** w. schnell nachgeholt.
Mainzer Pädagogium
F220

Oster- und Herbst-Abschlußprüfg. (Stoff des früher. Einjähr.) an der Schule. Auch f. Damen u. Volksschüler. Eintr jederz. Sprechzeit 10 bis 5 Uhr. **Mainz, Bauhofstraße 2a, 1.**

Suche Umgang m. Engl., resp. Franz. zw. Konversi., Circle usw. Off. unter **D. 463** an Tagbl.-Verlag.

Schnellförd. Klav.-Unterricht ert. konserv. gebild. Lehrerin. Zeitgem. Preis. Off. u. J. 448 Tagbl.-Vl.

Privatunterricht

in Stenographie, Buchführung, Uebungsstunden im Masch.-Schreib. 50 Pf. Luisenplatz 8, Part.

Schreibmasch. aller Systeme lehrt, leiht, 50 ₰ täglich, repariert billig Gelegenheitskäufe
Schreibstube Hemmen, Neugasse 5

Englische Tee-Zirkel
Konversation, Vorlesung
Miß Douglas-Browne, Leberb. 11a zu sprechen von 4—6 Uhr

Einzel- und Gruppen-Unterricht
in franz. und engl. Sprache erteilt
Hermine Wolff, staatl. gepr., 7 Martinstraße 7.

Ja. Klavierlehrerin, ausgeb. b. bed. Künstler, ert. grdl. Unterr. Ia Ref. Mtl. 8 Mk. (2× wöch.). Off. u. **O. 466** Tagbl.-Vl.

Töchterheim Schrank
Wiesbaden
Adelheidstraße 25.

Junge Mädchen aus Wiesbaden oder Umgebung, die die Vorteile eines Pensionates haben wollen, ohne ganz von Hause fortzugehen, können bei uns als **Tagesschülerinnen** oder
„Halbpensionärinnen"
aufgenommen werden.
Gründliche **hauswirtschaftliche Ausbildung u. zeitgemäße Fortbildung.**
Beginn: 2. Mai.

Privat-Tanz-Unterricht für jede Alters- und Berufsklasse
Carl Diehl und Frau. Rheinstr. 121, P.
Anruf 28909

Verloren * Gefunden

Schäferhund
auf den Namen **„Boris"** hörend, hat sich verlaufen. Wiederbringer Belohn. Spiegelgasse 1, Laden.

Geschäftl. Empfehlungen

Guter Mittagstisch
Wiener Küche
sehr bekömml. u. nahrhaft Querstr. 4, 2. Kurlage.
Ia Mittagstisch
ab 60 Pfennig Hellmundstraße 37.

Gebe 2—3 bess. Personen Diät-Mittagstisch (Birger-Benner), Bhn. Erf. vorm. Adr. im Tagbl.-Vl. Pr

Transporte

Umzüge aller Art kauf. Frankf. o. Nähe. **Stähler,** Kellerstr. 14. Tel. 28515

Umzüge Transporte
aller Art bei billigster Berechn. **Weimer,** Ludwigstraße 6. Tel. 22614.

Führerschein
für alle Klassen. Ausbildung auch auf eigenem Fahrzeug.
Privat-Fahrschule Grün, Taunusstr. 7. Tel. 25420.
Postkarte genügt.

Ermittlungen
in jeder Sache überall
„KOSMOS"
gegr. 1908
Nikolasstraße 10
Telephon 24180

Rolläden
werden von Fachmann bill. repariert Walramstraße 9. Tel. 22474.

Entwurf
u. Bauleitung all. Bauten, Kunstgewerbe, Reklame etc. **Arch. Dipl.-Ing. Maehler,** Rheinstraße 99, 1.

Patente
D R G M und W Z
erwirkt Pat.-Ing.
A. Schwan
Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420

vormals Büro Köchling
Patente
Ing. Kutscheidt
Mainz
Bahnhofstr. 3
Tel. 327 34
öffentl. angest. u. beeidigter Sachverständiger f. Patentwesen

PATENTE
DRGM. und DRWZ.
erwirkt und verwertet bei zeitgemäß billigen Preisen, kostenlose Beratung
Patentbüro
Mauritiusstraße 1 (neben Walhalla). — Tel. 24642.



Erfindungsschriften
Vorprüfungen
Schriftliche Gutachten
Patent-Verwertung
Patentbüro billig schnell
erteilt die **Fix**
Marktstraße 12 u. Theat.-Kolonnade 40/41

Wer seine Uhr billig und doch gut repariert haben will, komme zu **Uhrmacher Paul Wolff, Michelsberg 22,** fr. Wagemannstr.

Uhren aller Art

repariert bekannt sachgemäß und preiswert
E. Reil,
Westendstraße 15.

Gärten werden fachm. angelegt und in Pflege genommen. **J. Brendler,** Jägerstraße 24. — Anfragen unverbindlich.

Erstkl. Schneiderin arb. in u. auß. dem Hause. Off. u. **K. 446** an Tagbl.-Verl.

Schneiderin sucht Kunden in u. außer dem Hause. Kleine Preise. Off. u. **O. 397** Tagbl.-Vl.

Damenschneiderin empf. sich i. Anf. v. Dam.-Garderobe in u. außer d. Hause. Off. unt. **L. 470** an den Tagbl.-Verlag.

Pers. Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause bill. Kapellenstraße 6, 3.

Anf. v. Dam.- u. Kinder-Garder. bei **bill. Berechn.** Webergasse 58, 3 rechts.

Weißzeugnäherin empf. sich für Neuanfert. (auch Umänd. u. Repar.) in und außer dem Hause. **Frl. Schwanz,** Frankenstr. 13. Tel. 23486

Weißzeugnäherin m. R. empf. sich im Anfert. u. Ausbess. v. Dam. u. Kd.-Garderobe, Tag 1.50-2 M. Off. u. **H. 470** Tagbl.-Vl.

Näherin empf. sich im Kleiderumändern, Weißn., Ausb., Maschinenst. T. 2.- Off. u. **M. 471** Tagbl.-V.

Flicken und Umändern von Wäsche und Kleidern. Offerten unter **L. 464** an den Tagbl.-Verlag.

Seid. Lampenschirme sow. Draht-Formen fertigt an, große Auswahl **Bernstorf,** Kirchgasse 23.

Gummi-Mäntel
Reparatur u. Reinigung Große Burgstraße 12, Korsett-Geschäft.

Auf Neu wird gewaschen u. gebügelt
Bei guter Bedienung zu den billigsten Tagespreisen sucht junge Waschfrau v. Lande noch einige Waschkunden. Eigene Rasenbleiche. Off. unter **U. 450** an den Tagbl.-Verlag.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln nimmt an **Frau Fraund, Bierstadt,** Nauroder Str. 35.

Gesichtshaare
entfernt durch **Elektrolyse**
garantiert dauernd und narbenfrei
Spezialistin Frau F. Möller
Wiesb., Mittelh. Str. 20.
Haltestelle der Linie 7 Loreleiring.

Körperpflege
Langgasse 46, II.
Sprechst. 10—7 Uhr.

Schönheits- und Körperkultur
nach engl. amerik. Methode
Haut- und Muskelstraffung
Glänzende Erfolge!
Anni B. Wallach
dipl. Kosmetikerin
Webergasse 3, neben Hotel Nassauer Hof, Tel. 24723.

Neu!
Massagen
Thea Träger
gepr. Masseuse
Querstraße 4, 2. l.

Massage
Claire Strasser
ärztl. gepr.,
Taunusstr. 31, 1.
Sonntag geöffnet.

Neu! Körperpflege
Lisa von Thielen,
ärztl. gepr.,
Langgasse 39, 1.
Sonntags geöffnet.

Vornehme
Körperpflege
und **Manikure, Rolof,** Adolfstr. 8, 1. Tel. 20475
Sonntags geöffnet.

Verschiedenes

Auch jetzt verdienen Sie bei nur schriftl. Tätigkeit. Schreiben Sie an F114
Schließfach 29 Neuhausen/Erzgeb.

Heimarbeit

schriftliche, vergibt Lüdeke, **Berlin O 27,** Holzmarktstraße 5. F370

Hausier-Vertretern

für private Gartenbesitzer u. Blumenliebhaber bietet sich gewinnbringende **Neuheit.**
Off. unter **K. R. 1240** an **Ala-Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe.** F165

Sind Sie in
Zahlungs-Schwierigkeiten
so lassen Sie sich von uns beraten.
„Familienschutz" e. G. m. b. H.,
Wiesb., Kail.-Fr.-Ring 19.

Weinstuben

v. Weinhandlung überall gesucht. Off. mit Preis u. **A. 244** an Tagbl.-Verlag.

Evangel. Heim
bietet älterer Dame oder altem Ehepaar **schönes geräumiges Zimmer** unt. günstigen Bedingungen. Beste Verpflegung und liebevolle Betreuung. — Meld. an Pfarrer **Knab** in **Mainz-Gustavsburg.**

Für neu zu gründendes Heim, bestimmt für ält. ruhebed. Herren, mögl. mit eigenen Möbeln, bitt. haushälterische Dame um freundl. Bewerb. Domizil in gesunder Lage. Off. unter **D. 427** an Tagbl.-Verlag erbeten.



Wir wissen's genau, das freut jede Frau...

wenn in der Wirtschaft alles glänzt, nett und sauber ist und die Nachbarin oder die „gute" Freundin vor Neid platzen möchte . . .

Und wie bequem man einen glänzenden Haushalt haben kann! Garnicht viel Mühe und Arbeit ist nötig. Sie brauchen dafür nur das Hartwachs „Arco" für Böden, Möbel und Linoleum usw. (neuerdings auch in rotbraun und grün erhältlich!).

Leicht ist „Arco" aufgetragen, und schon nach 5-10 Minuten können Sie bohnern. Besser, billiger und bequemer kann man es nicht haben. Bereits nach dem ersten Überreiben haben Sie einen glasharten, lackartigen Hochglanz. Greifen Sie einmal zu „Arco", Sie werden dann sehen, um wieviel diese 100% Qualität anderen überlegen ist.

Das sparsame und vollkommene **Bohnerwachs „Arco"** empfiehlt Ihnen:

August Rörig & Co.
Marktstr. 6 • Gegr. 1895 • Tel. 22500
Ferner zu haben bei
Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9,
Drogerie Machenheimer, Bismarckring, Ecke Dotzheimer Straße. 515

Alles um Rauschgift.

Das Erlebnis eines deutschen Arztes in Ostasien.

Von Heinz Adrian.

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Unverständlich bleibt es mir doch", meinte ich, „daß dieser Mann, der schon Millionär ist, solch ein Risiko auf sich nimmt und sogar Morde darum begeht."

„Vergessen Sie nicht", erwiderte Falk, „daß er dabei Millionen verdient, wahrscheinlich das Vielfache, was ihm seine Fabriken einbringen. Eine einzige Fahrt der Jacht an der Küste entlang, kann schon Reichtümer einbringen, ohne das das Schiff selbst zu landen braucht. An verabredeten Stellen werden Säcke abgeworfen, die durch Korken so ausbalanziert sind, daß sie gerade noch an der Oberfläche schwimmen. Die Schmuggler — häufig sind Fischer unter ihnen — fischen sie dann einfach auf. Und was die Morde anbelangt? Gerade unter den Giftschmugglern finden wir die gewissenlosesten Elemente, die vor nichts zurückschrecken. Oder betrachten Sie doch nur einmal die großen amerikanischen Alkoholschmuggler! Auch sie begehen Morde, auch sie sind manchmal Millionäre. Außerdem wollen wir nicht vergessen, daß diese ganz großen Verbrecher wohl auch einem angeborenen Trieb folgen. Sie müssen den von ihrem Schicksal vorgeschriebenen Weg gehen, wie die Genies. Zum ganz großen Verbrecher gehört „Begabung", Talent, wenn man sich so ausdrücken darf. Und auch dieser McGee ist, auf seinem verbrecherischen Gebiet, ein ganz großes Genie."

Schanghai — das Babel der Welt . . .

Als wir am nächsten Tag unseren Morgenspaziergang auf Deck machten, war die See ruhiger und die Temperatur bereits erheblich gestiegen. Das große, gelbe Reich der Mitte warf seine Merkmale bis hier hinaus ins Weltmeer. Gelb leckten die bisher grünen Wogen um den schwarzen Eisenleib des Schiffes. Der Jangtsee, der größte Fluß Chinas, trug seine riesigen Schlammengen weit hinaus in die See und färbte sie schmutzig gelb.

Gegen mittag fuhren wir bereits in die ungeheure Mündung des Hwangpu-Flusses ein. Langsam dampfte die „Danzig" den breiten Fluß, dessen Ufer man oft nicht erblicken konnte, hinauf, und bald hatten wir am Kai festgemacht.

Hier im Hafen von Schanghai, diesem Paris des Ostens, bot sich gleich ein ganz anders Bild als in Dairen oder Tsingtau. Trotzdem der Dampfer hier vier Tage liegen blieb, war der Kai schon voll wartender Menschen. In wenigen Augenblicken war auf dem Schiff ein Gewimmel von Menschen. Passagiere, Damen wie Herren, die Plätze bestellt hatten, kamen, um sich ihre Kabinen anzusehen und ihr Gepäck unterzubringen. Koffer türmten sich überall zu Bergen. Passagiere, Gepäckträger, Hotelangestellte, Geldwechsler, Händler — alles flutete in aufgeregter Geschäftstätigkeit über das Deck.

Bald begaben wir uns an Land. Der Doktor hatte mich eingeladen mit in seine Wohnung zu kommen und dort während der vier Tage auch Quartier zu nehmen. Das war ganz angenehm, denn während der Dampfer in Schanghai lag, rasselten und polterten die Ladekrane Tag und Nacht.

Ich kannte Schanghai natürlich schon von früher. Dies Sodom und Gomorra, dies Babel des Ostens, wohl sogar das der Welt. Auf keinem Platz der Erde werden so viele Sprachen gesprochen, wie hier in diesem Paris des gelben Reiches. Nirgends auf der Erde laufen so viel mannigfache Vertreter aus des Herrgotts Rassen und Nationansammlung herum, nirgends auch treiben alle Laster so mannigfache Blüten wie hier. Hier ist Freistaat für alles und alle. Paßzwang besteht nicht, und sowohl für das Auf- als auch das Untertauchen aller Elemente bieten sich hier die unumschränktesten Möglichkeiten.

Prachtvoll der sogenannte „Bund", die sich lang am Hafen mit europäischen Bank- und Handelspalästen hinstreckende Prunkstraße, tadellos auch „Nankingroad", die Hauptgeschäftsstraße, tadellos und luxuriös die gesamte europäische Niederlassung. Gleich dahinter brandet die Chinesenstadt mit ihren krummen, labyrinthischen, engen Gäßchen, mit ihrem Gewühl gelber Menschen mit ihrer Dunkelheit, ihren tausend Gerüchten, ihren Seltsamkeiten, ihrer Armut, ihrem Schmutz, ihren Rätseln.

So gegensätzlich sich hart gegenüberstehend, und doch ineinanderlaufend, ist alles in Schanghai. Da sind die vornehmsten Hotels, das „Astorhouse" und vor allem das Hotel „Majestic" mit seinen kostbaren, märchenhaften Marmorsälen, in denen die Frauen der Reichsten der Erde tanzen, Frauen, die riesige Vermögen als Schmuck an Hals und Händen tragen. Nicht weit davon, im Nebengäßchen, ein Dorado der Matrosen, ein internationaler Seuchenherd. Aus dem Hotel „Majestic" klingt weich der Rhythmus der Tanzmusik — aus dem Gäßchen das Kreischen eines Grammophons und Gröhlen betrunkener Matrosen.

Das gesellschaftliche Leben der in Schanghai lebenden Europäer spielt sich zum Teil in diesen Hotels, zum Teil in den Klubs hinter der Whiskyflasche ab. Hier gilt nur der Dollar, nur das Geschäft. Hier gibt es im Gefühlsleben der Menschen, wenn solches überhaupt vorhanden sein sollte, auch nicht den kleinsten Schimmer eines Idealchens, auch nicht das kleinste Heiligtümchen. Das Geistesleben besteht aus Klatsch in den Klubs, knallenden Sektpfropfen und ihrer heiligen Gottheit, dem Dollar.

Trotz der sengenden Sonne — 30, 35, ja 40 Grad Celsius im Sommer — sind die Gesichter vieler Männer bleich, schlaff. Das schlechte Tropenklima? Nein, aber der Whisky. Zuerst trinkt man Soda mit Whisky, dann Whisky mit Soda und schließlich „Pure" Whisky. Hier in diesem Klima werden die Gesichter der Trinker nicht rot, sondern milchig weiß. Wer einmal den Typ dieser verlorenen „europäischen Asiaten" gesehen hat, wird ihn nie vergessen. Diese Gesichter, in denen sich gierige, erbarmungslose Brutalität und doch gleichzeitig auch hoffnungslosefte Resignation unverwischbare Linien gegraben haben. Diese Augen, die so seltsam kalt und hart und doch so voll Jammer sind und verloren blicken. Die Heimkehr nach Europa ist ihnen teils aus äußeren, teils aus inneren Gründen verschlossen. Ein Teil von ihnen hat Schulden, Schulden, deren Rückzahlung lange, lange Jahre Arbeit kostet, da bricht dann die Hoffnung, dann bleibt nur der gelbe Whisky zum Trost.

Der andere Teil ist innerlich untauglich für Europa geworden. Hier ist er „Herr", hier hat er einige „Boys" zur Bedienung, hier braucht er Leidenschaften und Instinkte nicht zu binden, kann sie in Tropenkollerwut austoben. Diese Leute können sich den Sittengesetzen des alten Europa nicht mehr einfügen, da sie sich von ihrem fragwürdigen „Herrentum" eben nicht mehr losreißen können. Gewiß sind nicht alle so, gewiß gibt es da Ausnahmen, die sich freihalten von dem giftigen Einfluß dieser Sumpfatmosphäre, aber das sind nur die mit eisernem Willen.

So mancher junge Mensch erreicht lebensvoll und braungebrannt von der Reise unter dem glühenden Aquator den Hafen Schanghai-Gomorras. Lebensvoll und braungebrannt — wie lange?! Da sind diese Abende, diese Nächte, die keine Kühlung bringen; diese sinnraubende, träumende, unsagbar traurige Melancholie des asiatischen Abends. Irgendwoher gellen, quitschen in nervenaufreizender, empörender Disharmonie die chinesischen Flöten mit ihrem seltsam durchdringenden Ton aus einem Teehaus. Da kocht und singt dann das Blut, dann klingt der Pulsschlag wie lautes Läuten in den Ohren. Dann kriechen die Hände langsam zögernd nach der Whiskyflasche, die Einsamkeit grinst und spuckt ins Glas, dann ist die Zeit da, dann laufen sie den Spinnen ins Netz, den Amerikanerinnen und Russinnen. Pitotinnen der Liebe! Lachend plündern sie ihre Opfer bis aufs Letzte. Und so kommen sie alle, alle in das Netz, die große Einsamkeit treibt sie hinein, die Einsamkeit Asiens.

Und wenn der junge Mensch kein Geld hat? Was tut es! Er braucht ja nicht zu bezahlen! Er braucht ja nur seinen Namen unter die „shits" die kleinen, weißen Zettel zu schreiben. In jeder Bar, in jedem Hotel werden sie ihm vorgelegt. Kein in Schanghai Ansässiger zahlt bar. Erst am Ende des Monats werden sie verrechnet. Und wenn es dann nicht langt? Ach, tut nichts, man kann sie nächsten Monat mit begleichen! Diese kleinen, weißen Zettel haben manchen starken Mann im Fernen Osten zerbrochen!

So mancher steht auf dem Kai. Im Hafen liegen die Riesenleiber der Dampfer. Einer brüllt, sein mächtiger, lichtfunkelnder Rumpf schiebt sich langsam zum Hafen hinaus, hinaus dem alten Europa entgegen. Dann brennt vielleicht die Sehnsucht auf, ein Seufzer preßt sich durch die Zähne, ein Mund lächelt bitter und trinkt gelben Whisky im gelben Land.

Und doch lernte ich durch den Doktor in Schanghai noch manches kennen, was ich noch nicht gesehen hatte. Er kannte sich nicht nur in dem eleganten Europaviertel aus, sondern war auch in der Chinesenstadt zu Hause. Zum ersten Male besuchte ich auch in seiner Begleitung die Opiumhöhlen. Sie waren ganz anders, als man sie sich gewöhnlich vorstellt oder in Romanen liest. Niedrige Räume mit einem großen, flachen tischartigen Unterbau, der durch kleine Holzballustraden in viereckige Abteilungen getrennt ist. Je ein solch kleiner Käfig ist für einen Raucher bestimmt. Stumpf liegen sie da, die glühende Lampe neben sich, und saugen gierig den giftigen Rauch aus der Pfeife. Nichts Geheimnisvolles ist dabei, nichts Interessantes. Nur unsagbar abstoßend ist es, wenn man diese ausgemergelten, von ihrem Laster durchseuchten Kranken sieht. Denn nichts anderes als Kranke sind ja schließlich diese haltlosen Menschen, die von unbeschreiblicher Sucht nach dem Gift besessen sind. Auch Opiumraucher können — wie alle von Rauschgiftsucht befallenen — ihr regelmäßiges Quantum nicht mehr missen, ohne unter schwersten seelischen und körperlichen Depressionen zu leiden. Bei dem einen langsamer, bei den anderen schneller, geht Körper und Nervensystem der sicheren Zerstörung entgegen.

Der Doktor erzählte mir, daß es in China nicht nur heimliche, sondern auch staatlich konzessionierte Opiumhöhlen gibt, wo der Süchtige ganz öffentlich seine Pfeife rauchen kann. Die illegalen Opiumhöhlen und ihre Besucher werden bestraft. „Nicht etwa aus moralischen Gründen", lachte Falk ironisch, „sondern weil den chinesischen Behörden dadurch eine ungeheure Einnahmequelle vermindert wird. Der gesamte Opiumhandel steht unter staatlicher Regie, und die Summen, die der Staat daraus gewinnt, gehen in die Milliarden. Es ist die beste und einzige Steuerquelle, die in China prompt arbeitet und nie versiegt. Das heißt also, eine Einnahme, die mit Gesundheit und Leben der eigenen Volkskinder bezahlt wird. Solange derartige Zustände herrschen, ist auch jeder durchgreifende Erfolg gegen die Rauschgifthändler aussichtslos. Moralisch stehen ja diese Verbrecher eigentlich nicht unter den Behörden. Auch sie füllen sich eben nur ihre Taschen. Was kümmert es diese Menschen, wenn sie ihren Reichtum auf dem Elend anderer Leute aufbauen!"

(Fortsetzung folgt.)

Neu zeige ich in meiner Auslage — auf Bestellung angefertigt —

für das moderne Schlafzimmer – die ideale Betten-Einrichtung

für alle Jahreszeiten richtig.

Weberei und Wäschefabrik **Theodor Werner** Webergasse Ecke Langgasse

Verschiedenes

In bester Kurlage. am Warmen Damm, sind. ein alleinsteh. Herr zwecks gemeins. Haush. behagl. Heim. Off. unter **G. 466** an den Tagbl.-Verlag.

W. ält. geb. H. m. ält. D. m. Rat u. Tat heil. Voitlagerkarte 464.

Wo werd. Gesichtsoperat. in Wachs gemacht? Off. u. **L. 466** an Tagbl.-Verlag.

Wer schenkt erwerbsl. Familie 1 Bett f. 14j. Kind? weil zu kl. gew. Adr. im Tagbl.-Verlag. Pz

Geb. Dame

Ende 20, sportlieb., hier noch fremd, wünscht seriöl. Partner z. Tischtennis l. zu lernen. Off. u. **K. 470** an den Tagbl.-Verlag.

Damen

l. an eigener Wäsche nähen u. flicken lernen. **Wäschenäherei Kramer,** Yorkstraße 19, 3. Daselbst wird Wäsche z. Nähen und Ausbessern angenommen.

Telephon

sofort abzugeben. Adresse im Tagbl.-Verlag. Pr

Wer gibt Telephon ab? Offerten unter **M. 468** an den Tagbl.-Verlag.

Bei- und Rückladung

Mittwoch fährt Auto Strecke Frankfurt, Hanau. Transporte aller Art ges. **Weimer,** Ludwigstraße 6. Telephon 22614.

Beiladungen

in Richtung Berlin ges. **Möbeltransport Hilbert** Nikolasstr. 13, T. 23703.

Bei- und Rückladung

Köln—Aachen gesucht. Telephon 26898.

Gebe gut. Motorrad geg. Garten in Tausch. Offert. u. **O. 468** a. d. Tagbl.-Vl.

Frankfurter Expreß A. Dillenberger, Kiedricher Straße 6, täglicher Güterverkehr Wiesb., Mainz, Frankf., M. Möbel- u. Ferntransporte **Telephon 25785**

Gutes Piano

zu vermieten. Mtl. 6 Mk. Off. u. **C. 462** Tagbl.-Vl.

Welches Schuhwarengesch. liefert mehr. P. Schuhe gegen Schneider-Arbeit? Off. u. **P. 465** Tagbl.-Vl.

Schneidermeister sucht weiße Badewanne gegen Maßarbeit. Off. u. **K. 462** an Tagbl.-Verlag.

Gebrauchten Holländer sucht zu leihen oder zu kaufen baldigst. **Borgmann,** Adeggstraße 3.

2jähriges Mädchen wird in gute Pflege gegeben. Kinderloses Ehepaar bevorzugt. Off. unter **U. 465** an Tagbl.-Verlag.

Frau Therese Günthert

Beratungen und Aufklärungen

wohnt unverändert

Fkm.-Süd, Schneckenhofstraße 4, Telephon 66325.

Handlesen-Astrologie

kein Kartenlegen. **Zeeh,** Schwalbacher Str. 36, 2.

Heiraten

Gebildete alleinstehende Dame

Wtw., mittl. Alters, gr. Erscheinung, tadell. Charakter mit vielseit. Interesse, eig. schönes Heim, m. unvermög., m. sich wiederverheiraten. Herren, nur in guter Position, nicht unter 50 Jahren, bitte ich um werte Zuschrift unter **J. 462** an den Tagbl.-Vl. Vermittler verbeten.

Heirat wünscht Witwe, Jüd., gutherzig. Geschäftsführerin, schöne 3-Zim.-Wohn., m. ser. Herrn mit sich. Eink., nicht unter 50 J. Off. u. K. 469 Tagbl.-Verl.

Vorurteilsfrei

suche ich auf diesem Wege eine häuslich veranlagte Kameradin mit reifer bejahender Lebensauffassung u. christl. Konfession, zw. **baldiger Ehe.**

Ich bin 33 Jahre alt, gebild. routinierter Kaufmann von repräsentabler Erscheinung, in der Industrie beschäftigt, mit gutem Einkommen. Besitze eigenes Haus mit schöner Wohn., vollständ. unabhäng. u. ohne jeden Anhang. Vermögen, das sichergestellt w., erwünscht. Einheirat nicht ausgeschl. Nichtannonme ausführl. Bildofferten, die als Ehrensache diskr. behand. u. zurückgegeben werden, u. **M. 456** an Tagbl.-Vl.

Leitend in höherer Stellung bei der Post tätig, ersehnt Beamter, 58 J., sich vor der Pensionierung

glücklich zu verheiraten.

Sicheres Einkommen, schönes Heim vorhanden. — Versorgungsinteressen scheiden aus; treue Kameradschaft und innere Werte vorausgesetzt. Off. unter **A. 245** a. d. Tagblatt-Verlag.

Junger Herr

Geschäftsmann, 27 Jahre, hübsche repräs. Erschein., intellig. u. strebsam, einz. Sohn, a. guter Familie, wünscht geschäftstüchtige, nicht unvermögende nette schlanke Dame bis zu 25 Jahren kennen zu lernen zwecks

Heirat

u. Existenzgründung. Nur ernstgemeinte offene Zuschriften, auch v. Eltern od. Verwandten, mögl. m. Bild, das in jedem Fall sofort retour wird, unter **A. 241** an Tagbl.-Verlag. Strengste Diskr. Ehrensache u. selbstverständlich.

Witwe, 34 J., sehr gute Erscheinung, kath., wünscht Bekanntschaft mit älterem Herrn in sich. Stellung zwecks **Heirat.** Offerten u. **G. 465** a. d. Tagbl.-Verl.

Anst. sol. Frau mit etw. Vermög., Anfang 50 J., wünscht Herrn in sich. Stell. zwecks Heirat kenn. zu lern. Off. unter **D. 470** an Tagbl.-Verlag.

Gebild. nettes Fräulein, angenehm. Aeuß., kath., 38 Jahre, tüchtig i. Haushalt, mit Vermög., sucht durch **Heirat** pass. Lebensgefährten. Offerten unt. **B. 462** an Tagbl.-Verl.

Kleinrentnerin, Anf. 50, wünscht mit b. ält. Herrn bekannt zu werden zwecks Heirat. Off. unter **J. 469** an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Damen, 40 Jahre, f. häusl. erzogen, naturl., wünschen gebildete Herren in sicherer Stellung zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Off. u. **L. 465** Tagbl.-Vl.

Kaufm., 35 J., wünscht Ehe mit Dame vertr. Charakters. Witwe mit Kind angenehm. Diskr. Ehrensache. Offerten (mit Bild erwünscht) unter **M. 469** an den Tagbl.-Verlag.

Witwer, Ende 40, kath., m. Kindern, Geschäftsm., m. sich. Eink. u. schuldenfr. kl. Weingut, etg. Haus, sucht auf diesem Wege eine fleiß. u. lieben. kath. Frau, Wwe. o. And. gen. Off. u. **A. 240** Tagbl.-Vl.

Christl. Ehen

vermittelt streng reell. Zuschriften **Wiesb., Schließfach 122, Hauptpost.**

Großkaufmann

mit eig. Fabrik, gut. gesich. Einkommen und Vermögen, ledig, Anfang 40, blauäugig und blond, von angenehm. Äußeren, strebt nach wirkl. Neigungsehe mit lieben., idealdenk. Dame, die Freude an schönem Eigenheim, welches vorhanden ist, hat. Aussteuer ist nicht nötig. Innere Werte entscheiden. Diskret, selbstverständl., postlag. und anonym zwecklos, nur ernsthafte Angebote unter **Z. 89** a. d. T.-Verl. F905



Bücher bindet die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Briefmarken-Ecke.

Buchstabenrätsel auf deutschen Briefmarken.

Rätsel auf Postwertzeichen? Gewiß, auch das ist schon da gewesen, wie sich gleich herausstellen wird. Außerdem aber gibt es mancherlei Marken, deren Inschriften dem Laien rätselhaft erscheinen. Und doch kann alles entziffert und gedeutet werden, wenn man sich naher damit befaßt. Beim Markenbild kommt es, wenigstens bei den deutschen Marken, kaum vor, daß etwas unerklärlich blieb, bei den Inschriften ist es dagegen anders. Sehen wir uns daraufhin einmal unsere deutschen Marken an!

Bei den altdeutschen Staaten finden wir zwei Beispiele, die einer Erläuterung bedürfen: Bergedorf und Schleswig-Holstein. Die Wertzeichen Bergedorfs tragen bekanntlich eine Wappenzeichnung, die das lübeckisch-hamburgische Hoheitszeichen je zur Hälfte in einem Kreis darstellt. Dieser Kreis liegt in einem Viereck, das oben die Inschrift „Bergedorf", unten „Postmarke" und an den Seiten die Wertangabe enthält." In den vier Ecken, die der Kreis bei der Berührung mit dem Viereck offen läßt, befinden sich alsdann die Buchstaben „L. H. P. A.". So unverständlich uns heute die Abkürzung erscheint, so ist sie doch leicht zu erklären, wenn wir auf das Wappen Bezug nehmen und uns daran erinnern, daß das Postwesen in der kleinen Stadt Bergedorf von Lübeck und Hamburg gemeinsam besorgt wurde. So bedeuten diese vier Buchstaben also nichts anders als „lübeckisch-hamburgisches Postamt." Diese Marken waren von 1861 bis 1867 in Verkehr. Sie verschwanden, als das Amt Bergedorf in den Alleinbesitz von Hamburg überging, behielten aber ihre Gültigkeit bis zum 1. Januar 1868, zu welchem Zeitpunkt die Wertzeichen des Norddeutschen Postbezirkes eingeführt wurden.

Auch auf den Marken Schleswig-Holsteins lassen sich Abkürzungen ermitteln. So erschienen dort im Jahre 1850 zwei Werte zu 1 und 2 Schilling — übrigens sehr gesuchte Altdeutschlandmarken — die in den oberen Ecken die Buchstaben „S. H." tragen. Da sich außer Post und Schilling keine weiteren Worte auf dem Markenbild befinden, ist die Deutung der beiden Buchstaben als Abkürzung für den Landesnamen das Gegegebene. Eine umfangreichere Abkürzung ist auf einer Marke zu entdecken, die 1864 für den Gebietsteil Holstein herauskam. Ihre Randinschrift lautet: „H. R. Z. G. L. Post F. R. M. 4 S. R. M." Der größte Teil dieser Abkürzung läßt sich unschwer enträtseln. Erkennt doch auch der Ungeübte, daß im wesentlichen nur die Selbstlaute weggelassen wurden. Setzt man sie ein, so kommt man zu dem Ergebnis: „Herzogliche Postfreimarke". Etwas mehr Schwierigkeiten bereitet die Wertangabe „4 S. R. M." Sie ist die Abkürzung für die Worte „4 Skilling Rigs Mint" d. h. Reichsmünze. Es ist dies ein Hinweis auf die dänische Währung, die mit 4 Skilling dem 1¼ Schilling Hamburger Courant-Währung entsprach und somit einen Vergleich ermöglichen sollte.

Im gleichen Jahre wie diese Marke kam für Holstein noch eine Marke zu 1¼ Schilling heraus, die in der untersten Leiste den Vermerk „1¼ S. L. M." aufweist. Mit dieser Abkürzung ist Bezug genommen auf die „Lauenburgische Münze" und dem Käufer der Marke sollte gesagt werden, daß 1¼ Schilling dieser Münze soviel waren, wie 1¼ Schilling der Hamburger. Auf mehreren Marken, die 1865 für das unter der kommissarischen Regierung von Preußen und Österreich stehende Schleswig-Holstein erschienen, befindet sich die Abkürzung „Sgr.", was nichts anderes als Silbergroschen bedeutet. Ein solcher Silbergroschen galt ebensoviel wie 1½ Schilling oder 4 Schilling waren drei Silbergroschen. Auch auf Marken von Braunschweig und Bremen finden wir die Abkürzung „Sgr." für Silbergroschen und „Gutegr." für Gutegroschen. Heute sind wir jedenfalls froh, daß wir innerhalb der deutschen Grenzen nicht mehr mit solchen Umrechnungskunststücken zu tun haben.

Eine äußerst merkwürdige Abkürzung begegnet uns weiterhin auf den deutschen Luftpostmarken, die im Jahre 1912 anläßlich der deutschen Luftpost am Rhein und Main verausgabt wurden. Zuvörderst sei bemerkt, daß diese Marken nur im Verein mit postgültigen deutschen Freimarken für Luftpostkarten verwendet werden konnten, die mit dem Luftschiff „Schwaben" oder dem Flugzeug „Gelber Hund" befördert wurden. Damals erblickten drei Werte zu 10, 20 und 30 Pf. das Licht der Welt, von denen die beiden ersten den Aufdruck „E. El. P." erhielten. Einige Zeit war die Deutung dieser Buchstaben umstritten. Wer aber heute in den führenden Katalogen und etwa auch im „Kohlhandbuch" nachschlägt, findet die Erklärung, daß hiermit die Worte „Ex est Luftpost" gemeint waren. Vom Standpunkt der Rechtschreibung ist diese Auslegung natürlich sehr anfechtbar. Denn hätte man sie richtig handhaben wollen, so hätte man „E. E. L." oder allenfalls „E. E. L.-P." wählen müssen. Als Grund für die unklare Abkürzung wird angegeben, daß sie ein Rätsel darstellen sollte, für das die Lösungen auf Karten eingeschickt werden mußten, die mit diesen Marken frankiert waren. Naturgemäß gingen verschiedene Lösungen ein, die der Abkürzung weit mehr gerecht wurden als die später als richtig bekannt gegebene Lösung. So sind Lösungsversuche bekannt, die die Abkürzung als „Erste Elementarpost" oder als „Eleonore-Ernst-Ludwig-Post" deuteten oder in den Buchstaben die Initialen des Großherzogspaares und des Piloten Pistorius sahen. Heute ist die Auffassung die, daß die Buchstaben „Ex est Luftpost" heißen sollen, allgemein und man bezeichnet daher diese Ausgabe auch als „Zeppelin-Schlußausgabe". Ohne Zweifel bedeuten diese Buchstaben aber eine fehlerhafte Abkürzung und somit ein schlechtes Rätsel mit einer geradezu willkürlichen Lösung.

Damit sind die Buchstabenrätsel auf deutschen Marken aufgezählt. Auch auf ausländischen läßt sich manches entdecken, so auf belgischen, italienischen, spanischen, griechischen und altschweizerischen, ferner auf lettischen und russischen Postwertzeichen. Die Buchstaben auf den alten englischen Marken dagegen stellen keine Abkürzungen dar. Sie hatten nur den Zweck eine Kontrolle ausüben und Fälschungen verhindern zu können. Manchem Sammelfreund dürfte es vielleicht auch nicht bekannt sein, daß bei deutschen Marken einmal eine Geheimzahl verwendet wurde, nämlich bei den Germania-Marken. Betrachten wir eine solche ganz genau, so bemerken wir auf dem rechten Brustpanzer (vom Beschauer aus) eine kleine 15. Auch diese Maßnahme dürfte aus Gründen der Sicherheit und Kontrolle getroffen worden sein.

Briefmarken des mandschurischen Staates. Aus Mukden wird gemeldet, daß das Verkehrsministerium des neuen mandschurischen Staates beschlossen hat, eigene Briefmarken auszugeben und mit dem Weltpostverein über den Beitritt zu verhandeln.

Beste Betten noch nie so billig



Bettfedern 2.50, 2.—, 1.75, 1.— 70 Pf.
Halbdaunen 6.50, 6.-, 5.-, 4.25, 3.25, 3.-
Daunen 12.—, 10.—, 9.— 7.50

Kissen und Deckbetten
Kissen 11.50, 10.—, 9.—, 8.— 7.—, 6.—, 5.—, 4.— 3.50
Deckbetten 29.—, 25.—, 23.—, 20.— 18.—, 16.—, 14.— 12.-

Mafratzen eigene Fabrikation
Seegrasmatratzen 26.-, 24.-, 20.-, 18.-, 16 14.-
Wollmatratzen 30.-, 26.-, 22.-, 20.-, 18.-
Kapokmatratzen allerbest. Java-Kapok 60.-, 52.-, 50.-, 45.-, 40.-, 35.-
Haar- u. Schlaraffiamatratzen v. 50.- an

Betten in Metall und Holz 22.-, 21.-, 20.-, 19.-, 18.-, 17.-, 16.-, 15.- 12.-
Kinderbetten 25.-, 23.-, 21.-, 19.-, 17.- 15.-
Patentrahmen 17.-, 15.-, 12.- 10.-

Steppdecken
Damassé 20.-, 19.-, 17.-, 14.50, 13.50, 11.90 9.-
Daunendecken 60.—, 55.— 45.-
Schlafdecken 10.-, 8.-, 6.-, 5.-, 4.- 2.-

Betten-Stern
Wiesbaden
Mauergasse nur 8 u. 15
Größtes und ältestes Spezialhaus

RADIO
Telefunken, Sachsenwerk, Seibt usw.
hören Sie täglich unverbindlich.
3-Röhren-Schirmgitter Zweikreisempf. . . . . nur M. 145.-
Elektrohaus Gegr. 1905 FLACK Luisenstr. neb. Kirche

Carl Ackermann
Schneider
Wilhelmstr. 60
(obere Wilhelmstraße)
ist führend in Güte u. Preiswürdigkeit für vornehme Herren-Garderobe
Großes Lager in- u. ausländischer Stoffe
262

Klischee-Abgüsse vernickelt, vollwert. Ersatz f. Galvanos L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

BESUCHSKARTEN
IN WENIGEN STUNDEN
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Bekanntmachung.

Es ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden, daß das Beschmutzen der Bürgersteige und Gehwege innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgersteigen und sonstigen Gehwegen der Stadt Veranlassung auf die Bestimmungen des § 73 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910, nach welchen jede Verunreinigung der öffentlichen Straße untersagt und mit Strafe bedroht ist, ausdrücklich hinzuweisen.

Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Straßenbeschmutzung sich befinden.

Um diesen Mißstand mit Erfolg zu bekämpfen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, diesem Gegenstande ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in gegebenen Fällen gegen Zuwiderhandelnde unnachsichtlich Anzeige zu erstatten.

Wiesbaden, den 23. April 1931.

Der Polizeipräsident. J. V.: ges. **Bachmann.**

Bekanntmachung

betreff. das Treiben von Schlacht- und Handelsvieh.

Auf Grund des Art. 13 der Polizei-Verordnung über die Regelung des Straßenverkehrs in Wiesbaden vom 10. Juli 1931 (Wiesbadener Verkehrsordnung) wird das Treiben von Schlacht- und Handelsvieh auf folgenden Straßen auf Widerruf gestattet:

Bismarckring, Kaiser-Friedrich-Ring, Kaiser-Wilhelm-Ring, und den auf diese Straßenzüge von außerhalb führenden Straßen, Sonnenberger Straße von Tennelbachstraße bis zur Dietenmühle, an der Dietenmühle, Parkstraße von der Dietenmühle bis Fichtestraße, Fichtestraße, Bierstadter Straße von Bierstadt bis zur Alwinenstraße, Alpinenstraße, Solmsstraße, Langenbeckplatz, Lessingstraße von Frankfurter Straße bis Mainzer Straße, Mainzer Straße, Frankfurter Straße von Erbenheim bis Lessingstraße.

Liegt der Stand- oder Bestimmungsort des Schlacht- und Handelsviehs in dem von den angegebenen Straßenzügen eingeschlossenen Stadtteil (Alt-Wiesbaden), so ist auch das Treiben von und zu diesen Plätzen auf dem kürzesten Wege nach den für das Treiben allgemein freigegebenen Straßen gestattet.

Wiesbaden, 25. Februar 1932.

Der Polizeipräsident. J. V.: ges. **Dr. Bachmann.**

Nachlaß-Versteigerung

Kunstsammlung und Innen-Einrichtung der Villa
des verstorbenen Herrn und Frau Landgerichtsrat Schwarz
Wiesbaden
Bierstadter Straße 48

Zum Ausgebot kommen:

a) **Antikes Mobiliar,** Frankfurter Schrank, Bücherschrank mit reicher Bildhauerarbeit, Sitztruhe mit gemalter Rückenlehne, geschnitzte Truhen, Stühle, eingelegte Kommode, selten schöner runder Tisch mit eingelegten römischen Mosaiks (v. Grebert) usw.

Aegyptische Ausgrabungen, Zierwaffen, Sammlung von 37 antiken Holzskulpturen, Zinn-Sammlung, Porzellan-Figuren u. Gruppen verschiedener Manufakturen, große Anzahl Bronzefiguren und Gruppen, Marmorfiguren, Marmorsäulen, 2 Alabasterbeleuchtungen, Vasen, 76 Gemälde alter und neuzeitlicher Meister,

b) **Bibliothekzimmer-Einrichtung mit reichgeschnitztem Bibliothekschrank** (4,50 Mtr.), **Speisezimmer-Einrichtung, Damenzimmer-Einrichtung.**

Große Anzahl Einzelmöbel für Wohn-, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Beleuchtungskörper, Portieren, Gläser, Gartenmöbel, Gartenfiguren und Vasen, Marmorbank

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung in der Villa Bierstadter Straße 48, nur Montag, den 18. April cr. **von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.**

Versteigerung zu a): Dienstag, den 19., zu b): Mittwoch, den 20. April cr. von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.

Georg Jäger & Sohn
Taxator, beeidigter u. öffentlich angestellter Auktionator
Luisenstraße 9 Telephon 22448 und 25047
35 Jahre bestehendes Auktions-Geschäft am Platze.



Große Gasherd-Ausstellung
724 bei **Jacob Post,** Hochstättenstraße 2.

Industrie und Handel.

Neue Devisenvorschriften gegen unerlaubte Wertpapiergeschäfte.

Weitere Beschränkungen.

In den letzten Wochen sind im wachsenden Umfange Versuche unternommen worden, den Erlös aus Wertpapierverkäufen ausländischen Besitzes unter Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen in Devisen umzuwandeln. Die zuständigen Stellen haben sich daher veranlaßt gesehen, in einer dem Reichspräsidenten vorgelegten Notverordnung und in einer elften Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung weitere Beschränkungen auf dem Gebiete des Wertpapierverkehrs anzuordnen. Die Aushändigung aus Ausländer-Depots im Inlande wird künftig von einer Genehmigung abhängig gemacht, um zu verhindern, daß die Effekten in die Hand von inländischen Strohmännern gelangen und von diesen als Inländerbesitz veräußert werden. Bei Stücken, die sich am 12. November 1931, dem Zeitpunkt der Einführung der ersten Beschränkung, nicht bereits in einem inländischen Depot befanden, wird außerdem zur Bedingung gemacht werden, daß die Versendung erst binnen einer von der Stelle zu bestimmenden Frist erfolgen darf. In der Regel erfolgen die verbotswidrigen Verkäufe im sogenannten Tafelgeschäft, ohne daß die Ausländereigenschaft des Verkäufers erkennbar wird. Daher mußte das Tafelgeschäft allgemein einer Kontrolle unterworfen werden.

In der Verordnung des Reichspräsidenten sind außerdem einige Verschärfungen der Strafvorschriften der Devisenverordnung vorgesehen.

Der deutsche Außenhandel im März.

163 Millionen Ausfuhrüberschuß.

Im deutschen Außenhandel können sich gegenüber der in allgemeine Umsatzrestriktion ausmündenden Handelspolitik der Welt einerseits und der besonderen finanziellen Zwangslage Deutschlands andererseits saisonmäßige Tendenzen nur noch schwer durchsetzen. So hätte normalerweise im März ein stärkeres Ansteigen der Ausfuhr und ein annähernder Gleichstand der Einfuhr erwartet werden müssen. Die Einfuhr ist im März um 77 Millionen M. auf 364 Millionen M. gesunken. Der Wertrückgang der Einfuhr (minus 17,5 Prozent) ist ausschlaggebend die Folge der mengenmäßigen Schrumpfung der Einfuhr, die fast 15 Proz. betragen hat; das durchschnittliche Preisniveau ist nur um 3,1 Prozent gesunken. Beteiligt am Rückgang sind die Rohstoffe mit 42 Millionen M., die Lebensmittel mit 20 Millionen M. und die Fertigwaren mit 15 Millionen M. Die Ausfuhr beträgt im März 516 Millionen M. Hinzu kommen wie im Vormonat Reparationssachlieferungen im Werte von 11 Millionen M. Die Abnahme der Gesamtausfuhr gegenüber Februar beziffert sich auf 10,7 Millionen M., von denen 6 Millionen M. auf die Fertigwaren und 4 Millionen M. auf die Rohstoffe entfallen. Zurückgegangen ist die Ausfuhr namentlich nach der Schweiz und Großbritannien, ferner nach China und Dänemark, zugenommen hat der Warenabsatz nach Frankreich, den Niederlanden und Schweden. Die Handelsbilanz schließt im März mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 152 (Februar 86) Millionen M. Einschließlich der Reparationssachlieferungen beziffert sich der Ausfuhrüberschuß auf 163 (97) Millionen M.

Tilgung und Verzinsung der langfristigen Auslandsanleihen.

Die notwendigen Devisenbeträge.

Aus einer vom Statistischen Reichsamt in „Wirtschaft und Statistik" in Berlin veröffentlichten Übersicht über Tilgung und Verzinsung der langfristigen deutschen Auslandsanleihen in den Jahren 1932—1945 ist in der gegenwärtigen Zeit angespannter Devisenlage zu ersehen, welche Mindestbeträge von Devisen Deutschland für den Dienst der langfristigen Anleihen allein aufbringen muß. Dabei ist zu berücksichtigen, daß gebesserte Weltkapitalmärkte eine Konvertierung direkt oder indirekt ermöglichen könnten. Dadurch würde die augenblickliche Gesamtverschuldung Deutschlands gegenüber dem Ausland auf ihrem jetzigen Stande bleiben, die Zahlung der Zinsbeträge jedoch muß — zahlungsbilanzmäßig gesehen — in jedem Fall aus dem Überschuß der deutschen Handels- und Dienstleistungsbilanz erfolgen, wenn die Auslandsverschuldung Deutschlands nicht ins Unermeßliche steigen soll. Die in der Statistik aufgeführten Zins- und Tilgungsbeträge sind der Kapitaldienst für folgende am 31. Dezember 1931 bestehenden Auslandsschulden:

Dawes- und Young-Anleihe	2189 Mill. M.
Anleihen öffentlich-rechtlicher Körperschaften	1515 Mill. M.
Kommunalobligationen	208 Mill. M.
Pfandbriefe	947 Mill. M.
Anleihen sonstiger Kreditnehmer	3586 Mill. M.
zusammen:	8445 Mill. M.

Die jährlichen Aufwendungen für den Dienst der Auslandsanleihen betragen zwischen rund 0,6 und 0,8 Mrd. Mark. Die höchsten Belastungen ergeben sich in den Jahren 1932 (819 Millionen M.), 1934 (803 Millionen M.), 1937 (827 Millionen M.) und 1938 (804 Millionen M.). Unter 700 Millionen M. sinkt der jährliche Dienst für die Auslandsanleihen erst vom Jahre 1940 ab. Die monatlichen Beträge für Zinsen und Tilgungen betragen zwischen 40 und 75 Millionen M., wenn man die eine Besonderheit darstellenden En bloc-Rückzahlungen außer Betracht läßt. Im allgemeinen stimmen die Halbjahrestermine in den Jahren 1932 und 1933 ungefähr überein. Die höchsten Zahlen weisen auf Januar und Juli, danach folgen: April bis Oktober, Mai bis November, Juni bis Dezember. Die geringsten Beträge ergeben sich für März bis September und Februar bis August. Die geringsten Schwankungen in der jährlichen Aufbringung zeigen sich bei den Anleihen der öffentlichen Körperschaften und bei den ihnen verwandten Kommunalobligationen. Die Pfandbriefe und Anleihen von sonstigen Kreditnehmern haben dagegen oft von Jahr zu Jahr veränderliche Tilgungsbeträge. Für die Beurteilung der Devisenlage im Jahre 1932 darf nicht außer acht gelassen werden, daß außer dem Dienst der langfristigen Auslandsanleihen und abgesehen von den zumeist durch das Stillhalteabkommen geregelten kurzfristigen Krediten einige größere mittelfristige Anleihen und Kredite von öffentlich-rechtlichen Körperschaften fällig werden, die jedoch ebenso wie voraussichtlich der Lee-Higginson-Kredit des Reiches evtl. verlängert werden können.

Gebesserte Geschäftslage in der Maschinenindustrie.

Zunahme des Auftragseinganges.

Wie der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten meldet, hat die In- und Auslandskundschaft in vermehrten Anfragen ein etwas stärkeres Interesse für deutsche Maschinen erkennen lassen. Im Monat März zeigte der Auftragseingang im In- und Auslandsgeschäft eine geringe Besserung gegenüber dem Tiefstand der beiden ersten Monate des laufenden Jahres. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit ging daher im März nicht weiter zurück. Der Beschäftigungsgrad lag jedoch noch immer unter 30 Prozent der Sollbeschäftigung. Die Auftragseingänge genügten noch bei weitem nicht für den Ersatz der gleichzeitig erledigten Bestellungen, so daß die Auftragsbestände im ganzen weiter rückläufige Bewegung zeigten. Belegschaftskündigungen waren daher auch im März nicht zu vermeiden und sind auch weiterhin zu befürchten.

Unter den verschiedenen Zweigen der Maschinenindustrie hatte der Metall- und Holzbearbeitungsmaschinenbau zum Teil mehr Anfragen, jedoch nur ganz vereinzelt mehr Aufträge zu verzeichnen. Die Aufträge im Landmaschinenbau nahmen mit Frühjahrsbeginn zwar zu, die Belebung reichte aber noch nicht zu einem befriedigenden Geschäft. Im Kraftmaschinenbau wurden vereinzelte Inlandsabschlüsse in Dieselmotoren und Wasserkraftmaschinen gemeldet, während in Dampfmaschinen das Geschäft nach wie vor still blieb. In Bergwerksmaschinen nahmen die Aufträge noch weiter ab. Vereinzelt kam in Walzwerksanlagen eine Besserung des Auslandsgeschäftes zustande. Auch in mechanischen Fördermitteln sowie Zerkleinerungs- und Aufbereitungsmaschinen gelangen einige Auslandsabschlüsse. Eine verstärkte Nachfrage war für Papiermaschinen zu beobachten. In Maschinen und Apparaten für die Zuckerindustrie zeigte sich eine leichte Belebung des Auslandsgeschäftes.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 16. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz sehr unsicher. Die Wochenschlußbörse eröffnete in sehr unsicherer Haltung. Vom Publikum lagen keine Aufträge, weder nach der einen, noch nach der anderen Seite vor und auch sonst fehlte es an Anregungen. Der Handel war ziemlich nervös und die Kursschwankungen ziemlich groß. Trotzdem hielt das Geschäft sich aber in recht engen Grenzen, weil die Spekulation keine Unternehmungslust bekundete. Gegen die Geldbörse lagen die Kurse noch gut behauptet, vereinzelt sogar etwas höher. Am Anleihemarkt schwächten sich Altbesitz um 1⅛ Prozent ab. Auch Neubesitz und Schutzgebietsanleihen gingen wieder etwas zurück. Gold- und Liquidationsobligationen waren still und unverändert. Stahlvereinsobligationen lagen ½ Prozent höher. Von Auslandsrenten blieben Mexikaner behauptet. Am Geldmarkt waren Tagesgeld mit 4⅝ Prozent unverändert.

Berlin, 16. April. (Eig. Drahtmeldung.) Die Unsicherheit über die Höhe der Dividendenausschüttung bei IG. Farben wirkte geschäftshemmend, zumal der frühe Samstagbeginn überhaupt den Ordereingang bei den Banken ungünstig beeinflußte. Trotzdem war die Grundstimmung bei Festsetzung der ersten Kurse im Einklang mit New York ziemlich freundlich und die Kurse selbst konnten zumeist als gut behauptet bezeichnet werden. Eine gewisse Enttäuschung ging von der Dividendenlosigkeit der Schuckertaktien aus. Die übrigen Elektrowerte unter Bevorzugung von Siemens und Bekula lagen aber ziemlich freundlich. Auch deutsche Erdöl konnten sich auf Dividendenhoffnungen zirka 1 Prozent bessern. Am Anlagemarkt überwog auch heute die Kaufneigung, das heißt, die freundliche Grundstimmung. Industrieobligationen lagen zirka ¾ Prozent gebessert. Reichsschuldbuchforderungen waren bis ½ Prozent gebessert. Dagegen lagen Reichsbahnvorzugsaktien nur behauptet, ebenso Schutzgebiet und deutsche Anleihen abgeschwächt. Bei Altbesitzanleihe betrug der Anfangsverlust sogar 1 Prozent.

Berliner Devisenkurse.

WTB. Berlin, 16. April. Drahtliche Auszahlungen für:

	14. April 1932 Geld	14. April 1932 Brief	15. April 1932 Geld	15. April 1932 Brief
Buenos Aires 1 Pes	1.04	1.05	1.04	1.05
Canada 1 Canad. Doll.	3.78	3.79	3.78	3.79
Japan 1 Yen	1.38	1.39	1.38	1.39
Kairo 1 ägypt. £	16.34	16.38	16.30	16.34
Konstantinopel 1 türk. £	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 £ Sterl.	15.92	15.96	15.88	15.92
New York 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.26	0.27	0.27	0.28
Uruguay 1 Gold. Pes.	1.72	1.73	1.74	1.75
Holland 100 Gulden	170.68	171.02	170.68	171.02
Athen 100 Drachmen	5.29	5.30	5.44	5.45
Belgien 100 Belga	58.99	59.11	59.01	59.13
Bukarest 100 Lei	2.52	2.53	2.52	2.53
Budapest 100 Pengö	57.94	58.06	58.94	59.06
Danzig 100 Gulden	82.62	82.78	82.62	82.78
Finnland 100 finn. M.	7.34	7.35	7.34	7.35
Italien 100 Lire	21.63	21.67	21.63	21.67
Belgrad 100 Dinar	7.42	7.43	7.42	7.43
Dänemark 100 Kron.	86.91	87.09	86.91	87.09
Lissabon 100 Escudo	14.54	14.56	14.49	14.51
Norwegen 100 Kron.	81.52	81.68	81.07	81.23
Paris 100 Fr.	16.61	16.65	16.61	16.65
Prag 100 Kron.	12.46	12.48	12.46	12.48
Reykjavik 100 isländ. Kr.	70.23	70.37	70.23	70.37
Riga 100 Latts	79.72	79.88	79.72	79.88
Schweiz 100 Fr.	81.92	82.08	81.87	82.03
Sofia 100 Leva	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien 100 Pes.	32.27	32.33	32.27	32.33
Schweden 100 Kron.	80.02	80.18	80.42	80.58
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	109.32	109.61	109.32	109.61
Wien 100 Schilling	49.95	50.05	49.95	50.05

* **Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland.** Im März 1932 wurden bei den im Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten 11 819 neue Versicherungen mit 14,73 Millionen M. Versicherungssumme beantragt. Die durchschnittliche Versicherungssumme betrug in der Großlebensversicherung 3513 M. gegenüber 4010 M. im März 1931, und in der Sterbegeldversicherung 454 M. gegenüber 513 M. im gleichen Monat des Vorjahres.

* **Maschinenfabrik Turner-A.-G. Frankfurt a. M.** Einschließlich Gewinnvortrag weist die Gesellschaft per 1931 einen Reingewinn von 185 000 (172 000) M. aus. Das Aktienkapital bleibt wieder ohne Dividende. Infolge des verminderten Absatzes war eine vollständige Deckung der Unkosten nicht möglich, so daß ein Betriebsverlust ausgewiesen wurde, zu dessen Deckung die auf Lagerkonto vorhandenen Reserven herangezogen wurden. Die ausländische Verkaufsgesellschaft: Maschinenfabrik Turner-Verkaufs-G. m. b. H., Wien, weist für 1931 einen kleinen Verlust von 1443 Schilling aus.

* **Lokomotivfabrik Henschel u. Sohn am 9. Mai wieder in Betrieb.** Die Lokomotivfabrik Henschel u. Sohn AG. Kassel, die bekanntlich Ende vorigen Jahres ihre Werke stillgelegt hatte, wird nach einer durchgreifenden Betriebsorganisation den Betrieb am 9. Mai wieder aufnehmen. Es dürfte mit einer Wiedereinstellung von 1500 bis 2000 Arbeitern zu rechnen sein.

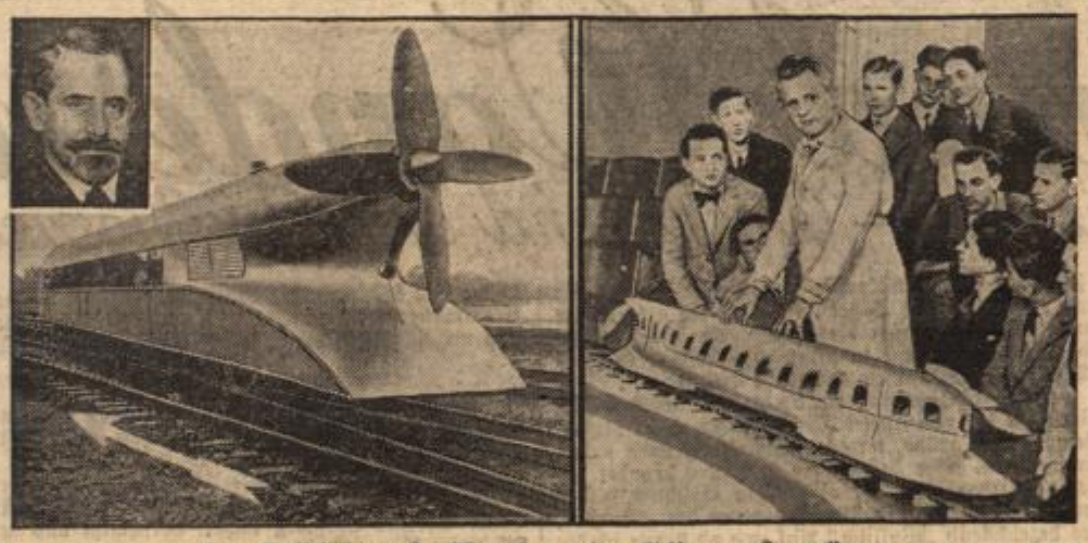
Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

Banken	Freitag 15. 4. 32	Samstag 16. 4. 32
A. D. Creditanst.	21.50	22.25
Bk. f. Brauindustr	60.—	—.—
Barm. Bank-V.	62.—	64.50
Comm.-u. Priv.-B.	22.75	23.—
Darmst. Nat.-Bk.	24.—	24.—
Deutsche Bank u. Disc.-Gesellsch.	44.—	—.—
D. Eff.-u. W.-Bank	63.—	63.—
Dresdner Bank	24.—	24.—
Frankfurter Bank	48.—	40.—
„ Hyp.-Bank	58.—	58.—
Oestr. Cred.-Anst	—.—	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	—.—
Reichsbank, [illegible]	104.50	105.—
Rhein. Hyp.-Bk.	59.—	54.—
Westbank	—.—	—.—
Wien. Bankverein	—.—	—.—
Verkehrs-Unt.		
Hapag	15.—	15.25
Nordd. Lloyd	15.25	15.50
Baltimore Ohio	—.—	—.—
Industrie		
Accumulatoren	—.—	—.—
Adt. Gebr.	6.—	6.75
Aku	36.—	35.—
A. E. G. Stamm	—.—	27.—
Aschaffb. A. Br.	—.—	—.—
„ Buntp.	—.—	—.—
„ Zellst.	29.—	29.—
Bad. Masch. Durl.	90.—	90.—
Bast, Nürnberg	110.—	110.—
Bayer. Spiegel	—.—	18.—
Beck u. Henkel	—.—	—.—
Bemberg	—.—	—.—
Bergmann-Elektr	—.—	—.—
Bremen-Besigh.	46.—	46.—
Brown, Boveri & C.	23.—	23.—
Buderus	22.25	—.—
Cement Heidelbg.	42.—	42.—
„ Karlstadt	44.—	44.—
J. G. Chem. Basel		
1—130000	135.—	133.—
130001 ab	129.37	130.—
Chem. Albert	21.50	21.—
Chem. Brockhues	—.—	—.—
Daimler-Benz	9.50	9.—
Deutsch. Erdöl	55.—	55.—
D. Gold- u. Silber	126.50	126.50
D. Linoleum	—.—	26.50
Dürrwerke	—.—	—.—
Dyckerh. & Widm.	—.—	—.—
Eichb. Werger	—.—	—.—
El. Licht u. Kraft	59.50	61.—
Emag Ffm.	11.—	12.—
Enzinger-Union	—.—	—.—
Eschweiler	183.—	182.—
Essling. Maschin.	—.—	7.—
Ettling. Spinnerei	—.—	—.—
Faber & Schleich.	25.—	25.—
I. G. Farbenind.	88.90	86.50
Feinmech. Jetter	16.50	—.—
Feist Sekt	—.—	—.—
Felt & Guilleaume	30.—	32.—
Frankfurt. Hof.	19.—	19.—
„ Masch. Pok. & W.	—.—	—.—
Gelling u. Co.	—.—	—.—
Gelsenkirchen	33.50	34.50
Gesfürel	51.—	51.13
Goldschmidt, Th.	18.50	17.—
Gritzner Maschin.	14.—	14.50
Grün & Bilfinger	130.—	130.—
Hammersen	—.—	—.—
Hanlw. Füssen	25.—	23.—
Harpener	—.—	—.—
Henn, Kempf, St.	40.—	—.—
Hess, Hercules	—.—	—.—
Hindr. Aufferm.	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	—.—	—.—
Hochtief	—.—	50.25
Holzmann, Ph.	28.75	32.—
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Inag, Erlangen	30.—	—.—
Junghans, Gebr.	—.—	—.—
Karlsruhe	—.—	—.—
Kali Aschersleben	88.50	90.—
Kamm g. Kaisersl.	—.—	—.—
Karstadt R.	7.—	7.50
Klein, Sch. & B.	—.—	—.—
Klöcknerwerke	21.—	—.—
Knorr Heilbronn	139.—	139.—
Konserv. Braun	—.—	—.—
Krauß & Co., Lok.	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	—.—	—.—
Laurahütte	—.—	—.—
Lech, Augsburg	71.—	70.—
Lingel, Schuhfab.	—.—	—.—
Ludwgsh. Walzm.	—.—	—.—
Lüdensch.-Met.	—.—	—.—
Mainkraftwerke	—.—	—.—
Mainz. Aktien-Br.	84.—	—.—
Mannesmann	34.25	—.—
Mansfelder	13.88	—.—
Metallges.	28.50	28.50
Miag, Mühlenb.	—.—	—.—
Moenus	—.—	—.—
Motoren Darmst	—.—	—.—
Neckarw. Eßling.	61.—	61.—
Nordwestd. Kw.	—.—	—.—
Oberbedarf	—.—	—.—
Park-u. Bürgerbr	—.—	—.—
Pfälz. Nähm. Kayser	—.—	—.—
Phönix Bergbau	17.25	17.—
Rein, Gebb. & Sch.	—.—	—.—
Rh. Braunk. u. Br	162.25	159.50
Rh. elektr. Mannh	—.—	66.—
Rheinmetall	21.—	—.—
Rheinstahl	34.50	—.—
Riebeck Montan	—.—	—.—
Röder, Gebr.	32.—	32.—
Rückforth, Ferd	20.—	20.—
Rütgerswerke	—.—	29.25
Salzdetfurth	144.—	151.—
Schnellpr. Frank.	—.—	—.—
Schöfferh. Bindg.	—.—	—.—
Schramm Lack	—.—	—.—
Schriftg. Stempel	52.—	51.—
Schuck. El. Nbg.	—.—	—.—
Seil-Ind. Wolff	—.—	—.—
Siegen. Eis. u. Br	—.—	—.—
Siemens Glas	—.—	—.—
Siemens & Halske	100.—	101.—
Südd. Immobilien	—.—	—.—
Südd. Zucker	91.—	90.25
Tellus Bergbau	—.—	—.—
Thür. Lief Gotha	—.—	46.—
Unterfranken	—.—	—.—
Ver. f. chem. Ind.	62.—	62.—
Verein. deut. Oelf	64.—	64.—
Ver. Stahlw. Düss.	16.—	16.—
Ver. Ultramarin	—.—	—.—
Voigt & Häffner	—.—	—.—
Wayss & Freytag	—.—	2.50
Wegelin, Russfab	.75	.75
Westeregeln Alk.	—.—	100.—
Zellst. Verein	—.—	—.—
„ Waldhof	—.—	30.—
„ Memel	31.—	31.—
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	125.—	—.—
„ Ver.	—.—	—.—
Mannheim. Vers.	—.—	—.—
Renten		
Reichsanl. v. 27	49.63	49.75
„ „ 29	56.50	57.50
Young-Anl.	50.—	50.—
Ausos.-Scheine	39.38	38.59
Abl.-Schuld ohne	3.25	2.95
Schutzgeb.-A.	3.30	2.50
Oester. Goldr.	12.—	12.—
Rum. v. 29	44.50	45.—
Rum. v. 03	4.50	4.37
Rum. v. 13	9.—	9.—
„	4.03	—.—
Zolltürken 11	—.—	—.—
Ung. St. R 14	—.—	—.—
Ung. Goldr.	5.75	5.70
Ung. St. R. 10	—.—	—.—
N. Ldsb. G. Pf. 1	—.—	—.—
„ 2	82.50	—.—
„ 3	—.—	—.—
„ 8/10	73.50	75.—
„ 11	72.50	—.—
„ 6/7	—.—	—.—
„ 12	—.—	—.—
„ 4/5	71.50	72.—
„ Li.	74.50	74.50
„ Kom. I	—.—	—.—
„ 5	—.—	—.—
„ 6/8	—.—	56.—
„ 2	50.50	—.—
„ 9	—.—	—.—
„ 3	—.—	—.—
Pr. L. Pf. A. 19	71.—	71.—
Pr. L. Pf. A. 10	70.—	70.—
„ „ 21	70.—	70.—
„ Kom. 20	49.50	50.—
„ „ 6	—.—	—.—
DK Sam.-Ausl.-S.	37.25	37.—
„ Abl. ohne	—.—	—.—

Berliner Börse

Verkehrs-Unt.	Freitag 15. 4. 32	Samstag 16. 4. 32
AG. f. Verkehrsw.	32.25	32.—
A. Lokalb. u. Kftw.	48.50	48.50
Dt. Reichsb. Vz.	73.88	72.75
Hapag	14.50	15.—
Hbg. Hochbahn	52.75	—.—
Hbg. Südam. Dpf.	—.—	49.—
Hansa-Dampf	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	15.50	16.—
Banken		
Bert. Hdls.-Ges.	83.—	83.—
Com.-u. Priv.-Bk.	23.25	22.75
Darmst. u. Nat. B.	—.—	—.—
Deutsche Bank u. Disc. Gesellsch.	44.—	44.—
Dresdner Bank	24.—	23.75
Indust., Bergw.		
Aku	30.50	35.50
A. E. G.	26.25	26.75
Bayr. Motorenw.	30.37	29.50
L. P. Bemberg	35.—	36.75
Bergmann Elektr.	15.50	—.—
Berliner Masch.	14.50	14.63
Buderus Eisenw.	20.75	21.—
Charl. Wasser	52.37	50.50
Comp. Hisp.	191.—	196.—
Cont. Gummi	79.25	78.25
Dtsch. Cont. Gas	76.63	77.37
Dtsch. Erdöl	54.75	55.88
Dtsch. Linoleum	26.50	27.75
Dynamit Nobel	41.25	41.—
Elektr. Lieferung	56.—	59.50
Elektr. Lichtu. Kr.	59.25	59.75
I. G. Farbenind.	89.—	86.75
Feldmühle	52.25	54.—
Felt & Guilleaume	30.25	32.75
Gelsenkirchen	33.63	34.50
Gesfürel	52.50	51.63
Goldschmidt, Th.	19.50	17.25
Hamb. Elektr.	78.75	78.25
Harpener	33.—	34.50
Hoesch	24.37	26.50
Hotelbetrieb	39.50	41.—
Ilse Bergbau	150.—	131.—
Kali Aschersleben	22.—	22.—
Klöcknerwerke	22.—	21.25
Köln-Neuessen	—.—	—.—
Linde's Eismasch.	60.—	64.50
Mannesmann	34.—	34.75
Mansfelder	13.25	13.50
Maschinenb.-Unt.	20.50	21.50
Mitteld. Stahl	—.—	—.—
Montecatini	—.—	—.—
Nordd. Wolle	—.—	—.—
Oberbedarf	3.13	4.25
Oberkoks	32.—	32.50
Orenstein & K.	20.25	21.—
Phönix Bergbau	17.37	17.63
Polyphon	42.—	43.25
Rh. Braunk. u. Br.	161.50	158.75
Stahlw. Dbg.	35.—	35.—
„ Westf. El.	62.—	62.75
Riebeck Montan	51.—	—.—
Rütgerswerke	30.—	29.37
Salzdetfurth	146.50	150.—
Schles. El. Gas B.	66.50	67.—
„ Portl. Zem.	—.—	—.—
Schub. u. Salzer	104.75	108.25
Schuckert & Co.	46.75	45.13
Schultb. Patzenh.	53.70	57.—
Siemens u. Halske	101.—	100.50
Svenska	9.—	9.—
Thür. Gas	111.—	—.—
Tietz, Leonh.	55.85	56.—
Transradio	128.13	—.—
Ver. Stahlw. Düss.	15.88	16.25
Westeregeln	97.—	100.—
Zellst. Waldhof	29.37	29.75
Renten		
7½% Pr. C. R. u. Pf.-R.	71.—	71.—
7½% Pr. C. B. Kom.	49.75	49.50



Zur Entscheidung im Prozeß um den Schienen-Zeppelin.

Der Kruckenbergsche Schienen-Zeppelin, der auf der Strecke Hamburg—Berlin vor zwei Jahren mit größtem Erfolge ausprobiert wurde. Oben links: Diplom-Ingenieur Kruckenberg.

Der Züricher Professor Wiesinger mit dem von ihm konstruierten Modell eines Schienen-Zeppelins.

Der Prozeß um das Urheberrecht an der seit zwei Jahren lebhaft diskutierten Erfindung des Schienen-Zeppelins, ist jetzt zugunsten des Züricher Professors Wiesinger entschieden worden, der die Erfindung Kruckenbergs als Plagiat bezeichnete.

Seltsame Menschen und Schicksale.

Die Windmühlen verschwinden aus Holland? — Weshalb heiratet Infantin Beatrice nicht? — Wer siegt im Makkaroni-Essen? — Tausend Bräute um Mr. Sidney. — Rabelais' Geburtsstätte wird Nationaleigentum. Wenn das Alkoholverbot fällt . . .

In wenigen Jahren werden wahrscheinlich die letzten typischen Wahrzeichen der holländischen Landschaft, die Windmühlen, verschwunden sein. Vor verhältnismäßig kurzer Zeit noch zählte man in Holland etwa 7000 Windmühlen. Nicht weniger als 4200 davon sind verschwunden. Ein französischer Journalist, der gegenwärtig in Holland weilt, hat sich der Mühe unterzogen, die noch bestehenden Windmühlen zu zählen, und er gelangte zu dem Resultat, daß es nur noch etwa 2500 gibt. Aber jeden Tag werden einige von diesen Windmühlen abgerissen, da sie jeden praktischen Wert verloren haben. Die Leistungsfähigkeit dieser Mühlen ist gegenüber den modernen Maschinen allzu gering, und wenn man sich nicht noch in letzter Stunde entschließt, einige Mühlen gewissermaßen als kulturhistorische Dokumente stehen zu lassen, wird man in absehbarer Zeit vergeblich in ganz Holland nach einer der Windmühlen suchen, die früher für die Niederlande so charakteristisch gewesen sind.

*

Im Juli sollte in Paris die Hochzeit der ältesten Tochter des Exkönigs von Spanien, der Infantin Beatrice, mit dem Prinzen Alvaro von Bourbon-Orleans stattfinden. Seit Monaten bereits wurden die Vorbereitungen getroffen, die Ausstattung der Infantin war bestellt, die Toiletten der Braut befanden sich bereits in Arbeit. Nun verlautet plötzlich, daß die Hochzeit auf unbestimmte Zeit verschoben sein soll. Nach außen hin begründet man diesen Aufschub damit, daß der Bräutigam, der gegenwärtig dem Ingenieurstudium in der Schweiz obliegt, erst seine Studien beenden will, bevor er heiratet. Aber dieses Motiv ist nicht das wahre. Eingeweihte behaupten, daß die Infantin sich energisch weigert, ihren Bräutigam zu heiraten. Infantin Beatrice soll entschlossen sein, ins Kloster zu gehen, also einen Plan auszuführen, den sie bereits seit Jahresfrist hegt. Vergeblich bestürmt ihre Familie sie, diesen Plan aufzugeben. Die Infantin soll jedoch fest entschlossen sein, der Welt den Rücken zu kehren und sich für immer hinter den Klostermauern zu vergraben.

*

Ein komischer Wettbewerb fand dieser Tage in Verona statt. Man hatte dort ein Makkaroni-Wettessen veranstaltet, das jedoch durch einen besonderen Trick erschwert worden ist. Die Bewerber um den Preis mußten nämlich ein Pfund Makkaroni verspeisen, ohne daß sie jedoch eine Gabel, ja nicht einmal die Hände zu Hilfe nehmen durften. Selbstverständlich amüsierten sich die Zuschauer königlich, denn es ist nicht leicht, die Makkaroni vom Teller in den Mund zu praktizieren, ohne dabei mit den Händen zufassen zu können. 18 Teilnehmer des komischen Wettkampfes hatten sich gemeldet, und jeder versuchte mit heißem Bemühen, sein Pfund Makkaroni möglichst schnell zu konsumieren. Aber das war nicht so einfach, denn immer wieder glitt ihnen der Teller fort, und oft bohrte sich statt des Mundes die Nase tief in den Nudelberg. Vorsichtshalber hatte man den Konkurrenten die Hände auf dem Rücken zusammengebunden, damit sie nicht in die Versuchung gerieten, das Schiedsgericht zu bemogeln. Sieger war ein junger Mann von 17 Jahren, der eine außerordentliche Geschicklichkeit an den Tag gelegt hatte. Wie italienische Zeitungen berichten, wollen andere Städte, wie Rom, Mailand und Neapel diesen Wettkampf aufnehmen, so daß es vielleicht in absehbarer Zeit zu einem originellen Städtekampf in Italien kommen dürfte.

*

Mr. Sidney ist bekanntlich der Mann, der das Glück hatte, in der Lotterie von Dublin den Haupttreffer von 450 000 M. zu machen. Wenige Wochen sind erst seit diesem Ereignis vergangen, aber der glücklicher Gewinne hat bereits mehr als tausend Heiratsanträge von jüngeren und älteren Damen erhalten. Der merkwürdigste Antrag aber ist dieser Tage eingetroffen, und zwar stammt er von einem jungen Mädchen aus Bombay. Die Schöne aus Indien wünscht sich angeblich nichts sehnlicher, als Herrn Sidney das Leben zu verschönen. Sie schreibt ihm, daß sie zwar kein Vermögen besitze, aber daß sie jung und lebenslustig sei. „Was nützt es Ihnen", so schreibt das indische Mädchen, „wenn Sie, der Sie schon soviel Geld haben, nun noch eine reiche, sauertöpfische Frau heiraten? Nehmen Sie mich! Wenn Sie mich heiraten, werden Sie nie schlechte Laune haben, Sie werden sich nie langweilen, und das ist mehr wert, als wenn sie noch einmal 100 000 M. zu Ihrem Reichtum dazu bekommen würden!"

*

In der Nähe der französischen Stadt Chinon liegt der Gutshof „La Devinière", der Geburtsort des berühmten französischen Dichters Rabelais. Lange Zeit hat man sich nicht um diese historische Stätte gekümmert, bis der Deputierte dieses Bezirks, Dr. Legros, bei der Regierung durchgesetzt hat, daß sie den Hof in staatliche Obhut nimmt. Historiker haben festgestellt, daß die Stätte auch der Schauplatz der Erzählungen ist, die sich um Pantagruel und Gargantua ranken. Da gegenwärtig in Frankreich das Interesse für die Werke von Rabelais neu erwacht ist — man kann beinahe von einer Rabelais-Renaissance sprechen — glauben die französischen Zeitungen, daß im Sommer zahlreiche Franzosen, aber auch viele Fremde, die Frankreich aufsuchen, nach La Devinière pilgern werden.

*

Zu Anfang April wurde in Finnland das Alkoholverbot aufgehoben. Man war zwar darauf vorbereitet gewesen, daß die Bevölkerung die Wiederkehr des Alkohols gebührend feiern würde, aber mit einem derartigen Konsum hatte man nicht gerechnet. Am Tage der Abschaffung des Verbots sollte morgens um 10 Uhr der Ausschank beginnen. Aber schon in der Frühe um 5 Uhr stellten sich die Leute vor den Läden an. Schlangen bildeten sich, und das merkwürdigste ist, daß sich sehr viel Frauen unter den Wartenden befanden. Nach der neuen gesetzlichen Regelung hatte jeder Anspruch auf zwei Liter Alkohol, und es gab niemand, der weniger als diese Menge gekauft hätte. Am Abend waren sämtliche Restaurants überfüllt. Bier und Kognak wurden in großen Mengen vertilgt, und nur die hohen Preise, die von der staatlichen Monopolverwaltung erhoben werden, verhinderten, daß des Guten allzuviel getan wurde. Schon drei Tage nach Aufhebung der strengen Prohibition waren die Vorräte des Monopols ausverkauft. Man darf nun nicht etwa die Bewohner Finnlands für besonders wüste Alkoholiker halten, sondern man muß bedenken, daß diese „Feier" eine Reaktion auf den bisher geübten gesetzlichen Zwang bedeutet.

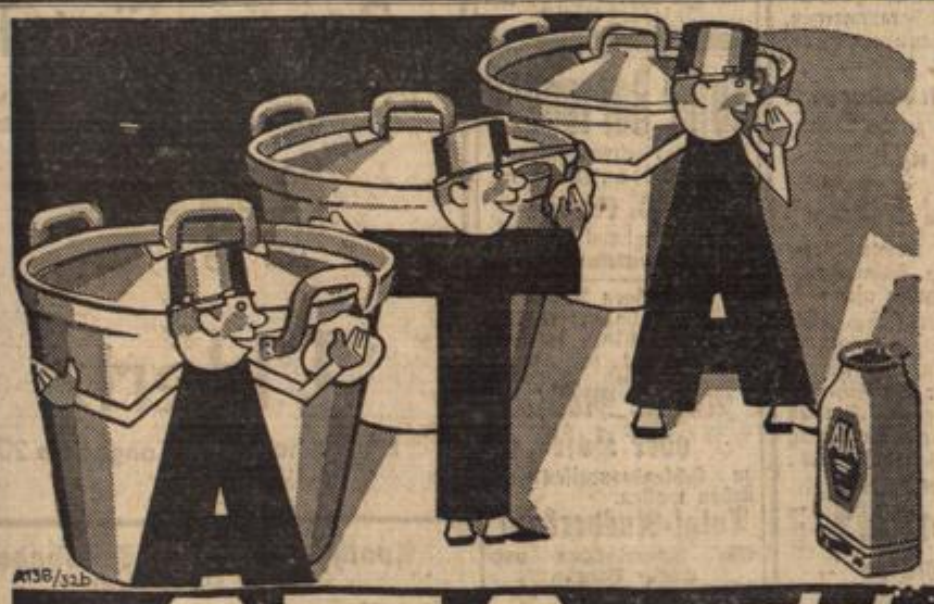
Modenbrief.

Es gibt mancherlei Hübsches, das man sich zur Ergänzung der Frühjahrstoilette wünschen möchte. Immer wieder muß man von den einfachen feschen Kleidern aus porösen Wollstoffen sprechen, denn sie gewinnen ständig an Bedeutung. Sie sind meist in lichten Farben gehalten, vielfach mit Hohlsäumen versehen, die sich manchmal schräg über das ganze Kleid ziehen. Dann kann man natürlich nicht mehr von einem einfachen Kleid sprechen, Handarbeiten geben jedem Anzug ein elegantes, geschmackvolles Aussehen. Viele einfache Entwürfe haben Pikeegarnituren, rund oder eckig geschnittene Kragen, hohe Manschetten und Gürtel, die ihnen ein anmutiges, reizvolles Gepräge geben. Die Pikeekragen sind fast immer zusammengebunden. Oft zieht sich, handelt es sich um eine eingefügte Weste, über die ganze Front eine Knopfreihe. Zu den feschen leichten Frühjahrskostümen werden weiße oder farbige Crêpe de Chine- oder Baumwollblusen getragen. Eine neue Form der Bluse aus glänzender Seide zeigt in der Mitte, einer Brosche gleich, einen großen Silberknopf, von dem aus sich Biesen strahlenförmig über das Vorderteil erstrecken. Eine Neuheit sind Blusen aus weißer Zwirnspitze. Da man die Blusen gern dem Kostüm farblich anpaßt, wird um den Ausschnitt ein mit dem Kostüm harmonierender Schal gelegt. Die Art, den Schal zu arrangieren, ist von großer Wichtigkeit, denn dadurch kann der Anzug apart und originell gestaltet werden. Das Neueste ist der sogenannte Schlauchschal aus römisch gestreifter, karierter oder getupfter Seide, der mit der kleinen Kappe harmoniert. Wie vorauszusehen war, stellt sich die Kappe prompt ein und beweist, daß praktische, bewährte Formen sich stets behaupten.

Ein flotter Mantel ist immer notwendig. Schafft man sich etwas Neues an, ist es wichtig, mit den letzten Anregungen vertraut zu sein. Eine bisher unbekannte Zusammenstellung ergibt ein Mantel aus silbergrauem Wollstoff mit tief eingesetzten Ärmeln und schwarzem Futter, so daß er sowohl ein graues als auch ein schwarzes Kleid begleiten kann. Um eine interessante Harmonie herzustellen, wählt man schwarze Handschuhe und einen grauen, schwarz garnierten Hut. Auch die sportlichen Mäntel im Raglanschnitt haben hochgegürtete Taillen. Man ergänzt sie durch schottisch karierte Schals.

Eine Fülle neuer Gewebe lenkt die Aufmerksamkeit auf sich. Auf Grund ihrer reizvollen Webart und neuartigen Farbenzusammenstellungen wird es leicht sein, sich mit ihnen zu befreunden. Fesch und jugendlich sind Röcke aus karierten Geweben zu einfarbigen Jacken. Entzückend ist ein Rock aus schwarz-rot-grau kariertem porösen Wollstoff, zu dem eine zierliche rote Jacke gehört. Mit karierten Röcken vereinen sich einfarbige Jerseyblüschen mit Puffärmelchen zu einem reizenden Ganzen. Blusen aus leichten porösen einfarbigen Wollstoffen mit eingestickten oder eingewebten weißen, grauen oder schwarzen Tupfen sehen zu karierten Röcken hübsch aus. An Stelle von Pelzschmuck begegnet man bei Frühjahrskostümen und -mänteln weißen, dicht aneinandergereihten Crêperollen; sie sind ungemein kleidsam, besonders wenn sie nicht zu dick gearbeitet sind. Darauf muß man unbedingt achten, um eine gute Wirkung zu erzielen. Diese Crêperollen ziehen sich um die nach unten weit fallenden Ärmel, sie bilden die Kragen und ergeben einen angenehmen sommerlichen Ersatz für Pelzwerk.

Ein großer Teil aller neuen Kleider hat kurze Ärmel, oder capeartige Flügel sind als Ärmelersatz gedacht. Immer wieder muß auf die Vorliebe für leichte, luftdurchlässige Wollstoffe hingewiesen werden, die gleichwertig mit seidenen Toiletten angesehen werden. Es wäre verfehlt, wollte man auf die anmutigen seidenen Sommerkleider verzichten. Es ist nicht schwer vorauszusagen, daß bei Beginn des Sommerwetters die empfindsamen, duftigen Seidengewebe recht begehrt sein werden. Durch ihre Farbenfreudigkeit werden sie stärker als alles andere bezaubern, besonders da große Hüte aus dem gleichen Material als entzückende Bereicherung des Anzuges propagiert werden. Ola Alsen.



Jeder Topf ist blinkendhell! ATA putzt bequem und schnell!

Ata für alles, denn Ata putzt alles! Metall, Holz, Glas oder Stein, was es auch sei. Auch Ihr Aluminiumgeschirr strahlt wie neu, wenn Sie es mit Ata trocken abreiben und mit trockenem Lappen nachpolieren. Für die Säuberung aller Eßgeräte ist Ata die hygienische Hilfe, weil es geruchlos ist und keine säurehaltigen Bestandteile besitzt.

Sie sparen beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

ATA putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

Vertreter: **Rudolf Haas**, Walkmühlstraße 42 Tel. 26691.

1610

Reisen und Wandern

Bäder und Sommerfrischen – Wochenend und Ausflugsziele

Rheingau-Zauber.

Winzeridyllen, Blüten und Musika.

Reisebilder von **Konrad Haumann.**

Zu des Rheins gestreckten Hügeln
Hochgesegneten Gebreiten
Auen, die den Fluß bespiegeln
Weingeschmückte Landesbreiten.

So sang der Reisende Goethe nach zaubrischen Tagen im gesegneten Rheingau. Und wir singen heute noch des Rheingaus Lob, wo ein Winzernest neben das andre sich reiht am Gestade des feierlich-breiten Stromes. Jedes dieser sehenswerten rheinischen Winzernester ist eine Idylle. Wo das Leben behaglich-altväterisch pulst in arbeitsruhigen Zeiten, und wo es überschäumt vor Lebenslust um die Zeit der Weinreife. Verträumt sind die Winkel und Gassen all dieser Winzernester von Efeu und Blüten umsponnen vom zeitigen Lenz bis in den Herbst hinein. Überall ladet hier der grüne Kranz zu frischem Trunk in die Straußwirtschaften, wo junger, duftender und goldklarer Riesling geschänkt wird in verschwiegnen Stuben. Und nach frohem Trunk geht dem Wandrer erst völlig die Traumversunkenheit und Romantik dieser spitzgiebligen, schieferblauen Winzergassen auf. Hinter deren letzten Hütten die Weinlagen rebschwer aufschwingen.

*

Niederwalluf eröffnet den Rheingau-Reigen ... Da stehen die Hütten zwischen Flieder und Kastanien, zwischen Blumen und Rosen und sind von hellblauen Glycinien umrankt. Wo das Bächlein Walluf vom Taunus her kommt — nur noch ein paar Hüttenwinkel braucht es bis zum Vater Rhein — steht ein steingrauer Heiliger zum Schutz der altväterischen Hüttenwinkel. Zwischen den traulichen Gassen schaut die alte Kirche so freundlich drein. Auf einmal weitet breit und feierlich in Stahlblau und Silber der Rheinstrom daher zwischen flachen grünen Ufern.

*

Eltville ist der verträumteste Blütenwinkel auf und ab am Rhein. Es ist ein Blütenmärchen. Berückend vor allem zurzeit der Rosen! Just hängt der weiße Flieder üppig über steinalte Mauern. Kleinkunst vergangner Zeit an Weg und Steg. Ein breitbogig Tor, ein Heiliger über patrizierwürdigem Portal, blumenbunt-verträumter Hof, graues Gemäuer allerorten, ein putziger Giebel, versunkene Bischofsburg, Katzen überm Weg, eine kreischende Pumpe. Vergangenheit ist von Efeu dicht umsponnen. Und hinter einem spitzbogigen Torturm blinkt wie purer Silbersee der weite Rhein. — Und alle Winkel Eltvilles steckten voll klingender Weisen ... Da stand einer im abgetragenen Rock unter weißem Fliederbusch und entlockte seiner Flöte empfindsames Düdeldüdeltü. Aus einer andren Gasse polterte gefühlvoll die Trompete. Die Geige sang ergreifend auf grünverspinnenem Winkelplatz. Und zuguterletzt entdeckte man den Klarinettisten im blumenbunten Hofe. Am Markt traf man die vier rheinischen Wandermusikanten vereint. Da waren alle Fenster und Türen sperrangelweit geöffnet und alle Eltviller lauschten selig. In eine Musikpause hinein aber klangen die Glocken und der Jubel der Vögel ... Auch die alte Kirche ist klangumsponnen. Als man die Kirchpforte öffnet, tönen Orgel und Geige mönchshaft in stimmungsvollstem Kirchendämmer. Blüten und Melodien — das ist Eltville ...

Nicht weniger köstlich ist Erbach ... Spitzgieblig, schmal, reihen sich die rheinischen Winzerhäuser unter blauen Schieferdächern. Wie grüne, kerzenerleuchtete Mauern stehen die Kastanienreihen. Über bröckelndes Gemäuer brandet rot der Flieder. Breitbogige Tore; altdeutsche Gasthausschilder hängen vor einer Weinschänke. Die eine nennt sich „Traube", eine andere bezeichnend „Walfisch." Auf und ab streife ich die Gassen. Unter weißblühender Kastanie steht liebreizend eine blaulilia Muttergottes von anno 1605 unter gestirntem Baldachin; in holprigen Buchstaben ist darunter zu lesen: „Du bist ganz Schön Meine Freundin und ist in dir kein Macul." Neben der Madonna steht ein rheinisches Kleinmädel auf der Mauer und lacht dem Wandrer zu. Im Vorüberwandern erhascht der Blick durchs geöffnete Portal der Kirche einen Schimmer gleißenden Kirchenglanzes. Am Markt aber gucken just drei blonde Rheinmädel aus den Fenstern des Gasthauses zum „Engel." Am Rhein drunten bleicht Wäsche auf grünem Rasen. Blütenumzaubert ist das Schloß. Eine Flottille von Rheindampfern und Schleppkähnen zieht vorüber.

*

Hinter Erbach kommen die sanftgeschwungnen Weinberge bis zur Landstraße heran. Steintreppchen führen empor. Quellen sprudeln silberklar. Kruzifixe schützend zwischen den Rebstöcken. Der Heiland bittet um Segen für die Rebäcker. Werkende Winzer zwischen den Reben. Damit der Kenner auch weiterhin Erbacher Markobrunn und Honigberg lobe ...

*

Weiter reihen sich die uralten Winkel am Rhein ... Mancher wartet mit Superlativen auf. Ein Nest heißt da sogar „Winkel!" Sie haben sich alle wacker gehalten, diese steinernen Zeuguen rheinischer Vergangenheit!

*

Östrich ... Die Schieferdächer sind im Grün der Gärten versteckt. Ein Brunnen raunt zwischen uralten, schiefergrauen Hüttenreihen. Immer das alte, gleiche Lied. Eine Madonna im Torbogen. Blumenfenster am schönen Erkerbau. Krumme Gäßchen laufen zum Rhein, wo der schindelgedeckte alte Rheinkran steht. Wuchtige Linien zeichnen die Rheingauberge ins blaue Dämmer des Abends ...

*

In Mittelheim schaue ich in die berühmte uralte Basilika ... Älteste Kirche am Rhein, ältestes deutsches romanisches Bauwerk. Zwischen kleinen Hütten steht das uralte Kirchlein in der Abendsonne wie von Heiligenschein verklärt. Kühl und dämmrig ists im Innern; es riecht nach Flieder und Weihrauch. Flach ist die Decke und überm Altar leuchten mirakelbunt kleine Fenster.

*

Im uralten Winkel steht das älteste deutsche Steinhaus, das „Graue Haus" des Bischofs Rhabanus Maurus, düster und bröckelnd mit hohem Schieferdach hinter niedriger Steinmauer. Ein Landarbeiter wohnt heute darin und wie von ungefähr spazieren hübsche Rheinmädel vorüber.

*

In Geisenheim ist der Marktplatz wie eine Theaterszenerie aufgebaut, bereit zu fröhlichem Winzerfest. Burschen und Mädchen stehen plaudernd am Feierabend unter der alten breitästigen Linde. Pferdekarren rumpeln übers Holperpflaster zur Gemeindewage vor dem weinumgrünten Rathaus. Meister Spitzweg lächelt verschmitzt aus der Romantik dieser Winzeridylle ...

*

Abend ist es in Rüdesheim ... Der berühmte Rheingauer Weinort mit seinen uralten, efeudüstren Mauerklötzen von Burgresten ist vom süßen Duft der Glycinien wie schläfrig eingenickt. Hei — das ist ein frohes Treiben um die Weinterrassen der Rheinstraße, wo der Blick weit über den breiten abendstillen Strom zwischen burgengekrönten Weinbergen schweift.

Aus den abenddämmrigen Gassen bin ich mauergepanzerten Weinbergspfad steil emporgestiegen. Die Drosseln orgelten feierlichen Abendchoral und die Glocken riefen drunten zur Abendmette. Zärtlich stob der Ruch von Flieder und Apfelblüten durch den milden Abend. Bald lag das blaue Schieferdächergewirr tief drunten um spitzen Kirchturm. Droben aber ragte silhouettenschwarz die mächtige Germania des Niederwalddenkmals in den hellen Abendhimmel hinein.

Versunken träumt man in des Rheines nächtliche Landschaft hinaus ... Der Mond stand goldblank am sternreichen Himmel und spannte eine breite goldene Brücke über den Strom. Bewegungslos, schlafenden Ungeheuern gleich, ruhten verankerte Rheindampfer im Wasser. Lichtergefunkel blinkt von Bingen und Bingerbrück herüber. Eine Mädchenschar singt in die Mainacht hinaus.

Schiefergeröll polterte beim Hinabschreiten durch die nächtlichen Weinberge. In den glycinienumrankten Hotelterrassen blühen bunte Lampen über funkelnden Römern. Scherzworte flattern um schöne Frauen. Violinen fiedeln Rheinlieder und Liedersang ist dabei. Voller Geheimnisse, mondgoldverzaubert, strömt der Rhein. Prosit, deutscher Rhein!

*

Das feingestimmte Klingen einer unerschöpflichen Romantik bleibt von diesen Wandertagen im Rheingau auch im Alltag im Herzen.

---

* **Eine Gesellschaftsreise nach Venedig** im modernen Großkraftwagen (Klubsessel) veranstaltet zu Pfingsten über Allgäu, Tirol, Innsbruck, Brenner, Toblach, Cortina d'Ampezze und zurück über Torbole (am Gardasee), Riva, Bozen, Meran, Seefeld, Mittenwald, Partenkirchen, Oberammergau, Ulm, Stuttgart, Heilbronn nach Heidelberg das Reisebureau Greif, Mainz.

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft
Frankfurt a. M.-Höchst.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft laden wir hiermit zu der

am Montag, den 9. Mai 1932, nachmittags 4½ Uhr

im Verwaltungsgebäude der Elektrizitäts-Actien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. M., Guiollettstraße 48, stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes;
2. Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung auf den 31. Dezember 1931;
3. Gewinnverteilung;
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates;
5. Beschlußfassung über die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrates sowie die den Mitgliedern des Aufsichtsrates zu gewährende Vergütung (§§ 18, 23 und 33 Ziff. 4 der Satzung);
6. Beschlußfassung über Abänderung des § 21 Abs. 5 der Satzung betr. Einberufung von Aufsichtsratssitzungen;
7. Neuwahl des Aufsichtsrates;
8. Wahl des Bilanzprüfers.

Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, werden ersucht, ihre Aktien spätestens am dritten Werktage vor dem Versammlungstage, letzteren nicht mitgerechnet,

in Höchst a. M.: bei der **Kasse der Gesellschaft,** „ „ **Städtischen Sparkasse;**
in Frankfurt a. M.: „ „ **Dresdner Bank in Frankfurt a. M.,** „ „ **Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt,** „ „ **Nassauischen Landesbank,** „ dem **Bankhause Grunelius & Co.,** „ „ **Bankhause Gebrüder Sulzbach;**
in Berlin: „ der **Dresdner Bank,** „ „ **Berliner Handels-Gesellschaft,** „ „ **Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,** „ dem **Bankhause Delbrück, Schickler & Co.,** „ „ **Bankhause Hardy & Co., G. m. b. H.;**
in Wiesbaden: „ der **Nassauischen Landesbank nebst deren Filialen,**

zu hinterlegen oder bei einer dieser Stellen die Hinterlegung bei einem deutschen Notar durch Uebergabe des Hinterlegungsscheines nachzuweisen und dagegen die Eintrittskarte in Empfang zu nehmen. Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn die Aktien mit Zustimmung einer Bankenhinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden. Ein Hinterlegungsschein gilt indessen nur dann als ordnungsmäßig, wenn darin die hinterlegten Aktien nach ihren Unterscheidungsmerkmalen (Gattung, Serie, Nummer usw.) genau bezeichnet sind und überdies in dem Schein selbst bemerkt ist, daß die Aktien bis zum Schluß der Generalversammlung in Verwahrung bleiben.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1931 nebst Prüfungsbericht des Aufsichtsrates liegen vom 20. April d. J. ab in dem Geschäftslokal der Gesellschaf zur Einsicht der Aktionäre auf. F681

Frankfurt a. M.-Höchst, den 15. April 1932.

Der Aufsichtsrat: B. Solomon.

Eine herrliche
10tägige
Gesellschafts-Reise
i. mod. Großkraftwagen
(bequeme Klubsessel)
nach
Venedig
u. an den Gardasee
Abfahrt **Pfingstsonntag** durch das Allgäu, Tirol, Innsbruck, Brenner, Toblach, Dolomiten, Cortina d'Ampezzo, Venedig, Torbole, Riva, Bozen, Meran, Seefeld, Mittenwald, Partenkirchen, Oberammergau, Ulm, Stuttgart, Heilbronn, Heidelberg.
Fabelhaft billiger Preis
ab und zurück Mainz
nur
Mk. 162.-
einschl. Hotels, Verpflegung, Führungen, Kurtaxen usw.
Die Fahrt (durch viele Anmeldungen bereits gesichert) findet **bestimmt** statt. Da die Zahl der Plätze begrenzt ist, wird **sofortige** Anmeldung empfohlen durch das
Reisebüro
Greif
Mainz
5 Tritonplatz 5
(am Stadttheater)
Fernruf Gutenberg 740
im Herzen der Gutenbergstadt Mainz
F721

BAD **KREUZNACH**
GICHT RHEUMA · ISCHIAS FRAUENLEIDEN
Pension ab Mk. 4.50, im Kurhaus ab Mk. 9.00
Pauschal-Kuren :-: :-: Vergünstigungs-Kuren
27. Juni: Deutsche Rosen-Schau
Ausk. u. Prosp. d. d. Kurverwaltg. Tel. 94 u. 1564
F318

Zur nächsten
Versteigerung
Freitag, den 22. April, werden noch **Sachen zum Mitversteigern** angenommen u. abgeholt.
Jeden Freitag: Versteigerung.
Wilh. Klapper,
Auktionator u. Taxator.
Büdingenstraße 4
(an der oberen Weberg.).
Telephon 28459.

Guter Rat teuer?
Nein, im Fachgeschäft umsonst und nutzbringend.
W. C. Peter
Samenhandlung
Niederwaldstraße 4

In einigen Tagen
muß der Laden radikal geräumt sein, deshalb beeilen Sie sich, wenn Sie noch einen
Anzug, Mantel oder Hose
zu Schleuderpreisen erstehen wollen.
Total-Ausverkauf
Ecke Schwalbacher und Emser Straße.

Wir empfehlen:
Das neue Wiesbaden
von Lehrer i. R. C. A. Müller
Preis Mk. 1.—
Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Erholungsheim Wiesbaden-Land Auringer Straße 5
20 Min. hinter Kloppenheim, herrl. am Walde gelegen, m. großer Liegewiese (Eröffnung 1. Mai). Volle Pension 3.25 ℳ d. Tag (vier Mahlzeiten). Anmeldungen an **Frau Philippi, Wiesbaden,** Blumenstraße 6, Telephon 24640.

Schuh-Instandsetzung Herren-Sohlen 1.70 Damen-Sohlen 1.40
Bleichstraße 1. — Grubengegerbt. Leder, sol. Handarbeit.

Regenmäntel
aus
reinwollenem Gabardine
flotte Formen
in modernen Farben
Mk. 25.- 33.-
J. Hertz
Damenmoden Langgasse 20
K 19

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 16. bis 22. April.

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie Mittagsdienst von 1¼—2¾ Uhr. **Der Nachtdienst beginnt Samstags oder am Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von 1 Mk. für jede Inanspruchnahme erhoben.**

Kronen-Apotheke, Gerichtsstraße 9. Fernspr. 27009.
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11 Fernspr. 27029.
Stern-Apotheke, Webergasse 19. Fernspr. 26921.
Wilhelms-Apotheke, Taunusstraße 4. Fernspr. 27100

Frankfurt a. M. (Kassel)
Welle 389,6

Rundfunk-Programm

Südwestfunk und Südfunk

Sonntag, 17. April 1932.

7.00 Von Hamburg: Hafenkonzert auf dem Dampfer „Deutschland". 8.15 Katholische Morgenfeier. 9.15 Stunde des Chorgesangs. (Ausführung: Der Zulaufsche Madrigal-Chor, Kassel). 10.15 Konzert: Sonate in Fis-moll für Violoncell und Klavier von Hans Pfitzner. 11.00 Junge Generation. — Gespräch mit einem jungen Akademiker von Dr. Dolf Sternberger. 11.30 Von Leipzig: Kantate: „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen" von Joh. Seb. Bach. 12.05 Schallplattenkonzert. 12.20 Von Trier: Aus dem deutschen Weinmuseum in Trier: Mikrophonbericht. 13.00 Von Saarbrücken: Übertragung der öffentlichen Sänger-Kundgebung, anläßlich des 13. ordentlichen Bundestages des Saar-Sängerbundes in Groß-Rosseln-Warndt. 13.30 Schallplattenkonzert. 14.00 Landwirtschaftskammer Wiesbaden: 1. „Pflanzweiten". 2. „Die Bedeutung der Tafeltraubenzucht", I. 3. „Die Obstbaumschädlingsbekämpfung im Frühjahr". 14.10 Stunde des Landes: 1. „Welche Abgaben hat der Landwirt zu entrichten?" von Dr. Leber, Wiesbaden. 2. „Vater und Sohn im Bauernhause" von Schulrat Kreuzberg, Boppard. 15.10 Stuttgart: Stunde der Jugend: „Zwerg Nase". Märchenspiel nach Hauff. 16.00 Von Wiesbaden: Konzert des Städtischen Kurorchesters. 17.30 Zitherkonzert. 18.00 „Mode in unserer Zeit" von Käthe von Porada. 18.25 30 bunte Minuten. 19.05 Rugby-Länderkampf Deutschland — Frankreich (Schallplatten). 19.25 Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Sportnachrichten. 19.30 Aus der Stiftskirche Stuttgart: Orgelkonzert von Alb. Schweitzer. 20.00 Stuttgart: Heitere Stunde. 21.25 Stuttgart: Nationale Tänze (Philharmonisches Orchester Stuttgart). 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.40 Von Köln: Nachtmusik.

Montag, 18. April 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht, Programmansage. 12.00 Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. 12.50 Nachrichten. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbekonzert. 15.00 Gießener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 „Arbeitslosigkeit in Amerika" von Frau Dr. Baum, Heidelberg. 15.35 „Ein rheinischer Weberjunge erzählt" von Paul Laven. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von München: Neue Unterhaltungsmusik. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Über nutzbare Lagerstätten und Bergwirtschaft im rheinfränkischen Gebiet Süd-Westdeutschlands" von Dr. C. Dönges. 18.50 Englischer Sprachunterricht. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.20 Stunde der Bühne. — „Der Traum auf der Bühne". 19.30 „Goethe" oder „Das Gegenwärtige". Ein Gespräch von Egon Vietta. 19.45 „Kippsachen in Prosa" von Eva Bon, gesprochen von Kundry Siewert. 20.00 Aus dem Kleinen Saal des Saalbaues: Stunde der Kammermusik. Streichquartett in Es-dur von L. Cherubini. (Amar-Quartett). 20.30 Kassel: Ein Städtebild. 21.15 Schlagerstunde. — Robert Koppel. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Von München: Nachtmusik.

Dienstag, 19. April 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht, Programmansage. 12.00 Stuttgart: Konzert der Kapelle Berndt Buchbinder. 12.50 Nachrichten. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbekonzert. 15.00 Gießener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Hausfrauen-Nachmittag: Von der Kochtante: „Allerlei vom Kalb". „Pflege des Beerenobstes" von Dr. L. Corell. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Philharmonischen Orchesters. (Richard Wagner). 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Stuttgart: „Zum 50. Todestag von Charles Robert Darwin" von Dr. Ernst Müller. 18.50 Von Mannheim: „Ein Sportarzt gibt Auskunft". 19.15 Zehn Minuten Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft. 19.25 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 „Der Mann ohne Ausweis" von Bernard von Brentano. 20.00 Streifzug durch Alt-Frankfurt. Eine Hörfolge mit Schallplatten von Paul Laven. 21.00 Modest Mussorgsky: 1. „Die Heirat", Versuch einer dramatischen Musik. 2. Zwei gemischte Chöre. 3. Eine Nacht auf dem kahlen Berge, symphonische Dichtung für Orchester. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Stuttgart: Nachtmusik der Kapelle Haas.

Mittwoch, 20. April 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 10.20 Schulfunk: Eine halbe Stunde am Bankschalter. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht, Programmansage. 12.00 Von München: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 12.50 Nachrichten. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.00 Schallplattenkonzert. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbekonzert. 15.00 Gießener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Stunde der Jugend: 1. „Rheinfahrt in alter Zeit". 2. Fried Stern erzählt Geschichten von malenden Dichtern. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von München: Unterhaltungsmusik. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Von Karlsruhe: „Von alten Zauberbüchern" von Prof. Dr. K. Preisendanz. 18.50 Von Mannheim: „Rechenkniffe. Lustiges und vorteilhaftes Rechnen" von Dr. Karl Menninger, Heppenheim. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 „Musikalische Grundbegriffe. — Ihr Wesen und ihre Bedeutung" von Hans Rosbaud. 20.00 Liederstunde: Joh. Willy (Bariton). 21.00 Stuttgart: „Unbekanntes von Bekannten". Ein Essay mit Beispielen von Dr. Franz Leppmann. 21.40 Stuttgart: Konzert des Philharmonischen Orchesters. Moderne Tanzrhythmen. 22.20 Zeitbericht: Der Memelkonflikt. 23.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht.

Donnerstag, 21. April 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht, Programmansage. 12.00 Von München: Unterhaltungsmusik. 12.50 Nachrichten. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.00 Schallplattenkonzert. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbekonzert. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stunde der Jugend: 1. Zwei Rabengeschichten von E. Eimer. 2. „Lustige volkstümliche Sport- und Scherzübungen für unsere Jugend" von Sportlehrer H. Dippel. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Aus dem großen Saal des städtischen Saalbaus, Darmstadt: Akademie-Konzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Zeitfragen. 18.50 M. Zodykow: „Stimmen aus dem Dunkel". — Vers und Prosa eines Blindgeborenen. 19.25 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Operetten-Konzert des Rundfunkorchesters. 20.00 „Der Lügenbeutel". Ein Spiel nach Goldoni, übersetzt und bearbeitet von Arthur Sakheim. 21.20 Studien-Konzert. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Stuttgart: Nachtmusik der Philharmoniker.

Freitag, 22. April 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.30 Werbevortrag. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht, Programmansage. 12.00 Blasmusik eines Orchesters arbeitsloser Berufsmusiker. 12.50 Nachrichten. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbekonzert. 15.00 Gießener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Erziehung und Bildung. „Aus der Praxis des Jugendgerichts". (Amtsgerichtsrat Dr. Deschauer und Assessor Dr. Klöppel). 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von München: Vesperkonzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Stuttgart: „Französische Menschen" von Hermann Wendel. 18.50 Von Freiburg: Ärztevortrag: „Kinder, die „ewig" erkältet sind". 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Von Karlsruhe: Unterhaltungskonzert des Philharmonischen Orchesters. 20.30 Stuttgart: Im Fluge um die Welt. Salpeter, Gold und ein bißchen Blei. — Chile, Peru und Bolivien. 21.30 Von Freiburg: Neue deutsche Instrumental- und Vokal-Musik. 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Konzert.

Samstag, 23. April 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 10.00 Schulfunk: „Verklungene Wellen". Eine Hörfolge aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges von Franz Wallner. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht, Programmansage. 12.00 Verdi-Konzert auf Schallplatten. 12.50 Nachrichten. 12.55 Rauener Zeitzeichen. 13.00 Konzert: 1. Wiener Tänze. 2. Neue Tanzmusik. 14.40 Nachrichtendienst. 14.50 Werbekonzert. 15.20 Gießener Wetterbericht. 15.25 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stuttgart: Stunde der Jugend. 16.30 Stuttgart: Konzert der Handharmonika-Vereinigung Kettnacker. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Philharmonischen Orchesters. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.20 „Neurosen und Neurotiker". (Prof. Freiherr von Weizsäcker und Dr. Dolf Sternberger.) 18.55 Tägliche Begegnungen. — Autofahrer und Passant. 19.20 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Von Heidenheim: Ein Heimatabend aus dem Brenztal. 20.30 Von Köln: Lustiger Abend. 22.00 Von Freiburg: Wiener Schrammelmusik. 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Von Berlin: Nachtmusik der Kapelle Sam Baskini.

ENGLISCHE STOFFE
Tel. 209 37
CECIL B. BROWNE
Langgasse 26 • Am Römertor 2,1

Familien-Drucksachen
jeder Art in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Kontore: Tagblatt-Haus / Fernsprecher 59631

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 23 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 13. Juni 1905 betr. den gewerbsmäßigen Nachenverkehr auf dem Rhein im Bezirk des Wasserbauamts Bingerbrück (A.-Bl. Wiesbaden S. 271) werden mit Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Rheinstrombauverwaltung, für die Benutzung der Gondeln (Ruderboote) folgende Fahrpreise festgesetzt:

A. Bei Benutzung von
1. für 1—2 Personen zugelassenen Ruderbooten jede volle oder angefangene Stunde 0,80 RM.
2. für 3 Personen zugelassenen Ruderbooten jede volle oder angefangene Stunde 0,90 RM.
3. für 4 Personen zugelassenen Ruderbooten jede volle oder angefangene Stunde 1,20 RM.
4. für 5 Personen zugelassenen Ruderbooten jede volle oder angefangene Stunde 1,50 RM.
5. für 6 Personen zugelassenen Ruderbooten jede volle oder angefangene Stunde 1,80 RM.

Die Preise verstehen sich auch für den Fall, daß das gelehene Boot mit weniger Personen als zulässig besetzt wird.

B. Für einen des Fahrens kundigen, auf Wunsch der Benutzer den Booten beigegebenen Begleitmann sind außer den unter A festgesetzten Fahrpreisen je Stunde noch 1 RM. zu entrichten.

Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.

Gleichzeitig tritt die Bekanntmachung der Ortspolizeibehörde in Schierstein vom 12. bezw. 26. Mai 1924 außer Kraft.

Wiesbaden, den 22. August 1931.

Der Polizei-Präsident. J. V.: ges. Dr. Bachmann.

Das ganze Mobiliar
der Wohnung
Sonnenberger Straße 3, I
(Nachlaß der verstorb. Gräfin Leiningen-Reid)
wird am 26. April daselbst versteigert.

Wir ziehen um
Daher äußerst herabgesetzte Preise
Beachten Sie bitte mein Schaufenster
Nur ein Beispiel:
30 Meter Antennenlitze Mk. 0.55
Radio Pilz
9 Kirchgasse 9

Linde's Neuschöpfung
Multifrigor
die vollkommene elektrisch-automatische
Linde-Kühlung
in Verbindung mit Linde Kühlanlagen u. Kühlschränken
für alle Gewerbebetriebe sowie für Haushalte.
Deutsches Erzeugnis
der ältesten und bedeutendsten Firma der Kälteindustrie der Welt.
Kostenlose Angebote und Fachberatung durch:
Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.G.
Abtlg. Kleinkältemaschinen • G. H. Walb & Co. • Mainz-Kostheim
F22

Kisten-Zettel
mit verschiedenen Aufdrucken stets vorrätig
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Kirchliche Anzeigen

Katholische Kirche.

Sonntag, 17. April 1932.

Bonifatiuskirche. 6, 7 und 8 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr letzte hl. Messe. An den Wochentagen sind hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9 Uhr. Mittwoch und Samstag außerdem auch um 8 Uhr. Beichtgelegenheit ist Samstag nachmittag von 4—7.30 und nach 8.15 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr ab.

Mariahilfkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7.30 Uhr zweite hl. Messe. 8.45 Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. 6 Uhr Andacht mit Segen. An Wochentagen hl. Messen um 6.30, 7.10 und 9 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. Sonntag früh von 6 Uhr an.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite hl. Messe. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 7.15 Uhr. Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6.30 Uhr an, Samstag nachm. von 4—7 und von 8 Uhr an.

Elisabethkirche. Erste hl. Messe 6.15 Uhr. Zweite hl. Messe 7.30 Uhr. 8.45 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Letzte hl. Messe 11.30 Uhr. Abends 6 Uhr Osterandacht. In der Woche sind die hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. Sonntag und Dienstag früh bis 8 Uhr und Freitag nachm. von 5—7 Uhr. Hl. Kommunion: Vor und nach den drei ersten Gottesdiensten und nach Bedarf.

Pfarrkirche zu Sonnenberg. Frühmesse 7.30 Uhr. Amt 10 Uhr. Andacht 2 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstags 5 Uhr und Sonntags 7 Uhr.

Alt-kathol. Gemeinde, Friedenskirche, Schwalbacher Str. 10 Uhr Amt mit Predigt. Pfr. Eber.

Evang.-luth. Gemeinde (der selbst. evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig), Dotzheimer Str. 4, 1. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Pfr. Wagner.

Evang.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde, Kiedricher Str. 8, 10 Uhr Predigtgottesdienst. Pfr. Eikmeier.

Christliche Gemeinschaft. 20.30 Uhr Evangelisation in der Schwalbacher Straße 44. Mittwoch, 20. April, 20.30 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Zionskapelle, Adlerstr. 19. Vorm. 9.30 Uhr Gebetsstunde. Vorm. 10.45 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt. Abends 8.30 Uhr Predigt in Dotzheim, Mühlgasse 17. Mittwoch, abends 8.30 Uhr Bibelstunde. Prediger J. C. Winkler.

Neuapostolische Gemeinde, Adelheidstraße 81. Vorm. 9.30 und nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 20. April 1932, abends 8.30 Uhr Gottesdienst. — **Wiesbaden-Biebrich,** Dilthestraße 6. Vormittags 9.30 Uhr Gottesdienst und nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, abend 8.30 Uhr Gottesdienst. — **Wiesbaden-Schierstein,** Lindenstr. 5. Sonntag nachmittag 4 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, abend 8.30 Uhr Gottesdienst. — **Wiesbaden-Dotzheim,** Luisenstr. 2. Sonntag vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst. Donnerstag, abend 8.30 Uhr Gottesdienst. — **Wiesbaden-Bierstadt,** Schulstraße 9a. Sonntag, abend 8.30 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abend 8.30 Uhr Gottesdienst.

Die Heilsarmee, Hermannstraße 22. Vorm. 10.30 Uhr Heiligungsversammlung, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, abends 6.45 Uhr Freigottesdienst auf dem Sedanplatz. Abends 8 Uhr Heilsversammlung. Mittwoch 8 Uhr Frühlingsfest. Freitag 8 Uhr Heiligungsversammlung. Dienstag nachm. 3 Uhr Heimbundstunde für Frauen und Mädchen von 18 Jahren an. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Methodistenkirche, Dotzheimer Straße 51. Vormittags 9.45 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Abendfeier. Montag, abends 8.30 Uhr Jugendbund. Mittwoch, abends 8.15 Uhr Bibelstunde. Pred. A. Rücker.

Freireligiöse Gemeinde. Nachm. 5 Uhr Rathaus Wiesbaden Abendfeier. Thema: Begegnung mit Gandhi und Romain Rolland. Pred. Erich Schramm-Offenbach.

Unglaublich aber Tatsache

Sie finden in unserem

Räumungs-Ausverkauf

Schlafzimmer . . . von **300** RM. an **Speisezimmer** . . von **300** RM. an
Herrenzimmer . . von **290** RM. an **Küchen** . . . . . von **100** RM. an
Versäumen Sie nicht diese selten günstige Kaufgelegenheit!

MÖBEL-SPEZIALHAUS Rosenkranz, Blücherplatz 3

Ich habe mich in Wiesbaden, Friedrichstr. 7 Parterre, als Zahnarzt niedergelassen.

Dr. med. dent. Werner Diel
Telephon 26727
Röntgen Diathermie Strahlenbehandlung
Laboratorium für Keramik

Nach früher mehrjähriger Assistententätigkeit und jetzt nach 1¼jähriger weiterer Fortbildung an der **Universitätszahnklinik in Bonn** habe ich mich hier als

Zahnärztin

niedergelassen.

Sprechstunden 9—1, 3—6
Adelheidstraße 54, Part. Telephon 22401.

Dr. med. dent. Th. Köbig-Schwarz
1058 **Zahn- u. Kieferregulierungen.**

Besuchskarten in wenigen Stunden
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



3608

Zahnarzt Hubert
verzogen nach
Schwalbacher Str. 47
Ecke Mauritiusstraße

Leo Kremers
staatl. gepr. **Dentist**
verzogen nach
KIRCHGASSE 25

Parkett- u. Linoleum-**Hartwachs**
mit nur reinem Terpentin
1-Pfd.-Dose **1.10 Mk.**, 2-Pfd.-Dose **2 Mk.**
Farbenhaus am Schloß
Ecke Marktstraße und Ellenbogengasse
Wilh. Bach & Co.

Vereinsbank Wiesbaden

Mauritiusstraße 7 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. **Mauritiusstraße 7**

Geschäftsbericht für das Jahr 1931.

Der in unserem vorjährigen Geschäftsbericht bereits gekennzeichnete außerordentliche Tiefstand der deutschen Wirtschaftslage hat im Berichtsjahre eine nicht für möglich gehaltene weitere Verschlechterung erfahren. Den Hauptanlaß hierzu gab diesmal die allgemeine Vertrauenskrise, welche nach dem im Frühjahr 1931 erfolgten Zusammenbruch der Österreichischen Kreditanstalt sich zunächst vom Ausland her auch auf Deutschland übertrug und damit in erster Linie das gesamte deutsche Großbankgewerbe einer gewaltigen Belastungsprobe unterzog. Mehrere Milliarden Reichsmark von kurzfristig in Deutschland angelegten Auslandsgeldern wurden in kürzester Frist zurückgezogen, wodurch der deutsche Zahlungsverkehr vollkommen in Unordnung geriet. Selbst die großzügige Aktion des Präsidenten der Vereinigten Staaten konnte die im Laufe befindliche Mißtrauenswelle nicht mehr aufhalten.

Als in weiterer Folge am 13. Juli 1931 die Danatbank die Schalter schließen mußte, setzte auch noch eine Panikstimmung der inländischen Gläubiger ein, die um die Sicherheit ihrer Bankguthaben Sorge trugen und Angstabhebungen vornahmen. Um diese Panikstimmung abzuwehren, erfolgte der Erlaß von Notverordnungen, Einführung von Bankfeiertagen, Schließung der Börsen und Beschränkung des Zahlungsverkehrs. Schon am 5. August 1931 konnte jedoch der inländische Zahlungsverkehr mit Hilfe der Reichsbank wieder in ordnungsgemäßen Gang gebracht werden.

Immerhin erreichten die allen Banken und damit der Wirtschaft entzogenen Beträge eine ansehnliche Ziffer, was zur Folge hatte, daß die Banken ihrerseits Kreditkürzungen bei ihren Schuldnern nicht umgehen konnten.

Die schon eingangs erwähnte weitere Verschlechterung der deutschen Wirtschaftslage fand ihren Ausdruck einerseits in stark verringerten Umsätzen in Produktion und Handel, andererseits in der Vermehrung der Vergleichs- und Konkursverfahren sowie in Betriebseinschränkungen und Stillegungen, womit ein weiteres Anwachsen der Arbeitslosenziffern verbunden war. Hinzu kamen in allen Zweigen unserer Wirtschaft eingetretene Betriebsverluste sowie die Entwertung der Warenlager, des Haus- und Grundbesitzes, der Wertpapierbestände und nicht zuletzt die Verschlechterung der Außenstände.

Daß sich diese Verhältnisse in Verbindung mit der allgemeinen Vertrauenskrise ganz besonders ungünstig im deutschen Bankgewerbe auswirken mußten, war vorauszusehen, wenn auch die Höhe der von den deutschen Großbanken ausgewiesenen Verluste überraschen mußte. Dort genügte zur Bereinigung der Bilanzen zum Jahresende 1931 nicht die Abschreibung der Reserven, sondern es mußte eine scharfe Zusammenlegung der Aktienkapitalien vorgenommen werden mit einem Kapitalverlust auf den Nominalbetrag der Aktien von 60 bezw. 70%. Außerdem mußte zum Teil Reichshilfe in Anspruch genommen werden.

Hinsichtlich des Verlaufs des Berichtsjahres bei unserer Genossenschaft haben wir folgendes zu sagen:

Zunächst können wir feststellen, daß wir während der allgemeinen Bankkrisentage und auch später auf Grund unserer Liquidität und der von uns getroffenen Vorsorge sowie dank des besonnenen und vertrauensvollen Verhaltens unserer Mitglieder und Spareinleger in der Lage waren, allen an uns gestellten Anforderungen vollkommen gerecht zu werden, ohne uns dabei starr auf den Boden einschränkender Bestimmungen stellen zu müssen. Die in dieser Zeit von uns geübte loyale Behandlung des Zahlungsverkehrs wurde nicht nur im Kreise unserer Mitglieder und Geschäftsfreunde, sondern auch von der berufsständigen Vertretung unseres heimischen Handwerkes in einem besonderen Dankschreiben lobend anerkannt.

Die Zahl unserer Mitglieder beträgt am Jahresschlusse 4626; einem Zugang von 159 stand ein Abgang gegenüber: durch Tod 85, durch freiwilligen Austritt und Übertragungen 300, durch Ausschluß 114, zusammen 499.

Der gesamte Jahresumsatz auf beiden Seiten des Hauptbuches ohne den Kassenumsatz und ohne die Überträge aus 1930 betrug in 1931 rund RM 273,564,000.— gegen rund RM 340,000,000 in 1930.

Die Geschäftsanteile der Mitglieder betragen am Jahresschlusse RM 952,710.—.

Die Spareinlagen einschließlich der Anlagen auf Konto Feste Gelder mit 1- bis 3monatlicher Kündigungsfrist betragen RM 4,128,820.— gegen RM 5,114,557.— in 1930, während die Gläubiger in laufender Rechnung einschließlich Bankengläubiger mit RM 2,085,466.— ausgewiesen werden gegen RM 2,275,812.— in 1930.

Zur Beurteilung des günstiger als der allgemeine Durchschnittssatz liegenden Rückganges der fremden Gelder ist besonders zu beachten, daß hierin ein Betrag von etwa RM 350,000.— enthalten ist, welcher von unseren Kunden durch uns in Gold- und Liquidationspfandbriefen angelegt worden ist.

Das Effekten-Kommissionsgeschäft bewegte sich im übrigen wie im Vorjahre in bescheidenen Grenzen.

Die Bilanzsumme, welche zu Beginn des Geschäftsjahres RM 9,086,346.— betrug, schließt zum Ende des Berichtsjahres ab mit RM 7,846,370.—.

Die Liquidität unserer Genossenschaft kann als gut bezeichnet werden. Unsere sofort greifbaren Mittel aller Art, wie Kasse, Guthaben bei der Reichsbank und sonstigen Banken, rediskontfähige Wechsel, eigene Wertpapiere sowie die eingeräumten Effektenkredite betrugen zum Jahresende rund RM 1,800,000.—.

Die in unserem Geschäftsstande per Ende 1931 ausgewiesenen Bestände unserer Ausleihungen im Kredit- und Darlehensgeschäfte (ohne Geschäftswechsel) im Gesamtbetrage von RM 5,437,238.— setzen sich zusammen aus:

741	Posten	. . . . .	bis RM	100.- =	RM	34,071.68
367	„	v. RM	101.-	„ „	200.- =	„	56,374.84
511	„	„ „	201.-	„ „	500.- =	„	183,383.53
391	„	„ „	501.-	„ „	1,000.- =	„	294,182.55
377	„	„ „	1,001.-	„ „	2,000.- =	„	550,723.42
403	„	„ „	2,001.-	„ „	5,000.- =	„	1,288,641.76
171	„	„ „	5,001.-	„ „	10,000.- =	„	1,169,890.50
63	„	„ „	10,001.-	„ „	20,000.- =	„	877,657.93
26	„	„ „	20,001.-	„ „	50,000.- =	„	796,268.35
2	„	„ „	über 50,001.-	„ „	100,000.- =	„	186,043.47
3052	Posten					mit RM	5,437,238.03

Die vorjährige Ziffer betrug 3474 Posten im Gesamtbetrag von RM 6,219,656.77. Hiernach ist es uns gelungen, diese Außenstände im Berichtsjahre um RM 782,418.74 zu senken.

Die Zahl der von uns im Berichtsjahre angekauften Geschäftswechsel beträgt 26154 mit einer Gesamtsumme von rund RM 7,060,000.—; außerdem wurden hereingenommen 19846 Schecks im Gesamtbetrage von rund RM 3,884,000.—.

Das eigene Vermögen der Vereinsbank, bestehend aus Geschäftsanteilen und Rücklagen beträgt z. Z. . RM 1,074,110.03

Die Haftsumme der Mitglieder berechnet sich zum Jahresschluß auf . . . . . RM 1,689,300.—

sodaß die gesamten Garantiemittel der Bank betragen . . . . . RM 2,763,410.03

Unsere eigenen erstklassigen Wertpapiere, bestehend aus:

RM 433,037.17 Gold- und Liquidationspfandbriefe
RM 94,691.20 Anleihe-Ablösungsschuld und Auslosungsscheine des Deutschen Reiches und von Kommunalbehörden, sowie Reichsschuldbuchforderungen
RM 44,754.13 Bank-, Chemie- und Montanaktien
RM 572,482.50

sind den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend zum Durchschnittskurse lt. Notverordnung eingestellt. Der sich hiernach ergebende buchmäßige Kursverlust von RM 51,715.51 ist zur Abschreibung aus dem diesjährigen Überschuß vorgesehen. Wir betrachten jedoch diesen Kursverlust nur als einen vorübergehenden, da wir nach wie vor im Besitze dieser zu Anlagezwecken gekauften Wertpapiere geblieben sind und auch bleiben werden.

Die Verwaltungs- und Geschäftskosten konnten auf Grund unserer früheren Maßnahmen im Berichtsjahre um RM 57,600.— gesenkt werden. Eine weitere erhebliche Senkung wird für das Jahr 1932 in Erscheinung treten.

Der 1931er Überschuß hat sich bei der allgemeinen Schrumpfung der Geschäftsumsätze und der Verringerung der Bilanzsumme gegen das Vorjahr entsprechend vermindert. Er beträgt RM 99,069.52 gegen RM 110,376.51. Über seine Verwendung ist folgendes zu sagen:

Bekanntlich mußten sämtliche D-Banken für 1931 zwangsläufig von der Verteilung einer Dividende absehen. Eine große Anzahl anderer Bankinstitute und sonstige Unternehmungen sehen vorsorglich und freiwillig von der Verteilung einer Dividende ab mit Rücksicht auf die nicht zu überschauende weitere Entwicklung unserer Wirtschaftsverhältnisse. Aus denselben Gründen empfiehlt der Deutsche Genossenschafts-Verband im Interesse der Stärkung der Rücklagen von der Verteilung einer Dividende abzusehen. Obwohl wir nach dem Ergebnis unseres Überschusses in der Lage wären, die Verteilung einer gegen das Vorjahr auf 4% ermäßigten Dividende vorzunehmen, können wir uns als vorsichtige Sachwalter der Berechtigung der Gründe, welche gegen eine Dividendenverteilung sprechen, nicht entziehen und schlagen demgemäß vor, den Überschuß von RM 99,069.52 wie nebenstehend zu verwenden.

In unserem vorstehenden Bericht haben wir bereits ausgeführt, daß das Jahr 1931 für die gesamte deutsche Wirtschaft, insbesondere aber auch für das Bankgewerbe ein außerordentlich schwieriges gewesen ist. Die Großbanken haben bereits, wie bekannt, die Folgerungen aus dieser Lage und der Verschlechterungen ihrer Außenstände gezogen durch gewaltige Abschreibungen, Kapitalzusammenlegungen usw. und damit der gründlichen Bereinigung ihrer Bilanzen Rechnung getragen.

Von den verantwortlichen Leitern aller anderen Banken — auch der Genossenschaftsbanken — muß unter diesen Ge-

hältnissen ebenfalls mit Recht erwartet werden, daß sie auch ihrerseits der gegenwärtigen unsicheren Wirtschaftslage durch Bildung ausreichender Konto-Korrent-Rücklagen Vorsorge treffen. Nachdem bereits laut Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrates die frühere Freie Rücklage und die Delcredere-Rücklage im Gesamtbetrage von RM 245,000.— der Konto-Korrent-Rücklage für eventuell notwendig werdende Abschreibung zweifelhafter Forderungen zugeführt worden sind, schlägt unsere Verwaltung vor, auch von der gesetzlichen Rücklage von RM 210,445.— einen Teilbetrag von RM 110,445.— auf die Konto-Korrent-Rücklage zu übertragen. Mit dieser Maßnahme wird außerdem auch den handelsgesetzlichen Bestimmungen Rechnung getragen.

Die Zahl der Sparkonten beträgt 7163 gegen 8569 in 1930 und die Zahl der Guthaben-Depositen und Kreditkonten 3206 gegen 3484 in 1930. Die Gesamtzahl der Konten beträgt somit 10 369.

Die Zahl unserer Bankangestellten, einschließlich derjenigen unserer Zweigstellen, betrug am Jahresende 73, darunter 64 männliche, einschließlich Lehrlinge und Volontäre und 9 weibliche.

Unseren diesjährigen Bericht wollen wir nicht schließen, ohne allen unseren Mitgliedern, Sparern und Geschäftsfreunden für das uns seit Jahren erwiesene Vertrauen unseren verbindlichsten Dank zu sagen. Wir selbst werden uns bemühen dieses Vertrauen wie bisher, so auch in der Zukunft zu rechtfertigen und es stets als unsere Hauptaufgabe betrachten unserem heimischen Mittelstand, Handwerk, Handel und Gewerbe fördernd zur Seite zu stehen.

Wiesbaden, den 29. März 1932.

Der Vorstand der Vereinsbank Wiesbaden E. G. m. b. H.
Mergenthal Michel Schneider Müsebeck.

Bericht des Aufsichtsrates.

Dem Bericht des Vorstandes schließen wir uns in allen Teilen an.

Im verflossenen Geschäftsjahre haben 48 regelmäßige gemeinschaftliche Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen (wöchentlich jeden Donnerstag) stattgefunden.

Wie alljährlich wurden außerdem 10 besondere Sitzungen abgehalten zur Prüfung der Kredite in laufender Rechnung und der Darlehens-Wechsel hinsichtlich der Sicherheit der Schuldner und der Deckungen, während am Jahresschluß die genauen Bestandsaufnahmen erfolgten. Ferner fanden während des Berichtsjahres seitens der einzelnen Kommissionen des Aufsichtsrates insgesamt 13 unvermutete Prüfungen der verschiedenen Geschäftszweige der Vereinsbank statt, welche zu Beanstandungen keinen Anlaß gaben. Die gesetzliche Revision fand am 5., 6., 8.—13. und 15. Juni 1931 durch Herrn Verbandsrevisor E. Baechtle statt. Der Revisionsbericht gelangte in der Vorstands- und Aufsichtsratssitzung am 9. Juli 1931 zur Vorlage und Besprechung.

Der Aufsichtsrat war über die laufenden Geschäfte ständig unterrichtet und ist seinen satzungsgemäßen Pflichten in jeder Weise nachgekommen.

Die Rechnungsablage, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für 1931 ist sorgfältig geprüft und für richtig befunden worden, sodaß wir bei der Vertreterversammlung beantragen, den Geschäftsstand für 1931 zu genehmigen, dem Vorstand Entlastung zu erteilen und der von Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagenen Verteilung des Überschusses zuzustimmen.

Unsere Verwaltung hat im Berichtsjahre einen herben Verlust zu beklagen. Am 8. Juli 1931 starb unser Aufsichtsratsmitglied Herr Ernst Moritz Klein, Inhaber der Firma J. C. Keiper. Seit dem Jahre 1916 gehörte er dem Aufsichtsrate an und hat während seiner 15jährigen Tätigkeit seine ganze Kraft in den Dienst unserer Genossenschaft gestellt. Wir gedenken auch an dieser Stelle einer großen Verdienste und werden ihm ein stets ehrendes Andenken bewahren.

Für den Verstorbenen ist für den Rest seiner Wahldauer eine Neuwahl vorzunehmen.

Ersatzwahlen haben zu erfolgen für die satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren:
Rentner Eduard Hansohn,
Rentner Philipp Hasselbach,
Kaufmann Ernst Unverzagt,
Architekt und Bauunternehmer Johann Jakob Weber.
Ihre Wiederwahl ist zulässig.

Wiesbaden, den 29. März 1932.

Der Aufsichtsrat der Vereinsbank Wiesbaden E. G. m. b. H.
J. J. Weber, Vorsitzender.

Gewinn- und Verlust-Konto

am 31. Dezember 1931.

Ausgaben.	RM	₰	Einnahmen.	RM	₰
Zinsen	525,627	11	Gewinn-Vortrag aus 1920	8,706	06
Gebühren	8,594	12	Zinsen	854,509	47
Verwaltungskosten	336,092	27	Gebühren	199,148	20
Geschäftskosten	102,717	03	Gewinne aus fremden Geldsorten und Zinsscheinen	6,898	75
Hausaufwendungen für die beiden Geschäftshäuser	5,895	33	Verwaltungs- und Verwahrungsgebühren und Schrankfachmiete	8,732	90
Überschuß	99,069	52			
	1,077,995	38		1,077,995	38

Verwendung des 1931er Überschusses:

Zur Deckung des Kursverlustes an den Wertpapieren der Vereinsbank	RM	51,715.51
Zuschreibung zur Konto-Korrent-Rücklage	„	35,037.81
Abschreibung auf Geschäfts- und Hausgeräte, zur Abrundung auf RM 75,000.—	„	3,916.20
Abschreibung auf das Geschäftsgebäude Mauritiusstraße 7, zur Abrundung auf RM 230,000.—	„	5,000.—
Abschreibung auf das Geschäfts- und Wohngehäude Hochstättenstraße 4, zur Abrundung auf RM 125,000.—	„	2,000.—
Beiträge für gemeinnützige Zwecke	„	1,400.—
	RM	99,069.52

Geschäftsstand am 31. Dezember 1931

nach der Verrechnung des Überschusses von RM 99,069.52.

Vermögenswerte.	RM	₰	Schuldwerte.	RM	₰
1. Kassenbestand RM 110,769.34			1. Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben):		
2. Fremde Geldsorten und Zinsscheine „ 25,298.51	136,067	85	a) Verbleibender Mitglieder RM 864,558.68		
3. Guthaben bei der Reichsbank, auf Postscheckkonto und bei anderen Banken	125,705	34	b) Ausscheidender Mitglieder „ 88,151.45	952,710	13
4. Wertpapiere:			2. Rücklagen:		
a) Anleihen des Reiches und d. Bundesstaaten RM 94,691.20			a) Gesetzliche Rücklage RM 100.000.—		
b) sonstige bei d. Reichsbank beleihbar. Wertpapiere „ 433,037.17			b) Wohlfahrtsrücklage f. d. Angest. d. Vereinsbank „ 20,000.—	120,000	—
c) sonstige börsengäng. Wertpapiere „ 44,754.13	572,482	50	3. Spareinlagen:		
5. Wechsel:			a) innerh. 7 Tagen fällig RM 1,842,670.44		
a) Geschäftswechsel	435,080	15	b) innerhalb 3 Monaten fällig „ 1,472,382.12	3,315,052	56
b) Darlehenswechsel gegen persönl. Bürgschaften, Grundschulden u. Hypotheken	1,335,708	64	4. Anlagen gegen Kündigung:		
c) Zum Einzug	9,688	29	a) innerhalb 3 Monaten fällig RM 659,207.98		
d) in der Abwicklung befindliche Posten	278,196	09	b) nach 3 Monaten fällig „ 154,560.24	813,768	22
6. Schuldner in laufender Rechnung:			5. Gläubiger in laufender Rechnung	1,792,310	05
a) gegen börsengängige Wertpapiere RM 512,870.63			6. Reichsbank-Lombard-Konto	170,100	—
b) gegen persönliche Bürgschaften „ 926,330.67			7. Obligo-Konto Akzeptbank A.-G., Berlin für für begebene Debitoren-Wechsel	693,07	7
c) geg. Grundschulden, Hypothek. u. weitere persönl. Bürgschaft. „ 2,363,599.82	3,802,801	14	Guthaben von Banken	[illegible]	
(hiervon sind RM 499,000.— außerdem mit Debitoren-Wechsel belegt).			9. Wechsel und Schecks zum Einzug	2,33	37
7. Darlehen gegen Schuldscheine mit persönlichen Bürgschaften, Grundschulden u. Hypotheken	265,707	40	10. Unverrechnete Posten	10,632	92
8. Hypotheken und Restkaufschillinge	33,020	85	11. Vorauserhobene Zinsen	7,380	23
9. Geschäfts- und Hausgerät	75,000	—	12. Beiträge für gemeinnützige Zwecke	1,400	—
10. Geschäftsgebäude Mauritiusstraße 7	230,000	—			
11. Geschäfts- u. Wohngebäude, Hochstättenstr. 4	125,000	—			
12. Erworbener Haus- und Grundbesitz	292,349	14			
13. Noch zu empfangende Zinsen	4,452	58			
	7,721,259	97		7,721,259	97
14. Schuldner aus geleisteten Bürgschaften (Gegenwechsel)	125,110	12	13. Geleistete Bürgschaften	125,110	12
	7,846,370	09		7,846,370	09

	Zahl der Mitglieder	Betrag der Geschäftsguthaben	Zahl der Anteile zugleich Zahl der Haftsumme (je RM 300.—)	Gesamt-Haftsumme
		RM		RM
Bestand am 1. Januar 1931	4966	930,064.03	6073	1,821,900.—
Zugang in 1931	159	22,646.10	199	59,700.—
Zusammen	5125	952,710.13	6272	1,881,600.—
Abgang Ende 1931	499	88,151.45	641	192,300.—
Bleibt am 1. Januar 1932 ein Bestand	4626	864,558.68	5631	1,689,300.—

Wiesbaden, den 29. März 1932.

Vereinsbank Wiesbaden
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Mergenthal Michel Schneider Müsebeck. F674

Brennholzversteigerung.

Mittwoch, 20. April d. J., vorm. 9.30 Uhr anfangend, werden in den städtischen Hochwaldungen „Hohe Kanzel", Distrikte 12, **Ziegelkopf und 17a Steinritsch** unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigert:
Birken: 22 Raummeter Knüppel. **Fichten:** 6 Raummeter Scheit, 486 Raummeter Knüppel.
Anfang im Distrikt 17a Steinritsch.
Zusammenkunft um 9 Uhr an der Lenzenmühle.
Idstein, 14. April 1932. F435
Der Magistrat: Baumann.

„Vita"
Institut für Körper- und Schönheitspflege
(diplom. u. ärztl. geprüft)
Tel. 25892 - **Webergasse 23** - Tel. 25892
Alle Heilmassagen
Ausübung der gesamten Schönheitspflege
Ausbildungs-Kursus
unt. Ltg. einer Lehrerin v. Institut de beauté, Paris
(Anmeldungen erbeten)

Selbstschneidern hilft sparen!
Unterricht im Anfertigen eigener Kleider. Beratung im Einkauf und in Einzelfragen. Gewähr für einwandfreien Schnitt und Sitz.
Zuschneideschule A. Laurent-Fleinert,
Dotzheimer Straße 29, 2.

Preuß.-Südd. Klassenlotterie
die große Sensation, 100 Schlußprämien zu Mk. 3000
kommen neu zur Ausspielung. Klasseneinsatz:
1/8 5.- 1/4 10.- 1/2 20.- 1/1 40.- RM.
Zugreifen! 114 Millionen Mk. Gewinne
Ziehung I. Klasse 22./23. April
Eilt! 43½% aller Lose gewinnen.
Höchstgewinn:
Mk. 2000000
Staatliche Lotterie-Einnahmen.
v. Koester Bahnhofstraße 8
Fernspr. 22467. Postscheckkonto Ffm 39898.
2159

Geschäfts-Eröffnung!
Die Albrecht Dürer-Drogerie
Ecke Emser und Seerobenstraße
habe ich heute neu eröffnet. Meine fast 20jähr. Tätigkeit hier setzt mich in die Lage, jedem Wunsche gerecht zu werden
Geführt werden alle in die Drogenbranche einschlägigen Artikel, wie:
Kräuter-Tee, Nährpräparate, Artikel zur Krankenpflege, Farben, Lacke, Putzmittel, sämtliche Kolonialwaren, speziell Tee, Kakao, Kaffee.
Sie dürfen aufmerksamster Bedienung versichert sein.
Ein Anruf — Fernsprecher 27216 bringt Ihnen alles ins Haus.
Wilhelm Mehl, Apotheker

ANZEIGEN im „Wiesbadener Tagblatt" haben stets den **größten Erfolg!**

Foto-Heep
Kirchgasse 26 • Friedrichstraße 42
Bis 1. Mai!
6 Postkarten von Mk. **1.90** an
Gratis eine Vergrößerung 18×24 cm
Photomaton
8 verschiedene Bilder 1.00 Mark
sofort zum Mitnehmen.
Sonntags geöffnet.

Dienstag, den 19. April 1932, abends 8½ Uhr
im Paulinenschlößchen

Große Kundgebung:

Unser Kampf um Preußen!

F752

Redner: der bekannte Heerführer aus dem Weltkrieg **Generaloberst von Einem**, der Führer des Kampfbundes junger Deutschnationaler, **Otto Christoffel**, unser Spitzenkandidat für Hessen-Nassau, Landtagsabgeordneter **L. Steuer**.

Deutschnationale Volkspartei.

Christlich-sozialer Volksdienst
(Evangelische Bewegung)

Öffentliche Versammlung

am **Samstag, den 23. April**, abends 8 Uhr in der **Aula des Lyzeums am Boseplatz.**

Es sprechen: **M. d. R. W. Lambach**-Berlin und **Pfarrer K. Veidt**-Frankfurt a. M., unser Spitzenkandidat für den preußischen Landtag, über:

Liste 14

Unser Kampf gegen das bisherige preußische System.

Alle evangelischen Frauen und Männer werden herzl. eingeladen. Eintritt: 30 Pf. Kleinrentner und Erwerbslose 10 Pf.

„Rotes Haus"
neben Thalia-Theater — Fernruf 23377
Bestgepflegte Biere
Auserlesene Weine - Vorzügliche Speisen
Max Grether.

Frühling in Wiesbaden
und im **Café Waldeck**, Aarstraße
Morgen Sonntag:
Großes Frühlingsfest
Eintritt und Tanz frei.

WIESBADENER HOF
Das Haus der Sensationen
Ab heute: Orchester mit acht Solisten. **Charlie Winred**

Muckerhöhle Goldgasse 21.
Samstag und Sonntag
Frühlingsfest
Stimmung • Humor
Es ladet freundl. ein ***Fam. Hassenbach.***

Residenz Café
STAATSTHEATER KL. HAUS INH. KRIPLINGER TEL. 23809
Sonntag und Montag **Künstler-Konzert**
4 Uhr: Café-Konzert — Kapelle Brühl

Restaurant „Karlsruher Hof" neben Woolworth Friedrichstraße 44

Diner ℳ 0.80 — Sonntag, 17.4. — Diner ℳ 1.00

Kraftbrühe m. Einlage	Kraftbrühe m. Einlage
Schmorbraten mit Makkaroni	Roastbeef m. Erbsen
	Ananas m. Schlagsahne

ℳ 1.00: Junge Hähnchen, Kompott, Salat. Dessert 20 ₰ mehr.

1930er Hahnheimer Moosberg . . . . . ℳ 0.17
1930er Hahnheimer Knopf naturrein . . . ℳ 0.25

Ausflugsort Schläferskopf
Café-Restaurant
Kaiser-Wilhelm-Turm Tel. 28181.
Wunderbare Fernsicht auf Wiesbaden, Rhein, Main und Umgebung. — 30 Minuten vom Chausseehaus oder Eiserne Hand. — 1½ Stunde von der Stadt.

Der werten Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß ich mein Geschäft von **Taunusstr. 7** nach

Taunusstraße 44, Part.

verlegt habe. Empfehle den An- u. Verkauf von
Antiquitäten, Perserteppichen und Verbindungsstücken

Frau Adolf Luftig Wwe.
Taunusstr. 44, Part. Tel. 27683.



F232

Sonntag
ob Sonnenschein — ob Regen
selbstverständlich
möglichst schon nach 3 Uhr zu

Hasenklein
kann nichts dafür
Jacob Tiedtke als Titus Hasenklein
muß man erleben.

Auch So. bis 4 Uhr alle Plätze 60 ₰ (nur Loge und Balkon Mitte 1 RM) — Nach 4 Uhr 3 Einheitspreise 60 ₰, 80 ₰, 1 RM. — Die Jugend hat Zutritt.

FILM-PALAST

Im Restaurant des Taunus-Hotels
konzertiert **Künstler-Kapelle Karl Luft**
Samstags und Sonntags: **Reunion.**

Nur noch 6 Tage!

Total-Ausverkauf

H. Oehlbert
Michelsberg 5

Strümpfe, Unterzeuge, Wäsche, Schürzen und vieles Andere.

Alles bedeutend unter Preis!!

Tapezier-, Polster-, Dekorations-Arbeiten
liefert preiswert bei guter Ausführung 402
MÖBUS-WERKSTÄTTEN Nerostraße 25 Telephon 26286
Musterlager in Möbel u. Dekorationsstoffen, Gardinen, Tapet., Linoleum, Teppiche, Polstermöbel.

Pelz-Etage Funck Füchse Krawatten
Michelsberg 2 (Koch am Eck)
Neue Telephon-Nummer ➤➤ 200 80
Früher Inh. des Pelzhaus Weiler, Häfnergasse.



Gartengeräte
Drahtgeflechte
Stacheldrähte
3713
Frorath
Kirchgasse 24.

Das gute Inserat

sollte jeder mit der Zeit schreitende Geschäftsmann ganz besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen jeder Zeit gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schriftenmaterial verbürgt Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Der rechte Weg für Sie

Ein Los der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie
↓
Staatl. Lotterie-Einnahme

Oelbermann

Schwalbacher Straße 38 (Alleeseite)
Fernsprecher 23288 — Postsch. Frkft. 65823

22.—23. April Ziehung I. Klasse 5 Mark ein Achtellos



THALIA Theater

Das Spitzenwerk
des Tonfilms



RASPUTIN

Ein spannend-interessanter Film, ein Film **der** Schauspieler, der Musik, der Bildschönheit. Situationen von dichterischer Gehaltheit, haftend u. ergreifend

Unbedingt einer der Tonfilme die den Besucher nicht enttäuschen!

Vorst.: Wo. 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr
Bis 5 Uhr Einheitspreise
So. 2.00 Uhr, letzte Vorstellung 9.00 Uhr
• Jugendliche kein Zutritt • 1651

Restaurant Volkshaus
Jeden Sonntag von 7 bis 1 Uhr **TANZ**



DIE RACHE DES SCHEICHS

Claudia Victrix · Jacqueline Catelain · Lucien Dalsace

I. Aufführung Wiesbaden.
Als zweites Bild:
Skandal im Kasino
Ein Spiel von Schuld und Sühne.
Ferner das Lustspiel:
Hoppla, wir brauen.
Bühnenschau
Kino für Jedermann
Bleichstraße 5.

Gratis-Großtonfilm-Aufführung

AUSTRIA MÜNCHEN — OESTERR.-TABAK-REGIE

Arbeit und Urlaub schafft ein Handarbeits-Großbetrieb.

Sonntag, den 17. April, vorm. 11 Uhr Walhalla-Theater, Wiesbaden, Kirchgasse 66

„Mit der Fedag auf Gratis-Urlaub"

Dieser Tonfilm behandelt in außerordentlich spannender Weise das Problem: **Mensch oder Maschine!?**

Fedag A. G. (Feriengemeinschaft Deutscher Arbeitnehmer München).

F203

Oeffentlicher Lichtbilder-Vortrag

Dr. phil. rer. nat. **Sander**, Chemiker, Frankfurt spricht am **Montag**, den 18. April, 20 Uhr im „Metropole" über:

„Das Reich des Atoms und der Zelle"

in gemeinverständlicher Form. Mit Lichtbildern! U.-B. 30 Pf. **Mazdaznan-Gruppe Wiesbaden.**

„Wiesbadener Hof"

Sonntag, den 16. April 1932, Diner 1 Mark:

Klare Bouillon mit Gemüse-Einlage
Heilbutt, gek., Butter, Kartoffeln oder Schinken in Burgunder, Blumenkohl, Kartoffeln oder Kalbsrücken mit Saisonsalat, Bratkartoffeln
Kabinettpudding, Himbeersauce.

Konzert von 11³⁰–13³⁰ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, 17. April 1932.
11.30 Uhr:

Schallplatten-Konzert.

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem Musikhaus A. L. Ernst, Taunusstraße 13.

1. Barbier von Sevilla. Ouvertüre von Rossini.
2. Dance Macabre von Saint-Saens.
3. La Boheme. Fantasie von Puccini.
4. II. Walzerpotpourri von Robrecht.
5. Land des Lächelns. Potpourri von Lehar.
6. Schwanda, der Dudelsackpfeifer von Weinberger.
7. Lichtertanz der Bräute von Rubinstein.
8. Idylle, Passionelle von Razigade.
9. Heinzelmännchens Wachtparade von Noak.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, 17. April 1932.
16 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

1. Ouvertüre zu „Meister Martin und seine Gesellen" von F. Weißheimer.
2. Ein Frühlingsmorgen, Idyll von W. Haseloff.
3. Fantasie a. d. Oper „Das Nachtlager in Granada" von C. Kreutzer.
4. Frühlingsstimmen, Walzer von Joh. Strauß.
5. Konzert-Ouvertüre über schwedische Themen von J. Foroni.
6. Slavische Tänze Nr. 7 und 8 von A. Dvorak.
7. Fantasie aus „Das Wunder" von E. Humperdinck.
8. Tiroler Marsch von H. Th. Dreyer.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

20 Uhr im großen Saale:

Heilige Elisabeth.

Volksoratorium von Josef Haas.
Leitung: Domkapellmeister H. Pabst, Limburg.
(Ca. 325 Mitwirkende.)
Eintrittspreise 1, 1.50, 2, 2.50, 3 Mk.

20 Uhr im kleinen Saale:

Konzert

des Mandolinen-Klubs „Tannhäuser".
Leitung: Kammermusiker Adam Hahn.
Solist: Hans Göbel, Klavier.

1. Ouvertüre zu „Don Juan" von W. A. Mozart.
2. Fantasie aus der Oper „Traviata" von G. Verdi.
3. Ungarische Rhapsodie Nr. 12 für Klavier von Fr. Liszt.
   Hans Göbel.
4. a) Gebet, Solo für Mandolo-Cello von O. Dorn.
   Philipp Post und Alfred Hahn (bearbeitet von Adam Hahn).
   b) Menuett von L. Boccherini.
5. Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt" von J. Offenbach.
6. Aufforderung zum Tanz von C. M. von Weber.
   (Bearbeitet von Taufig.)
   Hans Göbel.
7. Gruß aus Wiesbaden, Walzer von A. Hahn.
8. Frühlingseinzug, Marsch von Fr. von Blon.

Eintrittspreis 0.75 M., Dauerkarteninhaber 0.30 M. Zuschlag.

Montag, 18. April 1932.
20 Uhr im kleinen Saale:

In Verbindung mit der Bücherstube am Museum:
Professor Dr. Albert Schweitzer spricht über **„Die Weltanschauung der Ehrfurcht vor dem Leben".**
Eintrittspreise 1 und 2 M., Dauerkarteninhaber 0.75 und 1 M.

WALHALLA

Das Haus der Welt-Attraktionen!

Suchen Sie Aufheiterung!

Joe May

der Altmeister der Regie hat eine reizende Film-Operette geschaffen mit seiner Neuentdeckung

Magda Schneider

dem neuen Liebling des Publikums



Zwei in einem Auto

Eine Reise ins Glück

Weitere Mitwirkende:
Karl Ludwig Diehl — Ernst Verebes.
Musik von **Bruno Granichstaedten**
Text von **Fritz Rotter.**

Sie werden sich blendend amüsieren!!

Auf der Bühne wieder eine Weltstadt-Attraktion!
Die weltberühmten
„5 Carras" Equilibristische Bord-Spiele
Ein Walhalla-Vorprogramm!

Kammer-Lichtspiele

Tonfilm-Theater

Werner Krauss

in

Yorck

Das glühende Erleben für Millionen Deutsche,

mit

Rudolf Forster
Grete Mosheim
Hans Rehmann
Friedrich Kayssler
Theodor Loos

Produktion: Ernst Hugo Correll
Regie: Gustav Ucicki
Musik: Schmidt-Böleke

Das reichhalt. tönende Beiprogramm u. Ufa-Tonwoche

Anf.: So. 3 Uhr, letzte Abendvorstellung 9 Uhr.
Wo. 4 Uhr, letzte Abendvorstellung 8.30 Uhr.
Eintrittspreise: 0.40, 0.50, 0.80, 1.00, 1.50
Jugendliche haben Zutritt

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Sonntag, 17. April 1932.
28. Vorstellung — Stammreihe D

Der Rosenkavalier.

Die Feldmarschallin Fürstin Werdenberg — Gabriele Englerth
Der Baron Ochs auf Lerchenau — Heinrich Hölzlin
Octavian, genannt Quinquin, ein junger Herr aus großem Haus — Grete Reinhard
Herr von Faninal, ein reicher Neugeadelter — Nicola Geisse-Winkel
Sophie, seine Tochter — Rose Book
Jungfer Marianne Leitmetzerin, die Duenna — Marga Mayer
Valzacchi, ein Intrigant — Heinrich Schorn
Annina, seine Begleiterin — Lilly Haas
Ein Polizeikommissar — Fritz Mechler
Der Haushofmeister bei der Feldmarschallin — P. Lahr
Der Haushofmeister bei Faninal — W. Dellhof
Ein Notar — Gottlieb Zeithammer
Ein Wirt — Wilhelm Dellhof
Ein Sänger — Josef Moseler
Ein Gelehrter — Ferdinand Wenzel
Ein Arzt — Fritz Mechler
Ein Flötist — Rudolf Morsbach
Ein Friseur — Heinrich Weyrauch
Dessen Gehilfe — Elisabeth Schanz
Eine adelige Witwe — Käthe Wieden
Drei adelige Waisen: Emmy Küst, Käte Russart, Eva Papsdorf
Eine Modistin — Chr. Lücker
Ein Tierhändler — William Russell
Der Almosenier — Herm. Lautemann
Lakaien der Marschallin: Rob. Remstedt, Jul. Lücker, Heinr. Müller, Emil Bahrdt
Leopold, Leiblakai Lerchenaus — Adolf Silbereisen
Bediente Lerchenaus: Robert Marke, Theo Hannappel, Franz Berker, Emil Bahrdt, David Goldberg
Kellner: Rich. Mathes, H. Weyrauch, Ernst Kuchen, E. Dempewolf
Kutscher, Hausdiener — Theodor Naumann, Anton Menz, Andreas Becker
Musikanten: Br. Wiedemann, F. Wenzel, M. Böhme
Ein kleiner Neger — Horst Mayer

Anfang 19 Uhr. Preise C. Ende etwa 22½ Uhr.

Montag, 18. April 1932.
28. Vorstellung — Stammreihe B

Der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Musikal. Leit.: E. Zulauf. — Spiell.: E. Mebus.
Daland, ein norwegischer Seefahrer — A. Rosalewicz
Senta, seine Tochter — Gabriele Englerth
Erik, ein Jäger — Fritz Scherer
Mary, Senta's Amme — Lilly Haas
Der Steuermann Dalands — Josef Moseler
Der Holländer — Adolf Harbich

Ort der Handlung: Die norwegische Küste.
Nach dem 1. Akt 10 Minuten, nach dem 2. Akt 15 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr. Preise C. Ende nach 22¼ Uhr.

Dienstag, 19. April: **„Die Zauberflöte"**. Stammreihe A, 28. Vorstellung. Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22¼ Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Sonntag, 17. April 1932.
Bei aufgehobenen Stammkarten:

Der Hauptmann von Köpenick.

Ein deutsches Märchen in 3 Akten v. Carl Zuckmayer.
Spielleitung: Horst Hoffmann.

Hauptmann von Schlettow — Herbert Dirmoser
Zuschneider Wadicke — Paul Breitkopf
U. Wormser — Frank Falkner
Sein Sohn Willy — Karl Filz
Wilhelm Voigt — Robert Kleinert
Oberwachtmeister — Guido Lehrmann
Wachtmeister — Otto Brenner
Paul Kallenberg, gen. Kalle — B. von Heyden
Kellner — Peter Bland
Dr. Jellinek — Maurus Lietz
Pförtnerin — Doris Bos
Ein betrunkener Gardegrenadier — Paul Gerhards
Ein Zivilist — Max Andriano
Ein Schutzmann — Gustav Schwab
Deltzeit Bursche — Hans Bernhöft
Der Herbergsvater — Paul Wiegner
Zeck — Peter Bland
Hellhuber — Zdenko Zirner
Buttje — Paul Gerhards
Hebweiler — Otto Brenner
Jupp — Maurus Lietz
Ein Feldwebel — Gustav Albert
Ein Gefreiter — Hans Bernhöft
Obermüller — Kurt Sellnick
Frau Hoprecht — Ottilie Gerhäuser
Friedrich Hoprecht — August Plomber
Frau Obermüller — Herta Genzmer
Fanny Dienstmädchen — Herta Ritter
Hellmut Obermüller — Horst Mayer
Irene Obermüller — Maria Rübel
Das kranke Mädchen — Olly Heidenreich
Krakauer — Max Andriano
1. Bahnbeamter — B. von Heyden
2. Bahnbeamter — Gustav Albert
Ein Dienstmann — Edmund Koses
Stadtschutzmann Kilian — Guido Lehrmann
Stadtrat Kutzmann — Zdenko Zirner
Ein Gefreiter — Peter Bland
Ein Grenadier — Otto Brenner
Ein Soldat — B. von Heyden
Stadtkämmerer Rosencrantz — Hans Bernhöft
Polizei-Inspektor Steckler — Paul Gerhards
Kriminal-Inspektor — Gustav Schwab
Kriminal-Kommissar — Paul Wiegner
Pak-Kommissar — Gustav Albert
Kriminal-Direktor — Frank Falkner

Nach dem 1. Akt (6. Bild) und nach dem 2. Akt (10. Bild) je 12 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr. Ende etwa 22¼ Uhr.

Montag, 18. April 1932.
27. Vorstellung — Stammreihe 1

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank in 4 Akten von Franz u. Paul v. Schönthan.
Spielleitung: Kurt Sellnick.

Martin Gollwitz, Professor — Paul Wiegner
Friederike, seine Frau — Ottilie Gerhäuser
Paula, deren Tochter — Herta Ritter
Dr. Neumeister — Kurt Sellnick
Marianne, seine Frau — Lenore Fein
Karl Groß — Guido Lehrmann
Emil Groß, genannt Stereck, dessen Sohn — Paul Breitkopf
Emanuel Striese, Theaterdirektor — Max Andriano
Rosa, Dienstmädchen bei Gollwitz — Marga Kuhn
Meißner, Schuldiener — Hans Bernhöft

Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Stadt.
Zeit: Um 1885.
Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr. Preise 3. Ende etwa 22½ Uhr.

Dienstag, 19. April: **„Morgen geht's uns gut".** Stammreihe 2, 29. Vorstellung. Anfang 20 Uhr. Ende nach 22¼ Uhr. Preise 3.

Der Film der großen Sensationen
Helden der Luft
PALAST — w. 4, 6.15, 8.30 — s. 3, 5, 7, 9.
Wochentags bis 5 Uhr nachmittags Einheitspreis 75 Pf.

Der Film der großen Sensationen
Helden der Luft
PALAST — w. 4, 6.15, 8.30 — s. 3, 5, 7, 9.
Wochentags bis 5 Uhr nachmittags Einheitspreis 75 Pf.

Sport und Spiel.

Handball D.S.V.

Der Aufmarsch zur Deutschen Meisterschaft.

In der Vorrunde zur DSV.-Meisterschaft stehen sich am Sonntag je drei Mannschaften aus Mittel- und Westdeutschland, je zwei Mannschaften aus Süddeutschland, Brandenburg und Norddeutschland, sowie je eine Mannschaft aus dem Baltenverband und aus Südostdeutschland in folgender Paarung gegenüber:

In Fürth: SpVgg. Fürth — Spandauer Polizei-HK. (Schiedsrichter Boer-Leipzig);
in Oberhausen: Kupferhütte Duisburg — VfR. Mannheim (Schiedsrichter Ackermann-Hannover);
in Hagen: SV. 1905 Hagen — St. Georg Hamburg (Schiedsr. A. Müller-Wiesbaden);
in Dessau: Polizei-SV. Dessau — Polizei-SV. Kottbus (Schiedsrichter Lindner-Berlin);
in Weißenfels: Polizei-SV. Weißenfels — VfB. Aachen (Schiedsrichter Giesemann-Nürnberg);
in Hannover: Post-SV. Hannover — Polizei-SV. Halle (Schiedsr. Perls-Charlottenburg);
in Berlin: Polizei-SV. Berlin — Hindenburg Allenstein (Schiedsr. Marienhagen-Magdeburg).

Auffallend ist auch diesmal wieder das starke Aufgebot von Polizeimannschaften. Fürth, Berlin, Spandau, Aachen und Weißenfels waren schon im vorigen Jahre dabei. Titelverteidiger ist der Polizei-SV. Berlin.

Von Süddeutschlands Vertretern stand Fürth bereits fünfmal (1923, 1924, 1929, 1930 und 1931) im Wettbewerb um die höchste Würde. Die Bayern haben heuer zunächst die leichtere Partie. Auf ihren Einspruch wurde ihr zuerst nach Bamberg angesetzter Kampf nun doch nach Fürth verlegt. In der bewährten Aufstellung: Fürther; Dänzer, Dölfel; Henninger, Gebhardt, Herath; Träg, Goldstein, Knoll, Zacherl, Seidel erwarten sie Brandenburgs Zweiten in der sicheren Hoffnung, sich gegen diesen weiter im Rennen zu halten.

Weit schwerer hat es der VfR. Mannheim, der sich zum erstenmal in dieser auserwählten Gesellschaft befindet und mit Mäntele; Zillhardt, Weyrich; Bonacker, Morgen, Schwarzelbach; Schimmelburg, Sonnberger, Kees, Hofmann und Fischer gegen Westdeutschlands Zweiten auf fremdem Gelände wohl vergebliche Anstrengungen machen wird, länger dabei zu bleiben.

Um den Aufstieg zur Liga.

Olympia Weisenau — SV. 1919 Biebrich.
VfR. Wörrstadt — Siegfried Wiesbaden.

Die ersten Rückspiele der Gruppe Südrhein führen unsere einheimischen Vereine auf die Plätze der Gegner. Spielbeginn in Weisenau um 11 Uhr, in Wörrstadt um 2 Uhr. Ihre Vorspielsiege waren so klar, daß wir sie auch dort in Front erwarten. Siegfrieds Spieler und Anhänger fahren um 12 Uhr mit Autobussen an der Ringkirche ab.

In Hessen hat Olympia Biebesheim ihre aussichtsreiche Stellung in Darmstadt gegen Merck zu verteidigen, was wohl gelingen dürfte.

In der Kreisgruppe Main beginnt die Pokalrunde, deren Gewinner in die mainische Liga aufsteigt, mit den Treffen JGSV. Frankfurt — Tv. Götzenhain, Tgs. Dietzenbach — VfB. Höchst. BSK. 1899 Offenbach ist spielfrei. Tgs. Dreieichenhain trägt das rückständige Verbandsspiel gegen GdA. Frankfurt aus, infolgedessen mußte ihr Pokalspiel gegen Reichsbahn Frankfurt zurückgestellt werden.

Um den Saar-Pokal kämpfen VfB. Dillingen — FV. Saarbrücken und SpVgg. Merzig — SpVgg. Bous.

Freundschaftstreffen:

Kanufreunde Biebrich — Tv. Auringen.

Die Biebricher Wassersportler erledigen am Sonntagvormittag auf dem Platze an der Nassauer Straße ihre Rückspiele gegen Tv. Auringen, den sie zu Hause mit beiden Vertretungen so sicher schlagen konnten, daß auch diesmal an einem doppelten Erfolg kaum zu zweifeln ist. Die ersten Mannschaften spielen um 11 Uhr; vorher (um 10 Uhr) treffen sich die zweiten Mannschaften.

Sportvereins Liga begibt sich zum Tv. 1846 Biebrich (3 Uhr, Dyckerhoffplatz), dem sie vor einem Vierteljahr hier mit 10:4 (6:2) das Nachsehen geben konnte. In der geplanten Aufstellung: Mund; Kromer, Hauser; Müller, Dielmann, Rieg; Gäng, Collenbusch, Schwarz, Kern, Zimmerschied, die in der Läuferreihe bedenkliche Schwächen aufweist, erscheint es fraglich, ob dieser Erfolg wiederholt werden kann. Die Pokalelf tritt um 2.15 Uhr auf dem Platz an der Kronprinzenstraße gegen Reichsbahn-TSV. an, der dabei wohl den kürzeren ziehen wird. Die 2. Mannschaft kämpft um 10 Uhr auf dem neuen Platz an der Kaiserstraße gegen die gleiche Vertretung des Post-SV. Die Damen tragen um 10 Uhr auf dem kleinen Feld an der Frankfurter Straße ein Übungsspiel aus.

Hakoah besucht den Tv. Kloppenheim, den sie bei der ersten Begegnung mit 5:3 besiegen konnte.

Siegfrieds Reserven erwarten um 10 Uhr auf Feld II des Exerzierplatzes die 2. Mannschaft des TSV. 1860 Mainz.

Für die Jugend besteht wegen des Frühjahrswaldlaufes Spielverbot.

Leicht-Athletik.

Zum Vierländerkampf in Wiesbaden

hat als erster Teilnehmer der Westdeutsche Spielverband die Vorbereitungen aufgenommen. In der vorigen Woche unterzog er seine Antwärter im Verbandsheim zu Duisburg einer eingehenden Leistungsprüfung, und zwar an je zwei aufeinanderfolgenden Tagen zunächst die Sprinter, Hürdenläufer und Springer, dann die Mittel- und Langstreckler und schließlich die Stoßer und Werfer. Außer den bekannten Betreuern der westdeutschen Leichtathleten, den Altmeistern Houben und Bedarff, war diesmal auch Reichssportlehrer Waitzer zu Rate gezogen worden, ein Zeichen dafür, daß die Vorarbeiten für Wiesbaden sehr ernst genommen werden. Das wird verständlich, wenn man bedenkt, daß Westdeutschland nicht nur im Vorjahre Sieger war, sondern auch in der Gesamtwertung bis jetzt an der Spitze steht und bestrebt ist, den Vorsprung zu halten.

Die Westdeutschen werden auch dieses Jahr wieder über ein stattliches Aufgebot von Kräften verfügen können, die zur Spitzengruppe der deutschen Rangliste gehören. In den Sprints haben sie mit Jonath (10,4; 21,4) und Borchmeyer (10,6; 21,6) von TuS. Bochum gute Trümpfe in der Hand; Hendrix-Aachen (10,6), Buthe/Pieper-Duisburg oder Dreibholz-Essen (je 10,7 bilden die Ergänzung zu einer hervorragenden 4×100-Meter-Staffel. Über 400 Meter sind Möller-Köln (48,8) und Bergmann-Duisburg (49,0), über 800 Meter Lefebre-Düsseldorf (1:54,0) und Cornelius-Bochum (1:57,0) für Einzelrennen ebenso brauchbar wie für die längere Teilstrecke der Olympischen Staffel, zu der auch Schaumburg-Oberhausen herangezogen werden kann, einer der wenigen deutschen Mittelstreckler, die vergangenes Jahr die 1500 Meter unter 4 Minuten (3:58,8) bewältigten und der einzige DSV.-Läufer, der über 5000 Meter unter 15 Minuten (14:54,6) blieb; seine ausgezeichneten Leistungen in der diesjährigen Hallensaison sind noch in bester Erinnerung. Auch an tüchtigen Hürdlern fehlt es nicht, wie die Zeiten von Pollmanns-Düsseldorf (15,3) und Wienecke-Duisburg (15,4) beweisen.

Von den Sprüngen gilt der Weitsprung, mit Mölle-Köln (7,47) besetzt, am sichersten. Im Hochsprung bieten die Kölner Busch und Elzen sowie der Essener Frese (je 1,80) eher Gewähr für einen guten Platz als der Bochumer Polizist Born im Stabhochsprung (3,75). In den Würfen können sich die Westdeutschen auf den Diskus-Rekordmann Hoffmeister-Münster (48,775) verlassen, dessen Klubkamerad Vögelin, zu dem halben Dutzend deutscher Speerwerfer zählt, die voriges Jahr die 60-Metermarke übertroffen haben. Die Kugel stößt Werring-Gronau weit über 14 Meter, und für alle Fälle steht in Lemperle-Köln/Marienburg, einem der erfolgreichsten deutschen Zehnkämpfer ein vielseitiger Ersatzmann bereit. Der Sieger des Vorjahres erscheint also aufs beste gerüstet.

Deutsche Turnerschaft.

Der Kreisausschuß Mittelrhein tagt am Samstag und Sonntag in Wiesbaden. Während am Samstag in der „Eintracht" die verschiedenen Ausschüsse zusammentraten, versammelt sich der Kreisausschuß selbst am Sonntagvormittag um 10 Uhr im kleinen Kurhaussaal und wickelt folgendes Programm ab: 1. Allgemeines, 2. Berichterstattungen, 3. Kreisturnfest 1932 in Trier, 4. Bestandserhebung, 5. Bearbeitung des Haushalts 1932/33, 6. Anträge. — Die Sitzung ist öffentlich.

Flugsport.

Groenhoff erhält den Nehring-Gedächtnis-Preis.

Der von Staatspräsident Dr. Adelung im vergangenen Jahr zur Förderung des deutschen Segelflugs und zu Ehren des bekannten Darmstädter Segelfliegers Johannes Nehring an dessen Todestag gestiftete Wanderpreis „Nehring-Gedächtnis-Preis" wurde am 16. April 1932, dem Tag, an dem vor zwei Jahren Johannes Nehring den Tod fand, zum erstenmal vergeben, und zwar an den bekannten Segelflieger Günther Groenhoff. Nach der Ausschreibung der Rhön-Rossitten-Gesellschaft ist der Preis für denjenigen deutschen Flieger bestimmt, der im abgelaufenen Jahr die höchste anerkannte Höhe über Start mit einem motorlosen Flugzeug erreicht hat. Der Ehrenpreis ist eine schöne Arbeit des Darmstädter Bildhauers Adam Anthes. Staatspräsident Dr. Adelung beglückwünschte Groenhoff in einem Schreiben mit herzlichen Worten zu diesem neuen Erfolg, den er durch hervorragendes Können und unermüdliches Streben den zahlreichen Ehrungen der letzten Monate angereiht habe.

45 Teilnehmer am Europaflug.

Beim Aero-Klub von Deutschland, in dessen Händen die Organisation des Europafluges auch in diesem Jahre wieder liegt, sind 45 Nennungen eingegangen. Deutschland beteiligt sich mit 16 Flugzeugen, Frankreich mit 7, Italien mit 7, Tschechoslowakei mit 7, Polen mit 6 und Schweiz mit 2, so daß insgesamt sechs Nationen starten werden. Als Hauptkonkurrent müssen in diesem Jahre die Italiener angesehen werden.

Tennis.

Deutschland — Indien vom 7. bis 9. Mai.

Die Davispokalspiele zwischen Deutschland und Britisch-Indien finden jetzt bestimmt in den Tagen vom 7., 8. und 9. Mai in Berlin statt.

Für die Vorbereitungsspiele, die vom 22.—24. April auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen durchgeführt werden, ist Dr. Dessart-Hamburg schon eingetroffen, der mit v. Cramm zusammen für das Doppel trainiert.

Cochet nimmt an den Davis-Cup-Spielen teil.

Cochet erklärte in Paris, daß Meldungen, die behaupten, er würde an den Davis-Cup-Spielen nicht teilnehmen, unzutreffend sind. Im Gegenteil beabsichtigt Cochet auf alle Fälle an den Spielen um den Davis-Cup mitzuwirken.

Olympische Spiele.

Die Konkurrenzen der Leichtathleten.

Die Deutsche Sportbehörde gibt jetzt die Konkurrenzen bekannt, an denen die Deutschen Leichtathleten bei den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles teilnehmen werden: Herren: 4×100- und 4×400-Meter-Staffel, 5000-Meter-Lauf, 50-Kilometer-Gehen, Marathon-Lauf, Kugelstoßen, Speerwerfen, Weitsprung und Zehnkampf. Frauen: 200 Meter, 4×100-Meter-Staffel, Diskuswerfen und Hochsprung. Als Begleiter stehen heute schon fest: der Reichstrainer Waitzer und der Münchener Starter Miller.

Der Länderkampf Deutschland — Amerika, der nach den Olympischen Spielen in Chicago vorgesehen war, wird aller Voraussicht nach ausfallen müssen, da die Kosten hierfür wohl zu hoch werden.

Leichtathletik-Olympia-Mannschaft noch nicht ausgewählt.

Von verschiedenen Stellen wurden Nachrichten über erfolgte Auswahl von Olympiakämpfern verbreitet. Die Deutsche Sportbehörde hat in dieser Richtung noch keine Entscheidungen getroffen. Die Aufstellung der Mannschaft für Los Angeles erfolgt ausschließlich auf Grund der diesjährigen Form und Verfassung unserer Aktiven.

Hockey.

Der Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub veranstaltet heute Sonntag folgende Wettspiele: nachmittags 4 Uhr: 2. Herren gegen Mainz 1817; vormittags 9.30 Uhr: Junioren gegen 2. Herren Mainz 1905; vormittags 10.45 Uhr: Damen gegen Damen Mainz 1905. Sämtliche Spiele finden auf dem Sportplatz „Unter den Eichen" statt.

Schießsport.

Wiesbadener Schützengesellschaft (E. V.).

Bei dem am Sonntag von 9—13 Uhr stattfindenden Übungsschießen ist auf allen Scheibengattungen Gelegenheit zum Training gegeben. Das Schießen um die Vereinsmeisterschaft und die Meisterschaften des Deutschen Schützenbundes wird fortgesetzt.

Aus den Gerichtssälen.

Der Höchster Vereinsbank-Prozeß.

Frankfurt a. M.-Höchst, 15. April. Am vierten Verhandlungstage wurde in der Vernehmung des Direktors Bredenbreuker von der Dresdner Bank fortgefahren, der ebenso wie der als Zeuge vernommene frühere Depotbuchhalter der Dresdner Bank den Hauptangeklagten Euler wieder dadurch belastet, daß er die Effekten im Werte von 110 000 M., die in ihrem Depot von der Vereinsbank hinterlegt wurden, als Pfandobjekte bezeichnet. Euler bestreitet dies entschieden und behauptet, daß es sich nur um einen Irrtum handeln könne, den der verstorbene Buchhalter Tempel verursacht habe. Dieser könne durch seinen Tod leider keine Auskunft mehr geben. Der Zeuge erklärte, daß die umfangreichen Spekulationsgeschäfte und die ermäßigte Zinsberechnung bei diesen Geschäften im Bankwesen anormal seien. Der Bankrevisor Schneider verurteilt ebenfalls die Zustände bei der Vereinsbank. Der Zusammenbruch sei nach diesen Verlusten vom Verbande schon vorausgesehen worden. Der Sohn Eulers, der bekanntlich ebenfalls durch Spekulationen der Vereinsbank einen Schaden von 85 000 M. zufügte, behauptet wie sein Vater, daß die Effekten im Pfanddepot der Dresdner Bank von Tempel dorthin gebracht worden wären, und zwar hat der Verstorbene hierbei ganz selbständig gehandelt. Nach Aussage eines jetzigen Vorstandsmitgliedes der Vereinsbank betragen die Gesamtverluste durch Spekulationen zirka 270 000 M., von denen nur rund 100 000 M. zu retten sein werden. Dazu kommen 25 000 M. Zinsverluste und die durch die Kredite an die Fahrzeugteile verlorenen 1,1 Mill. M. Anschließend nahm das Gericht eine Besichtigung dieser Fabrik vor und ließ sich auch die viel erwähnte Erfindung des sogenannten Glockenmessers vorführen, die ebenfalls die Kreditfähigkeit der Fabrik gehoben hatte. Die Fabrik, über der das Konkursverfahren schwebt, arbeitet heute noch mit einer verminderten Belegschaft. Die berühmte Erfindung kann nicht ausgebeutet werden, da jetzt die Kredite der Vereinsbank fehlen; sie soll daher verkauft werden.

*

Zu dem einleitenden Verhandlungsbericht schreibt uns der Revisor Fritz Seibert, daß er niemals „verabschiedet" worden, sondern aus freiem Willen ausgeschieden sei, weil er sein vor dem Kriege begonnenes volkswirtschaftliches Studium zu Ende führen wollte und dies als Verbandsrevisor nicht konnte. Für die Verbandsgenossenschaften sei sein Ausscheiden überraschend gewesen und wurde allgemein bedauert. Ein „wissentlich falscher Revisionsbericht" sei von ihm niemals geliefert worden. Der ursprüngliche Bericht wäre nur in der Form etwas abgemildert worden, und zwar mit vollem Wissen des über alles, auch die einzelnen Kredite unterrichteten Verbandsdirektors Dr. Frankenbach. Der Grund zu der Maßnahme lag darin, daß eine gefährliche Erschütterung der Vereinsbank Höchst vermieden werden sollte. Wenn nachher die Verwaltung das Gegenteil von dem tat, was sie zugesagt hatte, so sei dafür weder der Verband noch der Verbandsrevisor verantwortlich.

Die Grundstückskäufe der Sklareks.

Berlin, 16. April. In der Verhandlung des Sklarek-Prozesses am Freitag erfolgte die Zeugenvernehmung über die Zuwendungen an Stadtrat Degener, die er nach der Anklage zum Teil in Geld, zum Teil in Kleidungsstücken erhalten haben soll. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten ein Schreiben vor, das auf den Sklarekschen Grundstückskauf Bezug nimmt. In diesem Schreiben schreibt Degener: Sichert euch die beiden neuerstehenden Eckgrundstücke. Ich werde mit meinen schwachen Kräften alles tun, um die denkbar günstigsten Bedingungen herauszuholen. B. (statt Busch) ist nach der letzten Aussprache bereit, mit uns zusammen zu marschieren. Wir könnten ja einen gemeinsamen Schlachtplan beraten. Nach Erörterungen über die Kosten der Wohnungseinrichtung und der Lebensführung der Familie Degener, die bereits früher einmal Gegenstand des Prozesses waren, wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

* **Verworfene Berufung im Levita-Prozeß.** Die Karlsruher Strafkammer fällte das Urteil in der Berufungsverhandlung gegen den Kaufmann Harry Levita. Der Angeklagte wurde wiederum wegen fortgesetzter und teilweise vollendeter Erpressung zu einem Jahre und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Levita war im Dezember des vergangenen Jahres in erster Instanz wegen Erpressung gegenüber der Zigarettenfirma Reemtsma zu der gleichen Strafe verurteilt worden. Der Angeklagte hatte während der damaligen Verhandlung dem früheren Reichsfinanzminister Hilferding sowie den früheren Ministerialbeamten Schröder und Dr. Ernst vom Reichsfinanzministerium den Vorwurf unlauterer Machenschaften in den steuerlichen Beziehungen zur Reemtsma-AG. gemacht. Diese Vorwürfe hat Levita nunmehr als ein bedauerlichen Irrtum zurückgenommen.

* **Lebenslängliches Zuchthaus für einen Sittlichkeitsverbrecher.** Nach zweitägiger, zum Teil unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführter Verhandlung verurteilte das Düsseldorfer Schwurgericht den 44jährigen Arbeiter Paul Bischoff aus Düsseldorf wegen Verbrechens und Vergehens gegen die §§ 175, 176, Abs. 3 und 178 zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und zu dauernder Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Bischoff hatte im Juni 1928 einen achtjährigen Schüler bei einem Sittlichkeitsverbrechen ums Leben gebracht. Die Leiche des Knaben wurde später von spielenden Kindern auf einer Schuttabladestelle gefunden.

Sonntag, 17. April 1932. **Wiesbadener Tagblatt** Viertes Blatt. Nr. 105.

Der Leser hat das Wort!

Für Zuschriften aus dem Leserkreise, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Wiesbadener Luft.

Sie klagen über Müdigkeit und sie beklagen namentlich das Wiesbadener Klima als sehr schwer und im Frühjahr ihnen unbekömmlich. Sie tuen unrecht.

Ihr jetziger Zustand hat mit dem hiesigen Klima nichts zu tun und wenn man ganz aufrichtig sein will, sollten sie sich eigentlich freuen über ihren Zustand. Was sie beängstigt, ist die Müdigkeit des Frühjahrs, und das ist eine durchaus normale, ja produktive Müdigkeit. Wie draußen alles im Gären und Umwandeln ist, so gärt es auch in ihnen und sie nehmen teil an dem allgemeinen Wachstum. Es ist ihre Frühjahrskrise und sie hat ebenso wenig mit Wiesbaden etwas zu tun, wie etwa die deutsche Wirtschaftskrise mit Deutschland allein.

Wir sind viel abhängiger von den atmosphärischen und erdmagnetischen Kräften, als wir gemeinhin ahnen. Es gibt nach modernen Forschungen Menschen, die so abhängig sind von magnetischen Kräften, daß sie beispielsweise in der Nord-Südlage besser schlafen als in der West-Ostlage. Und wie das Frühjahr in das Nerven- und Seelenleben des Menschen eingreift, das belächeln wir oft, wenn wir von Frühlingsgefühlen sprechen. Die vielen Frühlingsgedichte beispielsweise sind ein Produkt der erregend-lähmenden Wirkungen des Frühjahres und man hat nachgewiesen, daß bei großen Männern im geistigen Schaffen im Frühjahr eine Höchststeigerung zu verzeichnen war. Dieser Aufruhr führt beim Starken zu einer Erhöhung der Leistungen, beim Schwachen und Nervösen aber zur Unruhe, Bangigkeit, Beklommenheit, Erregtheit und Verzweiflung. Die Selbstmordstatistik stellt im Frühjahr ein Ansteigen der Kurve fest.

Sie müssen das alles nicht zu tragisch nehmen, daß sie voll Freude einen Spaziergang zu unternehmen sich entschlossen haben, und nun nach einigen hundert Schritten sind sie so überdrüssig und so müde; es ist keine Wiesbadener Krankheit, wie sie meinen, sondern die spezifische Frühjahrskrankheit. Es geht etwas vor in ihnen zu ihrem Besten. Die Kinder wachsen im Frühjahr am besten. Das Frühjahr ist die Hauptzeit der inneren Sekretion, die motorische und galvanische Erregbarkeit der peripheren Nerven nimmt zu, und auch sonstige körperliche Veränderungen treten ein. Es geht uns wie in der Reifezeit. Wir werden unruhig und wissen nichts Rechtes mit uns selbst anzufangen, aber trotz alledem, es ist zu unserem Besten. Die Frühjahrsmüdigkeit ist die Vorbereitung zur Kraft, sie ist eine gesunde Krankheit.

H. R.

Gedanken zu der Kleinwohnungs-Ausstellung.

In der Cauber und in der Oestricher Straße werden soeben Kleinwohnungen möbliert ausgestellt als Musterwohnungen. Nette kleine Wohnungen, auf das sachlichste, um diesen Ausdruck zu gebrauchen, ausgestattet und in dem Zusammenklang von Licht, Farbe, Raum und Ausstattung mustergültig. Der Besuch der Wohnungen, der sehr rege war, zeigte das starke Interesse, das an dieser Art Wohnungen herrscht. Die Musterwohnungen waren Ziel einer ganzen Anzahl von Schaulustigen und Wohnungssuchenden. Die Preise der Wohnungen belaufen sich im ersten Stock die 2-Zimmer-Wohnung auf 57 M. pro Monat, inklusive Heizung, und für die 4-Zimmer-Wohnung auf 95 M., ebenfalls einschließlich der Heizung. Für das Gebotene nicht zuviel Miete.

Es zeigt sich an der steten Nachfrage, daß der Bedarf an Kleinwohnungen noch nicht erschöpft ist. Es besteht Bedarf danach. Zwar ist die Unterstützung der öffentlichen Hand mit der Begründung eingestellt worden, daß der Bedarf an Wohnungen gedeckt sei. Die Folge davon ist, daß die Bautätigkeit fast lahmliegt, und daß der Anteil der Bauwirtschaft an der Arbeitslosenziffer ein gewaltiger ist. Von den 6 Millionen Arbeitslosen entfallen auf das Baugewerbe und die Schlüsselindustrie rund 1¼ Millionen. Bei der zu erwartenden Aufstellung eines Arbeitsprogrammes zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit müßte die Belebung der Wohnungsbautätigkeit mit an erster Stelle stehen.

In den Ausstellungshäusern wurde nur eine 2-Zimmer-Wohnung und eine 4-Zimmer-Wohnung gezeigt. Aber gerade das Mittelding dazwischen wurde am meisten gefragt, die 3-Zimmer-Wohnung. Und die war nicht gezeigt worden. Schade. Die 3-Zimmer-Wohnung ist nicht bloß bei Neubauten und auch bei Musterwohnungen, der rarste Artikel. Sie ist wegen ihres Kompromisses zwischen Billigkeit und einer gewissen Behaglichkeit, die der 2-Zimmer-Wohnung abgeht und die bei der 4-Zimmer-Wohnung sehr vielen zu teuer wird, das Gegebene.

Die größte Schwierigkeit bei einem Einzug in die Kleinwohnungen werden die bereits angeschafften Möbel sein. Sie lassen sich manchmal nur mit Schwierigkeiten, und unter Beeinträchtigung der Raumwirkung und des Raumgenusses unterbringen. Bei Neumöblierung allerdings, und für den Fall eines Umzuges in eine größere Wohnung zeigt die Ausstellung den Weg. Man hat sich mit Vorteil der ausbau- und aufbaufähigen Möbel bedient.

Civis.

Not des Maturums.

Wieder einmal hat der zu Ostern entlassene Jahrgang der höheren Mädchenschulen mit all den Nöten und all der Problematik der Berufswahl zu kämpfen gehabt.

Als die Vorkämpferinnen der Frauenbewegung den Frauen den Weg zum Beruf freimachten, da hat wohl niemand vorausgesehen, daß einmal die Mädchen in solchen Mengen sich auf die Universität und in die verschiedenen Fakultäten drängen würden. Dieser Ansturm entspringt einem Irrtum. Man meint, der Weg ins gehobenere Berufsleben sei den Mädchen ohne Abitur verschlossen.

Tatsache ist, daß das Maturum nur für die akademischen Berufe erfordert wird, und für das Examen als wissenschaftliche Lehrerinnen an Volks-, Mittel- und Höheren Schulen. Tatsache aber ist auch, daß sich bei Mädchen zwischen 15 und 20 Jahren oft künstlerische und manuelle Begabungen zeigen, die bei dem theoretisch-wissenschaftlichen Betrieb der Höheren Schule mit Maturum sich nicht auswirken können. Hier setzt nun jener neue Schultyp der Frauenbildung ein, der den Weg in die gehobene Stellung ohne Maturum vermittelt. Die höhere Fachschule für Frauenberufe setzt bei der Obersekundareife ein, und baut in dreijähriger Schularbeit auf, die Fähigkeiten der Mädchen in gewerblich-praktischer Tätigkeit zu entwickeln. Die junge Mädchengeneration ist heute ganz allgemein von einem großen Bildungshunger erfaßt. Man braucht nur einmal die Abendkurse der Volkshochschule oder ähnlicher Veranstaltungen zu besuchen, um das einzusehen. Auch diesem Drang kommt die höhere Fachschule für Frauen entgegen. Sie gibt jungen, bildungshungrigen Menschen, denen das Gymnasium oder die herkömmliche höhere Schule nicht die nötige Entwickelungsmöglichkeit gibt, die Gelegenheit, sich auf Grund von persönlicher Begabung und Neigung und auf kürzerem Wege in das Wirtschaftsleben einzugliedern. Denn sie bereitet auf eine ganze Anzahl von Berufsgattungen vor, und sie wird beispielsweise als Unterbau für die Ausbildung von Gewerbelehrerinnen anerkannt.

Bei der immer wieder in der Öffentlichkeit diskutierten Aussichtslosigkeit des Hochschulstudiums ist es von Wichtigkeit, dies zu wissen, und seine Ansichten über das Berechtigungswesen zu korrigieren

— t —

Ueberfüllte Volksschulklassen.

Die Neuaufnahme der Mädchen in der Hebbelschule beträgt 120 Kinder, die in 2 Klassen aufgeteilt sind, also pro Klasse 60 Kinder. Bei den Knaben sind es 3 Klassen und pro Klasse 25 bezw. 30 Kinder. Wenn nun ein Lehrer bezw. Lehrerin 60 Kinder in der Klasse hat, so ist es doch unmöglich, daß die Kinder etwas lernen können, bezw. der Lehrer den Kindern etwas beibringen kann. Meiner Ansicht nach ist doch gerade der Anfang der Schuljahre das Schwerste für ein Kind und der Magistrat bezw. die Schulverwaltung müßten soviel Einsicht haben, daß hier unbedingt Abhilfe geschaffen werden muß. Es geht ja bei den Knaben. Auch müßte die Schulverwaltung an die Gesundheit der Kinder denken, wenn man bei 60 Kindern an die schlechte Luft oder die Möglichkeit von Krankheiten denkt. Also auch ein Resultat des Lehrerabbaues. Hoffentlich nimmt sich der Magistrat bezw. Schulverwaltung meine Zeilen etwas zu Herzen und schafft hier Abhilfe, wofür viele Eltern dankbar wären.

Ein Vater.

Das alte Residenztheater.

Am 17. April sind es 40 Jahre, daß das alte Residenztheater in der Bahnhofstraße (jetzige Autogarage), durch Herrn Rat Hasemann gegründet wurde. Früher war es der Kaisersaal, worin Bälle und Vereinsfestlichkeiten abgehalten wurden. In einem kurzen Zeitraum von kaum sechs Wochen ließ Hasemann den Saal zu einem schmucken Theater umbauen und gab ihm den Namen Residenztheater. Außer der Operette wurden auch Possen, Vaudevilles Schau-, Lustspiele und andere Stücke gegeben. Herr Hasemann hatte ein ganz vorzügliches Personal verpflichtet. Auch die Mutter unseres beliebten Mitgliedes des Staatstheaters Bernhard Herrmann durfte hier einst große Triumphe feiern. Eröffnet wurde das Theater am 17. April 1892 mit der großen Ausstattungs-Posse „Unsere Don Juans", in 4 Akten, vor ausverkauftem Hause. Das Stück hatte einen durchschlagenden Erfolg, so daß nach jedem Akt, wie am Schluß die Künstler, Rat Hasemann und Kapellmeister unter Überreichung von Blumen und Kränzen fortgesetzt vor der Rampe erscheinen mußten. Als erste Operetten-Novität gab es „Nanon" von Genée, ebenfalls von durchschlagendem Erfolg begleitet. Herr Hasemann war der geborene Regisseur, er verstand es, die Operetten wie auch alle anderen Stücke in erstklassiger Aufmachung herauszubringen, was noch viele alte Wiesbadener bezeugen können. So folgten nun abwechselnd Operetten, Possen, Schau-, Lustspiele usw., und bald hatte sich ein ständiges vornehmes Publikum an diesen kleinen Musentempel gewöhnt. Einige Operetten, welche mir in Erinnerung geblieben sind, und zur Aufführung gelangten, möchte ich als Mitbegründer noch anführen.

1. Joh. Strauß: „Die Fledermaus", „Spitzentuch der Königin", „Prinz Methusalem", „Wiener Blut"; 2. K. Millöcker: „Gasparone", „Der arme Jonathan", „Der Bettelstudent", „Das verwunschene Schloß"; 3. Offenbach: „Orpheus in der Unterwelt", „Blaubart", „Pariser Leben", „Die schöne Helena", „Die Herzogin von Gerolstein", „Die Verlobung bei der Laterne", „Urlaub nach dem Zapfenstreich", „Die Zaubergeige"; 4. Suppé „Boccaccio", „Fatinitza", „Donna Juanitta" „Die schöne Galathee"; 5. Sullivan: „Der Mikado"; 6. Heuberger: „Der Opernball"; 7. Dellinger: „Don Cäsar"; 8. Leo Fall: „Die geschiedene Frau", „Die Dollarprinzessin"; 9. Lecoq: „Giroflé-Girofla", „Mamsell Angot"; 10. Zeller: „Der Vogelhändler", „Der Obersteiger"; 11. Bernhard Triebel, seinerzeit Kapellmeister am Residenztheater: „Der Dukatenprinz", „Phryne", „Die Novize" und viele andere. Ein Hauptkassenstück war die französische Vaudeville, „Mamsell Nitouche", welches ständig den Spielplan beherrschte.

Das Theater ging in den ersten Jahren sehr gut, nach dem dritten Jahre verpachtete es Herr Hasemann im Sommer an die Herren Fiala und Brand, im Winter übernahm es Herr Brand allein. Ein Jahr später ging es in die Hände von Herrn Hofrat Dr. Rauch, welcher nach kurzer Zeit die Operette auflöste, um nur noch Lust-, und Schauspiele und dergleichen Stücke zu geben. Er ließ dann auch das neue Residenztheater nach dem Stil des alten, aber vergrößert, erbauen. Von den Mitbegründern des Orchesters im alten Residenztheater sind in Wiesbaden noch am Leben: Ad. Brühl, G. Franke, G. Hazel, Jul. Hoffmann, Oskar Ponath, Ph. Schön, Wilh. Schlick und G. Utermöhlen. Auch Selmar Viktor (jetzt Staatstheater), war längere Zeit als Konzertmeister tätig. Zwei Chorherren leben auch hier noch, die Herren Enk und Willet. Das ist die Geschichte vom alten Residenztheater, und jedesmal, wenn ich vorbei gehe und sehe in die Autogarage, muß ich an die schönen, herrlichen Stunden denken, die wir in diesem Raum verlebt haben

W. Schlick.

Mehr Pfähle den Obstbäumen.

Als ich neulich Gelegenheit hatte, an einem sturmreichen Tag von der Bahn aus in verschiedenen Gemeinden die Baumgrundstücke zu überschauen, konnte ich feststellen, daß die Baumpflege nicht überall so tatkräftig gefördert wird, wie z. B. in den Ländchesortschaften, wo man sie als mustergültig bezeichnen kann. Wohltuend und befriedigend wirkt es auf den Naturfreund, ein Grundstück in Augenschein zu nehmen, wo Obstbäume kerzengerade wie die Soldaten sich präsentieren, und andere, die nie in jungen Jahren einen Pfahl gesehen haben, einen großen Kontrast bilden. Für einen jungen gepflanzten Obstbaum ist der Pfahl eine Lebensnotwendigkeit. Wenn aber, besonders auch in der Gemarkung Wiesbaden, die Hälfte der Bäume krumm sind, ja Stämme förmlich am Boden liegen, so bedeutet das eine große Nachlässigkeit zum Schaden der Allgemeinheit. Man sehe sich einmal die Grundstücke an, sobald die Bäume grün sind. Ein kraftvoller Apfelbaum zwischen Felsenkeller und Grenzstraße rechter Hand wartet schon zwei Jahre auf einen Pfahl; halb zur Erde geneigt, beneidet er seinen nächsten Kameraden, der mit schiefem Rücken davongekommen ist. Mit dem Entfernen der Äste sieht es da noch sehr bedauerlich aus und erregt bei dem Naturfreund ein Ärgernis; vielleicht hat der betreffende Feldhüter dortselbst ein Erbarmen mit einer Mahnung an den Besitzer.

Ein Naturfreund.

Das erratene Wahlgeheimnis.

Wenn auch die „geheime Wahl" oberstes Prinzip der deutschen Wahlhandlung ist, so gibt es doch eine Methode, zu Hilfe deren sich zuverlässig ermitteln läßt, welchen Kandidaten der einzelne Wähler gewählt hat, ja es läßt sich sogar einwandfrei feststellen, um welche Tageszeit der Wähler gewählt hat, ohne daß irgendeine Indiskretion seitens der bei der Wahlleitung beamteten Personen in Anspruch genommen zu werden braucht. Und zwar mit Hilfe eines arithmetischen Scherzes, (denken sie sich eine Zahl usw.), den man in der Unterhaltung mit dem Wähler anwendet. Zum Beispiel jemand hat Hindenburg (Liste 1) um 11 Uhr gewählt. Man gibt diesem Wähler auf, für sich die Zahl der vollen Stundenzahl, zu der er seiner Wahlpflicht nachgekommen ist, mit 2 zu multiplizieren und zu diesem Produkt 5 hinzuzählen, also zweimal 11, plus 5 = 27. Diese Zahl muß er dann mit 5 multiplizieren, er erhält also 135. Dazu hat er dann im Kopfe die Listenziffer seines Kandidaten, also in diesem Falle 1 zu addieren, wodurch sich 136 ergibt. Dann stellt man ihm zur Aufgabe, von dieser Summe 25 abzuziehen, bleiben also 111. Das einzige, was er bei der ganzen Unterhaltung anzugeben hat, ist diese Zahl, also die Endsumme seiner eigenen stillen Rechnung. Die letzte Ziffer dieser Zahl muß die Listenziffer seines Kandidaten sein, und die übrigbleibenden oder bleibende die Stundenziffer, zu der er gewählt hat. Diese Rechnung paßt in jedem Falle. Hat einer zum Beispiel um 13 Uhr Thälmann (Liste 3) gewählt, so ergibt sich folgende Rechnung: zweimal 13 = 26 + 5 = 31 mal 5 = 155 + 3 = 158 — 25 = 133, also 13 Uhr und Liste 3.

F. B.

Ungewisse Zukunft für Deine Frau, wenn Du nicht mehr da bist —
für Deinen Sohn, wenn Du ihm nicht mehr helfen kannst —
für Deine Tochter, wenn Du nicht mehr für sie sorgen kannst —
also Lebens-Versicherung!
F371

Eigene Fabrikation:
STEPPDECKEN
Kunstseide bezw. Satin 33.-, 28.-, 21.50, 17.50 bis **8.75**
Kunstseide bezw. Satin mit weißer Schafwolle 42.-, 39.-, 36.-, 33.-, 27.-, 24.-, **21.-**
DAUNENDECKEN
prachtvolle Neuheiten 65.-, 57.-, 48.-, **39.-**

Hundertfache Auswahl
Metall-, Messing-Kinderbetten

Werkstätten-Arbeit:
MATRATZEN
Wollfüllung, 4teilig 42.-, 36.-, 33.-, 29.-, 24.- bis **21.50**
Kapok 70.-, 64.-, 58.-, 45.- bis Haar- bezw. Schlaraffia- 138.-, 125.-, 110.-, 95.- bis **38.-**
Matratzen, Steilig, mit Stahlfeder-Einlagen von **50.-** an
Aufarbeitung von Matratzen **60.-**

Weißlack- und farbige Möbel

Gewaltige Auswahl:
Wolldecken 33.-, 24.50, 19.75, 13.50, **9.75**
Schlafdecken 8.50, 7.50, 5.90 bis **2.75**
Kamelhaardecken 48.-, 42.-, 36.-, 33.- bis **23.50**
Deckbetten, Kissen, Bettfedern, Daunen zu billigsten Preisen
Kostenl. Reinigung v. Deckbetten u. Kissen bei Einkauf neuer Bettstoffe
Lieferung frei durch Auto

Diwan-Decken
Bett-Decken
Bett-Vorlagen

Aufarbeitung von Stepp- und Daunendecken

Größtes Betten-Spezialhaus **Betten-Buchdahl** *Wiesbaden, Kirchgasse, Ecke Friedrichstr.*

Rörigs flüssige Oelbohnermasse „Arco“
Gar. reine 100%ige Terpentinöl-Ware
für alle Bohnerwachs-Zerstäuber und Auftragsapparate geeignet. Dieses Produkt muß sehr dünn aufgetragen werden; das Trocknen dauert naturgemäß etwas länger wie bei fester Bohnermasse, weshalb es sich empfiehlt, hierfür 3-4 Stunden Zeit zu lassen. Preis für 1 kg Mk. 1.80 ausschließlich Kannen, II. Qualität das kg 1.40 ausschließlich Kannen von 1, 5, 10 25 und 50 kg, lose ausgewogen.
AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik Wiesbaden, Marktstraße 6. Telephon 22500 Gegr 1895 507

Trauer
Druckarbeiten: Trauermeldungen in Brief- und Kartenform, Grabreden, Gedenkblätter und Danksagungskarten liefert in kürzester Zeit die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernruf 59651

Bei **Stritter** kauft man
Das weiß jeder 1841
Die besten **Schwämme**
Und **Fensterleder**
Leder-Stritter
Kirchgasse 74

Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit übersandten Glück- und Segenswünsche nebst Blumenspenden und für den erhebenden Gesang des Männer-Gesang-Vereins „Friede“ sagen wir allen unsern allerherzlichsten Dank.

Philipp Blum und Frau.

Dr. med. Paula Selig
verzogen nach 1050
Luisenstraße 46[1]
Ecke Schwalbacher Straße.

Dr. med. E. Rossen
Sprechst.: jetzt 10½ – 12 wochentags
Wilhelmstr. 15, 1
Telephon 27848.

Bräutigam's Knoblauchsaft
(All. sat.) ges. geschützt.
Vorzügliches Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen.
Einzelflasche ℳ 2.75, ½ Flasche (Kassenpack.) ℳ 1.45

Bräutigam's Kastanien-Sirup
von **Dr. med. Koch.** F73
Aerztlich empfohlen bei Husten, Keuchhusten und Katarrhen. Angenehm einzunehmen. Privatpack. (ca. 250 g) ℳ 2.15. Kassenpackung (ca 150 g) ℳ 1.30 die Flasche. Zu haben in den Apotheken u. Drogerien.
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8.

Sander „Mate“
~~0.45~~ 0.35 ~~1.20~~ 0.85 ~~2.00~~ 1.65 ~~3.20~~ 2.90
Allerschärfste Preissenkung
auch in allen andern Artikeln
Schloßdrogerie **Siebert,** Marktstr. 9



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft nach längerem Leiden heute morgen um 6 Uhr mein lieber guter Vater, unser Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Reininger

im Alter von fast 74 Jahren.

In tiefer Trauer:
Christiane Sass, geb. Reininger
Sebastian Sass
Maria Sass.

Wiesbaden (Hermannstr. 28), den 14. April 1932.

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. April, vormittags 10½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt; das Exequienamt ist am gleichen Tage um 7¼ Uhr in der St. Bonifatius-Pfarrkirche.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Mutter

Frau Sophie Hardt

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir den Schwestern im Städtischen Krankenhaus, Station 9a, für die aufopfernde liebevolle Pflege. Herrn Pfarrer Mulot besonderen Dank für seine trostreichen Worte.

Peter Hardt u. Angehörige.

Todesfälle in Wiesbaden.

Lina Mathes, geb. **Ruppert,** Ehefrau, 41 Jahre, Römerberg 10, † 14. 3.
Heinrich Reininger, Tünchermeister, 73 Jahre, Hermannstraße 28, † 14. 4.
Wilhelm Giesen, Verwaltungs-Inspektor i. R., 61 Jahre, Niederwaldstraße 20, † 14. 4.
Heinrich Ebel, Mineralwasserhändler, 67 Jahre, Hellmundstraße 18, † 14. 4.
Jakob Laue, Rittmeister a. D., 66 Jahre, Dreiweidenstraße 10, † 14. 4.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Marie Höhler, geb. **Hamel,** Ehefrau, 68 Jahre, Rathausstraße 65, † 14. 4.

Statt Karten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten gütigen Vater, Schwiegervater, Bruder, Neffen und Onkel

Jakob Laue

Königl. preuß. Rittmeister a. D.

unerwartet in Folge eines Gehirnschlages im 66. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Rudolf Laue, Apotheker.

Wiesbaden, Rüsselsheim, Aarau (Schweiz), **Köln,** 15. April 1932
Dreiweidenstraße 10.

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. April, nachmittags 2.15 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Jacob Dauber

erwiesene Teilnahme, besonders Herrn Pfarrer Dr. Fries für die trostreichen Worte, dem Turn- und Sport-Verein „Eintracht“, dem Militärverein, dem technischen Personal des Staatstheaters, dem Beamtenbund, sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden und das ehrende Trauergeleite sagen wir unseren innigsten Dank.

In tiefer Trauer:
Katharina Dauber, Wwe., geb. **Henrich**
Georgine Epser, geb. **Dauber.**

Wiesbaden (Weilstraße 14), den 15. April 1932.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Wilhelm Gläßer

sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Ganz besonders Dank dem hochwürdigen Herrn Pater Guido, dem ehrwürdigen Bruder Viktor für seine liebevolle Pflege, dem Wiesbadener Militärverein, dem Kath. Männerverein, dem Verein der Weichensteller, Stellwerksmeister und Sekretäre sowie für die zahlreichen Kranzspenden und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Gläßer, Wwe., und Kinder.

In den Abendstunden des 14. April schloß nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 67 Jahren mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Ebel

Mineralwasserfabrikant

für immer seine treuen Augen.

Frau Lina Ebel, geb. Christ
Christine Hermann, geb. Ebel
Luise Rodenbach, geb. Ebel
Emma Ebel
Maria Ebel
Else Eider, geb. Ebel

Karl Ebel, Ing., u. Braut
C. Ed. Hermann
Karl Rodenbach
Walter Eider
3 Enkelkinder.

Wiesbaden, Bad Kreuznach, den 14. April 1932.
Hellmundstraße 18.

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. April, nachmittags 3.45 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Für die innige Anteilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Entschafenen sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Mathilde Hübner, geb. Koch
Charlotte Hübner.

Wiesbaden, den 16. April 1932.